VII. Jahrgang. Sonnabend, 27. Oktober 1900.

Danziger Neueste Nachrichten

Unparteiisches Organ und Allgemeiner Anzeiger

Bezugs-Preis: Pro Monat 40 Pfg. — ohne Zustellgebühr, durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. 1,25 ohne Bestellgeld. Postzeitungs-Katalog Nr. 1661. Für Oesterreich-Ungarn: Zeitungspreisliste Nr. 823. Bezugspreis 1 fl. 52 kr. Für Rußland: Vierteljährlich 58 Kop. Zustellgebühr 30 Kop. Das Blatt erscheint täglich Nachmittags gegen 5 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Fernsprech-Anschluß Nr. 316.
(Nachdruck sämmtlicher Original-Artikel und Telegramme ist nur mit genauer Quellen-Angabe — „Danziger Neueste Nachrichten" — gestattet.)
Berliner Redactions-Bureau: W., Potsdamerstraße Nr. 123. Telephon Amt IX Nr. 7387.

Anzeigen-Preis für Stellen-, Wohnungen u. Zimmer 15 Pf., alle übrigen Inserate 20 Pf., Reclamezeile 50 Pf. Beilagegebühr pro Tausend Mk. 3 ohne Postzuschlag. Die Aufnahme der Inserate an bestimmten Tagen kann nicht verbürgt werden. Für Aufbewahrung von Manuscripten wird keine Garantie übernommen. Inseraten-Annahme und Haupt-Expedition: Breitgasse 91.

Nr. 253. Auswärtige Filialen in: St. Albrecht, Berent, Bohnsack, Brösen, Bütow Bez. Cöslin, Carthaus, Dirschau, Elbing, Heubude, Hohenstein, Konitz, Langfuhr (mit Heiligenbrunn), Lauenburg, Marienburg, Marienwerder, Neufahrwasser, Neustadt, Neuteich, Ohra, Oliva, Praust, Pr. Stargard, Schellmühl, Schidlitz, Schöneck, Stadtgebiet-Danzig, Steegen, Stolp und Stolpmünde, Stutthof, Tiegenhof, Weichselmünde, Zoppot. 1900.

Die heutige Nummer umfaßt 24 Seiten.

Der Ministerschrecken.

Es geht ein Schrecken durch die Glieder der Staatssekretäre des Reiches und der Mitglieder des preußischen Staatsministeriums. Hohenlohe ließ ihnen alle Freiheit und übte weite Nachsicht. Und wie wurde diese Freiheit, diese Nachsicht gebraucht. Jeder that, was er wollte, und folgte seinen subjektiven Eingebungen und Neigungen, ohne viel darnach zu fragen, ob er den Einklang mit seinen Kollegen und der Gesammtregierung bewahrte oder verlor. Befand sich nun gar unter ihnen ein Mann von der Befähigung eines Miquel, so schaffte er sich einen bestimmenden Einfluß, welcher weit über die Grenzen des eigenen Ressorts reichte.

Auf die Selbstständigkeit der Staatssekretäre und preußischen Minister ist es zurückzuführen, daß viele gute Prinzipien, wie die der Germanisirung des Ostens, nur unvollständig und nicht einheitlich durchgeführt wurden, daß große wohldurchdachte Projekte, wie die Kanalvorlage, scheiterten, daß ganz ohne Noth durch den Hau- und Hieberlaß, den Herr v. d. Recke sich leistete, breite Bevölkerungstheile tief empört wurden, daß der Geist nicht der Versöhnung, sondern des Kampfes und der Reaktion überall merkbar ward. Zu einer Zeit, wo der Kaiser der nationalen Wirthschaftsarbeit wieder und wieder seinen Schutz verhieß und die deutsche Chinaexpedition auszog, um der wirthschaftlichen Zukunft des Vaterlandes die Bahn frei zu machen, wurden Handel und Wandel in verderblicher Unruhe über den neuen Zolltarif, der in der Reichsregierung zusammengebraut wird, gehalten.

Wir haben diese traurigen Zustände, die den inneren Frieden untergraben, gelegentlich einzelner aus ihnen erwachsenen besonders häßlichen Vorkommnisse mehrfach beleuchtet. Wir hatten auch eben erst wieder Anlaß, auf einen merkwürdigen Einzelfall einzugehen, welchen der Staatssekretär des Innern der Oeffentlichkeit geliefert hat: Die tolle Geschichte, daß ein deutsches Reichsamt die Gelder zur Agitation für ein ohnehin todt geborenes Gesetzes-Projekt von privater Seite sich zusammenschnorrt. Sie hätte niemals vorkommen können, wenn Graf Posadowsky nicht im autokratischen Selbstbewußtsein vorgegangen wäre, sondern das außerordentliche Experiment, für welches er sich begeistert hatte, erst in gehöriger Weise seinem Chef, dem Reichskanzler, vorgetragen hätte. Hohenlohe würde bei all seiner Liebenswürdigkeit ihm doch mindestens gesagt haben: „Agitiren sie meinetwegen, lieber Graf, aber nur mit den für solche Zwecke verfügbaren Geldmitteln und mit der offiziösen Presse, welche ja dafür da ist, aber lassen Sie sich gefälligst nicht anderweitig das benöthigte Geld geben, am allerwenigsten von Interessenten, denn die Reichsregierung ist für die Allgemeinheit, nicht für Sonderinteressen da. Ihr Plan ist nicht fair, er darf nicht ausgeführt werden". So ungefähr hätte Hohenlohe gesprochen, aber er wurde vom Grafen Posadowsky nicht gefragt, weil dieser selbst ein Stück Vertretung des Kanzlers erhalten hatte und sich daher Niemandem verantwortlich fühlte.

Hohenlohe hat sein Amt niedergelegt, seine Stellvertreter verlieren dadurch die ihnen eingeräumten Stellvertretungsmandate, sie werden wie der einfache Staatssekretäre und Minister. Als erstere sind sie in der Reichsregierung nichts Anderes, als eine Art höherer Geheimräthe. Als preußische Staatsminister sind sie Mitglieder eines Kollegs, das nach Außen einheitlich aufzutreten angewiesen ist und vom Ministerpräsidenten geführt wird. Der neue Reichskanzler und preußische Ministerpräsident konnte die alten Zustände nicht weiter dulden und er will sie auch nicht dulden. Im Reiche wird er bei den zwischen Kanzler und Staatssekretären bestehenden amtlichen Verhältnissen so handeln können, daß es erst an den nachfolgenden Thatsachen ganz klar wird. Das wird zunächst an der Gestaltung der Zolltarifvorlage erkennbar werden, bezüglich deren die Ab- und Ansichten innerhalb der Reichsregierung notorisch sehr auseinandergehen: Das Reichsamt des Innern hält den Abschluß neuer Handelsverträge nur für möglich auf der Grundlage eines gesetzlich festgestellten Maximal- und Minimaltarifes, das Reichsschatzamt dagegen vertritt die entgegengesetzte Meinung, der sich auch Bülow als Staatssekretär des Auswärtigen anschloß und die ebenso von seinem Nachfolger Frhrn. von Richthofen getheilt wird. Die Entscheidung aber giebt hierfür der Reichskanzler, der jetzt Graf Bülow ist, und es ist nicht anzunehmen, daß er da irgendwelche Opposition dulden wird, am allerwenigsten von dem eben durch die Bueck'sche Affaire kompromittirten Staatssekretär des Innern.

Es wird auch Zeit, daß ein gelinder Schrecken die Staatssekretäre von den usurpirten Thronen aufstehen läßt. Doch das alles ist bislang noch keine vollzogene offenkundige Thatsache, es ließe sich also über ihren künftigen Eintritt noch streiten. Dagegen sind die Dinge in Preußen bereits weiter gediehen. Dort existirt ein kollegiales Staatsministerium und Graf Bülow hat, wie bereits erwähnt, die erste Sitzung, der er präsidirte, benutzt, um rund und nett die Nothwendigkeit einer einheitlichen und geschlossenen Regierung zu betonen, als unerläßliche Vorbedingung für „diejenige Stetigkeit und Zielbewußtheit der inneren Politik, welche das Land verlange und brauche." Es giebt preußische Staatsminister, denen diese Bülow'schen Sätze Schreckensworte gewesen sein werden. Freilich müssen wir uns sagen, daß es im Uebrigen mit Stetigkeit und Zielbewußtsein an sich noch nicht gethan ist. Es kommt vielmehr gar sehr auf den Charakter der angestrebten Ziele an. Ueber die Zukunftswege unserer inneren Politik unter Bülow kann also heute noch nicht abgeurtheilt werden. Aber daß die vielköpfige und jeder Einheitlichkeit entbehrende Regierung in Reich und Staat aufhört, daß Klarheit und Konsequenz in die innere Politik kommt, das dürfen wir doch jetzt mit Sicherheit erwarten. Und das ist viel!

Die Privatkollekte Posadowsky's.

Es scheint festzustehen, daß Herr von Woedtke, der dem Herrn Staatssekretär Graf Posadowsky geholfen hat, das Sümmlein von 12 000 Mk. zusammenzubetteln, dessen jener für eine Agitation zu Nutz und Frommen der Zuchthausvorlage bedurfte, demnächst kalt gestellt werden wird. Ob dieses eine Opfer aber genügen und ob nicht auch hier nach dem Mantel der Herzog fallen, will sagen Graf Posadowsky selbst über kurz oder lang sich zum Rücktritt genöthigt sehen wird, ist eine andere Frage, die wohl noch Niemand mit einiger Zuversicht beantworten kann. Der Kaiser pflegt in solchen Dingen keinen Spaß zu verstehen und auch der neue Reichskanzler dürfte kein Verlangen darnach haben, seinen noch nach keiner Richtung festgelegten Kurs von vornherein mit einem derartigen Skandal belasten zu lassen.

Freilich Graf Posadowsky will nicht. Er klammert sich an sein Amt und benutzt das Berliner Tageblatt dazu, um erklären zu lassen, er habe „den Wünschen des Kaisers zu entsprechen geglaubt, wenn er alles daran setzte, um die Vorlage durchzubringen." Ob ihm dieses Herbeizerren des Kaisers etwas helfen wird? Als der Abg. Singer bei der ersten Lesung der sogenannten Zuchthausvorlage im Reichstage bemerkte, Graf Posadowsky habe sich damit zum „Kommis des Unternehmerthums" gemacht, da wies der Staatssekretär diese Unterstellung mit lebhafter Entrüstung und unter dem Beifall der großen Mehrheit zurück. Würde er diese Entrüstung und diesen Beifall nun nach der Veröffentlichung des 12 000 Mark-Schreibens wieder finden?

* * *

Wer hat die 12 000 Mark bekommen? Der „Vorwärts" erinnert daran, daß im Juli v. J. den Provinzialblättern in großer Zahl Flugblätter und „gelbe Hefte" mit Artikeln über die Zuchthausvorlage beigelegt wurden. Diese Flugblätter und gelben Hefte erschienen im Verlage der Schriftenvertriebsanstalt, G. m. b. G. SW. 13. Gesellschafter dieses Verlags sind: a) Christlicher Zeitschriften-Verein zu Berlin, Alte Jakobstraße 129 b) Geheimer Ober-Regierungsrath Dr. Philipp Schwarzkopff, Genthinerstraße 16. c) Graf Dr. Scholto-Douglas, Bendlerstraße 15 d) Prediger Ernst Rudolf Hülle, Eichhornstraße 9. Geschäftsführer der Gesellschaft ist Hülle. Gesellschafter des zu a) aufgeführten christlichen Zeitschriftenvereins sind: 1. Geheimer Ober-Regierungsrath Philipp Schwarzkopff zu Berlin, 2. Professor Adolf Lasson zu Friedenau, 3. Prediger Ernst Rudolf Hülle, 4. Prediger Hans Ronne zu Berlin, Kaufmann Wilhelm Fahrenhorst in Schöneberg, 6. Rentier Friedrich Vetter in Friedenau.

Diesem frommen Verlage sind also vermuthlich die 12000 Mark zu Gute gekommen. Wir erinnern an die Empfehlung, welche der Präsident des Reichsversicherungsamtes den Schriften dieses Vereins hat angedeihen lassen. Damals hieß es, daß dem Präsidenten des Reichsversicherungsamts die Befürwortung dieses Verlages durch eine sehr hochstehende Dame nahegelegt worden sei.

Der Verzweiflungskampf der Boeren.

Ein kraftvoller Mensch stirbt schwerer, als ein hinfälliger, und mit Völkern ist es ebenso. So macht auch der kleine markige Volksstamm der Boeren einen Todeskampf durch, der an Härte und Schmerzen, wie an relativer Zeitdauer einen ebenso überraschenden wie trostlosen Anblick darbietet. Die neuesten Nachrichten aus Südafrika melden in dieser Beziehung ganz erstaunliche Thatsachen. Noch im Todeskampfe, von dem ungeheuren feindlichen Heere fast erdrückt, schlägt die Faust der Boren noch den Engländern die schlimmsten Wunden. Selbst ihrer großen Artillerie nahezu völlig beraubt und in ihrer Zahl tief herabgemindert, belagern und erobern die Boeren befestigte Städte und zwar nicht bloß im fernen Nordwesten, sondern selbst im äußersten Süden des Oranjestaates.

Nach hartem Kampf haben sie Jakobsdal erobert; die aus 52 Mann bestehende englische Besatzung verlor 34 Mann davon. Am 8. Oktober schnitt Hans Botha mit einer Boerenabtheilung einen Eisenbahnzug mit einer Erkundungstruppe der Schützenbrigade zwischen Heidelberg und Greylingstadt ab; zwei britische Offiziere und eine Anzahl Leute fielen; das ganze Detachement mußte sich schließlich ergeben.

Der sterbende Löwe wird seine Tatze die Engländer allem Anscheine nach noch viel und lange fühlen lassen. Wie der Feldmarschall Roberts unter solchen Umständen so zuversichtlich seine Abreise nach Old England für den 15. November ankündigen kann, ist uns einigermaßen räthselhaft. Vielleicht hastet er nur, den Siegeslorbeer, den er sich in Südafrika errungen, in Sicherheit zu bringen und denkt, die noch folgenden Schwierigkeiten, wenn er erst fort ist, dann auf das Konto seiner Stellvertreter oder Nachfolger schieben zu können.

Der greise Boerenpräsident Krüger schwimmt inzwischen auf dem Ozean nach Holland. Es hat in diesem Augenblicke ein besonderes Interesse, daß die niederländische Regierung den Kammern jetzt diplomatische Dokumente aus dem Sommer 1899 unterbreitet hat, aus denen der von „Krüger in der Ausländerfrage unentwegt festgehaltene Standpunkt erkennbar wird." Drei Depeschen hat der holländische Minister an den Präsidenten Krüger gerichtet. Die Depeschen sind datirt vom 13. Mai, vom 4. und vom 15. August 1899. Der holländische Minister räth dem Präsidenten Krüger in allen diesen Depeschen zum Nachgeben gegenüber den englischen Forderungen. Die Antworten Krügers lauteten versöhnlich, aber entschieden die Selbstständigkeit der südafrikanischen Republiken wahrend. Von Interesse ist, daß der holländische Minister Krüger darauf aufmerksam gemacht hat, daß er von Deutschland nichts zu hoffen habe. In der letzten Depesche stellt der niederländische Minister fest, daß die deutsche Regierung vollkommen die Meinung theile, den englischen Vorschlag nicht zurückzuweisen und bemerkte dazu, die deusche Regierung sei gleich ihm überzeugt, daß jeder Schritt bei einer der Großmächte in diesem sehr kritischen Augenblick ohne jedes Ergebniß und für die Republik sehr gefährlich sein würde. Präsident Krüger antwortete darauf, der englische Vorschlag würde die ganz direkte Einmischung der Engländer in innere Angelegenheiten der Republik zur Folge haben.

Krüger wollte eben nicht, daß englische Unterthanen zugleich Wahl- und alle andern Bürgerrechte in Transvaal ausübten. Das war sein Verbrechen. Darum mußte er landflüchtig und sein Volk dem Untergange überantwortet werden. Im Grunde brauchte es nicht erst dieser neuen dokumentarischen Nachweise; denn die unabhängige und ehrliche Presse aller Kulturländer hat es ja längst gewußt und geschrieben. Die niederländische Regierung kann und will an den seitdem eingetretenen Ereignissen durch ihre Veröffentlichung natürlich nichts ändern. Die Mittheilung an das Parlament hat wohl nur den anerkennenswerthen Zweck, den ehrenvollen Empfang des Boerenpräsidenten in Holland vorzubereiten. Holland stellt sich damit in einen erfreulichen Gegensatz zu Belgien, das der Transvaalgesandtschaft bereits zu verstehen gegeben hat, daß ein längerer Aufenthalt Krügers in Brüssel nicht gern gesehen würde, ein Schritt der Regierung, der in der belgischen Bevölkerung überall als taktlos und hartherzig bezeichnet wird.

Allerlei und Anderes.

Berlin, 26. Oktober.

Die Volkszählung naht. — Die Sammelkarten — Die Bedeutung der Volkszählung. — Ein eifriger Zähler. — Der Grunewald wird abgesperrt.

Die Berliner sehen der allgemeinen Volkszählung, die bekanntlich am 1. Dezember im ganzen Deutschen Reiche vorgenommen wird, schon jetzt mit stillem Behagen entgegen. Zwar ist die Vermehrung der Bevölkerung nicht in dem Grade fortgeschritten, wie die Behörden, und besonders der Militärfiskus es hoffen und erwarten dürfte. Aber trotzdem ist der Tag der Volkszählung für den Berliner fast ein halber Festtag. Zunächst darf er bei dieser Gelegenheit ausnahmsweise ein Formular ausfüllen, auf Grund dessen er unter gar keinen Umständen in eine höhere Steuerstufe gesteigert werden darf. Das wirkt schon beruhigend auf ihn, es thut ihm wohl und solch Formular füllt er mit Behagen aus. Im Allgemeinen werden die amtlichen Zählkarten denn auch mit einer gewissen Andacht und mit peinlicher Gewissenhaftigkeit behandelt. Der pater familias bucht mit Ueberzeugung, daß er vor etlichen fünfzig Jahren in dem schönen Städtchen Pinne das Licht der Welt erblickt habe, daß er evangelischer Konfession sei, wie auch sein Vater, und daß er sein Gewerbe selbstständig und nicht im Umherziehen betreibe. Er duldet auch nicht, daß seine Frau sich in der Zählkarte auch nur um ein einziges Jährchen jünger mache, und er konstatirt mit Stolz, daß sie eine geborene Brumecke sei und einer altringesessenen Berliner Familie entstamme. Nur gewissenlose Junggesellen der jüngeren Jahrgänge benutzen die amtlichen Zählkarten, um groben Unfug mit ihnen zu treiben und dem statistischen Amt allerlei abenteuerliche Lügen aufzubinden. Solche Leute behaupten zuweilen, sie seien zwar ledigen Standes, aber der Himmel habe sie mit siebzehn Kindern gesegnet, zu deren Wartung, Pflege und Reinigung sie sich sechs Dienstmädchen halten müßten. Das sind natürlich alberne Scherze, die der ernste Sammler nur achselzuckend bedauern kann. Durch derartige Unwahrheiten wird das deutsche Volk in schnöder Weise irregeführt über seinen Bestand an Kindern, sowie über den Nationalwohlstand überhaupt. Denn wenn ein Junggeselle sich heutzutage sechs Dienstmädchen halten könnte, so würde das eine enorme Steigerung des Nationalvermögens bedeuten.

Das Amt eines Volkszählers selbst ist übrigens kein allzu beneidenswerthes. Es wird nicht übermäßig hoch honorirt, und opferfreudige Bürger versehen es sogar gratis, obwohl der Volkszähler bei seinem pflichtgemäßen Eindringen in fremde Wohnungen sehr oft keineswegs freundlich empfangen wird. Man hat den Volkszähler in seinen Nöthen sogar schon oft auf die Bühne gebracht und ihn zu Einaktern verarbeitet, die freilich fast immer durchfielen. Das ist denn natürlich nur um so schmerzlicher für den davon Betroffenen. Vor fünf Jahren habe ich jedoch einen Volkszähler kennen gelernt, der trotzdem mit innigster Liebe an seinem Berufe hing. Er scheute keine der zahllosen Unbequemlichkeiten, die dies Amt mit sich bringt, er lief beim schlechtesten Wetter unermüdlich treppauf, treppab, er ließ sich hier anschnauzen und dort hinauswerfen, kurz er war eine wirkliche Perle von Volkszähler. In meinem damals noch jugendlichen und überquellenden journalistischen Eifer unterzog ich den Sonderling alsbald einem eingehenden Interview und durchforschte jede Falte seines Herzens mit dem rücksichtslosen Spürsinn eines Geheimpolizisten. Anfangs wollte er nicht recht heraus mit der Sprache und mit allem Aufwand meiner Kunst konnte ich ihm zunächst nur das Geständniß erpressen, daß er am liebsten Pschorrbier trinke und daß deutsches Beefsteak ohne Zwiebeln seine Leibspeise sei. Erst später wurde er wärmer und vertraute sich mir ganz an. So erfuhr ich denn, daß er es von Hause aus garnicht nöthig habe, überhaupt etwas zu arbeiten. Sein Vater habe ihm ein bedeutendes Vermögen hinterlassen, aber er besäße trotzdem viel zu viel Pflichtgefühl, um nun den ganzen, lieben, langen Tag über zu faullenzen. Irgend einen Beruf müsse der Mensch doch haben und so sei er Volkszähler geworden. Dieser Beruf sage ihm ganz besonders zu, weil man sich darin wenigstens nicht zu überarbeiten brauche und nur alle fünf Jahre einen Tag lang arbeiten müsse. Ich zweifle keinen Augenblick, daß dieser Volkszähler von Beruf auch am kommenden ersten Dezember mit Ernst und Eifer seines verantwortungsvollen Amtes walten wird. Es giebt eben immer noch selbstlose Idealisten in der Welt.

Der Grunewald, dieser nächstliegende und beliebteste Ausflugsort des Berliner, scheint ihnen jetzt so gut wie unzugänglich gemacht werden zu sollen. Schon bisher war es erstaunlich, was im Grunewald alles verboten war! Dort wurden Dinge mit Strafe bedroht, an die ein vernünftiger Mensch selbst im Freien absolut nicht denkt, wenn er nicht ausdrücklich auf sie aufmerksam gemacht wird. Jetzt aber soll es noch viel schlimmer werden. Bisher durfte man sich wenigstens im Freien lagern und auf dem mehr oder weniger grünen Rasen des Waldes seine mitgebrachten Butterbrode verzehren und in stiller Beschaulichkeit ein Achtelchen Bier dazu austrinken. Diese gesundheitsfördernden Beschäftigungen sind jetzt überhaupt verpönt, und außerdem hat die Forstverwaltung neuerdings an fast allen Bäumen Tafeln anschlagen lassen, durch welche dem Publikum das Betreten der beliebtesten Fußwege verboten wird, so daß nur noch ganz wenige Hauptstraßen für den Verkehr frei bleiben. Diese Straßen sind aber durchweg Fahrwege, die im Sommer wegen ihres gräßlichen Staubes von allen Fußgängern sorgfältig gemieden wurden. So kann denn der Grunewald vorläufig als so gut wie gesperrt betrachtet werden, und es wird sich nothgedrungen sehr bald ein kapitalkräftiges Konsortium bilden müssen, das den Berlinern irgendwo in der Umgegend so raich als möglich einen neuen, vom Forstfiskus weniger abhängigen Wald aufbaut. Mit Geld läßt sich ja schließlich sehr viel machen, und wir haben schon so viel nette künstliche Gärten innerhalb der Stadt, daß wir uns auch ganz gut einen künstlichen Wald im Freien leisten können. Was die Forstverwaltung des Grunewalds zu jenen strengen Absperrungsmaßregeln veranlaßt hat, bleibt räthselhaft. Einige behaupten, es sei hauptsächlich des Publikums selber wegen geschehen, weil hin und wieder ein Betrunkener gegen einen der im Grunewald immerhin noch recht zahlreichen Bäume angerannt sei. Andere meinen, der Grunewald sei zum Schutz der Duellanten gesperrt, die sich dort am liebsten ihre Rendezvous geben. Die Pistolenschützen sollen nun in Zukunft nicht mehr durch lustige Spaziergänger in ihrem friedliebenden Handwerk gestört werden. Aber auch das klingt ziemlich unwahrscheinlich und so darf man einer Erklärung der sonderbaren Verordnung mit Spannung entgegensehen.

Flaneur.

Die Moltke-Feiern.

Bei der gestern im Königlichen Schloß stattgefundenen Frühstückstafel brachte der Kaiser dem Andenken Moltke's nachstehenden Trinkspruch aus:

„Unser Glas sei geweiht dem Andenken des großen Feldmarschalls, der gleich unerreicht als Sieger und Heerführer auf dem Schlachtfelde, als Lehrer und Ausbilder im Frieden und als treuer Freund, Berather und Diener Meines Hauses und Meiner Person; den Manen und dem Andenken des Feldmarschalls, dessen Geist stets Meinen Generalstab auch fernerhin zu neuen Arbeiten und Siegen führen möge!"

In der Festrede, die der Chef des Generalstabes Graf von Schlieffen bei dem Essen der Generalstabsoffiziere hielt, führte er aus, daß man vielfach bedauert habe, daß der Feldmarschall keine Lehre vom Kriege hinterlassen habe. Und in der That könne es bedauerlich erscheinen, daß ein Feldherr, wie der Feldmarschall, keine schriftliche Anleitung zurückgelassen habe, wie man einen Feldzug schnell beende. Daß er indeß eine solche Anleitung nicht habe hinterlassen können, gehe aus einer Erklärung der von ihm geübten Kunst der Kriegführung hervor, die der Feldmarschall gegeben habe. Die Strategie, habe er gesagt, sei ein System der Aushilfen. Dieses Wort des Feldmarschalls sei ein Einspruch gegen Alle, die starre Regeln für die Kriegführung aufstellen wollten, und bringe die Freiheit für Alle. Dann

Rußland und die Mandschurei.

Während die Petersburger Regierung im Begriffe steht, den Londoner Vertrag zu unterzeichnen, verräth ein russisches Blatt ganz trocken, daß der Kaiser von China den Zaren gebeten habe, die von den Russen eroberte Mandschurei unter seinen Schutz zu nehmen. Hier scheint also das Ergebniß jener geheimen Verhandlungen vorzuliegen, welche seit längerer Zeit zwischen der chinesischen und russischen Regierung hin und her liefen. Es ist die brauchbare Formel gefunden für das Verbleiben der Russen in der Mandschurei. Daß trotz aller amtlichen Petersburger Erklärungen des Gegentheils das eroberte Gebiet von den Russen niemals herausgegeben wird, ist von uns schon mehrfach des Näheren begründet worden. In London und Berlin weiß man auch recht gut, wie es damit steht. Indem Rußland die offizielle und förmliche Annexion bereits früher ableugnete, und indem es jetzt seine Unterschrift unter das englisch-deutsche Abkommen geben will, war es nothwendig, eine Formel herauszubringen, welche scheinbar den territorialen Besitzstand Chinas nicht minderte, aber thatsächlich den Russen ließ, was sie schon hatten. Diese Formel ist die jetzt gemeldete Inschutznahme.

Pachtung, Sphäre, Inschutznahme, das ist alles ein und dasselbe, es verringert den Geltungskreis der chinesischen Herrschaft, aber nur de facto und nicht de jure richtiger noch: nicht nach dem Buchstaben. Die Petersburger Diplomatie war in derartigen Maskirungen immer Meisterin. Auf den gegebenen Fall waren alle Regierungen vorbereitet, er ist nur für den politischen Laien überraschend, sonst für Niemanden.

Die deutschen Truppen in Aktion.

Wie Reuters Bureau meldet, bezog die nach Paotingfu entsandte Expedition am 16. Oktbr. bei Kutsching ein Lager. 7 Meilen von Nganiu wurden deutsche Vorposten von chinesischen Regierungstruppen beschossen. Die Deutschen griffen die Chinesen an und schlugen sie nach scharfem Kampfe in die Flucht. Sie erbeuteten hierbei zwei montirte Geschütze und eine Anzahl anderer Waffen, sowie auch vier Fahnen.

Augenscheinlich handelt es sich bei diesem Bericht des „Reuterschen Bureaus“ um eine Uebertreibung des vom Glück begünstigten Rekognoszirungszuges, welchen der Kommandeur der Marinetruppen, Hauptmann v. Blotnitz, zur Aufklärung des Wegegeländes unternommen hatte, worüber folgender Bericht aus Ngan-su vorliegt: Hauptmann von Blotnitz ging mit seinen Offizieren und 50 berittenen Kanonieren früh Morgens südwestlich vor. Fünf Kilometer südwärts erwischten unsere Reiter einen amerikanischen Kavalleristen, welcher dem Dolmetscher v. Tettenborn eingefangen hatte und im Dorfe Taitwang, fünfzehn Kilometer südwestlich, wären viele Pferde und Maulthiere und auch eine starke chinesische Truppenabtheilung stationirt, Infanterie wie auch Kavallerie und Artillerie. Hauptmann von Blotnitz beschloß, hinzureiten und wir erreichten um 1/2 11 Uhr Vormittags Taitwang. Unsere Spitze unter Oberleutnant Rempe traf dort den chinesischen Militär in vollem Anzug begriffen an, als er vorsichtig in das Dorf eintritt. Die Kavallerie, 300 Reiter, war schon fort, ein Bataillon und zwei bereits bespannte Geschütze waren gerade im Abzug nach Westen begriffen. Wir überraschten sie vollkommen, wurden jedoch mit einigen Schüssen empfangen, die sofort erwidert wurden. Hierbei wurde ein Chinese erschossen, einer schwer verwundet. Der kommandirende chinesische Major erklärte, er sei jetzt unsere Bedingungen einzugehen. In Anbetracht der für uns ziemlich kritischen Lage begnügten wir uns mit der Fortnahme der beiden Geschütze, einer Menge Munition, einigen neuen Gewehren, 25 Pferden und einer Menge Munition. Die Geschütze sind Krupp'sche Hinterlader. Nach einem Pekinger „Times“-Telegramm wird die deutsche Brigade in Paotingfu Winterquartiere beziehen.

Eine von 12 italienischen Marinesoldaten eskortirte Proviantkolonne stieß am 20. d. Mts. bei Ma to auf Boxer, welche zurückgeschlagen wurden, wobei sie mehrere Todte und Verwundete verloren haben.

Die Friedensverhandlungen.

Der „Agence Havas“ wird aus Peking gemeldet: Prinz Tsching und Li-Hung-Tschang theilten den Gesandtschaften die Dekrete mit, nach denen die Prinzen und Minister, die für die Unruhen verantwortlich sind, nach dem Grade ihrer Schuld bestraft werden sollen. Der Kaiser erkennt ferner an, daß Tungfuhsiang für großer Verbrechen schuldig mache und beauftragt Tsching und Li-Hung-Tschang die Strafe anzugeben, welche Tungfuhsiang und die Prinzen, deren Bestrafung die Europäer verlangen, verdienen. Die Bevollmächtigten erklären, daß der Kaiser einige Prinzen aus freien Stücken bestraft habe, daß Kangyi einer Krankheit erlegen sei und die Tuan und Tschuang sich bereits in Haft befänden. Die Gesandtschaften sind von diesen Mittheilungen nicht befriedigt.

* *
*

Die Vizekönige des Yangtse-Thales bitten dringend um Unterstützung. Admiral Seymour geht deshalb zur Information nach Nanking und Wutschang.

Deutsches Reich.

— Der Kaiser empfing gestern Mittag den König von Württemberg, der des Abends nach Stuttgart abreiste.

— Dem Grafen Bülow stattete der König von Württemberg gestern einen längeren Besuch ab.

— Die Meldung, Professor Renvers sei in Cronberg eingetroffen, ist unrichtig.

— Wie die „Magdeburg. Ztg.“ hört, sind die Besprechungen über die Zuckerprämienfrage in Paris zum Abschluß gelangt; die Rückkehr der deutschen Vertreter stehe unmittelbar bevor.

— Der Kolonialrath ist auf den 8. November einberufen zur Berathung der für den Reichstag bestimmten, die Kolonien betreffenden Anträge der Regierung.

— Dem Reichstags- und Landtagsabgeordneten Müller-Brandenburg ist der Titel eines Geheimen Kommerzienraths verliehen.

— Dem „Reichsanzeiger“ zufolge ist dem Oberhofprediger Dryander der Stern der Komthure des Hausordens von Hohenzollern, dem sächsischen Ministerialrath Ritter v. Geiger und dem hessischen Geheimrath v. Gagern der Rothe Adlerorden zweiter Klasse verliehen worden.

— Zu Reichsgerichtsräthen sind nach dem „Reichsanzeiger“ Senatspräsident Goecke in Posen, Oberlandesgerichtsrath Peez in Kolmar und der Erste Staatsanwalt Unger in Prenzlau ernannt worden.

— Der Abg. Lieber hat nach der „Germ.“ zur Kräftigung seiner Gesundheit an der Riviera Aufenthalt genommen.

— Aus Rom schreibt man der „Germania“: Kardinal Rampolla hat sich jetzt befriedigt über die Ernennung des Grafen von Bülow geäußert und seine besten Wünsche für den neuen Reichskanzler kundgegeben.

— Zu den Nachrichten über die Aufhebung des Jesuitengesetzes erklärt die „Nat.-Ztg.“, daß Fürst Hohenlohe bis zuletzt gegenüber allen Anregungen zur Aufhebung des Jesuitengesetzes sich ablehnend verhalten hat. Die „Berl. N. Nachr.“ erklären, die Informationen der „Nat.-Ztg.“ bestätigen zu können. Wir glauben annehmen zu können, daß Fürst Hohenlohe sich hierin in vollster Uebereinstimmung mit den Anschauungen des Kaisers befand.

Neues vom Tage.

Arbeitseinstellung.

Montreal, 27. Okt. (Tel.) In Valleyfield legten 3000 Maurer die Arbeit nieder. Eine große Anzahl Truppen ist dorthin abgesandt, da die Lage durch Massenleindschaft bedrohlich ist. Die Ausständigen, denen sich 2500 Weber angeschlossen, durchziehen den ganzen Tag die Stadt nach Gewehren. Für den Abend werden Unruhen befürchtet.

Prozeß Graf Pückler.

Das Landgericht in Berlin sprach gestern den Grafen Pückler-Klein-Tschirne, den Schriftsteller Otto Heinrich Böckler und den Redakteur Dr. Paul Böttcher frei, die angeklagt waren, wegen Anreizung verschiedener Klassen der Bevölkerung zu Gewaltthätigkeiten durch Reden, die Graf Pückler und Böckler am 13. Juli in einer antisemitischen Volksversammlung zu Berlin gehalten hatten, und deren Abdruck in der Staatsbürgerzeitung Böttcher zu vertreten hatte.

50 Personen durch eine Kesselexplosion getödtet.

Aus Liverpool wird gemeldet, daß an Bord des Dampfers „Eugenia“ infolge einer Kesselexplosion 50 Personen getödtet worden sind, darunter 27 Mann von der Besatzung. Der Dampfer befand sich zwischen Tomsk und Barnaul.

Die Verluste an einem Zukunftskriege.

Verluste der Engländer bei dem Gefecht vom 14. September: 1 Offizier, 8 Mann, 18 Reporter, 15 Photographen.

Theater und Musik.

* **Stadttheater.** Seitdem vor nahezu 50 Jahren die Gounod'sche „Margarethe“ die Bühnenwelt eroberte, hat sie bezaubernde und eifrig studirte Partie der Gretchen die deutschen Sängerinnen einen einzige Mittelcharakteristik gefunden hat, welche für Naivsängerinnen eine gute „Vorlage“ bieten könnten. Der Gretchen-Charakter der sympathischen Figur — für jeden Deutschen, der seinen Goethe einigermaßen kennt, klar gezeichnet — hat in der Darstellung die mannigfaltigsten Nüancen angenommen, je nach Gestalt, Sangsvermögen und Individualität der Sängerin. Selbst einer Prevosti ist die Partie eine Studie geblieben, die der einzig und allein ihre Gesangskunst unterordnen hat. Gestern hatte Fräulein Martha Hoffmann vom Hoftheater in Wiesbaden Gelegenheit, sich als jugendlich dramatische Sängerin mit der Gounod'schen Oper einzuführen, und der Erfolg des Abends berechtigt uns, den Abonnenten zu dieser Acquisition zu beglückwünschen und die Künstlerin herzlich hier willkommen zu heißen. Es ist ganz unbekannt, welche Studien Frl. Hoffmann gemacht hat und wie viele Jahre Bühnenthätigkeit hinter ihr liegen. Das Organ, voll und angenehm, ist befähigt, nach Kraft und Klangfarbe alle Accente des menschlichen Empfindens zum Ausdruck zu bringen, scharf und energisch im Aufbäumen der Leidenschaft, süß und weich in den Herzenstönen des Weibes. Ob sich mit diesen hervorragenden Qualitäten die gesangstechnische Ausbildung vollständig deckt, möchten wir heute noch unentschieden lassen; der Schmuckwalzer gelang der Künstlerin nicht so vollkommen, wie ihre Gesammtleistung hätte erwarten lassen. Ebenso waren wir von dem „König in Thule“ nicht befriedigt. Dagegen sang sie das große Duett mit Bravour und in der Kirchenszene, vor allem aber in der Kerkerszene steigerte sich mit der Potenz ihres stimmlichen Könnens auch die Vergeistigung des Vortrags zu bedeutender, künstlerischer Höhe. Man sagt uns, daß Fräulein Hoffmann sehr hübsch sei; möchte sie sich mit ihrer Friseuse auf guten Fuße stellen, um auch in dieser allerdings rein äußerlichen, und doch so wichtigen Frage keine unnöthige Minderung des Gesammteindruckes zu erfahren. Mit der Besetzung des Faust durch Herrn Meffert ist ein Versuch gemacht worden, der leider mißglückte. Wir haben schon wiederholt Gelegenheit gehabt, die weichen, angenehmen Stimmmittel des Künstlers mit Anerkennung zu erwähnen; für Faust reichen sie absolut nicht aus, ganz abgesehen davon, daß Herr Meffert auch nicht versteht, den Mangel durch ein belebtes Spiel zu cachiren. Ganz vorzüglich, die beste, schärfste Figur des Abends, führte Herr Martin den Mephistopheles durch. Das war die richtige Spottgeburt aus Dr . . . und Feuer, mit ihrem diabolischen Lachen und den grotesken Bewegungen. Gesanglich war der stimmbegabte Künstler auf voller Höhe; sowohl sein „Geld regiert die Welt“, als die Beschwörungsszene des 3. Aktes imponirten durch Kraft und Wohlklang, sodaß unsers Erachtens kaum etwas zu wünschen blieb. Doch ja: die bekannte Stelle von der „Pflaume“ möchten wir ausgemerzt sehen. Der Witz ist alt und dabei schmutzig, er steht auch nicht im Textbuche. Als Valentin erfreute uns Herr Dahn in erster Linie mit seinem noblen Vortrag, seiner wirklich herzlichen Empfindung und der männlich schönen Erscheinung. Die Sterbeszene war direkt eine pathologische Studie, die den Fähigkeiten unsers Spielbaritons sowohl in gesanglicher als darstellerischer Beziehung das beste Zeugniß giebt. Die frische Figur des Siebel fand in Frl. Hellmann eine anmuthige Verkörperung. Das zierliche Couplet „Sprecht ihr Blümlein für mich“ wurde sehr hübsch und ansprechend zu Gehör gebracht. Die kleinen Partien der Martha Schwertlein (Frau Almati Rundberg) und des Brander (Herr Henckels) waren in besten Händen. Die Chöre konnten im Allgemeinen genügen; die Frauenstimmen des ersten Aktes durften ohne Scheu um eine Idee früher intoniren. Frl. Gittersberg hatte das große Bachanal des vierten Aktes effektvoll arrangirt und errang lebhaften Beifall. Herr Kapellmeister Kiehaupt führte mit sicherer Hand und rettete einige Ensembleszenen vor dem Chaos.

-n.

Der Meineidsprozeß Masloff in Konitz.

(Fortsetzung des Berichts der 2. Beilage.)

Dritter Verhandlungstag.

Konitz, 27. Oktober, 1 Uhr 50 Min. (Priv.-Tel.)

Der Prozeß spitzt sich immer sensationeller zu. Das Ende ist noch garnicht abzusehen. Heute Vormittag 9 Uhr begannen die Verhandlungen mit dem Aufrufe des Heeres der geladenen Zeugen. Ein Theil der Zeugen wurde, um ihnen Zeitversäumnisse zu ersparen, auf Dienstag entlassen. Die vernommenen Zeugen wurden ebenfalls entlassen, doch gab ihnen der Vorsitzende auf, sich in den Wohnungen bereit zu halten. Gegen 30 Zeugen sollen heute vernommen werden. Der Vertheidiger Rechtsanwalt Heyer beantragt, Frau Henriette Reichau, die Inhaberin eines hiesigen Putzgeschäftes, sofort zu laden. Sie soll bekunden, daß sie, als sie am Mordabend um 1/2 12 Uhr Nachts vom Bahnhof kommend die Danziger Straße passirte, im Lewyschen Keller Licht gesehen habe.

Sodann wurde Frau Sattlermeister Klara Strübing, 54 Jahre alt, vernommen. Sie bekundet auf das Bestimmte unter ihrem Eid, am Donnerstag nach dem Morde — es ist das der Tag, an dem der Arm Winters auf dem evangelischen Kirchhof gefunden wurde — um 3/4 6 Uhr früh nach dem Bahnhof gegangen zu sein, weil sie Kohlen zu verladen hatte. Vom evangelischen Kirchhof kommend habe sie den früheren Abdecker Israelski mit einem leeren Sack kommen sehen. Ein Irrthum sei ganz ausgeschlossen, sie habe ihn ganz bestimmt erkannt und sah ihn dicht in der Nähe. Sie glaubt, daß Israelski mit einem anderen Mann gegangen sei. Kurze Zeit darauf ist bekanntlich der Arm Winters von einem Bäckerjungen gefunden worden.

Erster Staatsanwalt Settegast: „Warum sind Sie mit dieser Bekundung nicht früher hervorgetreten?“ Zeugin: Die Leute sind immer so angeschrieen worden, wenn sie Bekundungen machen wollten. Diesem aber wollte ich mich nicht aussetzen. Deshalb habe ich mich nicht gemeldet. Man hört in der ganzen Stadt, daß die Leute angeschrieen werden, wenn sie Bekundungen machen wollen“. Vorsitzender (sehr erregt): „Wo sind die Leute angefahren worden?“ Zeugin (bestimmt): „Auf der Polizei und dem Gericht.“ Verth. R.-A. Dr. Vogel: Wissen Sie etwas von einem Gespräch zwischen zwei jüdischen Leuten, in dem vom Kopfabschneiden die Rede war?“ Zeugin: „Nein“. Verth. Heyer: „Haben Sie mittags, als Sie von der Bahn kamen, erfahren, daß der Arm aufgefunden war?“ Zeugin: „Ja, ich sagte gleich: Herr Gott, ich habe ja den Israelski vom Kirchhof kommen sehen.“

Vertheidiger Dr. Vogel: „Unter diesen Umständen muß ich einen Antrag ankündigen, der bedauerlich ist wegen der verloren gegangenen Zeit, der aber im Interesse der Sache liegt. Ich beantrage, **die gesammte Beweisaufnahme des Prozesses Israelski hier noch einmal durchzunehmen und zu diesem Zweck die nöthigen Zeugen zu laden.**“ Erster Staatsanwalt Settegast: „Ich beantrage meinerseits, sofort den **Israelski zu laden und an die Gerichtsstelle zu schaffen.**“ Dem Antrag wird stattgegeben und ein Polizeibeamter abgesandt, um Israelski herbeizuholen. Vertheidiger Rechtsanwalt Hunrath beantragt, die beiden Zeugen aus dem Prozeß Israelski zu laden, welche Israelski ebenfalls am Donnerstag nach dem Morde in der Nähe des evangelischen Kirchhofes mit einem Sack und in Gemeinschaft mit einer anderen Person gesehen haben.

Als Leumundszeuge wird sodann Oekonomierath Bormann aus Gr. Padlau aufgerufen. Er macht Mittheilungen darüber, daß Masloff und seine Frau ihm bekannt seien. Masloff habe längere Zeit bei ihm gearbeitet.

Herr Bormann bekundet, er sei der Ansicht, daß Masloff es mit der Wahrheit nicht so genau nehme. Ein wichtiger Zeuge ist der Bäckermeister Anger von hier, der neben Lewy wohnt. Auf Befragen erklärt er, daß ihm die Lewy's nur als ruhige Leute und friedliche Nachbarn bekannt seien. Er sei nie mit ihnen in Streit gewesen. Sein Keller, in dem sich die Bäckerei befindet, sei am Mordtage von 1/2 8 Uhr Abends bis 1/4 9 erleuchtet gewesen und durch graue Vorhänge verhängt gewesen. Fräulein Hedwig Korell, Gesanglehrerin, bewohnt die zweite Etage des Lewy'schen Hauses. Sie erklärt, daß sie um 7 Uhr Abends am Mordtage nach Hause gekommen sei und Licht im Keller Lewy's nicht bemerkt habe. Lewy sei der Hauswirth. Sie wohne zwei Jahre bei ihm. Oberstaatsanwalt Lautz fordert die Zeugin auf, sich über den persönlichen Eindruck, den sie von Lewy hatte, zu äußern. Zeugin schildert die Lewy's als stilllebende, arbeitsame Leute, die keinen schlechten Eindruck auf sie gemacht haben. Die Söhne hätten häufig gesungen und gepfiffen und auf ihrem alten Klavier gespielt. Ein weiterer Zeuge ist der Bäckergeselle Tuszyk, der bei Anger in Stellung ist. Auch er hat am Mordtage im Hause nichts Auffälliges bemerkt. Die Gehöfte sind theilweise nur durch einen dünnen Zaun getrennt, auch die Wände in der Küche sind so dünn, daß man durch sie hören könne. Um 7 Uhr Abends und von 1/2 8 bis 8 Uhr sei er im Keller gewesen und habe den Sauerteig angemacht. Dann ging er in den katholischen Gesellenverein und kam nach 10 Uhr Abends in die Danzigerstraße zurück, die er bis etwa 3/4 11 Uhr spazierend auf und abging. Es ist ihm nicht aufgefallen, aber es hätte ihm auffallen müssen, daß ein Mann auf dem Trottoir liegend, in den Lewy'schen Keller gesehen hat.

Der Erste Staatsanwalt fragt, ob dem Zeugen aufgefallen ist, daß vielfach Juden, Rabbiner und Schächter in dem Lewy'schen Hause verkehrt haben. Zeuge weiß das nicht. Aehnlich äußert sich die Wittwe Hirsch, eine Jüdin, die im Lewy'schen Hause schon seit langen Jahren wohnt. Der Vorsitzende macht sie darauf aufmerksam, daß sie die Beantwortung von Fragen verweigern könne, durch die sie sich selbst einer strafbaren Handlung bezichtigen müsse. Die Zeugin bekundet, daß die Lewys sehr ruhige Leute sind. Die Angeklagte Frau Roß behauptet, Winter habe viel mit den Söhnen der Frau Hirsch verkehrt, auch im Hause der Frau Hirsch. Einer der Söhne, Sally Hirsch, sei ein Klassengenosse des Winters gewesen. Frau Hirsch bestreitet, daß Winter jemals ihre Wohnung betreten habe. Oberstaatsanwalt Lautz beantragt die sofortige Ladung des Untersekundaners Sally Hirsch von hier. Es geschieht. Anschließend daran wird Frau Anger vernommen, die ähnlich wie ihr Mann aussagt; ferner das Dienstmädchen Küster. Es werden fortwährend neue Zeugen geladen. Vormittags soll noch die Vernehmung der Familie Lewy stattfinden.

---

bewies der Redner an zahlreichen Beispielen der beiden Feldzüge 1866 und 1870, wie oft der Feldmarschall den theoretischen Regeln der Kriegskunst entgegengehandelt habe, um den Sieg zu erringen. Auch daß der Feldmarschall besonders vom Glück begünstigt gewesen sei, könne nur in dem Sinne zugegeben werden, daß das Glück auf die Dauer nur dem Tüchtigen treu bleibe. Viele Momente besonders im Feldzuge 1866 bewiesen, daß der Feldmarschall keineswegs immer Glück — im landläufigen Sinne — gehabt habe. Die Erklärung seiner Erfolge liege darin, daß, wer siegen wolle, die strategischen Grundsätze beherrschen und entscheiden müsse, welche er benutzen wolle und über welche er sich hinwegsetzen könne. Das Beobachten der strategischen Lehren allein verbürge den Sieg noch nicht, wie man an Napoleon I. sehen könne, dem Künstler der inneren Linie, der an der inneren Linie zu Grunde gegangen sei. Es bleibe also die Kunst der Kriegführung das, als was sie der Feldmarschall bezeichnet habe — ein System der Aushilfen. Freilich hatte der Feldmarschall nicht eine Aushilfe, sondern viele. Jeder, der unter ihm focht, wußte, daß im richtigen Augenblick der richtige Entschluß gefaßt werden würde, und dieser Entschluß war einfach! Aber hinter dieser Einfachheit, die sich auch im äußeren Auftreten des Feldmarschalls kundgab, brannte das Feuer der Feldherrnseele, die nach rücksichtsloser Besiegung des Feindes drängt. Aeußerlich betrachtet freilich sei sein Lebensgang verschieden von dem mancher anderen Feldherren, deren Auftreten dramatischer bewegt gewesen sei. Denn der Feldmarschall habe das Seine nie gesucht, sondern das eines höheren Herrn. Und daher feiere man sein Andenken am besten durch die Erneuerung des Gelöbnisses unwandelbarer Treue an den obersten Kriegsherrn.

In Creisau wurde der Tag durch eine weihevolle Gedächtnißfeier im Mausoleum begangen; an derselben nahmen theil die Mitglieder und nächsten Verwandten der Familie Moltke, Vertreter des großen Generalstabes und des Generalstabes des VI. Armeekorps sowie der Offizierkorps der Garnisonen von Breslau, Oels, Schweidnitz und Glatz, ferner waren Deputationen des Kreis-Kriegerverbandes sowie zahlreicher Kriegervereine der Umgegend anwesend. Im Auftrage des Kaisers legte der Generalmajor Graf v. Moltke einen prächtigen Lorbeerkranz am Sarge nieder.

In Parchim, dem Geburtsorte des Grafen von Moltke, fand ein großer Festzug und eine Feier vor dem Moltke-Denkmal statt. Die Verwandten des Verstorbenen hatten dem Kriegerverein für den Festzug einen Zweig des Baumes gewidmet, unter welchem Moltke als Knabe gespielt hat.

* *
*

Die Worte, die einst Moltke als junger Offizier im Jahre 1841 dem Gedanken eines allgemeinen Völkerfriedens gewidmet hat, seien hier noch angefügt. In einem Aufsatz über „Deutschland und Palästina“ führt er Folgendes aus: „Wir bekennen uns offen zu der vielfach verspotteten Idee eines allgemeinen europäischen Friedens. Nicht als ob von jetzt an blutige und lange Kämpfe nicht mehr stattfinden könnten, als ob man die Armeen verabschieden, die Kanonen zu Eisenbahnschienen umgießen sollte, nein! Aber ist nicht der ganze Gang der Weltgeschichte eine Annäherung zu jenem Frieden? Sehen wir nicht zu Anfang die Hand eines Jeden wider Jeden erhoben? Fochten nicht selbst im Mittelalter Ritter und Barone, Burgen und Städte ihre Fehden nur so lange unter einander aus, bis die Fürsten ihnen das Handwerk legten und das Recht für sich allein in Anspruch nahmen? Und heute! Ist in unseren Tagen ein spanischer Erbfolgekrieg oder ein Krieg pour les beaux yeux de madame möglich? Dürfte Holland wegen einer Provinz, Neapel wegen des Schwefelmonopols, Portugal wegen der Dueroschifffahrt den Frieden brechen? Es ist nur einer sehr kleinen Zahl von Mächten noch die Möglichkeit vorbehalten, die Welt in Flammen zu setzen. Die Kriege werden immer seltener werden, weil sie bereits über die Maßen theuer geworden sind, positiv durch das, was sie kosten, negativ durch das, was sie versäumen lassen. Hat nicht Preußen unter einer guten und klugen Verwaltung in 25 Friedensjahren seine Bevölkerung um ein Viertel vermehrt, und sind seine fünfzehn Millionen Einwohner heute nicht besser genährt, besser gekleidet, besser unterrichtet als seine 11 Millionen es waren? Kommen solche Resultate nicht dem Gewinn eines Feldzuges, der Eroberung einer Provinz gleich? Nur mit dem Unterschied, daß sie nicht auf Unkosten eines Anderen und ohne die unermeßlichen Opfer eines Krieges erreicht werden. Und welches europäische Land hat nicht ähnliche, wenn auch meist minder große Eroberungen in seinem Innern gemacht? Der Gedanke liegt so nahe, die Milliarde, welche Europa jährlich seine Militärbudgets kosten, die Millionen Männer im rüstigen Mannesalter, welche es ihren Geschäften entreißen muß, um sie für einen eventuellen Kriegsfall zu erziehen, alle diese unermeßlichen Kräfte mehr und mehr produktiv zu nutzen. Sollte Europa, sei es in Jahrzehnten oder in Jahrhunderten, nicht die gegenseitige Entwaffnung, nicht das Gegentheil des Schauspiels erleben, das heute Frankreich giebt, welches seinen Rock verkaufen will, um sich einen Harnisch anzuschaffen?“

Die Denkmalsenthüllungen in der Siegesallee.

Ueber die Enthüllungsfeier der Standbilder Friedrich Wilhelms IV. und Joachim Friedrichs haben wir gestern bereits telegraphisch berichtet.

Joachim Friedrich ist in prunkender spanischer Hoftracht dargestellt, das Federbarett auf dem Haupt und einen kurzen Mantel malerisch um die Schultern geschlungen. Die Rechte ist auf einen Pfeiler gestützt, dessen Bekrönung ein Modell der Joachimsthaler Fürstenschule bildet. An der Front sieht man das Relief eines Spreekahns als Symbol des vom Kurfürsten erbauten Finowkanals, zu Seiten des Pfeilers stehen die Verse eingegraben:

„Erhält des Friedens Wohlfahrtsstand
Durch der Gesetze festes Band.“

Die armlosen Büsten stellen den klugen Staatsmann Johann v. Löben und den Berather und Kammerherrn des Fürsten Hieronymus Schlick dar. Die ganze Anlage ist im Renaissancecharakter gehalten, Sockel und Marmorbank schmücken reiche ornamentale Friese.

Die Gruppe Friedrich Wilhelms IV. gehört ihrer Anlage nach der Schinkel-Epoche an. Der Romantiker auf Preußens Thron ist auffallend jugendlich dargestellt; stolz und frei steht der König in frackartiger Uniform unbedeckten Hauptes da, den rechten Fuß leicht vorgesetzt. Der Generalsmantel ist über die Schultern geworfen, die Rechte hält unter dem Arm den Federhut. Die Nebenfiguren zeigen die bekannten Charakterfiguren von Alexander v. Humboldt mit der ausgesprochenen Gelehrtenphysiognomie und Christian Rauch, den genialen Bildhauer.

Bei der Feier ließ sich der Kaiser den neuen Bürgermeister Brinkmann vorstellen und reichte ihm auf das freundlichste die Hand. Der Kaiser sprach dem Bürgermeister gegenüber im Allgemeinen über die hohen kommunalen Aufgaben, die seiner warteten, und über die musterhafte Ordnung in der Reichshauptstadt. In liebenswürdiger Form verabschiedete sich dann der Kaiser vom Bürgermeister Brinkmann. Derselbe wurde auf dem Denkmalsplatze dann vom Oberbürgermeister Kirschner dem Reichskanzler Grafen Bülow, den Ministern, der Generalität und der übrigen Hofgesellschaft vorgestellt.

Den Bildhauer Carl Begas hat der Kaiser mit der Ausführung seines Marmorstandbildes betraut, welches er der neuen Ruhmeshalle in Barmen als Geschenk zugedacht hat.

Vor der Mittagspause wird noch der Fleischermeister Adolf Lewy eingehend vernommen. Lewy giebt Auskunft darüber, was er am Tage des Mordes von früh bis zur Nacht gethan hat. Er spricht sehr leise, aber bestimmt. Lewy weist es von sich, daß in seinem Hause an jenem Tage etwas besonderes vor sich gegangen ist. Er ist um 11 Uhr Nachts schlafen gegangen und nicht mehr aufgestanden. Seine Söhne sind den Tag über außerhalb gewesen; Hugo theils zu Wagen, theils zu Fuß beim Einkaufen von Vieh. Auch Moritz sei an jenem Tage nach Dunkershagen gegangen, um ein Stück Vieh zu kaufen. Im weiteren Verlauf seiner Bekundungen theilt Lewy mit, das Dienstmädchen Küster habe ihm gestern erzählt, ein Mann habe auf sie eingewirkt, um sie zu veranlassen, ein falsches Zeugniß abzugeben. Dieser Mann verlangte von ihr, daß sie schwöre, eine Kalbskeule sei bei Lewy in der Nacht des Mordes gestohlen worden, während die Kalbskeule in Wirklichkeit zu einer ganz anderen Zeit gestohlen worden ist. Die Zeugin Küster, darüber befragt, giebt an, es sei in der That vor einigen Tagen bei ihr der Tischlermeister Kirchstein in der Küche gewesen und habe sie befragt, wann das Fleisch gestohlen worden sei. Zum Meineid habe er sie nicht verleiten wollen. Lewy (bestimmt): „Sie hat aber ausdrücklich zu mir gesagt, die Leute machen mich ganz wild" (der freiwillige Untersuchungsausschuß nämlich): „Ich werde aber nichts Falsches beschwören." Zeugin Küster: Auf die Frage des Vorsitzenden: „Ja, ja, sie redeten immer so wild auf mich ein, sie redeten immer hin und her, wenn ich nach Wasser ging, daß mir ganz dumm im Kopf wurde." Vors. (bedauernd): „Das ist leider wahr."

Zum Schluß entspann sich noch eine sehr gereizte Auseinandersetzung zwischen dem Vorsitzenden und dem Vertheidiger Heyer, sowie dem Oberstaatsanwalt. Vertheidiger Heyer beantragte, ein Dienstmädchen aus Kamin sofort zu laden, welches bekunden werde, daß der Kaufmann Rosenthal in Kamin kurz nach dem Morde geäußert habe: „Er sei an dem Morde betheiligt und könne es nicht überleben. Er müsse sich das Leben nehmen". In der That soll Rosenthal sich das Leben zu nehmen versucht haben. Oberstaatsanwalt: „Ich kann nicht einsehen, was dieser Zeugenbeweis mit der Anklagesache Masloff zu thun haben soll. Was hat es z. B. damit zu thun, wenn ein Mann in Kamin sich das Leben nehmen will, daß hier ein Anderer wegen Meineides in Untersuchung steht. Wenn der Vertheidiger seinen Antrag nicht begründet, kann ich nicht dazu Stellung nehmen." Vors.: „Herr Vertheidiger, bitte wollen Sie begründen." Vertheidiger Rechtsanwalt Heyer: „Meine Herren, es ist in der Mordsache der Verdacht aufgetaucht, daß die That möglicherweise auch von Juden ausgeführt sein kann. Der Beweis dafür ist völlig abgeschnitten worden, indem alle Leute, die so etwas Aehnliches bekundeten, wegen Meineids unter Anklage gestellt wurden. Vors.: (unterbrechend): „Herr Vertheidiger, ich bitte Sie, sich zu verbessern. Das Wort „abgeschnitten" bezieht sich wahrscheinlich nicht auf meine Amtsführung." Verth. Heyer: „Das habe ich auch gar nicht gesagt. Ich meine nur die Untersuchung als solche. Ich meine also, es ist hier der Beweis abgeschnitten worden" — Vors. (unterbrechend): „Herr Rechtsanwalt, ich bitte Sie, das Wort „hier" zu vermeiden. Es hört sich so an, als wenn ich mein Amt nicht pflichtgemäß geführt habe". Rechtsanwalt Heyer begründet seinen Antrag damit, daß Juden möglicherweise die That verübt haben, können, und daß deshalb die Aeußerung des Kaufmanns Rosenthal in diesem Prozeß sehr wichtig sei. Oberstaatsanwalt: „Der Herr Vertheidiger hat ja nun seinen Antrag begründet. Ich überlasse es dem Gerichtshof, darüber Beschluß zu fassen, obwohl ich noch immer nicht einsehen kann, warum, wenn Rosenthal an dem Morde betheiligt ist, auch Lewy an dem Morde betheiligt sein soll. Der Vorsitzende verkündet, daß der Beschluß nach der Mittagspause veröffentlicht werden soll. Das Gericht beschließt, den Pfarrer Boenig zu laden und andere Zeugen von außerhalb. Der Prozeß dehnt sich dadurch immer länger aus. Bevor die Sitzung unterbrochen wird, richtet der Vorsitzende die strenge Mahnung an die Geschworenen, ihre Meinung über die Sachlage nur unter sich selbst auszutauschen. Die Sitzung wird auf ¼4 Uhr vertagt.

Locales.

* **Moltkefeier.** Eine würdige Feier des 100. Geburtstages des Grafen v. Moltke hatte gestern Abend der Danziger Kriegerverein in dem großen Saale des St. Josephshauses veranstaltet. Die Bühne war in einen großen Pflanzenhain verwandelt, aus dem die Büsten unserer drei Kaiser und des Generalfeldmarschalls Moltke emporragte. Der kleine Herr Paul Tietze eröffnete den Abend mit einem von seinem Vater Herr F. Tietze verfaßten schwungvollen Festprologe. Nachdem der stattliche Sängerchor des Marine-Gesangvereins „Hohenzollern" unter der bewährten Leitung des Herrn Lehrer Lewandowski das Kreuzer'sche Lied „Ich suche dich" unter lebhaftem Beifall zu Gehör gebracht hatte, hielt Herr Major a. D. Engel eine längere patriotische Ansprache, in der er besonders der Hebung unseres Nationalwohlstandes im letzten Jahrhundert unter dem weisen Regimente des preußischen Königshauses gedachte. Weiter gedachte er der Gedenktage, deren wir gerade im Oktober eine recht große Zahl haben, so der Geburtstage Kaiser Friedrichs, unserer Kaiserin und Moltke's. Er schloß seine Ansprache mit einem jubelnd aufgenommenen dreifachen Hurrah auf unsern Kaiser. Nach Absingen der Nationalhymne brachte der Gesang-Verein „Hohenzollern" noch die beiden Lieder „Das treue deutsche Herz" von Otto und „Rothbart" von Podbertzki recht stimmungsvoll zu Gehör. Hierauf hielt Herr Lehrer Lewandowski die Festrede; in begeisterten Worten entrollte er vor den Zuhörern ein Lebensbild Moltke's, seine Rede fand lebhaften Beifall. Im weiteren Verlaufe der Feier gab der Gesangverein „Hohenzollern" noch eine Anzahl von Liedern aus seinem reichen Liederschatze zum Besten. Herr Vereinsleutnant Kroll erfreute durch mehrere deklamatorische Vorträge, während die Herren Grenz und Pappe von der Kapelle des Grenadier-Regiments Nr. 5 sich als recht tüchtige Solisten auf der Geige und dem Cello erwiesen. Alle Darbietungen fanden reichen Beifall und erst um Mitternacht war die schöne Feier beendet.

* **Der Verein der Milchhändler Danzigs** hielt gestern Abend 8 Uhr im Gesellschaftshause seine erste Monatsversammlung ab, welche sehr stark besucht war. Bei der Minimalpreisfestsetzung für November entspann sich eine lebhafte Debatte. Es wurde die Thatsache eingehend besprochen, daß die hiesige Zentralmolkerei, welche doch zum großen Theil aus Produzenten gebildet ist, bereits seit ca. 8 Tagen mit dem Milchpreis um 1 Pfennig per Liter heruntergegangen ist, ebenso daß fast sämmtliche Milchwagen der Produzenten, die vor einiger Zeit ihre Milch mit 18 Pfennig für den Liter annoncirten, jetzt denselben mit 16 Pfennig verkaufen. Auch wurde zur Sprache gebracht, daß durch die Erhöhung des Milchpreises das Milchgeschäft im Oktober recht schleppend war und wegen der augenblicklichen Fütterung der Kühe mit Schnitzeln und Rübenblättern 2c. der Milchmarkt schon mit Milch überlastet ist. Von 5 Besitzern, die dem Vorstand des Vereins ihre Milch zur Verfügung gestellt haben, konnten nur 2 berücksichtigt werden. Der Minimalpreis im Detailverkauf für November wurde auf 16 Pfennig für Vollmilch und 5 Pfennig für Magermilch festgesetzt. Es wurde ferner in der Ladenschlußfrage einstimmig beschlossen, für den 8-Uhrschluß zu stimmen. Nach Erledigung verschiedener geschäftlicher Angelegenheiten wurde die Versammlung gegen 10 Uhr geschlossen.

* **Gesellschaft für ethische Kultur.** Am Dienstag wird im Café Germania eine Mitgliederversammlung abgehalten werden, in welcher Herr Geh. Kommerzienrath Gibsone einen Vortrag über das Thema: „Die Wohnungsfrage — eine ethische Frage" halten wird.

* **Wilhelm-Theater.** Eines regen Besuches erfreut sich jetzt allabendlich unser Spezialitäten-Theater in Folge der tüchtigen Leistungen des gegenwärtigen vorzüglichen Personals. Großen Beifall finden die Experimente des Silberkönigs und Kartenmanipulators François Röthig, der über eine ganz erstaunliche Fingerfertigkeit verfügt, und nach dem alten Sprichwort arbeitet: „Geschwindigkeit ist keine Hexerei!" Unfehlbare Sicherheit zeichnet die Leistungen der Akrobaten-Truppe Glinseretti aus, und der so beliebte Humorist Richard Gersdorf, der über ein großes und reichhaltiges Repertoire verfügt, muß sich immer und immer wieder zu Zugaben verstehen. Mit diesem auserlesenen Personal finden morgen wiederum zwei Vorstellungen statt und dürfte sowohl die um 4 Uhr stattfindende Familien-, Schüler- und Kinder-Vorstellung, mit ihren halben Kassenpreisen und der Berechtigung, daß jeder Erwachsene ein Kind frei einführen kann, als auch die Abend-Vorstellung, in welcher das Personal zum letzten Mal an einem Sonntag auftritt, auf starken Besuch rechnen können. Nach beendeter Vorstellung singen die neuengagirten Tyroler „Freiberger jr." (6 Damen, 4 Herren) ihre munteren Lieder. Auch konzertiren sie morgen Nachmittag von 6 bis 7½ Uhr im Theater-Restaurant. Die Konzerte finden bekanntlich bei freiem Entree auch für solche Besucher statt, welche das Theater nicht besucht haben.

* **Preußische Klassen-Lotterie.** In der heutigen Vormittagsziehung sind folgende Gewinne gezogen:

30000 Mk. auf Nr. 190692.
5000 Mk auf Nr 109159 113692.
3000 Mk. auf Nr 2078 4631 7393 171[illegible]2 22872 26[illegible]80 28733 29[illegible]37 34920 37676 42236 48526 6[illegible]986 62[illegible]07 74628 77628 90793 91333 91559 95625 [illegible]56[illegible]2 100879 110342 119461 126495 141860 154121 [illegible]56490 16[illegible]762 195328 197503 211879 217369 220110 2[illegible]2964 223706 225[illegible]09. (Ohne Gewähr.)

* **Stadttheater-Repertoire.** Sonntag Nachmittag: „Der Mann im Monde". Abends: „Der Waffenschmied". Montag: „Die Journalisten". Dienstag: „Der Troubadour". Mittwoch: „Die Tochter des Erasmus". Donnerstag: „Lohengrin." Freitag: „Jugendfreunde." Sonnabend: „Don Carlos".

* **Einlager Schleuse, 26. Okt.** Stromab: 2 Kähne mit Ziegeln, 1 Kahn mit Thonwaaren, 3 Kähne leer, D. „Neptun", Kapt. König, D. „Brahe", Kapt. Rochlitz, von Graudenz mit diversen Gütern an Bromberger Dampfer-Gesellschaft bezw. Joh. Ick in Bromberg, D. „Margarethe", Kapt. Schillkowski, D. „Tiegenhof", Kapt. Kurreck, von Elbing mit diversen Gütern an v. Riesen bezw. A. Zedler in Bromberg, D. "Ernte", Kapt. Otto, von Nickelswalde mit 6 To. Weizen an v. Lewinski, 85 To. Weizen, 5 To. Bohnen 1 To. Gerste an C. H. Döring in Bromberg, M. Brandt von Hinterthor mit 30 To. Bohnen an H. Stobbe in Bromberg. J. Zimmermann von Neumünsterberg mit 25 To. Weizen an R. Sartorius in Bromberg. M. Schobka von Georgenburg mit 85 To. Zucker an Wieler und Hartmann in Neufahrwasser. J. Nickel von Natel mit 91 To. Zucker. Th. Rochlitz v. Montwy mit 101 To. Zucker an Raff. Danzig, E. Creutzmann von Hirschfeld mit 50 To. Zucker an Wieler u. Hardtmann in Neufahrwasser. Stromauf 3 Kähne mit Kohlen, 1 mit kiefernen Brettern, 1 Schleppdampfer. D. „Verein", Kapt. Koch, von Danzig mit div. Gütern an Meyhöfer in Königsberg. D. „Wanda", Kapt. Sikorra, von Danzig mit div. Gütern an Nonnenberg in Graudenz.

* **Feuer.** Gestern Abend 8½ Uhr war in dem Hause Mattenbuden Nr. 15 durch Umwerfen einer Petroleumlampe ein kleiner Stubenbrand entstanden, der bei Eintreffen unserer Feuerwehr durch Hausbewohner bereits gelöscht war.

* **Exzeß.** In betrunkenem Zustande skandalirte gestern der Arbeiter Otto Kreft und verletzte dem Klempnerlehrling Krause ohne jede Veranlassung einen Faustschlag in das Gesicht. Um weitere Ausschreitungen zu verhüten, wurde der rohe Patron verhaftet.

* **Polizeibericht für den 27. Oktober.** Verhaftet: 8 Personen, darunter 4 wegen Unfugs, 1 wegen Mißhandlung, 1 wegen Trunkenheit, 1 Bettler. Obdachlos: 2. Gefunden: 1 goldenes Medaillon in Buchform, abzuholen aus dem Fundbureau der Königl. Polizei-Direktion. Die Empfangsberechtigten werden hierdurch aufgefordert, sich zur Geltendmachung ihrer Rechte innerhalb eines Jahres zu melden. Zugelaufen: 1 brauner Jagdhund mit weißer Brust und Lederhalsband mit Marke Nr. 341 00. Abzuholen vom Dreher Herrn Eugen Liedtke, Weidengasse 1c, Hof. Verloren: 1 grünes Portemonnaie, enthaltend 30 Mk. in Gold, einige Pfennige und 1 goldenen Trauring gez. M. E. 16. 3. 80, sowie Eisenbahnfahrkarte für Irma Eichstaedt, 1 Stahlbrille und 1 goldenes Pincenez im Futteral, am 21. v. Mts. 1 goldene Damen-Remontoir-Uhr, am 23. d. Mts. im Eisenbahnzuge 1 Uhr 37 Min. Nachm. von Danzig nach Neufahrwasser 1 Rolle, Zeichnung auf weiße Leinwand gezogen, darstellend einen Plan der Mörserbatterie Westerplatte in Halbkreisform, 2½ Meter lang und 1½ Meter breit. Abzugeben im Fundbureau der Königl. Polizei-Direktion.

Letzte Handelsnachrichten.

Berliner Viehmarkt.

Berlin, 27. Oktober. (Städt. Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direction.) Zum Verkauf standen 5412 Rinder, 1138 Kälber, 8632 Schafe, 8900 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark bezw. für 1 Pfund in Pfg.):

Für Rinder: Ochsen: a. vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt 65—68; b. junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 58—63; c. mäßig genährte junge und gut genährte ältere 54—56; d. gering genährte jeden Alters 47—52. Bullen: a. vollfleischige, höchsten Schlachtwerths 60—64; b. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 55 59; c. gering genährte 46 52. Färsen und Kühe: a. vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths 00—00; b. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths bis zu 7 Jahren 52—53; c. ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 50—51; d. mäßig genährte Kühe und Färsen 44—47; e. gering genährte Kühe und Färsen 39 42.

Kälber: a. feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 75—79; b. mittlere Mast- und gute Saugkälber 66—70; c. geringe Saugkälber 50—60; d. ältere gering genährte (Fresser) 30—43.

Schafe: a. Mastlämmer und jüngere Masthammel 63—67; b. ältere Masthammel 52—59; c. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 44—50; d. Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) 23—32.

Schweine: a. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 54—00 b. Käser 57—58 c. fleischige 50—52; d. gering entwickelte 46—49; e. Sauen 47—49.

Verlauf und Tendenz des Marktes:

Rinder. Das Rindergeschäft wickelte sich schleppend ab, nur feine junge schwere Stiere und feine Bullen wurden rascher abgesetzt. Es bleibt großer Ueberstand.

Kälber: Der Kälberhandel gestaltete sich langsam.

Schafe: Bei den Schafen war der Geschäftsgang langsam, es bleibt wieder Ueberstand.

Schweine: Der Schweinemarkt verlief langsam und wird voraussichtlich nicht geräumt. Magere Waare war vernachlässigt.

Rohzucker-Bericht
von Paul Schroeder.

Danzig, 27. Oktober.

Tendenz: ruhig. Basis 88° Mk. 3,32½ Gd., inkl. Sack Transito franko Neufahrwasser.

Magdeburg. Mittags. Tendenz: ruhig. Höchste Notiz Basis 88° Mk. —,—. Termine: Oktober Mk. 9,75, Novbr. Mk. 9,57½, Dezbr. Mk. 9,62½, Januar-März Mk. 9,77½, April-Mai Mk. 9,95. Gemahlener Meis I notizlos.

Hamburg. Tendenz: ruhig. Termine: Oktbr. Mk. 9,77½, November Mk. 9,60, Dezember Mk. 9,65, Januar Mk. 9,72½, Februar Mk. 9,80.

Danziger Producten-Börse.

Bericht von H. v. Morstein. 27. Oktbr.

Wetter: Trübe. Temperatur Pl. 8° R. Wind: S.

Weizen in matter Tendenz bei unveränderten Preisen. Bezahlt wurde für inländischen blauspitzig 761 Gr. Mk. 132, bunt leicht bezogen 777 Gr. Mk. 142, rothbunt etwas besetzt 766 Gr. Mk. 143, hellbunt 799 Gr. Mk. 149, hochbunt 777 Gr. Mk. 147, fein hochbunt glasig 791 Gr. und 796 Gr. Mk. 153, weiß 777, 783 und 793 Gr. Mk. 152, roth zerschlagen 740 Gr. Mk. 135, roth 777 Gr. Mk. 143, 788 Gr. Mk. 145½ per To.

Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischer 747 Gr. Mk. 124, 732, 738, 742 und 750 Gr. Mk. 125. Alles per 714 Gr. per To.

Gerste ist gehandelt inländische große 621 Gr. Mk. 125, 636 und 669 Gr. Mk. 126, bessere 674 Gr. Mk. 132, russische zum Transit 638 Gr. Mk. 98 per Tonne.

Hafer inländischer Mk. 122, Mk. 123 per Tonne bezahlt.

Erbsen polnische zum Transit weiß Mk. 125, russische zum Transit Viktoria, feucht Mk. 145 per To. gehandelt.

Wicken inländische große Mk. 137 per Tonne bezahlt.

Linsen russische zum Transit, heller besetzt Mk. 160, 165, 167½, verregnet Mk. 137, 140 per To. gehandelt.

Leinsaat russisches Mk. 256, 265 per Tonne bezahlt.

Heddrich russischer zum Transit Mk. 150 per Tonne gehandelt.

Mardal russischer zum Transit Mk. 171 per Tonne bezahlt.

Kleesaaten roth Mk. 59, alt Mk. 37 per 50 Kilo gehand.

Weizenkleie grobe Mk. 4,44½, 4,45, mittel Mk. 4,10, 4,15, 4,30, feine Mk. 4, feine besetzt Mk. 3,80 per 50 Kilo bezahlt.

Roggenkleie Mk. 4,45 per 50 Kilo gehandelt.

Berliner Börsen-Depesche.

	26.	27.		26.	27.
Weizen Octbr.	—.—	151.25	Mais amerik. Mixed loco, niedrigster	130.—	128.—
" Dezbr.	158 50	152.25			
" Mai	160.—	159.—	Mais amerik. Mixed loco, höchster	119.50	1[illegible]8.—
Roggen Octbr.	—.—	141.75			
" Decbr.	42.25	142.25			
" Mai	143.25	143.25	Rüböl Octbr.	63.80	63.[illegible]0
Hafer Octbr.	134.50	134.—	" Mai	63.40	63.10
" Mai	133.75	133.25	Spiritus 70er loco . .	48.40	47.90

	26.	27.
3½% Reichsal.	95 60	95.75
3½% "	95.50	95.75
3% "	87.20	87 50
3½% Pr. Consol.	95.50	95.50
3½% "	95.70	95.75
3% "	87.10	87 40
3½% Wp. "	92.60	92.50
3½% " neul. "	91.50	91.8
3% Westp. " "	83.50	83.75
3½% Pommer. Pfandbr.	93 10	93.40
Berl. Hand.-Ges	144.25	144.50
Darmst.-Bank	131.—	132.—
Danz. Privatb.	123.—	123.—
Deutsche Bank	188 50	188 90
Disc.-Com.	172.10	172.90
Dresden. Bank	142.75	143 25
Oest. Cred. ult.	204 —	204 50
5% Itl. Rent.	94.50	94.60
Ital. 3% gar. Eisenb.-Obl.	57.10	57.25
4% Oest. Goldr.	96.90	96.90
4% Rumän. 94. Goldrente.	72 40	72 30
4% Ung. "	95 80	95.90
1880er Russen	—.—	98 10
4% [illegible] 94.	96.20	95.90
Trk. Adm.-Anl.	98 80	98 50
Anatol. 2. Serie	94.40	94.50

	26.	27.
Ostpr. Südb. A.	87.50	87.90
Franzosen ult.	138 80	140.10
Dortm. Gronau	147.50	148.25
Marienb.-Mlw. St. Ac.	69.—	69.—
Marienbrg.-Mlw. St. Pr	—.—	—.—
Danziger Oelm. St.-A.	46.25	46.25
Danziger Oelm. St.-Pr.	69.25	69.25
Harpener	176 20	176 75
Laurahütte	197.40	197.40
Allg. Elkt.-Ges.	216.—	214.25
Barz. Papierf.	[illegible] 2.—	210.—
Gr. Brl. Str.-B.	223.—	222.10
Oest. Noten neu	84.95	84.90
Russ. Noten	215.95	216.65
London kurz	—.—	20 43
London lang	—.—	20.255
Petersbg. kurz	213.95	215.95
" lang	213.20	213[illegible]0
Nordd. Cred.-A.	119.—	118.80
Ostdeutsche Bk.	115.60	115 60
4½ Ch u. Anl.	75.—	75.25
North. Pacific-Pref. shares	73 70	74.—
Canad.-Pac.-A.	85.90	85.80
Privatdiscont	3⅞%	3⅞%

Standesamt vom 27. Oktober.

Geburten: Schuhmacher Karl Storch, T. — Heizer Heinrich Huebert, T. — Magistratsbote Robert Zimmermann, S. — Arbeiter Friedrich Jankowski, S. — Schmiedegeselle Hermann Dreschke, T. — Schneidermeister Thomas Zabilski, T. — Schuhmachermeister Otto Briehn, T. — Malermeister August Baranowski, S. — Fleischermeister Herrmann Stangneth, S. — Metalldreher Franz Labuda, S. — Arbeiter Johann Koller, T. — Holzarbeiter Ernst Knorrbein, T. — Arbeiter Otto Baldau, S.

Aufgebote: Maurer Albert Felix Schönrock zu Ohra und Marie Brodda, hier. — Arbeiter Albert Friedrich Wangler, hier, und Magdalene Makurath zu Goschin. — Gasinspektor Johannes Friedrich Emil Müller zu Nakel und Meta Else Amanda Grasnick, hier. — Eisenbahnkanzlist Johann Joachim Godek, hier, und Katharina Wilhelmine Reichnein zu Bentschen. — Schuhmacher Franz Karl Patschkowski zu Ohra und Maria Florentine Walter, hier. — Arbeiter Rudolf Eduard Domroese und Auguste Adelheide Domroese, beide zu Ober-Sommerkau. — Handarbeiter Gustav Grieventrog zu Sternberg und Auguste Maerz zu Ober-Teschendorf. — Arbeiter Joseph Pawlikowski und Marianna Gutowski, beide zu Elgiszewo. — Zimmergeselle Carl Heinrich Paninski zu Bohnsacker Pfarrdorf und Elisabeth Dorothea Rusch, hier. — Arbeiter Alonsius Kosiowski zu Spangau und Auguste Julianna Baßner zu Liebschau. — Schiffbauer Eugen Eduard Rebberg und Maria Emilie Martha Koch, beide hier. — Bierfahrer Otto Riebert, hier, und Franziska Kakard zu Leesen. — Tischlergeselle Johann Rudolf Arthur Maaker und Maria Lisette Szablewski, geb. Albrecht, beide hier. — Klempnermeister Franz Wrzeszcz und Gertrud Martha Klein, beide hier.

Heirathen: Sergeant im Fußartillerie-Regiment von Hindersin Wilhelm Wilke und Franzisca Windberger. — Maschinenbauer Franz Koschinski und Henny Ernst. — Schlossergeselle Gustav Kuhn und Helene Ott. — Malergehilfe Otto Albrecht und Anna Lehmann. — Nieter Carl Kewitsch und Mathilde Kochanowski. — Klempnergeselle Hugo Werner und Johanna Kasten. — Former Franz Kelas und Johanna Eisenbach. Sämmtlich hier.

Todesfälle: S. des Schiffbauer Adolph Richter, 10 W. — T. des verstorbenen Bohrers Julius Herrmann, 8 M. — T. des Maschinenputzers Johann Heyer, 1 J. 11 M. — Kupferschmiedegeselle August Götz, 62 J. 5 M. — Wittwe Wilhelmine Henriette Rebberg geb. Peters, 85 J. 5 M. — T. des Bierfahrers Albert Wolff, 6 W. — S. des Maurergesellen Robert Hannemann, 11 W. — Tischlermeister August Wilhelm Dunckern, fast 56 J. — Frau Bertha Laaser geb. Engler, 41 J. 7 M. — S. des Arbeiters Joseph Zimmermann, 5 J. 3 M. — Wittwe Louise Wilhelmine Paschus geb. Juit, fast 59 J. — S. des Arbeiters Heinrich Domansky, 12 W. — Unehelich 1 S.

Spezialdienst für Drahtnachrichten.

Das Befinden der Kaiserin Friedrich.

M. Cronberg, 27. Okt. (Privat-Tel.) Das Befinden der Kaiserin wird heute als leidlich bezeichnet. Prof. Renvers trifft erst Sonntag ein, da vorerst keine Eile nothwendig erschien.

Reichstagsstichwahlen.

Rathenow, 27. Okt. (W. T.-B.) Die amtliche Feststellung des Stichwahlresultates ergab 10991 Stimmen für Peus (Soz.) und 10343 für v. Loebell (Kons.)

Wanzleben, 27. Okt. (W. T.-B.) Bisher sind gezählt für Schmidt (Natl.) 8692, für Gerlach (Soz.) 6484 Stimmen.

China.

Deutschland im Yangtse-Thal.

□ **Paris, 27. Okt.** (Privat-Tel.) Der „Temps" schreibt: Die „Times-" Meldung, wonach Deutschland angesichts der sich verschlimmernden Lage im Yangtse-Thal beschlossen habe, dort mit Truppen einzurücken, wird als eine logische Folge der jüngst geschlossenen Konvention betrachtet. Man nimmt an, daß England in Anbetracht der Unmöglichkeit, seine Interessen im Yangtse-Thal allein genügend zu vertreten, das Abkommen mit Deutschland geschlossen habe, damit deutsche Truppen dort mit englischen gleichzeitig einschreiten und hierdurch die Eifersucht der anderen Mächte vermieden wird.

Eine Farce?

London, 27. Okt. In einem „Times"-Artikel aus Peking vom 25. Oktober heißt es: Die Führer der Expedition nach Paotingfu zeigten eine übelangebrachte Milde, indem sie die Stadt Paotingfu schonten und die dortigen chinesischen Beamten unbestraft ließen. Sie haben sich damit begnügt, einen nichtssagenden militärischen Spaziergang durch die Stadt zu machen. Solche Milde muß von den Chinesen mißverstanden werden. Die ganze Expedition ist dadurch ziemlich lächerlich gemacht worden, daß ihr kleine französische Abtheilungen zuvorkamen. So ist die ganze sogenannte Strafexpedition zu einer Farce herabgewürdigt worden.

Li-Hung-Tschang Generalissimus der Wuwei-Armee.

Yokohama, 27. Oktober. (W. T.-B.) Li-Hung-Tschang wurde zum Generalissimus der Wuwei-Armee ernannt, welche von Fremden gedrillt und wohlbewaffnet ist.

Aus Süd-Afrika.

London, 27. Okt. (W. T.-B.) Aus Maseru wird gemeldet: Präsident Steyn befinde sich in Fouriesburg, und habe diesen Ort als Hauptstadt des Freistaats proklamirt.

Kapstadt, 27. Okt. (W. T.-B.) Gestern fand die feierliche Proklamirung Transvaals als Theil des britischen Reiches statt. (Zunächst müssen die Engländer doch den Feldzug gewinnen. D. Red.)

Die Kämpfe auf den Philippinen.

Washington, 27. Okt. (W. T.-B.) General Mac Arthur meldet aus Manila vom 26. Okt.: Eine Abtheilung von 100 Amerikanern griff in der Nähe von Narvigan 1400 Aufständische in starker Stellung an. Nach verzweifeltem Kampfe mußten sich die Amerikaner zurückziehen. Bei den Amerikanern wurden 1 Leutnant und 4 Mann getödtet, 9 Mann verwundet; 4 Mann werden vermißt. Der Verlust der Aufständischen wird auf 150 Mann geschätzt. (?)

J. Berlin, Okt. (Priv.-Tel.) Die neuesten Linienschiffe, welche von der Marineverwaltung in Auftrag gegeben werden, werden zwar der Kaiserklasse sehr ähnlich sein, aber sich durch schlankere Formen auszeichnen. — Es wird vielfach angenommen, daß die im Etat vorgesehenen neuen Bauten von Linienschiffen 1. Klasse erheblich größere Mittel erfordern werden als diejenigen, die bei Aufstellung des Flottenplanes in Aussicht genommen sind. Man ist der Ansicht, daß auch die deutsche Marine ähnlich wie die englische zu einem größeren Schlachtschifftyp von ca. 15000 Tons übergehen wird.

J. Berlin, 27. Okt. (Privat-Tel.) Die „National-Ztg." schreibt zur Meldung, daß General v. Trotha zum Gouverneur von Ostafrika ausersehen sei: In denjenigen Kreisen, welche sich um die wirthschaftliche Entwickelung der Kolonie bemühen, werde die Ernennung einen sehr ungünstigen Eindruck machen. Mag General v. Trotha ein fähiger Offizier sein — für die Aufgaben eines Gouverneurs, die in erster Linie wirthschaftliche seien, hat er nach Meinung der genannten Kreise während seiner früheren Thätigkeit in Ostafrika nicht die dazu erforderlichen Eigenschaften gezeigt.

Berlin, 27. Okt. (Privat-Tel.) Auf Grund sorgfältiger Erkundigungen stellt die „Köln. Ztg." fest, daß der wirthschaftliche Ausschuß sich eines Beschlußes zu Gunsten der Aufstellung des Doppeltarifs bisher enthalten hat. Damit erledigen sich auch die Blättermeldungen, daß innerhalb des wirthschaftlichen Ausschusses die Gegner des Doppeltarifs bereits zum Siege gelangt seien.

J Berlin, 27. Okt. (Privat-Tel.) Prinz Christian von Schleswig-Holstein hat die Scheidung seiner Tochter Luise von dem Prinzen Aribert von Anhalt eingeleitet. (Man bringt den Prinzen in Beziehung mit allerhand schmutzigen Affären.)

Rom, 27. Okt. (W.-T.-B.) In vatikanischen Kreisen wird versichert, daß die kürzlich verbreiteten Gerüchte über die Einberufung eines ökumenischen Konzils im Jahre 1901 völlig unbegründet seien.

London, 27. Okt. (W.-T.-B.) Der „Standard" schreibt: Welche Aenderungen immer im Kabinet eintreten mögen, Salisbury bleibt Premierminister und Minister des Aeußern.

Chefredakteur Gustav Fuchs.
Verantwortlich für den politischen und allgemeinen Theil Kurd Hertell, für den lokalen und provinziellen Theil Georg Sander, für den Inseratentheil: Albin Michael
Druck und Verlag „Danziger Neueste Nachrichten" Fuchs u. Cie
Sämmtlich in Danzig

Vergnügungs-Anzeiger

Danziger Wilhelm-Theater.
Direktor und Besitzer: Hugo Meyer.

Sonntag: 2 Vorstellungen

4 Uhr: Familien- und Kinder-Vorstellung. Halbe Kassenpreise. Jeder Erwachsene hat 1 Kind frei.

Neu! Von 6 bis 7½ Uhr im Theater-Restaurant Frei-Konzert: Tyroler Sänger Freiberger jr. (6 D. 4 H.)

7½ Uhr: Letztes Sonntags-Auftreten des gegenwärtigen Elite-Ensembles.

10 Attraktionen! Neues Repertoire!

Nach beendeter Vorstellung im Theater-Restaurant:

Doppel-Frei-Konzert.

Tyrolersänger Freiberger jr. und vollzählige Theater-Kapelle.

Montag: Extra-Vorstellung.

Kaiser-Panorama
Passage 8—10. Von Sonntag an:

In den Urwäldern Südamerikas.

Wunderbar schöne Tropen-Landschaften.

Entree 25 Pfg., 5 Billets 1,00 Mk., Kinder 15 Pfg.

Haben Sie schon
Den indischen Doppelmenschen Lebend! Lebend! Lebend!

gesehen? Versäumen Sie die Gelegenheit nicht, dieses hochinteressante Naturwunder und den drolligen

kleinsten Heiraths-Kandidaten der Welt

kennen zu lernen. Sie bleiben nur noch 4 Tage hier! Entree 20 ₰, Kinder 10 ₰. Panoramabesucher zahlen 10 ₰ nach.

Geöffnet von 11—1 und 3—9½ Uhr:

Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.
Sonntag, den 28. Oktober cr.:

Grosses Konzert

von der Kapelle des Fußart.-Regts. v. Hindersin (Pomm.) Nr. 2, unter Leitung des Königl. Musikdirigenten Herrn **C. Theil.**

Anfang 6 Uhr. Entree 30 ₰, Logen 50 ₰.

17956) *Otto Zerbe.*

Hotel du Nord
(Apollo-Saal).

Sonntag, den 28. Oktober 1900:

3. Gr. Militär-Streich-Konzert,

der Kapelle des Grenadier-Regiments König Friedrich I. (4. Ostpr.) Nr. 5 unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeister **H. Wilke.**

Eintritt 50 ₰. Anfang 7 Uhr.

Billette im Vorverkauf à 40 ₰, 3 Stück 1 M. sind zu haben im **Hotel du Nord**, in der Konditorei des Herrn **O. Schultz**, Breitgasse Nr. 9, in der Musikalienhandlung des Herrn **J. Kindler**, vis-à-vis der Hauptpost in der Langgasse, im Zigarrengeschäft **Meyer**, Langgasse Nr. 84 und im Zigarrengeschäft der Herren **Gebr. Wetzel**, Langgarten Nr. 1. (17966

Konzertsaal im „Danziger Hof“.
Sonntag, den 4. November, Abends 8 Uhr,

Lieder-Abend:
Raimund von Zur Mühlen

Klavier: Pianist Otto von Gruenewaldt.

1. **Schubert:** a) Die Allmacht. b) Der Jüngling an der Quelle. c) Der Musensohn. 2. **Tschaikowsky:** a) Nein, wen ich liebe. b) Warum? c) Warum? d) Inmitten des Balles. 3. **Schumann:** a) Du bist wie eine Blume. b) Ich sende einen Gruß. c) Was will die einsame Thräne. d) Frühlingsnacht. e) Der Hidalgo. 4. **Wilh. Berger:** a) In der Christnacht. b) Einsam. c) Glück. d) Wohl wandelt' ich. (17957

Während der Vorträge bleibt die Saalthüre geschlossen.

Flügel: Ibach aus C. Ziemssen's Magazin, Hundegasse 36.

Eintrittskarten a 3, 2,50 u. 2 M., Stehplatz 1 M. in

C. Ziemssen's Buch- und Musikalienhandlung (G. Richter), Hundegasse 36.

Thierfelds Hotel
Oliva.

Sonntag, den 28. Oktober, Nachmittags um 4 u. 6 Uhr:

Vorführung des

Riesen-Konzert-Phonograph

Neu! Hier noch nie gesehen! Neu!

25 auserwählte Nummern.

Entree 30 Pfg. Kinder 15 Pfg.

Otto Schulz, Optiker.

Restaurant und Café Oscar Beyer,
Am brausenden Wasser 5. (15246

Nur noch 4 Tage!

Grosses Concert

des Damen-Orchesters „Blau Veilchen“

Anfang: Wochentags 7 Uhr. Entree frei. Sonntags 5 Uhr.
Jeden Sonntag von 12—2 Uhr: **Matinée** bei freiem Entree.

Café-Restaurant Schichaugasse 6.
Haltestelle der Neufahrwasser elektrischen Bahn.
Sonntag, den 28. Oktober:

Grosses Familien-Frei-Konzert

wozu ergebenst einladet und um zahlreichen Besuch bittet.
Achtungsvoll **Albert Hintz.**

NB. Gute Speisen und Getränke halte bestens empfohlen.

Hohenzollern
Café, Restaurant und Weinstube
Langenmarkt 11,

Eduard Hesse.

Mittagstisch Abonnement 1 Mk.

Schönbuscher, Münchener, Pilsener.

Abendkarte bis 1 Uhr Nachts. (17547

Hotel „Preussischer Hof“.
7. Junkergasse 7.

Täglich Abends 7 Uhr:

Auftreten der Oesterreichischen Damenkapelle

„Austria“

in ihren vorzüglichen Musik-Vorträgen.

Sonnabend und Sonntag: Matinée.

16821) **A. Eder.**

Zur Ostbahn in Ohra.
Morgen Sonntag, den 28. Oktober 1900:

Großes Saal-Konzert,

nachdem Tanzkränzchen.

Anfang 4 Uhr. — Entree 15 ₰ — Anfang 4 Uhr.

46186) **Franz Mathesius.**

Café Grabow,
vormals **Moldenhauer.**

Sonntag, den 28. Oktober:

Großes Saal-Konzert.

Anfang 5 Uhr. Entree 20 ₰ (17362

APOLLO!
Heute Gänse-Verwürfelung.

— 30 kernfette pommersche Schmalzgänse. —

Unterhaltungs-Musik der Hauskapelle.

Morgen Sonntag von 4 Uhr:

Familien-Konzert.

Um 9 Uhr: **Onkel Albert kommt!** Ein jeder Gast erhält ein Andenken.

Montag: **Gesellschafts-Abend.**

Restaurant Hotel de Stolp,
Konzert-Saal,
Dominikanerplatz.

Täglich grosses Doppel-Konzert,

ausgeführt von der

Tyroler Sänger- u. Jodler-Truppe (Zurlinden)

und Militär-Konzert,

ausgeführt von Mitgl. der Kapelle des Inf.-Regts. Nr. 128.

Anfang 7 Uhr. Entree frei. Ende 11 Uhr.

M. Nitschl.

Sonntag und Feiertag: Zwei Konzerte.
Vormittag von ½12—½2 Uhr, Nachmittag von 5—11 Uhr.

Richter's Etablissement
17993) **I. Ranges in Ohra.**

Sonntag, den 28. Oktober:

Gr. Saal-Konzert.

Verloosung werthvoller Gegenstände.

Jeder Gast erhält ein Loos **gratis.**

Anfang 4 Uhr. — Entree 10 ₰ *Otto Richter.*

Restaurant A. v. Niemierski,
Brodbänkengasse 23.

Täglich: Großes Konzert

der berühmten Alpen-Sänger-Truppe,

bestehend aus 6 Damen 1 Herrn.

Entree frei. Entree frei.

Anfang des Konzerts Wochentags 7 Uhr, Sonntags 5 Uhr.

Jeden Sonntag Matinée v. 12—2 Uhr.

Café Jäschkenthal, Langfuhr.
(Otto Stöckmann).

Sonntag, den 28. Oktober cr.

findet das

3. Militär-Konzert

ausgeführt durch Herrn Kapellmeister **Lehmann**, statt.

Entree 25 ₰. Entree 25 ₰.

— Anfang 4 Uhr Nachmittags. —

Restaurant Königsberger Wappen
Kürschnergasse.

Täglich Frühstücks-Portionen 30—40 Pfg.

Spezialität: Königsberger Rinderfleck, graue Erbsen mit Speck, Erbsensuppe mit Schweine-Schnauze und Ohr, Schönbuscher Bier ¼ Liter **10** Pfennig. **Hugo Zinnau.**

Café Rosengarten, Schidlitz.
Sonntag, den 28. Oktober:

Großes Tanzkränzchen. (Anfang 4 Uhr.)

Empfehle gleichzeitig meine Lokalitäten für Vereine u. Hochzeiten zur unentgeltlichen Benutzung. **L. Podlich.**

Danziger Hof.
Sonntag, den 28. Oktober, Abends 8 Uhr:

3. Soirée Eickermann
(vom Hoftheater zu Meiningen).

Humor. Charakt.-Darstellung.

(Nicht zu verwechseln mit Vorlesungen).

Programm in der vorig. Nummer

Billets z. numer. Platz à 1,25 M., z. Saal à 75 ₰ in H. Lau's Musik.-Handl. (Langg. 71) bis Sonntag Mittag 2 Uhr. Von 2 Uhr ab im Hotel Danziger Hof. Kassenpr. à 1,50 M., à 1 M., Stehpl. à 50 ₰.

Danziger Schlachthof.
(Börsen-Saal.)

Sonntag, den 28. Oktober:

Grosses Konzert,

ausgeführt von der Kapelle des 1. Leibhusar.-Regiments Nr. 1 unter pers. Leitung des Königl. Musikdirigenten **Ad. Krüger.**

Anfang 6 Uhr. Entree 20 ₰.

17221) **Franz Böhnke.**

Café Behrs,
Am Olivaerthor 8.

Sonntag, den 28. Oktober:

Gr. Saal-Konzert.

Anfang 6 Uhr. Entree 20 ₰

P. P. Gleichzeitig empfehle meine Lokalitäten zu Hochzeiten und für Vereine dem geehrten Publikum aufs beste. (16119

H. H. Behrs.

Zur Ostbahn.
Sonnabend, 27. Oktob. cr., bleiben meine sämmtlichen Lokalitäten eines (4822b

Marine-Kränzchens

wegen von 8 Uhr Abends ab

geschlossen.

Franz Mathesius.

Restaurant
Zum alten Freund,
Kleine Berggasse 4.

Sonnabend, den 27. d. M.:

Grosse Gänse- u. Enten-Verwürfelung,

wozu Freunde u. Bekannte einl.

Bringe meine Lokalitäten, sow. franz. Billard, Königsberger (Schönbuscher) Bier, **0,3** Liter **10** Pf., in Erinnerung.

4883b) **Eugen Steckler.**

Restaurant H. Steinmacher.
Hundegasse 125,

empfiehlt seinen vorzüglichen Mittagstisch v. 12—3, sowie tägl. **Eisbein mit Sauerkohl, Königsbg. Rinderfleck** auch außer d. Hause.

Café Link
Olivaerthor 8.

Sonntag, den 28. Oktober cr.:

Grosses Konzert.

Direktion: Konzertmeister **Wernicke.**

Anfang 5½ Uhr. Entree 20 ₰.

Halt! Halt!

Restaurant Wrobel,
Breitgasse 66, a. Krahnthor.

Neu! Neu!

Das erste Mal in Danzig.

Auftreten des **Original-Klavier-Virtuosen und Konzertliedersängers** Herrn **M. Richard-Leipzig.**

Morgen Sonntag, d. 28. Okt.

Gr. humorist. Familien-Abend

Café Alt-Weinberg
Schidlitz.

Sonntag, den 28. Oktober findet ein

Marine-Tanzkränzchen

statt, verbunden mit kräftiger Militär-Musik.

R. Schwinkowski.

Luftkurort Strauchmühle.
Herbstschmuck.

18004

Café Lindenhof
Restaurant und Garten,

Große Allee 20,

empfiehlt sich dem geehrten Publikum zum geneigten Besuch. Angenehmer Aufenthalt für Familien, Vereine 2c. **Kaffee** in verschiedenen Portionen, Kuchen aus der Hausbäckerei 2c.

Gustav Milenz.

Restaurant zum Blitzdichter
Breitgasse Nr. 25.

Heute Abend:

Frei-Konzert.

Gänsebraten, Gänseweißsauer wozu Freunde u. Bekannte einladet. **Louis Hirschfeld.**

Achtung! Achtung!

Albrecht's Hôtel, Heubude.
Meinen verehrten Freunden und Bekannten Danzigs und Umgegend hiermit zur gefälligen Kenntniß, daß **am Sonntag, den 28. d. Mts.** in meinem Lokale in Heubude ein

Sommer-Abschieds-Kränzchen

stattfindet, wozu freundlichst einlade. Die geselligen Abende während der Wintersaison finden in unveränderter Weise statt.

Heubude, den 26. Oktober 1900.

Heinrich Albrecht.

Café Milchpeter.
Das Kaffee-Konzert im Saal findet einer geschlossenen Gesellschaft wegen nicht statt.

Emil Homann.

Die neu renovirte Kegelbahn

wird dem geehrten Publikum vom 1. November zur Verfügung gestellt. (8003b

---

Café Bürgerwiesen.
— Jeden Sonntag: —

Gr. Familien-Kränzchen.

Anfang 4 Uhr.

Ergebenst ladet ein **C. Niclas.**

Kaffee in Portionen und Kannen wird zubereitet.

Hotel Waldhäuschen, Heubude.
Sonntag, den 28. Oktober cr.:

Tanzkränzchen

Anfang 4 Uhr. Entree frei.

Paul Kramer.

R. A. Neubeyser's Etablissement
3 Nehrungerweg 3.

Sonntag, den 28. Oktober 1900:

Grosses Tanzkränzchen.

(Militär-Musik). — Anfang 4 Uhr.

Achtungsvoll **R. A. Neubeyser.**

Gesellschaftshaus Alt-Schottland.
Heute Sonnabend:

Grosser Familien-Abend.

Morgen Sonntag:

Grosses Tanzkränzchen.

Anfang 4 Uhr.

Es ladet ergebenst ein **Otto Huse.**

Café E. Krause,
vor dem Werder Thor.

Jeden Sonntag von 4 Uhr Nachmittag:

Großes Familien-Kränzchen.

Militär-Musik. Ende 2 Uhr.

Jeden Mittwoch: Gr. Gesellschafts-Abend.

Restaurant und Café
Röpergasse No. 2.

Täglich: Grosses Konzert

der deutschen Bundes-Radfahrerkapelle „Wanderlust“ 6 Damen 2 Herren, Direktion Frl. Klauke.

Anfang 7 Uhr. — Entree frei. — Sonntag Anfang 5 Uhr.
Sonntag von 12-2 Uhr: Matinée bei freiem Entree.

M. Schnorkowski.

Verein für jüdische Geschichte und Literatur.
Mittwoch, den 31. d. Mts., Abends 8½ Uhr,

im großen Saale des Gewerbehauses, Heilige Geistgasse,

Vortrag (4914b

des Herrn Rabbiner **Dr. Freudenthal**, Danzig.

Frau Glückel aus Hameln und ihre Lebenserinnerungen.

Gäste willkommen. **Der Vorstand.**

Restaurant Vorst, Graben 9.
Morgen sowie jeden Sonntag

Frei-Konzert!!

Anfang 5 Uhr. Wozu freundl. einladet **C. Witzke.**

D. H. V.
Sonntag, den 28. Oktober cr.

Werbefahrt nach Dirschau.

Abfahrt Nachmittags 3[45] Hauptbahnhof. (17986

Wir bitten um zahlreiches Erscheinen.

Der Vorstand.

Vereine

Westpreuß. Geschichtsverein
General-Versammlung

Sonnabend, d. 3. Nov. 1900,

Abends 7 Uhr

in d. Aula des städt. Gymnasiums zu Danzig.

Tages-Ordnung:

1. Jahresbericht. Kassenbericht. Vorstandswahl.
2. Vortrag des Herrn Regierungsbaumeisters **Cuny:** **„Die Befestigung der Rechtstadt am Schwarzmönchenkloster.“**

17971) **Der Vorstand.**

Danziger Athleten-Klub
von 1890

feiert

Sonntag, den 28. d. Mts.,

im Café Nötzel

sein (17872

I. Wintervergnügen.

Sterbekasse „Harmonie“
33 Breitgasse 33.

Sonntag, den 28. Oktober, Nachmittags 4 Uhr:

Sitzung

zur Empfangnahme der Beiträge und Aufnahme neuer Mitglieder.

Der Vorstand.

Generalversammlung
der Ortskrankenkasse der Schuhmachergesellen

am **Montag, den 5. Novbr. cr.,** Vormittag 10 Uhr, im Herbergslokal **Rammbau 45.**

Tagesordnung:

1. Wahl eines Vorstands-Mitgliedes. 2. Wahl von Revisoren zur Prüfung der Jahresrechnung. 3. Diverses.

Der Vorstand.

Fortsetzung auf Seite 8.

Der Besuch des Ministers.

Wie schon kurz gemeldet, besichtigten gestern Vormittag die Herren Handelsminister Brefeld mit seinen Kommissaren und in Begleitung der Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden und zahlreicher Industrieller zunächst die Schichau-Werft. Sodann nahmen sie die Waggon-Fabrik in Augenschein und folgten hier einer Einladung des Verbandes Ostdeutscher Industrieller zu einem Frühstück. Während der Tafel hielt der Vorsitzende des Verbandes, Herr Regierungsrath a. D. Schrey eine längere Ansprache. Nachdem der Redner in seinen einleitenden Worten der segensreichen Wirksamkeit des Herrn Oberpräsidenten von Goßler gedacht hatte, kam er auf die Gründung und die Ziele des Verbandes Ostdeutscher Industrieller zu sprechen, der zum ersten Male die Ehre habe, den Herrn Minister an der Stätte begrüßen zu dürfen, die ein sprechender Beweis dafür sei, was eine gutgeleitete Interessenvertretung über das besondere Wohl der Interessenten hinaus für das allgemeine Beste zu leisten vermöge. Die von der Norddeutschen Wagenbauvereinigung errichtete Waggonfabrik sei berufen, hier im Osten hinsichtlich der Erziehung der Arbeiter eine gewisse Rolle zu spielen. Zur Thätigkeit des Verbandes Ostdeutscher Industrieller übergehend, führte der Redner aus, daß dieser in richtiger Erkenntniß der gemeinsamen Bedürfnisse der Industrie sich auf die Provinzen: Westpreußen, Ostpreußen, Posen und einen Theil von Pommern erstrecke. In beredter und packender Weise wies Herr Regierungsrath Schrey auf die Mangelhaftigkeit des Verkehrsverhältnisse im Osten hin und betonte, daß, wie die Landwirthe des Ostens zur schnellen Zurücklegung der weiten Wege ihres Wirthschaftsgebietes warmblütige Pferde verwenden müßten, so auch die Industrie zu ihrer weiteren Entwickelung „warmblütiger Eisenbahnen" bedürfe. Sodann berührte der Redner die Arbeiterfrage, für deren Lösung vor allem die Ausbildung der Arbeiter zu technischen Beamten- und Werkmeistern in Betracht komme. Nach seiner Ueberzeugung würde jede technische Mittelschule einen Wurzelstock bilden, an dem das in Folge der slavischen Fluth abbröckelnde Erdreich neuen Halt finden werde. Sodann sei es nothwendig, beim Abschlusse der neuen Handelsverträge, vor allem des deutsch-russischen, der Industrie des Ostens eine besondere Berücksichtigung angedeihen zu lassen. Vor allem dürfe die Grenze ihres Absatzgebietes, soweit sie Kulturgrenze sei, nicht weiter nach Westen geschoben werden, was zweifellos der Fall sein würde, wenn nicht das deutsche Element in seiner Widerstandsfähigkeit gegen das Slaventhum durch die Regierung stark gemacht werde. Der Redner schloß seine höchst beifällig aufgenommene Ansprache mit den Worten: „Aus der größeren politischen Selbstständigkeit der Ostmarken schöpfte vor zwei Jahrhunderten der Fürst auf dem Throne Preußens das Recht und die Fähigkeit, sich die Königskrone auf das Haupt zu setzen. Von den wirthschaftlichen Folgen der politischen Einigung des Vaterlandes hat der Osten bisher wenig gespürt. Er hofft daher, daß der Westen in diesem Jahrhundert endlich beginnen wird, zurückzuzahlen, was ihm an Vortheilen die vom Osten ausgehende politische Einigung gebracht hat. Wir ersehen aus Ew. Excellenz Anwesenheit das hohe persönliche Interesse, welches Sie an der Entwickelung der Ostmarken nehmen. Wir sagen dafür unseren ehrerbietigen Dank und geben uns der Erwartung hin, daß Ew. Excellenz im Königlichen Staatsministerium ein wohlwollender, beredter und gut unterrichteter Uebermittler unserer Wünsche sein werden." In das Hoch auf den Herrn Minister stimmten die Anwesenden begeistert ein. Dann dankte dieser für die Vorführung des Betriebes der Waggonfabrik, die bezüglich ihrer ganzen Anlage und der Verwerthung aller neueren Erfindungen und technischen Hilfsmittel in ihrer Abgrenzung das Vollkommenste sei, was er bisher gesehen habe. Sodann stattete der Minister seinen Dank dem Verbande Ostdeutscher Industrieller ab. Er und die übrigen Anwesenden wollten hoffen, daß er das hohe Ziel, das er sich gesteckt habe, erreichen werde; was die Staatsregierung zu seiner Unterstützung beitragen könne, das werde sie sicherlich nicht zu thun unterlassen. Sodann berührte der Redner das Eisenbahnwesen im Osten, auf dessen Hebung er nach seinen Kräften hinwirken werde. Was das gewerbliche Unterrichtswesen anbetreffe, so hätten die in dieser Richtung während der letzten Tage zwischen den Vertretern der Staatsregierung und mehreren städtischen Behörden gepflogenen Verhandlungen zu einer Verständigung geführt, die es voraussichtlich bald ermöglichen würde, dem von Herrn Regierungsrath Schrey ausgesprochenen Wunsche Rechnung zu tragen. Der Minister schloß mit einem Hoch auf die Waggonfabrik und den Verband Ostdeutscher Industrieller.

Auf seiner weiteren Fahrt besichtigte der Minister die chemische Fabrik von Peischow u. Davidsohn und die Ostdeutschen Industriewerke. Auch der Neubau des Stahlwerkes auf dem Holm und die russischen und amerikanischen Petroleum-Tanks wurden in Augenschein genommen. Nachdem dann der Minister noch dem Weichselbahnhofe und der elektrischen Zentrale in Neufahrwasser einen Besuch abgestattet hatte, fuhr er nach der Fabrik von Schönicke und Co. und später zur Aktienbrauerei in Kleinhammer. Dort wurden die Herren durch den Direktor Herrn Rudenick und den Braumeister Herrn Ziehm herumgeführt. Der Minister sprach seine Anerkennung über die Sauberkeit und die Größe des Betriebes aus. Im Konferenzzimmer wurde den Herrn eine Probe des trefflichen Bräus der Brauerei gereicht, die nicht geringeren Beifall fand als der musterhafte Betrieb. Herr Kommerzienrath Muscate gab ein Bild der Entwickelung der Brauerei, die mit einer Produktion von 15000 Hektolitern angefangen hat, welche nunmehr auf 85000 Hektoliter gestiegen ist. Nach der Rückkehr in die Stadt empfing der Minister eine aus den Herren Albrecht-Carlliau und Czachowski-Oliva bestehende Deputation der Mühlenbesitzer Danzigs und Umgegend, welche ein Gesuch in Betreff der Eisenbahn-Getreide-Tarife vortrugen, das demnächst auf dem Herrn Eisenbahnminister überreicht werden wird.

Das Festmahl zu Ehren des Handelsministers im Artushofe.

In festlicher Beleuchtung erstrahlte gestern Abend wieder einmal jene klassische Feststätte der Danziger Patrizier, der Artushof, um einen Gast zu empfangen, dessen Besuch, wie wir alle hoffen, bedeutungsvoll für die Zukunft unserer Vaterstadt sein wird. Der Minister für Handel und Gewerbe, Herr Brefeld, hat mit seinen Kommissaren in zwei arbeitsvollen Tagen unsere Stadt und ihre industriellen Handelsanlagen besichtigt. Es wird ja immer die eigene Anschauung für das Verständniß derjenigen Einrichtungen, die uns noth thun, wirksamer sein, als Dutzende von Berichten. Wir haben deshalb auch die Anwesenheit des Herrn Ministers als ein bedeutungsvolles Ereigniß begrüßt und dieser Gedanke klang auch aus den Ansprachen heraus, die gestern gehalten wurden.

Herr Minister Brefeld hat nicht allein Danzig bei der Arbeit gesehen, er hat gestern im vollen Schmuck des Silbers und der Blumen auch jene berühmte Festhalle erblickt, die stets das Entzücken eines jeden Besuchers bildet. Eine gewaltige Geschichte blickt von den Wänden auf die Nachkommen hernieder, sie erzählt von königlichen Kaufleuten, die einst fremde Könige und fürstliche Ritter als ihresgleichen in diesen Hallen bewirtheten. Die Kugeln, die in dem spitzen Gewölbe eingemauert sind, erzählen von schweren Tagen und trotzigem Bürgermuth, und die Gemälde schauen noch heute auf ein Geschlecht herab, welches mit eiserner Zähigkeit schwere Tage überwunden hat und mit ungebrochenem Muthe an der Wiedergeburt der Vaterstadt arbeitet. Der Besuch des Ministers wäre nicht vollständig gewesen, wenn nicht das Fest im Artushofe ihm gezeigt hätte, was Danzig einst gewesen ist, und was es wieder werden soll und werden kann.

Auf welchem Wege diese neue Blüthe der alten Stadt zu erreichen ist, das zeigte das farbige Titelbild der wunderhübsch ausgeführten Tischkarte. Ueber dem Hafen von Neufahrwasser erhebt sich, in der rechten Hand einen Lorbeerzweig und den Hammer schwingend, die Industrie, zu der eine Putte sich emporschwingt, welche ein Wappenschild, der rauchende Fabrikschornsteine, aufweist, emporhebt.

Die Tischkarte enthielt folgendes Musik-Programm: Einzug der Gäste in die Wartburg aus der Oper Tannhäuser von Wagner, Fest-Ouvertüre von Leutner, Aubade printaniere von Lacombe, Immer oder Nimmer, Walzer von Waldteufel, Serenade von Haydn, Märchen von Komzak, Einleitung des 3. Aktes und Brautchor aus der Oper Lohengrin von Wagner, Fantasie aus der Oper Don Juan von Mozart, Carmen-Polka von Bizet, Selection aus der Oper The Geisha von S. Jones, Heidelberger Potpourri von Häßner und der Altpreußische Armeeemarsch Nr. 7 (1. Bat. Garde 1806).

Die Speisenfolge des Diners, das allgemein gelobt wurde und der Küche des Rathskellers alle Ehre machte, war folgende:

Kraftbrühe mit Mark — Bisinger Bouzy.
Kalbsrücken garnirt — Pont de Langon, Wiltinger.
Turbot Sauce hollandaise — 93er Förster Jesuitengarten
Gemischtes Gemüse mit kalter Beilage — 80er Pichon Longueville.
Hummer kalt Sauce Remoulade — 93er Forster Jesuitengarten.
Fasan mit Sauerkraut und Compot. — Flecher und Henkel trocken.
Fürst Pückler Eis.
Butter und Käse. Obst. Kaffee — Curlier.

Es waren eine Längstafel, die sich an der Wand des Saales unter dem jüngsten Gericht Anton Möllers bis zum Ofen hinzog, und 12 Quertafeln aufgestellt, an welchen die Festgenossen Platz nahmen. In der Mitte der Längstafel, unter dem Gemälde der Diana mit ihren Nymphen, also an der Stelle, die einst die Marienbank einnahm, hatte der Minister Platz genommen, neben dem rechts Herr Stadtverordnetenvorsteher Berenz und links Herr Oberbürgermeister Delbrück saßen. Dem Minister gegenüber saß Herr Unterstaatssekretär Lohmann zwischen den Herren Provinzialsteuerdirektor Erdtmann und Geheimer Kommerzienrath Damme. Herr Oberpräsident v. Goßler hatte zur rechten Hand Herrn Oberbürgermeister Delbrück, zur linken Hand Herrn Kontreadmiral v. Prittwitz und Gaffron, ihm gegenüber saßen Herr Generalleutnant v. Heydebreck und Regierungspräsident v. Hollwede; zur rechten Seite des Herrn Berenz saß Herr Eisenbahnpräsident Greinert und diesem vis-à-vis Herr Geh. Oberregierungsrath Jäger. An der Längstafel saßen 52 Herren. Kurz nach sieben Uhr erschien in Begleitung des Herrn Oberpräsidenten v. Goßler der Herr Minister und wurde von den Vertretern des Magistrats und der Kaufmannschaft empfangen. Herr Bürgermeister Trampe überreichte ihm mit einer kurzen Ansprache eine Photographie des jüngsten Gerichts von Anton Moeller, welche Herr Brefeld mit Dank annahm. Dann nahmen unter den Klängen des Einzugsmarsches der Gäste in der Wartburg die Herren ihre Plätze ein. Den ersten Trinkspruch brachte Herr Oberbürgermeister Delbrück aus:

Ew. Exzellenz, meine geehrten Herren!

Wir Danziger haben eine bedeutungsvolle Woche hinter uns; seit acht Tagen weilen die Kommissare des Herrn Finanzministers, des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe und des Herrn Ministers für öffentliche Arbeiten unter uns und haben mit den Vertretern der Stadt, der Kaufmannschaft, der Industrie und des Handwerks verhandelt über die Umgestaltung unseres gewerblichen Fortbildungsschulwesens, über die Herstellung neuer und verbesserter Hafenanlagen und über die Verbesserung der Danziger Eisenbahnverhältnisse Es erfüllt uns mit dankbarer Freude und erhöht die Hoffnungen, die wir an das Ergebniß dieser Verhandlungen knüpften, daß wir am Schlusse dieser Woche auch die Freude haben, den Herrn Minister für Handel und Gewerbe selbst in unserer Stadt begrüßen zu können, der mit einer Sorgsamkeit und Gewissenhaftigkeit, die unsere Bewunderung erregte, das reichhaltige Programm durchgearbeitet hat, das er zu seiner Information aufgestellt hatte. Was uns aber bezüglich der Hoffnungen, die wir an die Ergebnisse dieser Woche knüpften, mit so viel Zuversicht erfüllt, das ist das Bewußtsein, daß überall das scharfe Auge unseres kaiserlichen Herrn wacht und hinter allem die sichere und feste Hand unseres Königs und Kaisers steht. Se. Majestät hat von Anfang seiner Regierung an verstanden, wessen wir bedurften und gewußt, das Nothwendige durchzusetzen. Wenn wir, wie Sie alle wissen, dem raschen Entschluß und dem energischen Durchgreifen Sr. Majestät es verdanken, daß der Plan der Errichtung einer technischen Hochschule in Danzig, die unserer Provinz ein geistiges Zentrum, unserer Industrie eine Pflanzstätte geben soll, in so kurzer Zeit seiner Verwirklichung entgegengegangen, so ist das alles zurückzuführen auf Se. Majestät selbst. Die Nothwendigkeit der Anlagen, über die wir in der letzten Woche verhandelt haben — auch sie sind von Se. Majestät seit Jahren erkannt, und sind, wie Se. Majestät mir gesagt haben, von ihm selbst als nothwendig befunden worden. Meine Herren, die Provinz Westpreußen und die Provinzialhauptstadt Danzig haben durch Jahrhunderte hindurch bis auf den heutigen Tag zu leiden gehabt unter der ungünstigen Lage auf der Scheide zweier verschiedener Nationalitäten, zweier verschiedener Wirthschaftsgebiete mit verschiedenen Kulturen. Diese ungünstige Lage wird ja niemals mit ihren Konsequenzen beseitigt werden. Aber was geschehen kann, das können wir voller Zuversicht erwarten. Die Periode, die mit dem Regierungsantritt unseres jetzt regierenden Herrn für die Provinz Westpreußen begonnen hat, wird, wenn Gott uns den Frieden giebt, den zu erhalten das vornehmste Bestreben Sr. Majestät des Kaisers ist und wenn Gott Sr. Majestät gute Gesundheit und langes Leben verleiht, eine Periode sein, von der die Geschichte der Provinz Westpreußen als von einer glücklichen und ihrer Entwickelung günstigen sprechen wird. Unser Kaiser und König, unser gnädigster Herr, er lebe hoch!

Nach dem zweiten Gang sprach Herr Geheimer Kommerzienrath Damme etwa folgende Worte:

„Meine Herren und verehrten Gäste, ich freue mich, Sie im Namen der Danziger Kaufmannschaft begrüßen zu dürfen in dem Raum, in dem die Danziger Kaufmannschaft ihre täglichen Versammlungen abhält, den unsere Altvordern benutzt und ihre Epigonen pietätvoll erneuert haben. Der Besuch unseres verehrten Herrn Ministers für Handel und Gewerbe zeugt für den guten Willen der Staatsregierung. Ich glaube, ich habe es nicht nöthig, Excellenz Brefeld zu sagen, daß unsere Lage in wirthschaftlicher Beziehung sich ungünstig gestaltet hat. Wir haben genug an Schmerzen zu ertragen gehabt und meine verehrten Danziger Mitbürger kennen sie, so daß ich wohl nicht nöthig habe, an dieser Stelle näher darauf einzugehen. Wir haben dem Herrn Minister nichts verschwiegen und was er thun kann, wird er gewiß auch thun. Als langjähriges Mitglied des Landeseisenbahnrathes habe ich den damaligen Unterstaatssekretär Brefeld kennen gelernt und wie er damals mit seinem liebenswürdigen, freundlichen Wesen, seiner wohlwollenden Gesinnung alles gethan hat, was uns fördern konnte, so zweifle ich nicht daran, daß Ew. Excellenz auch heute alles thun werden, um das Gedeihen unserer Stadt zu fördern. Neue Ziele habe Dank dem Wirken des Herrn Oberpräsidenten von Goßler in letzter Zeit hier Keime gefunden, die hoffentlich zu voller Blüthe gedeihen werden. Selbstverständlich müssen wir selbst auch Hand anlegen, wenn wir unsere Hoffnungen erfüllt sehen wollen. Der Mittelpunkt all unserer Verhandlungen bildete die Neugestaltung unseres Hafens und die Verbreiterung der Schuitenlake, die unserem Hafen eine ganz andere Gestalt zu geben und seine Leistungsfähigkeit zu erhöhen verspricht. Und wir haben das Glück, durch die Anwesenheit Sr. Excellenz ein gut Stück gefördert worden zu sein. In der frohen Erwartung, die wir daran knüpfen dürfen, bitte ich Sie, Ihr Glas mit mir zu leeren und zu rufen: Der Herr Minister für Handel und Gewerbe, Exzellenz Brefeld, er lebe hoch!

Darauf erwiderte der Minister für Handel und Gewerbe, Exzellenz Brefeld, etwa folgendes:

Meine verehrten Herren, ich danke Ihnen von ganzem Herzen für den herzlichen Empfang und für die Worte, die mir von Herrn Geheimen Kommerzienrath Damme gewidmet worden sind, der mir ein langjähriger Mitarbeiter und Kollege im Landes-Eisenbahnrath gewesen ist, was er bereits hervorgehoben hat. 13 Jahre lang sind wir in gemeinsamer Thätigkeit vereint gewesen, und ich hoffe, daß das, was wir damals geschaffen, dem Lande zum Nutzen gereicht haben möge. Ebenso hoffe ich aber auch, daß das, was wir jetzt gearbeitet haben, nicht minder der Stadt Danzig und der Provinz Westpreußen zum Segen gewesen ist. Ich habe aus den Worten meines verehrten Freundes, des Herrn Geh. Kommerzienrath Damme, entnommen, daß doch immer noch ein scharfer Druck auf der hiesigen Kaufmannschaft und dem Lande liegt, wodurch die Entwicklung Danzigs und der Provinz Westpreußen aufgehalten ist, ein Druck, der sich ganz natürlich ergeben hat. Denn es ist nicht zu verkennen, daß die Ungunst der Zeiten und die wirthschaftlichen Verschiebungen schwer auf Danzig gelastet haben und der Stadt und ihrer Entwicklung, ihren Handels- und Verkehrsverhältnissen schwere Nachtheile gebracht haben. Ich glaube aber, daß wir keinen Anlaß haben, über die Zukunft ungünstig zu urtheilen und daß jetzt in den Verhältnissen, wie sie sich gestaltet haben, eine Wandlung zu erkennen ist, die uns die Aussicht auf eine glücklichere Zukunft eröffnet. Wenn wir die Verhältnisse im Binnenlande betrachten, insbesondere die der Landwirthschaft, so müssen wir gestehen, daß der landwirthschaftliche Betrieb heutzutage ein ganz anderer ist, als er in früheren Zeiten gewesen ist. Die Landwirthschaft gebraucht heutzutage ebenso wie die Industrie, wenn auch nicht in gleichem Maße, Kohlen und Eisen. Denken Sie nur an die landwirthschaftlichen Nebenbetriebe, die neben der eigentlichen Landwirthschaft sich in immer weiterem Maße entwickelt haben; die Vermehrung der landwirthschaftlichen Produkte, die Müllerei, die Zuckerfabrikation, die Ziegeleien, die Stärkefabriken, die Verarbeitung der Nebenprodukte der Viehzucht, der Produkte der Obstbaumzucht, denken Sie vor allem an das weitverbreitete Gebiet der Holzverarbeitung und an alles, was in diese Technik gehört, an die Sägemüllereien, an die Tischler- und Parkettfabrikation — wir haben heute eine solche Fabrik besichtigt —, die Möbelfabrikation, die Cellulosefabriken, das ist ein weites Gebiet von Industrie, das sich alles anlehnt an die Verarbeitung landwirthschaftlicher Produkte. Ich glaube deshalb behaupten zu können, daß die Landwirthschaft thatsächlich der Industrie zu Dank verpflichtet ist für die Art, wie sie auf sie eingewirkt hat und es ihr gestattet hat, den modernen Anforderungen und Bedürfnissen in vollem Maße zu genügen. Diese Wandlung hat auch bereits ihre Wirkungen gezeigt in den Verhältnissen der Stadt Danzig. Ich glaube, wenn Sie den Danziger Hafen betrachten, so werden Sie neben den rein landwirthschaftlichen Produkten, den früheren Handelsartikeln, eine ganze Menge neuer Produkte finden. Ich erinnere namentlich an den Zucker, ich erinnere vor allen Dingen auch an Kohle und Eisen, an die Fabrikate von Holz und Eisen, die jetzt wohl die Hauptartikel bilden in der Ein- und Ausfuhr des Danziger Hafens. Es ist aber noch ein Moment hinzugekommen, das sich, wie ich glaube, den Verhältnissen Danzigs günstig erweisen wird. Das ist der gute und reichliche Verbrauch von Schiffsbaumaterialien. Die Schiffe selbst werden immer größer, sie nehmen immer größere Dimensionen, immer größeren Tiefgang an, das hat auf der einen Seite wiederum eine Umgestaltung der Hafenverhältnisse nothwendig gemacht, hat aber auf der anderen Seite wieder auch dazu beigetragen, die Industrie zu fördern. Wenn wir uns die Anlagen auf beiden Seiten des Stromes ansehen, die Werften, der kaiserlichen Marine, und wenn wir dann denken an die große Menge von Artikeln, die nothwendig sind zur Ausrüstung und Erbauung der Schiffe, so ergiebt sich ja von selbst eine völlige Serie von industriellen Zweigbetrieben. Es hat sich dadurch gewisser Maßen eine Verjüngung des Handels und Verkehrs vollzogen und es ist die natürliche Aufgabe der Vertreter der Kaufmannschaft und Bürgerschaft, genau zu prüfen und zu sehen, wo sie die Voraussetzungen in den Dingen für eine weitere gesunde Entwicklung der Erwerbsthätigkeit finden. (Beifall.) Das ist Ihr Bestreben und Ihre Aufgabe gewesen, das ist das hohe Ziel, was Se. Majestät der Kaiser sich gestellt hat. Der Herr Minister theilt im Weiteren mit, daß er durch Sachverständige die Wasserverhältnisse in der Provinz untersuchen lassen werde, um festzustellen, welche Kräfte noch in den Dienst der Industrie gestellt werden könnten (Beifall) und schließt: Ich glaube, wir können diejenigen Ziele, die die Regierung und die Kaufmannschaft mit einander verbinden, vor allen Dingen an ihrer Spitze unser hochverehrter Herr Oberpräsident und die Kaufmannschaft, an ihrer Spitze unser hochverehrter Herr Geh. Kommerzienrath Damme, in ihrer gemeinsamen Thätigkeit nicht besser feiern, als wenn ich Sie bitte, Ihr Glas zu erheben und mit anzustoßen auf das Blühen und Gedeihen der Stadt Danzig und die Erwerbsthätigkeit der ganzen Provinz."

Infolge veränderter Dispositionen mußte der Herr Minister seine Besichtigungsreise unterbrechen und mit dem Nachtcourierzug nach Berlin zurückkehren. Er verließ deshalb den Artushof schon um ½10 Uhr, während seine Kommissarien noch bei dem Feste verblieben. Nach Beendigung des Diners hielt eine angeregte Unterhaltung die Festgäste noch lange beisammen und die Zeit war schon weit vorgeschritten, als der gewaltige Festsaal sich zu leeren begann.

Heute Morgen 8 Uhr reisten die Herren Oberpräsident Dr. v. Goßler, Unterstaatssekretär Wirkl. Geh. Rath Lohmann, Regierungspräsident v. Holwede, Geh. Oberregierungsrath Jäger, Eisenbahn-Direktionspräsident Greinert und Regierungs-Assessor Hassel nach Elbing, um die dortigen Industrieanlagen in Augenschein zu nehmen.

Locales.

* **Evangelischer Arbeiterverein.** Sonntag, den 28. Oktober, Nachmittags 4 Uhr, feiert der evangelische Arbeiterverein zu Danzig im Saale des Bildungsvereinshauses, Hintergasse 16, sein zweites Stiftungsfest. Im Juli 1898 durch Herrn Divisionspfarrer Neudörffer begründet, weist das Mitgliederverzeichniß heute schon die stattliche Zahl von 500 auf. Außerdem gehören 60 außerordentliche Mitglieder zum Verein. Es steht zu hoffen, daß auch das bevorstehende zweite Stiftungsfest dazu beitragen werde, dem Verein neue Gönner und Freunde zuzuführen. Das sehr reichhaltige Programm bringt in seinem ersten Theile neben der Festrede des Vorsitzenden, Herrn Prediger Budmensky, eine ganze Reihe von Begrüßungsansprachen. An erster Stelle die des Herrn Generalsuperintendenten D. Döblin. Ferner Ansprachen von Herrn Konsistorialrath Reinhard, Herrn Pastor Scheffen und Herrn Prediger Hoffmann-Schidlitz. Im zweiten Theile sind die Aufführungen von dem Festspiel „Ein Kaiserwort" von Paul Lehnhard und dem Lustspiel „Zu Befehl, Herr Hauptmann" vorgesehen. An musikalischen Vorträgen und Deklamationen fehlt es nicht, sodaß Ernst und Fröhlichkeit zu ihrem Rechte kommen werden.

* **Vom Stadttheater.** In der morgen stattfindenden Aufführung des „Waffenschmied" wird auch Herr Direktor Sovade zum ersten Male hierselbst die Bühne betreten und zwar in der Partie des schwäbischen Ritters Adelhof. Auch die übrige Besetzung der beliebten Oper ist eine vorzügliche, sodaß man einen außerordentlich genußreichen Abend erwarten darf.

* **Kriegerverein Borussia.** Als Weihnachtsspende sind am 25. d. Mts. an die 5. Kompagnie des 1. Ostasiatischen Infanterie-Regiments, die aus westpreußischen Mannschaften gebildet ist, zwei aus freiwilligen Beiträgen beschaffte Frachtstücke, von denen das eine Zigarren, Rauch- und Kautabak, das andere 80 Flaschen Danziger Liköre enthält, abgesandt worden. Die Liebesgaben sind von der Firma Julius Meyer Nachfolger und Gustav Springer Nachfolger, Inhaber Kaufmann Patschke bezogen, welche die sorgsame Verpackung und Expedition derselben ohne Vergütung in entgegenkommenster Weise besorgt haben.

* **Dr. Fuch's Hörstunden.** Wie schon mitgetheilt, beginnt Herr Dr. Fuchs am nächsten Montag, den 29. Oktober, die zweite Folge seiner mit so vielem Beifall aufgenommenen Hörstunden. Die Vorträge beginnen Abends 7½ Uhr und finden wie im Vorjahre in der Aula der Dr. Weinlig'schen höheren Töchterschule, Hundegasse 54, statt. Den Billetverkauf hat die Homan und Weber'sche Buchhandlung übernommen, woselbst auch die ausführlichen sechs Programme gratis zu haben sind.

* **Ueber „den deutschen Homer"** hielt Herr Rektor Boese im Verein für weibliche Angestellte gestern einen interessanten Vortrag. Bericht müssen wir wegen Raummangels auf Montag zurückstellen.

* **Von einer Maschine überfahren.** Heute Morgen 8½ Uhr wurde der Bahnunterhaltungsarbeiter Banselow auf dem Bahnhofe Olivaer Thor bei der Weiche 37 von einer nach dem Maschinenschuppen fahrenden Lokomotive erfaßt und in das Geleis geworfen, wobei ihm das rechte Bein am Oberschenkel und außerdem die Wade und Hacke vom linken Bein abgefahren wurde. Der Schwerverletzte, welcher den Unfall durch eigenes Verschulden herbeigeführt hat, wurde mittelst Sanitätswagen nach dem Lazareth in der Sandgrube überführt, wo er einige Stunden später gestorben ist.

* **Stadtverordnetenwahlen.** Bei der gestrigen Wahl der Unterabtheilung B des zweiten Wahlbezirks sind von 1172 Wählern 182 Stimmen abgegeben worden. Von diesen erhielten die Herren de Jonge 177, Boese 104 und Boldt 78 (auf 6 Jahre) und die Herren Lietsch 104 und Krupka 74 (auf 4 Jahre) Stimmen. 5 Stimmen haben sich zersplittert. In den beiden Unterabtheilungen A und B sind bis jetzt 364 Stimmen abgegeben worden. Davon fielen auf die Herren de Jonge 351, Boese 191, Boldt 167, Lietsch 193 und Krupka 162 Stimmen, 13 Stimmen haben sich zersplittert. Nächsten Montag wird in Schidlitz gewählt werden.

* **Versammlung von Kommunalwählern.** Zur Besprechung der Stadtverordnetenwahlen hat der Vorstand des Danziger Bürgervereins von 1870 die Wähler des dritten Bezirks der dritten Abtheilung zu heute Abend zu einer Versammlung in den Niederstädtischen Rathskeller eingeladen. Eine zweite Versammlung findet am Montag Abend im Hotel zum Stern statt.

* **Der nachstehende Holztransport** hat am 26. Oktober die Einlager Schleuse passirt: Stromab: 2 Traften kief. Rundholz von Grodno-Schwilliwitzko, durch L. Goll, an L. Duske, Weßlinken.

* **Verein für jüdische Geschichte und Litteratur.** Für das kommende Winterhalbjahr sind, wie man uns mittheilt, eine Anzahl Vorträge in Aussicht genommen, deren erster Mittwoch, den 31. d. Mts. Herr Rabbiner Dr. Freudenthal im Gewerbehause abhalten wird. Das Thema desselben bilden die Lebensaufzeichnungen der Frau Glückel aus Hameln 1645—1724, welche der im Vorjahre verstorbene, ausgezeichnete Forscher David Kaufmann aus handschriftlichem Privatbesitz veröffentlicht hat. Die Aufzeichnungen sind eine bedeutsame historische Quelle für die Schicksale der damaligen Juden und geben zugleich in der Gestalt der Verfasserin das Bild einer außerordentlich interessanten Persönlichkeit.

* **Zuwendung.** Die Aachener und Münchener Feuerversicherungsgesellschaft, die vom 1. Juli d. Js. eine eigene Generalagentur für Westpreußen am hiesigen Platze unterhält und die bekanntermaßen einen großen Theil ihrer Gewinnüberschüsse für gemeinnützige Zwecke verwendet, hat dieser Tage 5000 Mark Herrn Oberpräsidenten von Goßler durch die hiesige Generalagentur überreichen lassen als Beitrag zum Bau des Siechenhauses des Diakonissen-Mutterhauses zu Danzig.

* **Sturmwarnung.** Wie ein heute 10 Uhr Vormittags aufgegebenes Telegramm der Seewarte in Hamburg meldet, macht ein tiefes Minimum in der Nordsee stürmische südliche und südwestliche Winde wahrscheinlich. Die Küstenstationen sind angewiesen worden, den Signalball zu ziehen.

* **Wasserstand der Weichsel** am 27. Oktober Thorn +0,22, Fordon +0,28, Culm —0,06, Graudenz +0,46, Kurzebrack +0,60, Pieckel +0,50, Dirschau +0,64, Einlage +2,28, Schiewenhorst +2,44, Marienburg +0,08, Wolfsdorf +0,06 Meter.

Schiffs-Rapport.

Neufahrwasser. 26. Oktober.

Gesegelt: „Thora," Kapt. Nilsson, nach Aarhus mit Futtermehl. „Zoppot," SD., Kapt. Scharping, nach Malmö leer. „Patriot," SD., Kapt. Lohrentz, nach Stolpmünde leer. „Reval," SD., Kapt. Schwerdtfeger, nach Stettin mit Gütern. „A. W. Kafemann," SD., Kapt. Düring, nach Pillau leer. „Helene," Kapt. Schinge, nach Flensburg mit Zucker. „Erik," SD., Kapt. Steen, nach St. Petersburg leer. „Luna," SD., Kapt. Taarvig, nach Lulea leer.

Retournirt: „Bengal," SD., Kapt. Svendsen (lecker Kessel).

Wiedergesegelt: „Anna Katharina," Kapt. Kelder, nach Varel mit Holz (war aus See retournirt).

Neufahrwasser, 27. Oktober.

Gesegelt: „Trieste," SD., Kapt. Best, nach Liverpool mit Holz und Gütern. „Emma," Kapt. Rogge, nach Aalborg mit Holz.

Ankommend: SD. „Hero", Segler „Harboe", Segler „Anna".

Handel und Industrie.

Wochenbericht von der Berliner Börse.

Unverkennbar hat der Werthpapiermarkt in letzter Zeit an Widerstandskraft gegen den Einfluß ungünstiger Momente gewonnen. Unter allen Schwankungen, denen die Kurse auch innerhalb der abgelaufenen Berichtswoche unterlagen, vermochte doch immer wieder ein fester Grundton durchzudringen. Mancherlei Umstände tragen dazu bei, dem Börsenverkehr ein freundlicheres Aussehen zu geben. Zunächst die Wahrnehmung, daß der Verkaufsandrang auf allen Gebieten des weitverzweigten Industrieaktienmarktes merklich nachgelassen hat und daß für einzelne Werthe, ja ganze Kategorien zeitweilig sich Nachfrage regt, wobei eine sachliche Beurtheilung der Dinge sich wenigstens wieder anbahnt. Man verschließt sich nicht länger der Erwägung, daß die zum Theil rückgängige, aber keineswegs allgemein ungünstige Konjunktur kursmäßig in bereits ausgiebiger vielfach als übertrieben zu erachtender Weise zum Ausdruck gelangt ist, so daß zu den heutigen Anschaffungspreisen der Erwerber eines zu gut fundirten Dividendenpapiers kein sonderliches Risiko eingeht. Mit besonderem Interesse verfolgte man die Vorgänge auf dem Pfandbriefmarkte, der in dem hoffentlich abgeschlossenen Zeitraume, wo die inländischen Staatspapiere so schwache Haltung zeigten, sich bemerkenswerth widerstandsfähig erwies. Die ungünstigen Vorkommnisse bei der preußischen Hypotheken-Aktien-Bank und der Deutschen Grundschuldbank, die durch Verquickung mit Grundstücksunternehmungen wie durch ihre ganze Geschäftsgebahrung die öffentliche Kritik herausgefordert haben, führten glücklicherweise zu keiner allgemeinen Erschütterung des Pfandbriefmarktes. Eine tiefgehende Beunruhigung des Publikums, in dessen Händen sich Beträge von Milliarden an Pfandbriefen befinden, würde von unabsehbaren Folgen begleitet sein. Obwohl selbst bei den beiden in Frage kommenden Instituten, deren Verhältnisse einer gründlichen Klarstellung bedürfen, die Sicherheit der umlaufenden Pfandbriefe in Bezug auf Kapital und Verzinsung kaum als gefährdet anzusehen ist, übte doch der zeitweilig starke Verkaufsandrang einen starken Kursdruck auf die betreffenden Papiere, die an einem Börsentage rund 10 Proz. im Kurse geworfen wurden, sich aber später erholten. Immerhin schließen die Pfandbriefe der Preußischen Hypothekenbank 4—5 Proz. (die Aktien 16 Proz.), die Pfandbriefe der Grundschuldbank 6—7 Proz. (Aktien 25$\frac{1}{2}$ Proz.!) niedriger. Wiederholt kam in Folge des Angebots in den Aktien der beiden Banken keine Notiz zu Stande, auch am letzten Berichtstage nicht, zumal die von den beiderseitigen Verwaltungen veröffentlichten vorläufigen Erklärungen ungünstigen Vermuthungen ziemlich weiten Spielraum ließen. Eine wesentliche Stütze erhielt die bessere Verfassung des Marktes in der über Erwarten günstigen Gestaltung der Geldverhältnisse, die in erster Linie den heimischen Staatsanleihen zu gute kam. Die auf diesem Gebiete gesteigerte Nachfrage führte zu Wertherhöhungen bis zu 1$\frac{1}{2}$ Prozent gegen den vorwöchigen Schlußstand. Durch die Verbilligung der Geldsätze wurde übrigens auch die Monatsabwickelung, bei der sich vielfach Stückemangel herausstellte, gefördert; ist doch der Satz für Schiebungsgeld am letzten Tage unter den Privatdiskont (auf 3$\frac{7}{8}$ bis 3$\frac{3}{4}$ Prozent) herabgegangen. Befestigend wirkte ferner die zuversichtlich klingenden Berichte vom amerikanischen Eisenmarkte und die sich mehrenden Anzeichen einer allgemeinen wirthschaftlichen Belebung in den Vereinigten Staaten nach Abschluß der Wahlkampagne. Für die muthmaßliche Weiterentwickelung der Verkehrsthätigkeit drüben betrachtete man es als ein gutes Zeichen, daß für amerikanische Eisenbahnpapiere das Heimathland mit so großen Summen kaufend eingriff. Aus den Einzelheiten der Kursbewegung möge hervorgehoben sein, daß von Bankaktien Deutsche Bank (plus 4$\frac{1}{2}$ Proz.), von Bahnen Transvaalbahn (plus 9 Proz.), von leitenden Montanwerthen Hibernia (plus 8 Proz.) und Konsolidation (plus 11 Proz.) mit den erheblichsten Steigerungen aus dem Verkehr hervorgingen. Sehr fest lagen gegen Ende der Woche Schiffahrtsaktien und Zementfabriken, letztere auf angekündigte Wiedereinbringung der Kanalvorlage im preußischen Landtage.

Wochenbericht vom Berliner Getreidehandel.

In das seitherige unerfreuliche Bild, das der gesammte Getreidehandel darbietet, brachte auch der Verlauf der jüngsten Woche keine wesentliche Veränderung. Man darf wohl annehmen, daß die seit Längerem herrschende Muthlosigkeit hauptsächlich durch die fortgesetzte Verflauung in den Vereinigten Staaten in dem Maße verschärft wird, wie es innerhalb der letzten acht Tage der Fall war. Die überwiegende Verkaufsneigung in Weizen, der dabei ziemlich bemerkenswerthe Widerstandsfähigkeit bekundete, führte schließlich zu Preisermäßigungen des Artikels um eine Mark, während für Roggen sich allmählich eine festere Haltung in Folge des zu reichlicherer Versorgung geneigten Bedarfs herausbildete, so daß Dezemberpreis 1,50 Mk., Mailieferung 0,75 Mk. höher abschließen konnten. Hafer hob sich bei beschränktem Umsatz für Oktober von 131,50 auf 134,50 Mark. Rüböl unterlag erheblicherem Preisdruck unter dem Einfluß flauerer Auslandberichte; die Ermäßigung beträgt durchschnittlich 2,50 Mk. Spiritus ging von 48,80 auf 49, später jedoch auf 48,40 zurück; die Kauflust war schwach.

New-York, 26. Okt., Abends 6 Uhr. (Kabel-Telegramm.)

	25./10.	26./10.		25./10.	26./10.
Can. Pacific-Actien	87	87	Zucker Fair ref. Musc.	4$\frac{1}{8}$	4$\frac{1}{8}$
North Pacific-Pref	72$\frac{1}{2}$	78$\frac{1}{4}$	Weizen . . .		
Refined Petroleum	8.75	8.75	per Oktober	76$\frac{1}{4}$	75$\frac{1}{2}$
Stand. white i. N.-Y.	7.45	7.45	per December	78$\frac{1}{8}$	77$\frac{1}{4}$
Cred.Bal. at Oil City	110	110	per Mai	81$\frac{5}{8}$	80$\frac{3}{4}$
Schmalz West Steam	7.40	7.40	Kaffee per Nov.	6.95	7.05
do. Rohe u. Brothers	7.87	7.7$\frac{1}{2}$	per Januar	7.15	7.30

Chicago 26. Okt., Abends 6 Uhr. (Kabel-Telegramm.)

	25./10.	26./10.		25./10.	26./10.
Weizen . . .			per Dezember	73$\frac{3}{8}$	72$\frac{1}{2}$
per Oktober	72$\frac{3}{8}$	71$\frac{1}{2}$	Pork per Okt.	14.0	15.00
per November	72$\frac{1}{2}$	71$\frac{5}{8}$	Speck short cl.	7.00	6.87$\frac{1}{2}$

Thorner Weichsel-Schiffs-Rapport.

Thorn, 26. Okt. Wasserstand: 0,16 Meter über Null. Wind Westen. Wetter: Bewölkt. Barometerstand: Veränderlich.

Schiffs-Verkehr:

Name des Schiffers oder Capitäns	Fahrzeug	Ladung	Von	Nach
Greiser	D. Warschau	leer	Warschau	Thorn
Greiser	D. Minden	do.	do.	do.
Rudzinski	Kahn	Kleie	do.	do.
Grajewski	do.	do.	do.	do.
Lipinski	D. Graudenz	Mehl, Güter	Thorn	Danzig
Heise	Kahn	Gerste	do.	Berlin
Fuhrmann	do.	do.	do.	do.

Danziger Schlacht- und Viehhof.

Vom 20. Oktober bis 26. Oktober wurden geschlachtet: 53 Bullen, 53 Ochsen, 142 Kühe, 147 Kälber, 361 Schafe, 1016 Schweine, 7 Ziegen, 13 Pferde. Von auswärts wurden zur Untersuchung eingeführt: 242 Rinderviertel, 80 Kälber, 107 Schafe, 5 Ziegen, 218 ganze Schweine, 19 halbe Schweine.

Wetterbericht der Hamburger Seewarte v. 27. Oktb.

Orig.-Telegr. der Danz. Neueste Nachrichten.

Stationen.	Bar. Mill.	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.
Stornoway	749,9	NNO	4	wolkig	5,0
Blacksod	754,5	NNW	4	halbbedeckt	8,3
Shields	741,9	WSW	4	Regen	5,6
Scilly	754,4	NW	5	wolkig	11,7
Isle d'Aix	760,1	WNW	3	wolkig	11,5
Paris	—	—		—	—
Vlissingen	744,4	SW	6	halbbedeckt	7,8
Helder	738,5	SW	6	Regen	7,0
Christiansund	747,6	SSO	5	bedeckt	7,6
Skudesnaes	741,7	NO	4	bedeckt	9,6
Skagen	743,7	SO	8	Dunst	10,0
Kopenhagen	744,9	SSO	5	Regen	8,9
Karlstad	750,7	N	4	bedeckt	8,9
Stockholm	755,9	ONO	4	Regen	8,4
Wisby	753,9	SSO	4	bedeckt	8,0
Haparanda	761,9	still		Nebel	3,6
Borkum	742,0	S	7	halbbedeckt	5,2
Keitum	741,8	SW	3	bedeckt	6,7
Hamburg	746,2	SSW	3	wolkig	5,2
Swinemünde	747,5	SSO	5	Regen	7,0
Rügenwaldermünde	749,8	SO	2	halbbedeckt	5,5
Neufahrwasser	752,9	SO	2	wolkenlos	4,5
Memel	755,2	OSO	2	heiter	2,6
Münster Westf.	747,7	W	3	bedeckt	6,2
Hannover	748,1	S	2	wolkig	6,0
Berlin	749,0	WSW	4	bedeckt	8,0
Chemnitz	751,9	SSW	5	Regen	6,6
Breslau	751,7	SO	2	heiter	3,4
Metz	752,4	W	7	bedeckt	5,6
Frankfurt (Main)	751,9	SW	6	wolkig	6,4
Karlsruhe	753,1	SW	7	wolkig	4,8
München	755,5	W	3	Regen	4,6

Wettervoransage:

Ein Minimum unter 740 mm lagert über der südlichen Nordsee und beherrscht Zentraleuropa. Der höchste Luftdruck befindet sich in Nordwestrußland. In Deutschland herrscht kühleres, veränderliches Wetter, im Westen starke Südwestwinde.

Ziemlich kühles und trübes Wetter mit Regenfällen ist wahrscheinlich.

Amtliche Bekanntmachungen

Konkurseröffnung.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Paul Marschall** in Langfuhr, Brunshöferweg 37 wird heute am **26 Oktober 1900, Vormittags 11$\frac{1}{4}$ Uhr** das Konkursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann **Georg Lorwein** hier, Holzmarkt 11 wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum

1. Dezember 1900

bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

den 20. November 1900, Vormittags 11$\frac{1}{2}$ Uhr

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 18. Dezember 1900, Vormittags 11 Uhr

vor dem unterzeichneten Gerichte, Pfefferstadt, Zimmer 42 Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum

19. November 1900

Anzeige zu machen. (17953

Danzig, den 26. Oktober 1900.

Königliches Amtsgericht Abtheilung 11 in Danzig.

Familien-Nachrichten

Gestern Abend 11$\frac{1}{2}$ Uhr starb unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwester, die

Wittwe Maria Albrecht
geb. Ellwardt

im Alter von 76 Jahren.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Schmierau, den 26. Oktober 1900

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag Vormittags 10 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Gestern Vormittag 10$\frac{3}{4}$ Uhr starb nach langem schwerem Leiden mein innigst geliebter Mann, unser guter sorgsamer Vater, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Cousin, der Tischlermeister

August Dunckern

in noch nicht vollendetem 56. Lebensjahre.

Um stille Theilnahme bitten

Danzig, den 27. Oktober 1900.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag, Nachmittag 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Gestern Vormittag 10$\frac{1}{2}$ Uhr verstarb nach kurzem aber schwerem Leiden meine innigst geliebte unvergeßliche Mutter und Schwiegermutter

Heinriette Hannemann

im 46. Lebensjahre. Im Namen der Hinterbliebenen

Danzig, den 27. Oktober 1900.

Bertha Koryczewski, geb. Hannemann.

Die Beerdigung findet Dienstag 3 Uhr vom Trauerhause Bartholomäikirchengasse 5 nach dem Bartholomäikirchhof statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme und für die schönen Blumenspenden bei der Beerdigung meines lieben, unvergeßlichen Mannes spreche ich allen Verwandten, Freunden und Bekannten, sowie dem Herrn Lootsenkommandeur und den Herren Königlichen Lootsen meinen innigsten Dank aus.

Neufahrwasser, den 26. Oktober 1900.

Clara Just geb. Pudler.

Heute Abend 9$\frac{1}{4}$ Uhr entschlief sanft unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater

Ephraim Düring

im 97. Lebensjahre.

Hela, den 26. Oktober 1900.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Catharine Eller.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme und für die vielen Blumenspenden bei der Beerdigung meines lieben unvergeßlichen Mannes, unseres guten Vaters, Sohnes, Bruders, Schwiegersohnes, Schwagers, Onkels, Cousins und Neffen **Karl Wilhelm** sprechen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten, welche ihn zu seiner letzten Ruhestätte geleitet haben, dem Herrn Pfarrer Hoffmann für seine trostreichen Worte im Trauerhause und am Grabe, den ehemaligen Kameraden vom Feld-Art.-Regt. Nr. 72, 36 und 71, den Kameraden vom Militär-Verein, sowie den Herren Offizieren und dem Bureaupersonal der Kgl. Artillerie-Werkstatt unseren herzlichsten Dank aus.

Schidlitz, den 26. Oktober 1900.

Im Namen der Hinterbliebenen

Margarethe Wilhelm geb. Dobe.

Fern von der Heimath wurde mein lieber Sohn, mein guter Bruder, der Seefahrer

Herrmann August Kaminski

zu einem besseren Leben abgerufen, welches in tiefem Schmerz anzeigt

Schellingsfelde, den 27. Oktober 1900.

Die trauernde Mutter und Tochter.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei der Beerdigung meiner innigst geliebten Frau, unserer guten, unvergeßlichen Mutter, Frau

Johanna Wagener

sprechen wir hiermit unsern tiefgefühlten Dank aus.

Georg Wagener und Kinder.

Clara Johannzen
Paul Ewert
Verlobte.

Langfuhr. Danzig.

„Ich glaube an Gott" bekennt die Christenheit.

Ist das Dasein eines wahren und lebendigen Gottes auch erwiesen?

Oeffentlicher Vortrag

Sonntag Abend 6$\frac{1}{4}$ Uhr Schwarzes Meer 26.

Jedermann ist freundlich eingeladen.

Bekanntmachung.

Die mit Beginn der Eisperiode in dies. Jahre wieder amtlich zur Veröffentlichung gelangend. tägl. telegraphisch. Eisberichte, welche auch Nachrichten über die Eisverhältnisse in d. dänisch. Gewässern enthalt., könn. durch die Post bezw. Telegraphenanstalt des Ortes bezogen werden.

Der Abonnementspreis betr. f. den Winter: a für den telegraph. Eisbericht einschl. der dänischen Gewässer 40 M., ebenso für den Eisbericht der deutschen Ostseeküste der deutschen Nordseeküste einschl. der dänisch. Gewässer 40 M. b f. die Zustellung am Orte in Kiel oder Wilhelmshaven 15 M.

Die Abonnementsgebühr. sind bei der Post bezw. Telegraphenanstalt des Ortes pränumerando zu bezahlen. (18011

Kaiserl. Küstenbezirksamt III.

An- und Verkauf
von
städt. und ländl. Grundbesitz
sowie
Beleihung von Hypotheken
und
Beschaffung von Baugeldern
vermittelt (4861b
Friedrich Basner,
Hundegasse 63, 1 Treppe.

Auctionen

Auktion Neufahrwasser, Hafenstrasse 24.

Mittwoch, d. 31. Oktbr. cr., Vormittags 10 Uhr werde ich am angegebenen Orte, im Auftrage, die dort befindlichen aus einer Konkursmasse herrührenden: (18010

5 Waggon eichene Grubenstützen

an den Meistbietenden gegen Baarzahlung versteigern.

Stegemann,
Gerichtsvollzieher, Danzig, Heilige Geistgasse 94.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 30. Oktober cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich im Bildungsvereinshause, Hintergasse Nr. 16, die Offiziersmessen S. M. S. „Skorpion" und „Natter" im Auftrage öffentlich meistbietend versteigern. Zum Verkauf kommen:

hochfeine Wein- und Biergläser, tiefe und flache Teller, Tassen, Terrinen, Bratenschüsseln in Porzellan und Neusilber, Service i. Neusilber hochf. Eß- u. Theelöffel, Tischmesser und Gabeln, Tafelaufsätze, Serviettenbänder, Messerbänke, 1 große Partie Tischwäsche, Handtücher, Thee- und Servirbretter in Neusilber, 4 feine Teppiche, div. Reste Zigarren, Portieren und Decken, 1 Stutzuhr, Meyers Konversationslexikon, 1 Atlas, 1 Briefmarkensammlung, 1 Symphonium mit 20 Platten, 1 Waffensammlung, 1 Konzertzither, 2 Geigen, 1 Krimmstecher, 4 feine Bilder, ferner 1 antiker Tisch, 1 Ruhestuhl, 2 Tische mit Marmorplatten, 1 goldene Herrenrepetiruhr, 1 hochfeinen Kronleuchter mit Glasbehang und viele andere Sachen,

wozu einlade **S. Weinberg,** Auktionator, Fischmarkt 41.

Mobiliar-Auktion Elisabethwall Nr. 4.

Ecke Holzmarkt (Deutsches Haus) wegen Räumung.

Dienstag, 30. Oktober von 10 Uhr ab, versteigere ich im Auftrage als: 2 Satz Betten, 1 mah. Wäscheschrank, **1 eleg. Paneelsopha mit Spiegel-Aufsatz, 1 Ruhebett, 1 hohes Fahrrad, 1 Plüschgarnitur, Sopha, 2 Sessel,** 2 kleine Plüschsophas, 4 Tische mit eisernem Fuß und runder Marmorplatte, 2 Paradebettgestelle mit Sprungfeder-Matratze, 1 antikes Oelgemälde, darstellend Venus und Apollo, nußbaum. Trumeauxspiegel, 1 großen Waschtisch mit Marmor, 2 Dtzd. Wiener Stühle, 4 Oelgemälde, 1 Pfeilerspiegel mit Konsole, **1 nußb. Cylinder-Bureau, 1 Salonuhr, 1 Opernglas, 1 Schlafsopha,** 1 Ausziehtisch, 2 Sophatische, 1 nußb. Kleiderschrank, 1 nußb. Vertikow, 1 einth. Wandschrank, Regulator, Teppich, Tischdecken, und viele andere Sachen, wozu einlade mit dem Bemerken, daß die Besichtigung am Auktionstage von 9 Uhr ab gestattet ist.

Eduard Glazeski,
Auktions-Kommissarius und Taxator.

Auktion in Pietzkendorf Abbau

in der Nähe des Schröder'schen Etablissements in Jäschkenthal.

Freitag, den 2. November 1900, Vormittags 10 Uhr, werde ich im Auftrage des Pächters Herrn **J. Arendt** wegen gänzlicher Aufgabe der Pachtung und Fortzugs an den Meistbietenden verkaufen:

5 gute Pferde, 8 gute Milchkühe, theils hochtragend, theils tragend, 1 Zuchtbullen, 3 Hocklinge, 10 Schweine, darunter einige tragende Säue, 1 Jagdwagen, 1 Selbstfahrer, 1 Verdeckwagen, 6 Arbeitswagen mit Zubehör, 1 Jagdschlitten, mehrere Kastenschlitten, diverse Arbeitsschlitten, 1 Kummetgeschirr mit Neusilberbeschlag, 2 Spazierbrustblattgeschirre und mehrere Arbeitsgeschirre, 1 Häcksel- und 1 Dreschmaschine mit Roßwerk und Strohschüttler, 1 Getreidereinigungsmaschine, 1 Rapszylinder, 1 Hungerharke, 1 zweischarigen und 5 andere eiserne Pflüge, 4 Krümmer, 6 zweitheilige und 1 fünftheilige eiserne Egge, sowie Haus-, Wirthschafts- und Ackergeräthe 2c. Ferner ca. 100 Ctr. Kleeheu, 400 Ctr. Wrucken und 400 Ctr. Futterrüben.

Fremdes Vieh darf zum Mitverkauf eingebracht werden. Den mir bekannten Käufern gewähre ich einen zweimonatlichen Kredit. Unbekannte zahlen sogleich. (17509

A. Klau;
Auktionator und gerichtlich vereid. Mobiliartaxator, Danzig, Frauengasse 18. Fernsprecher 1009.

Kaufgesuche

Braugerste kauft zu höchsten Preisen die **Brauerei Paul Fischer,** Danzig, Hundegasse 8. (4886b

Zimm.-Klos., a. unbrchb. Badew. kit. Klempn., Bootsmannsgasse 1.

Herren-, Damen- u. Kinderkleider w. gekauft Altst. Graben 56, part.

Hochstämmige wilde Rosen w. gef. Villa Ludolphine bei Oliva. (4927b

Milch sucht von gleich auch später die Meierei Langfuhr, Brunshöfer Weg 6

Ein gut erhaltenes **Zylinder-Bureau** wird zu kaufen gesucht. Offerten u. U 226 an d. Exp. d. Blatt. erb.

Eine Nähmaschine w. zu kaufen gesucht. Off. unt. U 242 an d. Exp.

Zigarren-Geschäft zu kaufen gesucht. Offrt. u. U 245.

Naturbutter, wöchentlich 30 bis 40 Pfund zu liefern gesucht Zoppot, Seestr. 53, Kluth, Bäckermeister. (4897b

Gut erhaltene Waage, ca. 20 Zentn. Tragfähigkeit, zu kaufen gesucht. Offerten unter U 195 a. d. Exp. (4888b

Rentables **Kohlen-, Holz-, Speditions-, Fourage-** od. ähnliches **Geschäft,** wird in Danzig oder Vorort, von einem solventen Käufer zu kaufen gesucht. Offerten mit Angabe des Umsatzes und Kaufpreises unt. **L. M.** postlagernd **Graudenz** erbeten. (17913

Altes Fußzeug u. Gummischuhe werd. zu höchst. Pr. gek. in d. Dnz. bill. Schnell. Hausthor 7. (4675b

Ein größer. Posten Häcksel von Roggenstroh wird zu kaufen gesucht. Offert. mit Preisangabe unter U 12 an d. Exp. (4761b

---

Danziger Münzen stets zu kaufen gesucht Milchkannengasse 18. (4690b

2 gebrauchte eiserne Oefen w. gek. Off. u. U 145 an die Exp. (4864b

Den höchsten Preis zahlt für **Möbel, Betten, Kleider, Wäsche, Geschirr,** sowie ganze **Wirthschaften pp.** (3831b **J. Stegmann,** Hausthor 1.

Soeben erschien:



Zu haben im Intelligenz-Komtoir, in der Expedition und bei sämmtlichen Austrägern der „Danziger Neueste Nachrichten."

Wiederverkäufer erhalten hohe Provision.

Grundstücks-Verkehr.

Verkauf.

Grundst. Altstadt, kl. Wohnungen, gute Hypothek bei 4000 M. Anzahlung. Hinter Adlers Brauhaus 23 Zigarrengesch. zu verk.

Ein Eck-Grundstück mit Material-, Schankgesch. und Meierei, an der Straßenbahn gelegen, ist preiswerth zu verk. Näher. Breitgasse 3, 1. (4893b

Grundstück, nahe der Hochschule, umständeh. preisw. z. verk. Agent. verb. Off. u. **U 200** an die Exp.

Tanzlokal m. Gart. u. Kegelbahn f. 50 000 M. bei 12 000 M. Anz. zu vk. Off. unt. U 234 an die Exp. d. Bl.

Versetz. halb. w. ich mein **Haus** mit kl. herrsch. Wohn. u. Lad. bei 3 b. 4000 M. Anz. vk. Hyp. f. 4 u. 4$\frac{1}{2}$%. Off. unter U 240 an die Exp. d. Bl.

Grundst., Altst., m. kl. W., b. 2000 M. Anz. zu vrk. Off. unt. U 244 erbet.

Grundstück in der Stadt mit Schankgeschäft u. kl. Wohnung. ist preiswerth zu vk. Off. u. **U 250.**

Ein Grundstück mit kl. Wohnung. in der Stadt billig zu verkaufen. Offert. u. **U 249** an die Exped.

Haus, Hof, Auffahrt, Niederst., zu jed. Geschäft pass., mit 6-800 M. Anz. z. vk. Breitgasse 74, 1. Lekies.

1 Haus, Niederst., Mittelwohn. bei 3—4000 Mk. Anzahlung zu verk. Offert. u. U 194 an die Exp. (4892b

Bauparzelle, an schöner ruhig. Straße geleg., zum Bau einer kl. Villa, ist preiswerth zu verk. Näh. Jäschkenthalerweg 2F, 3.

Ankauf.

Ein Haus in gut. Bauzust. mit kl. Mittelwohn. vom Selbstkäufer zu kauf. ges. Off. u. U 262. (4925b

Hotels u. Restaurants w. zu kauf. u. pacht. ges. Frauengasse 45, pt. (4920b

Am 1. November cr. beginnen neue Kurse

für Damen und Herren
im Königsberger Handelslehr-Institut von Bücher-Revisor **Troedel**, (4919b
Danzig, Langenmarkt 26, 1 Treppe.
Gewissenhafte u. vollendete Ausbildung innerhalb 8—12 Wochen für: **Kontor, Kasse, Stenographie, Schreibmaschine div. Syst.** Die Theilnehmenden werden f. d. spät. Existenz in jeder Beziehung praktisch vorbereitet, verbl. ohne Nachz. b. z. Stellungann. im Inst.

Englisch,
Franz., Ital., Span., Portug., Russ.
Nur nationale Lehrer. Eintritt täglich. Honorar mäßig. (14286
The Berlitz School of Lang.
Hundegasse 26, 1 Tr.

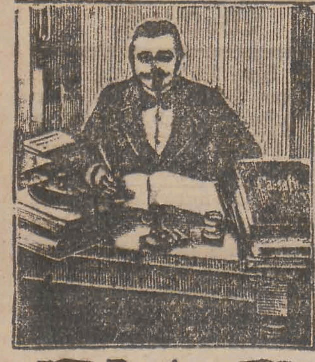
Seminaristin erth. Nachhilfestd., bes. Französisch. Off. u. U 233 erb.

Wer ertheilt Unterricht im Zeichnen und Rechnen. Zu erfrag. bei Frau **Sigmanowski**, Baumgartscheg. 3/4, Hof r., 2 T.

In der
Vorbereitungsschule
zu Ohra werden bis November noch neue Schüler aufgenommen. Musik- u. Handarbeitsstunden werden eben daselbst ertheilt von **Frau Margarete Kirsche.** Villa Colonna.

Unterricht
in Buchführung, Korrespondenz, Schönschrift und sämmtlichen Komtoirarbeiten wird unter Garantie des Erfolg. v. erfahr. Buchhalter in u. außer d. Hause billigst ertheilt. Uebernehme auch die Einricht. u. Führ. v. Geschäftsbüchern, sow. d. Anfert. v. sämmtl. kaufm. schriftl. Arb. in nur gedieg. Ausführ. Off. unt. U 267 an d. Exp.

Unterricht
in allen feinen, praktischen, wie Kunsthandarbeiten als auch im Wäsche- u. Maschinen-Nähen ertheilt
Marg. Roeper,
geprüfte Handarbeitlehrerin,
Milchkannengasse 16 III.
— Handarbeitunterricht für Kinder monatlich 1 M.



Danziger Erstes Lehr-Institut
für kaufmännische Ausbildung in folgenden Fächern:
1. Buchführung,
einfacher u. doppelt., einschließlich **Korrespondenz, Wechsellehre, kaufmännisch. Rechnen, sämmtl. Komtoirarbeiten.**
2. Kassa,
Extraausbildung für dieses Fach.
3. Stenographie.
4. Schreibmaschinen,
div. gebräuchl. Systeme.
Der Unterricht, welcher theoretisch und praktisch in meinem **Komtoir** erfolgt, wird wie bisher in gediegener und anerkennender Weise unter meiner persönl. Leitung ertheilt. (15794
Kostenloser Stellennachweis.
W. Pelny, Bücher-Revisor,
von jetzt ab:
Breitgasse 123, 2.

Suche auf mein Grundstück in Ohra, g. gl. **15000 Mark** vom Privatmann zur 2. Stelle von gleich zu cediren. Gefl. Off. u. U 255 an d. Exp. d. Bl. erb.

Achtung.
Eine sichere Forderung von 402 M ist Umständehalber mit hohem Nutzen sofort zu zediren. Auskunft ertheilt der Inhaber **H. Kamlak,** Molkereiverwalt. in Sobbowitz, Kr. Dirschau. (4913b

---

2000 M, 1. Stelle, Altstadt gesucht. Off. unt. U 261 an d. Exp. d. Bl. erb.

Zur 3. sehr sich. Stelle werden 3000 M von sogleich gesucht. Off. unter U 259 an d. Exp. d. Bl.

Kapitalien
in kleineren u. größeren Posten gegen sichere Unterlage zu vergeben. Off. unter U 268. (4923b

---

Sicher!!!
Auf ein Geschäftshaus Langgasse werden hinter 85000 M
40000 Mk. zu 5%
oder hinter 110000 M
15000 Mk. zu 5½%
zur Ablösung gesucht. Werth d. Häuser 180000 M. Offerten unter U 264 an d. Exp. d. Bl.

Zur 3. sehr sich. St. w. a. e. städt. Grundst. 3500 M v. 1. Jan. 1901 zu ced. ges. Feuerverf. 26500 M. Off. u. U 165 an d. Exp. (4852b

---

Hypothek.
Große altrenommirte Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen in Ostpreußen würde, um dem rapiden Aufblühen des Geschäfts besser folgen zu können, gelegentlich eine 2. Hypothek unmittelbar hinter Institutsgeldern zu angemessenem Zinsfuße aufnehmen. (15624
Offerten unter **F. V. 896** an die Annoncen-Expedition von **G. L. Daube & Co., Frankfurt a. M.**

6000 Mk. Kindergelder auf städtisches Grundstück zu verg. Off. u U 252 an die Exp. d. Bl. erb.

10000 M z. 5% erststell. zu verg. Off. unt. U 239 an die Exp. d. Bl.

---

600 M zu hohen Zinsen u. Vergüt. gesucht. Off. unt. U 253 an d. Exp.

Vermischte Anzeigen

Für (4690b
Zahnleidende
Sprechstunden:
Vorm. 9—1, Nachm. 2—5.
H. Pohlenz, Dentist,
früh. Assist. bei Herrn **Dr. Kniewel.**
Langenmarkt 1, 2 Tr.,
Eing. Matzkauschegasse.

Künstl. Zähne Plomben
(4529
Conrad Steinberg
american dentist
Holzmarkt 16, 2. Etg.

Montag, den 29. Okt.
bin ich einer Terminsreise wegen **von Morgens 7 bis Abends 6 Uhr** nicht zu Hause. (17813
Dr. med. Trabandt,
Schönbaum.

Künstl. Zähne, Plomben, Reparaturen, 2c., **A. Neuhoff,** (4805b
2. Damm 1, 1, Eing. Johannisg.

Engl. kdl. Leute wünsch. e Kind in Pfl. zu nehm. Ohra, Rosenstr. 7.

Capitalien.

Suche 8-9000 M auf Niederstadt z. 2. sehr sich. Stelle. Off. u. U 95 erb. (4814b

---

1500 M gegen Sicherheit zu leihen gesucht. Off. unter U 193 an d. Exp.

Wer giebt Geld in kl. Posten auf Wechsel u. and. Sicherheit. Off. sofort u. U 197 a. d. Exp. (4884b

---

15000 Mk. zu vergeben, mehr auch wenig Off. u. U 230 a. d. Exp.

Gesucht 28—30000 Mk. f. neues Grundst., Vorort Danzig, 1. stell., Wertht. 63000 M. Miethsertrag 3200 M. Off. unt. U 192 erb.

---

200 Mark gesucht gegen Lebensversicher. u. Vergütung. Off. unt. U 232 an die Exp. d. Bl.

Stadtverordneten-wahlen.
3. Abth. 3. Wahlbezirk. (Niederstadt).
Zu einer Besprechung der Stadtverordnetenwahlen und einiger wichtiger städtischer Angelegenheiten laden wir sämmtliche Wähler dieses Wahlbezirks, welche auf dem Standpunkt der Bürgerpartei stehen, zu
Sonnabend, den 27. Oktober cr.,
Abends 8½ Uhr (18007
im Niederstädtischen Rathskeller Weidengasse 40, ergebenst ein.
Danziger Bürgerverein von 1870.
Der Vorstand.

Specialität:



American-Dental-Parlour.
Künstliche Zähne von M 2,00 an,
Cement-Füllungen von M 1,50 an,
Zähne ohne Platte.
Silber-Füllungen von M 3,00 an, Gold-Füllungen von M 6,00 an.
Electrischer Betrieb.
Dr. chir. dent. H. Ruppel,
in Amerika approb. Zahnarzt. (15554
Kohlenmarkt Nr. 1 (Ecke Holzmarkt).

Sprechstunden
für zahnleidende
Damen u. Kinder
von 10—5 Uhr. (3902b
Frau E. Focke,
Jopengasse 32, 2.

Nur Reell! Ein junger Mann, Handwerker, 27 Jahre alt, ev., aus anst. Familie, 4000 M baar. Vermögen, wünscht mit einer jg. vermögenden Dame in Verkehr zu treten bez. sp. Verheirathung. Offerten bis zum 31. d. Mts. unt. U 248 an die Exped. d. Blattes.

Junger gutsituirt. Kaufmann,
erst seit einigen Wochen in Danzig wünscht, da es ihm an Damenbekanntschaft fehlt, mit einer chiken jungen Dame in Verkehr zu treten. Evtl. spätere Heirath nicht ausgeschlossen. Offerten mögl. m. Photographie, d. prompt zurückges. w., u. U 227 a. d. Exp. erb.

---

2 j., lebenslust. Damen aus gut. Fam. w. d. Bekanntsch. zweier vornehmer, vermög. Herren zwecks späterer Heirath. Annon. unber. Gefl. Off. bis spätestens Dienstag unter U 201 an die Exp. d. Bl. erb.

Ein Bäcker,
20 Jahre alt, sucht Bekanntschaft mit einer etwas vermögenden Dame zwecks späterer Heirath. Offerten unt. U 221 an die Expd.

4908b) **Klagen,**
Gesuche und Schreiben jeder Art fertigt **Otto Jochem,** Burgstr. 20, pt., am Fischmarkt.

Klagen,
Reklamationen, Verträge, Bitt- u. Gnadengesuche, sowie Schreiben jeder Art, auch in Inval.- u. Unfallsachen fertigt sachgemäß **Th. Wohlgemuth, Johannisgasse 13, parterre.**

D. Ehrenk. w. i. d. M.-Werks. Fr. Rohde zugef., n. abb. zur. Bertha Hardt, Am Sande 2. (4881b

---

Damen-Kostüme, Mäntel, Kragen
werden nach neuestem Berliner Schnitt angefertigt
Louise Pade, Modistin,
Langgarten 91. (4737b

Wäsche wird sauber geplättet in und außer dem Hause **R. Franz,** Breitgasse 3.

Wäsche z. Wasch. u. Plätten wird angen. Svendhausneug. 4, 2 Tr. l.

Reparatur-Werkstätte für Nähmaschinen u. Fahrräder. **E. Plaga,** Brodbänkengasse 34

Fräulein, welches längere Zeit in Zurückgezogenheit leben will, sucht einfache Pension, am liebst. bei einer Dame. Offerten unter **U 223** an die Expedition d. Bl.

Wer verloost für 10 M mehrere Gegenst.? Off. u. U 191 a. die Exp.

Damen-Frisirsalon
von **Frau E. Körner,**
Kohlenmarkt, vis-à-vis Hotel „Danziger Hof."

Bestellungen auf Umzüge,
sowie andere Bestellungen jegl. Art per Tafelwagen werden entgegengen. Jopengasse 21, pt.

Größte, sauberste und billigste Schnellsohlerei befindet sich Schmiedegasse 5, **Marie Stange.**

Elegante Fracks
und (4231b
Frackanzüge
werden stets verliehen
Breitgasse 36.

Gute Speisekartoffel
liefert Rittergut Johannisthal per Ztr. 2.— M franko Haus. Proben u. Bestellungen bei
Paul Zacharias,
Hundegasse 14. (4926b

Stadtverordneten-Wahl in Schidlitz!
Montag, den 29. Oktober 1900,
in der Turnhalle der Bezirksschule in Schidlitz.
Die Unterzeichneten bitten ihre geehrten
Schidlitzer Mitbürger
am Montag, den 29. d. Mts., **recht zahlreich** zur Wahl und ihre Stimmen unseren gemeinsamen Kandidaten:

1. Rektor **Boese** } auf 6 Jahre
2. Kaufmann **de Jonge** }
3. Tischlermeister **Lietsch** auf 4 Jahre

geben zu wollen.
Schidlitz, im Oktober 1900. (17982
Alex, Bäckermeister. **J. Böhm,** Fleischermeister. **E. Chlechowitz,** Maurermeister. **A. Ciesniewski,** Barbier. **Dorn,** Lehrer. **Ferd. Dobe,** Hauseigenthümer. **Reinh. Frankenstein,** Gastwirth. **Geske,** Eigenthümer. **Jul. Gramsdorf,** Kaufmann. **Dr. Kraft,** Arzt. **Jul. Koestner,** Kaufmann. **Alfred Kothe,** Bureau-Vorsteher. **H. Kosemund,** Kaufmann. **Fritz Lenz,** Gärtnereibesitzer. **Aug. Makowski,** Bauunternehmer. **Michna,** Lehrer. **Otto,** Rentier. **Reinhold Sellke,** Kaufmann. **Herm. Schreiber,** Küster. **Herm. Sielaff,** Kaufmann. **Joh. Steppuhn,** Gastwirth. **Carl Wenzel,** Eigenthüm. **Herm. Wenzel,** Werkführer. **Leo Wohler,** Schutzmann. **G. Wohlgemuth,** Bäckermeister. **K. Welz,** Lehrer. **Zielke,** Rentier.

Wähler von Schidlitz!
Nachdem wir uns mit dem Altstädtischen Bürger-Verein geeinigt haben und Herr **Hellwig** seine Kandidatur zurückgezogen hat, bleibt für **Schidlitz**
alleiniger Kandidat Herr Lietsch.
Unsere gemeinsamen Kandidaten sind also:

Rektor Boese } auf
Kaufmann de Jonge } 6 Jahre,
Tischlermeister Lietsch auf 4 Jahre.

Wir bitten, **recht zahlreich** zur Wahl zu kommen und einhellig ihre Stimmen für obige Kandidaten abzugeben.
Wenn wir diesmal nicht vollzählig **auf dem Posten** sind, bleibt die Vorstadt **Schidlitz** in der Stadtverordneten-Versammlung **unvertreten,** während **Neufahrwasser drei** Vertreter erhält. (17983
Bürger-Verein Schidlitz.

Stadtverordneten-Wahlen
3. Abtheilung, 3. Wahlbezirk.
Zu einer Besprechung der Stadtverordneten-Wahlen und einiger wichtiger städtischer Angelegenheiten laden wir sämmtliche Wähler dieses Wahlbezirks, welche auf dem Standpunkt der **Bürgerpartei** stehen, zu
Montag, den 29. Oktober, Abends 8½ Uhr,
im
Hotel zum Stern, Heumarkt,
ergebenst ein. (18013
Danziger Bürgerverein von 1870
Der Vorstand.

Das photographische Atelier
L. Basilius,
Vorst. Graben 58,
empfiehlt sich zur Anfertigung von **Photographien** jeder Art unter Garantie für größte Aehnlichkeit bei vortheilhaftester Auffassung.
Die Preise sind im Vergleich zur künstlerisch vollendeten Ausführung konkurrenzlos billig. (18008
Spezialität: Kinderaufnahmen.
Weihnachtsaufträge möglichst bald erbeten.

Stadtverordneten-Wahl.
3. Abtheilung. 2. Wahlbezirk.
Schidlitz: 29. Oktober in der Bezirksschule
Langfuhr: 30. Oktober in Tite's Hotel
Neufahrwasser: 31. Oktober in der Bezirksschule.

Die unterzeichnete Wahlkommission des Haus- und Grundbesitzer-Vereins empfiehlt ihren verehrlichen Mitgliedern und Mitbürgern, ihre Stimmen den bisherigen Stadtverordneten: (17833

1. Herr Rektor **Boese** (Altstadt) . . . . } auf
2. Herr Kaufmann **de Jonge** (Neufahrwasser) } 6 Jahre
3. Herr Tischlermeister **Lietsch** (Schidlitz) auf 4 Jahre.

geben zu wollen und bittet um recht zahlreiche Betheiligung.
Die Wahlkommission
des Danziger Haus- und Grundbesitzer-Vereins.

Stadtverordneten-Wahl.
3. Abtheilung. 2. Wahlbezirk.
Schidlitz Wahllokal in der Turnhalle zu **Schidlitz.**
Wir bitten die Wähler von **Schidlitz** recht dringend:
Montag, den 29. Oktober cr.,
unseren Kandidaten, den Herren:

Rentier **H. Boldt** } auf 6 Jahre
Kaufmann **Carl de Jonge** }
Kaufmann **J. Krupka** } auf 4 Jahre

ihre Stimme geben zu wollen. (17965
Die Bürgerpartei. Das Wahl-Comité.

Wegen Aufgabe des Geschäfts
verkaufe (17985
meine Restaurations- und Kaffee-Einrichtung, 2 Bier-Apparate franz. Billard und gutes Pianino etc.
Schaepe,
Seebadeort Gleitkau bei Oliva.

Heu, Stroh
empfiehlt
Paul Kiefer,
Schidlitz. (144g

Damen werden frisirt Schüsseldamm 18. 1 T.

Relig. Vortrag
findet **Sonntag, d. 28.. Nachmittags 5 Uhr, Frauengasse 10,** parterre, statt.
Thema: **„Den Himmel hier auf Erden hat schon die gläubige Schaar".**
Zutritt für Jedermann frei!

Vereine

Katholischer Begräbnißbund.
Den Mitgliedern zur Nachricht, daß ein Mitglied gestorben ist, u. für dasselbe 200 M als Begräbnißgeld gezahlt sind. — Das vierte Requiem für die verstorbenen Mitglieder findet den 3. Novbr. um 7¼ Uhr in der St. Ignatius-Kirche zu Altschottland statt.
Der Vorstand.

General-Versammlung
des
Vorschuß-Vereins zu Danzig
(eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht)
Mittwoch, den 7. November 1900,
Abends 7½ Uhr,
in der
Gambrinushalle; Ketterhagergasse Nr. 3.

Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht für das 1., 2. und 3. Quartal 1900.
2. Delegirtenbericht über den 41. Genossenschaftstag in Hannover.
3. Wahl von 4 Aufsichtsrathsmitgliedern an Stelle der Ende 1900 ausscheidenden Herren **Dräger, Friedland, v. Morstein,** und **Wilda.**
4. Wahl von 4 stellvertretenden Mitgliedern des Aufsichtsrathes.
5. Wahl von 3 Rechnungsrevisoren.
6. Aufbesserung der Gehälter für die Beamten des Vorschuß-Vereins auf deren Antrag.
7. Geschäftliche Mittheilungen.

Nur gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte ist der Eintritt gestattet. (17962
Danzig, den 24. Oktober 1900.
B. Krug,
Vorsitzender des Aufsichtsrathes.

Deutsche Gesellschaft für ethische Kultur.
(Abtheilung Danzig.)
Dienstag, den 30. Oktober 1900, Abends 8 Uhr:
Mitglieder-Versammlung
im Café „Germania".
Tages-Ordnung:
1. Geschäftliche Mittheilungen des Vorsitzenden.
2. Vortrag des Herrn Geh. Kommerzienrath **John Gibsone** über
„Die Wohnungsfrage — eine ethische Frage".

Gäste können durch Mitglieder eingeführt werden.
17955) **Der Vorstand.**

Der Meineidsprozeß Masloff in Konitz.

Von unserem nach Konitz entsandten Mitarbeiter.

Konitz, 26. Oktober.

Zweiter Verhandlungstag.

Um ¼10 Uhr begann in dem Lewy'schen Hause in der Danzigerstraße zur besseren Information für die Geschworenen der erste

Lokaltermin,

der wegen der beschränkten Räumlichkeiten des Grundstücks längere Zeit in Anspruch nahm und, wie schon telegraphisch mitgetheilt, nahe an drei Stunden dauerte. Die Danzigerstraße war durch Militär mit aufgepflanztem Seitengewehr für jeden Verkehr abgesperrt. Die Angeklagten wurden ungefesselt nach dem Lewy'schen Hause geführt, ebendorthin begaben sich auch der Gerichtshof, die Geschworenen und die Prozeßparteien in geschlossenem Zuge. In den Straßen wogte eine große Menschenmenge auf und ab, die sich aber bei der langen Ausdehnung des Lokaltermins wieder bald zerstreute. Nach einem nochmaligen Aufruf der Theilnehmer an dem Termin — die Vertreter der Presse waren zu demselben nicht zugelassen — nahmen die Geschworenen in zwei Partien die Besichtigung der Oertlichkeiten vor, die Herr Amtsrichter Pankau an der Hand von Skizzen erläuterte.

Als Zeugen wohnten dem Termin bei, Bürgermeister Deditius, Kriminalkommissar Wehn, die Konitzer Polizeibeamten, Amtsrichter Dr. Zimmermann und Polizeibeamter Block-Spandau. Der Lokaltermin hat die Angaben des Angeklagten Bernhard Masloff, soweit die Oertlichkeit in Frage kommt, bestätigt. Unter dem Thorwege zum Lewy'schen Grundstück befand sich die Oeffnung, von der aus M. die Vorgänge auf dem Lewy'schen Hofe beobachtet haben will. Masloff bezeichnete auch ganz genau die Stelle, an der das Fleisch, das er gestohlen hat, gehangen haben soll. Auf den Vorhalt des Vorsitzenden, daß sich an dieser Stelle gar kein Haken befinde, stutzte Masloff, blieb aber bei der Behauptung, daß er in der That das Fleisch gesehen und abgenommen habe. Es wurde dann durch einen Geschworenen festgestellt, daß thatsächlich ganz in der Nähe ein Haken vorhanden ist. Gegen ¼4 Uhr wurden die Angeklagten wieder in die Untersuchungshaft zurückgeführt, von einer großen Menschenmenge begleitet.

Um 3 Uhr Nachmittags begann unter kolossalem Andrang im Schwurgerichtssaal wieder die öffentliche Verhandlung. Es wurde in die Zeugen-Vernehmung eingetreten. Erster Zeuge war

Bäckermeister Lange,

der Pensionsvater Ernst Winters.

Zeuge wiederholt zunächst seine Aussage, wie er sie im Israelski-Prozeß abgegeben hat. Er erzählt das Verschwinden des Winter am 11. März d. Js., die Auffindung der Leichentheile im Mönchsee und die weiteren Schritte, die zur Förderung der Untersuchung von seiner Seite gethan worden sind. Das Packet mit dem Brustkasten des Ernst Winter müsse nach Ansicht des Zeugen von einem Kenner, von einer Person gemacht worden sein, die öfters Packete für die Post fertigt. Die Ecken des Papiers waren gut eingelegt und auch die starke Schnur kunstgerecht um das Packet gelegt. Als das Packet auf die Spüle gelegt wurde, floß röthlich gefärbtes blutiges Wasser ab. Zeuge hat zunächst mit dem Stock in das Papier gestoßen und dann mit dem Finger untersucht, welchen Inhalt das Packet barg. Man hatte erst geglaubt, daß Felle in der Umhüllung seien, die man zur Konservirung in das Wasser gelegt hätte. Als man das Packet aufgemacht hatte, sah man zuerst den abgeschnittenen Hals und die Schulter. Der Vater Winters schrie beim Anblick der Leichentheile: „Ach mein Sohn, wie muß ich dich wiedersehen." Oberstaatsanwalt Lautz: „Weiß der Zeuge, was für Wetter an dem Tage gewesen ist?" Zeuge: „Sehr schönes, klares Frühlingswetter." Erster Staatsanwalt Settegast: „Ist dem Zeugen bekannt, ob Winter mit Speisiger verkehrt hat?" Zeuge: „Bekannt kommt mir Speisiger vor, gesehen muß ich den jungen Mann wohl haben, ob mit Winter, ob in meinem Hause, weiß ich nicht." Erster Staatsanwalt: „Ist dem Zeugen aber bekannt, ob Winter und Moritz Lewy verkehrt haben?" Zeuge: „Auch nicht." Geschworener, Oberlehrer Meyer: „Kann der Zeuge uns sagen, ob und wie oft Winter die Nacht fortgeblieben ist?" Zeuge: „Oft ist es nicht vorgekommen, vielleicht 3 bis 4 Mal im Winter hatte er sich den Hausschlüssel geben lassen." Verth. R.-A. Hunrath: „Haben Sie einen Anhalt dafür, daß die jungen Leute Ihrer Pension dann und wann über die Stränge schlugen und Nachts fortblieben? Es waren ja alles ziemlich erwachsene Leute." Zeuge: „Nein, das habe ich nicht wahrgenommen." Zeuge erklärt auf weiteres Befragen, daß seine Pensionäre ein 21jähriger Primaner, der nahezu 19jährige Winter und ein weiterer Gymnasiast in etwa demselben Alter waren. Erster Staatsanwalt: „Hat Winter sich Ihres Wissens einmal photographiren lassen?" Zeuge: „Nein, er hat sich, so glaube ich, nie photographiren lassen." Es wird dem Zeugen die nach dem Tode von Winter gefertigte Photographie vorgewiesen, auch die Packleinwand vorgelegt, in die die Brust der Leiche gehüllt war.

Zeuge **Bauunternehmer Johann Winter** aus Prechlau giebt sein Zeugniß genau in derselben Weise wie im Prozeß Israelski ab. Auch er schildert, wie die Auffindung des Rumpfes stattgefunden hat, und wie er diesen Rumpf als denjenigen seines Sohnes erkannt habe. Die Vernehmung ist ziemlich kurz. Zum Schluß fragt Erster Staatsanwalt Settegast, ob Zeuge seinem Sohne zu Weihnachten eine Uhrkette geschenkt habe und wie dieselbe ausgesehen hat. Zeuge: „Das haben meine Töchter gethan, ich weiß deshalb auch nicht, wie die Kette ausgesehen hat." Es wird die Ladung des Fräulein Winter auf Grund dieser Erklärung in Aussicht genommen. Geschworener, Rittergutsbesitzer v. Polczynski: „Ich möchte festgestellt wissen, ob dem Zeugen etwas von dem Verkehr seines Sohnes mit den anderen Gymnasiasten bekannt ist?" Vors.: „Hat Ihr Sohn zu Ihnen etwas darüber gesprochen?" Zeuge: „Das waren wohl nur die Schüler Rahmel und Boeck, von denen er mir erzählt hat." Vors.: „Es ist richtig, das waren seine intimsten Freunde, sie werden am Montag vernommen." Zeuge Winter: „Mein Sohn bekam u. a. zu Neujahr viele Gratulationen, darunter auch von den Judenmädchen Caspari und Tuchel Postkarten. Ich sagte: „Junge, was hast Du mit den Judenmädchen, laß die doch in Ruhe, Du wirst doch im Leben keine von ihnen heirathen und thust mir einen großen Gefallen, wenn Du die Mädchen in Ruhe läßt." Ernst sagte mir darauf: „Vater, ich habe garnichts mit den Mädchen, aber wenn sie so anhänglich sind, kann ich nicht dafür. Wenn sie immer auf dem Eise vor mir hinfallen, muß ich sie doch aufheben." (Stürmische Heiterkeit!) Vors.: „Die Ruhe muß bewahrt werden". Die Vernehmung ist damit beendet. — Es schließt sich daran die Aussage des

Ersten Bürgermeisters Deditius,

derselbe wird nur kurz über die Auffindung der einzelnen Leichentheile vernommen, um Unterlagen für die ärztlichen Gutachten zu gewinnen. Zeuge wiederholt theilweise wörtlich seine Aussage aus dem Prozeß Israelski, desgleichen

der Sachverständige Professor Dr. Paszotta, der über die Witterungsverhältnisse, die Mond- und Sonnenhelle in der Zeit vor, während und nach dem Morde gehört wird. Die Erhebung dieses Gutachtens ist für die späteren ärztlichen Darlegungen ebenfalls erforderlich. Professor Paszotta deponirt u. A., daß der Mond am 11. März so tief stand, daß er unmöglich in die engen Hofräume der Danzigerstraße hineinleuchten konnte. Es war 3 bis 4 Tage Vollmond. Gegen 9 Uhr war der Mond genau im Kulminationspunkt, gegen 2 bis 3 Uhr stand er schon so tief, daß er tiefe Schatten warf. — Der Vorsitzende bemerkt, daß er heute dem Kataster-Kontrolleur Pfund den Auftrag gegeben habe, eine genaue Zeichnung der Straßen in der Nähe des Lewy'schen Hauses anzufertigen. Professor Paszotta bekundet ferner, daß der Mond am 11. März um 1 Uhr Mittags aufgegangen und um 4 Uhr am Morgen untergegangen ist.

Der Knabe Gustav Müller

hat am 20. März d. Js. den Arm der Leiche Winters am evangelischen Kirchhof gefunden. Die Eltern des Knaben wohnten auf Hohenhöfen-Konitz. Der Junge ist gegen ½7 Uhr früh am Kirchhof vorbeigegangen und hat den Arm durch den Staketenzaun gesehen und den Arm mit dem von ihm benachrichtigten Bäckerlehrling Grabski nach der Polizei gebracht. Der Arm war unverhüllt, in der Nähe lag ein Stück Papier, an dem sich Blutflecken befanden. Der intelligente Zeuge beschreibt recht verständig die Schnittfläche des Armes. Der Knochen steckte heraus, er war so „ausgeschält". Blut war nicht mehr an der Schnittfläche. Verth. R.-A. Hunrath: „Hast Du an die Schnittfläche angefaßt?" Zeuge: „Ja." Verth. Hunrath: „Wurde Deine Hand dabei naß?" Zeuge: „Nein!" Müller erklärt, der Arm war nicht gefroren, sondern weich. Sachverständiger Dr. Mittenzweig: „War an der Schnittfläche Blutgerinsel?" Zeuge: „Nein." Erster Staatsanwalt Settegast: „Das versteht der Junge ja garnicht. Ich bitte über diese Fragen später den Herrn Sanitätsrath Dr. Müller zu vernehmen." Der Knabe Grzonkowski giebt Auskunft über die Auffindung des Kopfes am ersten Osterfeiertage. Vors.: „Rufen Sie den Oberlehrer Dr. Hofrichter auf." (Bewegung.)

Oberlehrer Dr. Hofrichter

leistet zunächst den Zeugeneid. Vors.: „Herr Oberlehrer, es handelt sich zunächst nur darum, für die ärztlichen Gutachten festzustellen, wann Sie den Ernst Winter zuletzt gesehen haben." Zeuge: „Ich habe nachträglich durch Vergleichung des Kalenders feststellen können, daß ich den Ernst Winter an einem Sonntage, wahrscheinlich am Mordsonntag, Nachmittags gegen ½6 Uhr mit zwei Begleitern in der Danzigerstraße gesehen habe." Vors.: „Mit Sicherheit können Sie also nicht sagen, daß es der 11. März war." Zeuge: „Nein, ich habe mich erst nachträglich erinnert. Auch die Stunde kann ich nur annähernd bestimmen. Es fiel mir auf, daß Winter ein stark geröthetes Gesicht hatte, so daß ich zu der Ansicht kam, daß er stark berauscht sei. Er grüßte mich aber trotz der zwei Begleiter sehr artig und sehr formvollendet, sodaß ich von meiner Ansicht wieder abkam". (Der Zeuge muß danach wieder abtreten.

Fräulein Anna Streitz, Inhaberin eines Tapisseriegeschäfts in Konitz, hat Winter am Mordtage gegen 4 Uhr in Begleitung zweier junger Leute in der Danzigerstraße etwa in der Gegend des Kaufmanns Bartsch getroffen. Später hat sie ihn hinter einer Glasthür stehend noch einmal gesehen, wie er aus der Richtung des Hauses des Kaufmanns Tronheim zurückkam, dieses Mal mit einem anderen jungen Mann. Es schien der Zeugin, als ob es ein Sohn des Uhrmachers Bock war.

Zeugin Fräulein Hedwig Sohr hat Winter am Sonntag den 11. März gegen ½6 Uhr auf der Straße in der Nähe des Schlochauer Thors getroffen. Die Zeugin befand sich mit ihren Angehörigen auf einem Spaziergang und besuchte auch den evangelischen Kirchhof. Ob Winter allein war, weiß die Zeugin nicht, es war am Schlochauer Thor ein ziemliches Gedränge. Zeugin versichert, sie habe Winter ganz genau erkannt, könne sich im Tage auch nicht irren.

Die Zeuginnen Fräulein Clara Spigalski und Martha Streu haben Winter am Mordtage einmal um 4 Uhr Nachmittags und einmal gegen ½6 Uhr getroffen, das erste Mal in der Danziger Straße und das andere Mal in der Nähe des Schützenhauses. Beim ersten Mal gingen vor ihm zwei junge Leute, ein größerer und ein kleinerer. Wer es war und ob sie zu Winter gehörten, wissen die Zeuginnen nicht. Die beiden jungen Leute sind bekanntlich trotz eifrigster Bemühungen nicht ermittelt worden.

Die Gutachten der Sachverständigen.

Der Vorsitzende brach hier die Beweisaufnahme ab und erhob die ärztlichen Gutachten.

Kreisphysikus, Sanitätsrath Dr. Müller-Konitz:

„Der Arm des Winter ist mir im Krankenhause vorgelegt worden, wahrscheinlich am Tage seiner Auffindung. Die gerichtliche Leichenschau und Leichenöffnung wurde am 15. März gemacht. Der Kopf fehlte, es hatte die Trennung des Halses am sechsten Halswirbel stattgefunden. Die Schnittflächen waren überall glatt und bluttleer. Die Wirbelsäule war am dritten Wirbel auseinander getrennt. Der Oberschenkel mit glatten Schnitten ausgetrennt, so daß man annehmen mußte, die Operation der Zerlegung der Leiche war von sachkundiger Hand vorgenommen. Am 28. März wurde die Brusthöhle geöffnet, das Herz ebenfalls, die Herzklappen zeigten sich intakt, doch konstatirten wir völlige Ausblutung. Die Lunge war auf der Schnittfläche ziemlich dunkelroth, sie war an einer Seite lose, an der anderen an das Rippenfell angewachsen. Auf Grund des Obduktionsbefundes mußten wir annehmen, daß der Tod durch Verblutung herbeigeführt sei, und zwar in Folge der Durchtrennung des Halses. Wir glaubten, es sei der Tödtung eine Beschädigung des Kopfes, der noch nicht gefunden war, vorangegangen. Am 15. April fand dann eine Sektion des Kopfes statt, der sich als völlig intakt erwies. Der Kopf war so gut erhalten, daß ich sofort sagen konnte: „Das ist der Winter." Ich erkannte ihn sogleich, denn ich hatte ihn, obwohl ich seinen Namen nicht kannte, in der Familie Lange gesehen, wohin ich als Arzt gekommen war. Der Kopf war eben sehr gut erhalten. Die Blutgefäße des Kopfes erwiesen sich ebenfalls als blutleer. Am 16. und 17. Mai nahmen wir unter Zuziehung des Herrn Sanitätsrath Dr. Mittenzweig eine Nachobduktion vor. Wir stellten dabei fest, daß der Verblutung ein hochgradiger Erstickungsanfall vorangegangen ist, es bewiesen das die Lungen, sie hatten eine blaßbläulich-marmorirte Färbung, nahezu grau. Der Lungenüberzug war als hellgrau-röthlich zu bezeichnen. Die Brustfelle sahen anders aus als die Rippenfelle. Daß die Verblutung die totale Ausblutung erst an der Leiche erfolgt ist, muß ich entschieden streiten. Das Herz muß noch in Thätigkeit gewesen sein, als das Blut ausströmte, sonst wäre eine derartige Ausblutung unmöglich. Ich muß auch behaupten, daß die **Zerlegung der Leiche von sachkundiger Hand** geschehen ist. Das beweist der Probeschnitt am Knie. Es ist oberhalb des Knies eingeschnitten worden. Als der Thäter merkte, daß er in den Oberschenkel kam, machte er unterhalb den richtigen Schnitt. Das beweist, daß ein Thierschlächter das Messer geführt hat" Vors.: „Wie resumiren Sie sich also?" Sachverst.: „Ich resumire mich: Es ist höchst wahrscheinlich, daß Winter an Verblutung gestorben ist, es ist höchst wahrscheinlich, daß der Ermordung ein Erstickungsversuch vorangegangen ist, es ist ausgeschlossen, daß die Verblutung erst nach dem Tod erfolgte." Vors.: Von einem der Herrn Sachverständigen ist die Frage angeregt worden, ob der Tod vielleicht durch eine Verletzung an einem der nicht aufgefundenen Körpertheile erfolgt sei." Sachv.: „Ausgeschlossen erscheint das auch nicht." Vors.: „Hat der Mörder wohl den Hemdkragen vorher entfernt?" Sachv.: „Man sollte es annehmen, denn der Schnitt am Halse sitzt sehr tief, eigentlich direkt über dem Schlüsselbein, da war der Kragen sehr hinderlich."

Diesem Gutachten schließt sich der Mitobduzent Arzt Dr. Bläske-Konitz in allen Punkten an.

Hochwichtig und besonders interessant ist das Gutachten des

Gerichtsphysikus, Sanitätsrath Dr. Mittenzweig aus Berlin.

„Meine Herren! Abweichend von einem anderen Gutachten, habe ich gefunden, daß bei der Leiche Winters ganz bestimmte Merkmale für den Verblutungstod vorhanden waren. Es spricht dafür die vollständige Blutleere des Herzens und der anderen Gefäße, dann die blaße Farbe des Armes und der sonstigen aufgefundenen Körpertheile. Ich brauche nicht wiederholen, was wir eben bereits von dem Kollegen Dr. Müller gehört haben, mein Befund deckt sich damit. Nach dem, was ich heute gehört habe, bin ich in meiner Ansicht nur noch bestärkt worden, daß Winter an Verblutung gestorben ist. Wir haben zwar, bei der Nachobduktion, die Dr. Stoermer und ich im Beisein des Herrn Dr. Müller vornahmen, auch Erscheinungen für Erstickung konstatirt. Bestimmte Merkmale dafür sind die Blutaustretungen an der Sehnenhaube des Kopfes. Diese Austretungen hatten die Größe von 1—5 Millimetern. Es waren rothe Punkte, beim Einschnitt sahen wir, daß dort Blut im Gewebe lag, daß es nicht nur rothe Flecke waren. Wir fanden dann noch kleine rothe Punkte, die aussahen wie Flohstiche. Die Austretungen, Petechien genannt, zeigten sich an der Lunge, ebenso wie an der Sehnenhaube. Eine dritte Erstickungserscheinung war, daß auch das ganze Gesicht mit den Blutaustretungen übersäet erschien und zwar waren diese Flecke 1—2 Millimeter tief. Aus der Veränderung des Gesichts mußten wir schließen, daß der Durchschneidung des Halses ein Erstickungs-Versuch vorangegangen war. Es können solche Erscheinungen aber auch entstehen, ohne daß dem Opfer Mund und Nase zugehaltn werden. Ich glaube, daß die Erstickung auf eine ganz andere Weise zu erklären ist, als ich bei der Nachobduktion annahm. Ich meine, daß nach der Durchschneidung des Halses das Opfer noch geathmet hat und daß Blut in die Luftröhre eingeathmet und in die Gewebe eingedrungen ist. Der Körper war ausgelaucht, er hat auch 13 Tage vor der ersten Obduktion in Spiritus gelegen. Die Schnittflächen waren glatt, die Halswunde erschien zackig, namentlich war eine große Zacke vorhanden." (Redner zeigt die von den Leichentheilen aufgenommenen Photographien vor.) Nun möchte ich gleich einen Punkt anregen, der für die Sache von Wichtigkeit ist, — ich meine die Frage, ob ein Schächtschnitt vorliegt. Man kann es ja nicht ausschließen, daß die Annahme Platz greift, Winter sei zu rituellen Zwecken ermordet, um Blut zu gewinnen. Aber, meine Herren, **ein richtiger Schächtschnitt ist es nicht.** Um nicht als Laie vor Sie hinzutreten, bin ich kurz vor diesem Termin in Berlin zum Viehhofe gefahren und habe mir dort von einem alten Schächtmeister der jüdischen Gemeinde zwei Thiere vorschächten lassen. Ich bin dem Manne sehr dankbar, es war mir der Vorgang hochinteressant. Man wählte zwei junge, kräftige Thiere. Ich war geradezu erstaunt, wie elegant und leicht die Sache vor sich ging. Dem zu schlachtenden Thier wurde eine Schürze vor den Kopf gebunden, dann führte man es in den Schächtraum. Dort wurde es gefesselt, eingehakt und mit Dampfkraft gehoben, sodaß sich seine Füße zusammenzogen. Es stürzte hin, der Kopf wurde ihm nach hinten gezogen, der Schächtmeister fuhr ihm zwei Mal mit dem Messer über den Hals und — es war geschehen. Das Blut spritzte nicht, es sprudelte leicht heraus, weil ein breiter Schnitt vorhanden war. In zwei Minuten war das Thier mit einem kurzen Krampf verendet. Der Schächter machte dann keinen Einschnitt in das Zwerchfell, um zu sehen, ob das Thier krank gewesen ist, er hat weiter nichts gethan, als nachgesehen, ob sein Messer schartig war. Da das nicht der Fall war, so erklärte er das Fleisch für koscher und es wurde freigegeben. Wenn ich mir vorstelle, daß Winter rite geschächtet worden war, dann glaube ich, daß der Schnitt an seinem Halse nicht zackig gewesen wäre. Es ergiebt sich trotzdem, daß Winter an Verblutung gestorben ist." Vors.: „Meinen Sie auch, daß der Stehkragen vorher entfernt worden ist?" Sachv.: „Das muß man eigentlich annehmen". Vors.: „Wollen Sie sich jetzt über den Zeitpunkt der Ermordung auslassen." Sachv.: „Die Verdauung war noch nicht beendet. Nimmt man an, daß ein gesunder Magen die Speisen mechanisch in 6 Stunden verdaut, so muß die Ermordung in der Zeit von 1 Uhr bis 7 Uhr Nachmittags geschehen sein. 7 Uhr wäre allerdings die letzte Grenze. Um ½6 Uhr ist Winter noch gesehen worden". Erster Staatsanwalt Settegast: „Wie lange mag Winter wohl nach der Durchschneidung des Halses gelebt haben? Konnte er nach Ausführung des Schnitts am Halse noch wimmern?" Sachv.: „Der Tod muß, wenn die drei Gefäße gleichzeitig durchschnitten sind, in zwei Minuten eingetreten sein, — er konnte keinen Laut mehr von sich geben." Verth. R.-A. Dr. Vogel: „Wie lange Zeit mag die Zerlegung und Verpackung der Leiche in Anspruch genommen haben?" Sachv.: „Das kommt auf die Geschicklichkeit der Thäter und auf die Zahl der Leute an. Jedenfalls muß es mindestens eine Stunde gedauert haben." Verth. R.-A. Hunrath: „Nehmen Sie an, daß die Zerlegung von einer anatomisch gebildeten Person ausgeführt ist?" Sachv.: „Ich stehe da vollständig auf dem Standpunkt des Kollegen Müller. Es war ein Mann, der zwar nicht die menschliche, wohl aber die Thier-Anatomie sehr wohl kannte." Geschw. v. Polczynski: „Ist die Möglichkeit vorhanden, daß die That an Winter in der Narkose verübt ist?" Sachv.: „Meine erste Annahme war, daß Winter überrascht worden ist. Jetzt glaube ich, daß Winter ein Kopfkissen oder Tuch auf Mund und Nase gelegt worden ist und daß er durch den Mangel an Sauerstoff und die Ueberfülle von Kohlensäure in eine Betäubung gerathen ist. Nehmen wir an, — und ich stehe da ganz auf dem Standpunkt des Herrn Dr. Müller, daß es mehrere Leute waren, so ist es sehr schnell gemacht worden. Die Leute wußten, was sie wollten."

Gerichtsphysikus Dr. Stoermer-Berlin

votirte sodann sehr eingehend. „Nach meiner Ansicht liegt hier eine Kombination von Erstickung und Verblutung vor. Die vorgefundenen Zeichen genügen für mich, um die Diagnose auf Verblutung zu stellen. Die typischen Zeichen für Verblutung sind allerdings oft noch viel prägnanter vorhanden. Das Herz war ganz leer. Wir haben die Verpflichtung, wenn wir eine Sektion machen, die 4 Herzkammern auf Blutinhalt zu untersuchen. Die Beinhaut des Schädels war blaß. Ich stellte fest, daß die Sehnenhaube, man nennt es in Laienkreisen „Kopfschwarte", die sog. Petechin zeigte. Zu 90 Prozent ist das ein Grund für die Annahme der Erstickung. Wenn Sie mich fragen, wie ich mir die Erstickung denke, so muß ich mit Sanitätsrath Mittenzweig sagen, es sind zwei Arten denkbar. Winter kann überfallen sein und die Erstickungserscheinungen sind auf Einathmen von Blut zurückzuführen oder aber es ist Winter ein Kissen auf das Gesicht gepreßt worden. Die letztere Annahme ist die wahrscheinlichere. Gewöhnlich sieht eine todte Lunge blaßgrau aus, aber, wohlverstanden, nur im typischen Falle von Verblutung. Es kann sein, daß die leider Gottes stattgehabte Einwirkung von Spiritus die dunkelrothe Färbung hervorgebracht hat oder daß durch die vorangegangene Erstickung sehr viel Blut in die Lunge gedrungen ist. Wenn mir Jemand sagt, daß keine vitalen Reaktionen vorhanden gewesen sind, (Sachverständiger wendet sich hiermit gegen das Gutachten des Dr. Puppe) so muß ich dem entgegenhalten, daß bei sehr schnellem Tode solche Reaktionen fehlen können. Wenn der Tod sehr schnell eintritt, so hören die vitalen Reaktionen auf. Ich habe das bei Selbstmördern beobachtet, die sich den Hals durchschnitten hatten. Vitale Reaktionen, das heißt, die Schnittflächen sind mit Blut belegt, oder es dringt Blut in das Gewebe ein, auch zieht sich die Haut an der Schnittfläche zurück. Die Verblutung kann unmöglich nach dem Tode erfolgt sein, etwa dadurch, daß die Leichentheile 2 Tage im Wasser gelegen haben; erstens genügt die Zeit nicht, dann werden die Schnitte auch durch die Muskeln komprimirt. Bezüglich der Todeszeit bin ich ganz der Ansicht des Herrn Dr. Mittenzweig. Die Zerstückelung kann nur von Jemand vorgenommen sein, der mit der Zerlegung von Kadavern vertraut war, der sich viel mit Leichen beschäftigt. Wir haben uns das auf den ersten Blick gesagt. Die Auslösung des Oberschenkels z. B. ist ganz kunstgerecht und mit großem Sachverständniß ausgeführt, so daß ich ganz positiv behaupten kann, das hat ein anatomisch Gebildeter gethan. Es ist auch postmortal geschehen. Wir haben bei der Obduktion über die Technik des Verbrechers gestaunt. Es ist ein Kunststück, die Wirbelsäule zu trennen. Meine Herren, verzeihen Sie, wenn ich in dieser ernsten Stunde auf ein komisches Beispiel hinweise: Es ist Ihnen Allen gewiß bekannt geworden, wie schwer es ist, die Wirbelsäule eines Hasen zu zerlegen. Der Koch hilft sich stets, indem er die Wirbelsäule einfach zerhackt. Hier ist die Wirbelsäule geradezu meisterhaft getrennt. **Das kann nur ein Anatom gethan haben."** Redner rügt ebenfalls die Erschwerung der Diagnose durch das Einlegen der Leichentheile in Spiritus. Dr. Stoermer beantwortet dann eine Reihe von Fragen. Oberstaatsanwalt Lautz: „Hat man an der Leiche eine Strangulationsmarke festgestellt?" Sachv.: „Nein, die war nicht vorhanden." Verth. Hunrath: „Kann das Blut auch im Wasser ausgeflossen sein?" Sachv.: „Unmöglich, dann müßte der Sack viel blutdurchtränkter sein." Verth. Hunrath: „Es war bei der Leiche in das Zwergfell eingeschnitten. Ist Ihnen bekannt, ob die Juden Thiere vor der Schächtung so einschneiden, um zu sehen, ob die Leber angewachsen ist?" Sachv.: „Das ist mir nicht bekannt." Erster Staatsanwalt: „Ist Ihnen bekannt, ob die Juden die Thiere vor der Schächtung betäuben?" Sachv.: „Nein." Oberstaatsanwalt: „Wenn eine Strangulationmarke vorhanden war, mußte die bei der Obduktion noch sichtbar sein?" Sachv.: „Unbedingt." Erster Staatsanwalt: „Ich bitte, daß der Sachverständige sich über die Art der Ermordung und über die Lage des Opfers ausläßt." Sachv.: „Es müssen ihn mehrere Personen gehalten haben, denn er wird sich wohl gewehrt haben."

Gerichtsphysikus Dr. Puppe-Berlin

tritt als letzter ärztlicher Gutachter den vier ersten ärztlichen Gutachten entgegen. Dr. Puppe weist auf

sein Gutachten im Prozeß Israelski hin und bleibt dabei, daß der Erstickungstod wahrscheinlich ist und daß die Momente, die für Verblutung sprechen, unsicher und unzuverlässig sind. Redner weist darauf hin, daß er der einzige Gutachter ist, der seine Kenntniß nur aus den Akten geschöpft und der die Leichentheile nicht gesehen hat. Dr. Puppe schließt: „Meine Herren! Wir wollen uns hier nicht ins Blaue verlieren, gerade bei diesem Falle, wo die Anhaltspunkte so minimal sind, wir wollen eben nur das betrachten, was typisch ist in diesem Falle. Das Uebrige sind Hypothesen. Wir wollen das festhalten, was in der Wissenschaft feststeht, was in den Büchern steht. Die Norm ist, daß vitale Reaktionen vorhanden sein müssen, — sie fehlten hier aber gänzlich, dagegen waren sehr genaue Merkmale für Erstickung vorhanden. Kombinationen genügen hier nicht, wir müssen annehmen, was die Regel ist; zu etwas anderem haben wir kein Recht. Ich will noch einmal betonen, daß alle Suffusionen fehlten, obwohl die große Drosselvene und alle kleinen Arterien durchtrennt waren, daß dagegen alle Merkmale der Erstickung vorhanden waren."

Damit war die Abgabe der Gutachten der Sachverständigen beendet. Auf seinen Antrag wurde Dr. Stoermer entlassen, der im Prozeß Sternberg als Sachverständiger geladen. Das Entlassungsgesuch der übrigen Berliner Sachverständigen wurde abgelehnt und die Sitzung um 1/4 10 Uhr Abends geschlossen.

Der zweite Lokaltermin fand nicht mehr statt.

(Bericht über die heutige Verhandlung siehe Hauptblatt.)

Provinz.

m. **Zoppot**, 24. Oktober. Der hiesige evangelische Kirchenbauverein hielt heute im Hotel Lindenhof eine gut besuchte Sitzung ab. Herr Oberstleutnant Burrucker theilte mit, daß der Protektorin des Kirchenneubaues, der Kaiserin, die Glückwünsche zum Wiegenfeste übermittelt sind. Sodann widmete er dem verstorbenen Pfarrer Conrad Worte des Nachrufs, worauf sich die Versammlung zu Ehren des Verblichenenen von den Plätzen erhebt. Bei dem Richtfest der Kirche wird die Ansprache Herr Pastor Zeller halten. Große Freude rief die Mittheilung des Herrn Oberstleutnant Burrucker hervor, daß die Spenden für die Erlöserkirche in letzter Zeit wieder recht zahlreich eingegangen sind. So hat Herr Landrath Maurach für den Altar 1000 Mark gestiftet. Die Kosten für die Thurmuhr hat Herr Rentier Carl Schulz, Beirath des Kirchenbauvereins, übernommen, das Kreuz für den Kirchthurm fertigt unentgeltlich Herr Schlossermeister Döppner. Eine stilvolle Altardecke wird von Fräulein Saat gearbeitet. Von den größeren noch zu beschaffenden Gegenständen für die Kirche fehlt die Orgel. Ueber die Art und Weise der Anschaffung derselben entspinnt sich eine rege Debatte. Herr Schulrath Witt hebt hervor, daß der Ertrag des Bazars für diesen Zweck bestimmt war und daß 2000 Mk. als Grundstock vorhanden sind. Er beantrage, daß der Kirchenbauverein die Gesammtkosten für die Orgel in Höhe von 7500 Mk. übernehme. Demgegenüber betont Herr Oberstleutnant Burrucker, daß der Kirchenbauverein eine derartige Verpflichtung nicht eingehen könne, weil nach Fertigstellung des Kirchenneubaues der Kirchenbauverein in seinem Bestande als solcher aufhöre, mithin die Erfüllung der übernommenen Verbindlichkeiten eine äußerst schwierige Sache sei. Redner beantragt deshalb, das Gehäuse der Orgel durch den Kirchenbauverein aus den vorhandenen Mitteln — etwa in Höhe von 1000 Mk. — zu stiften. Dieser Antrag wird, nachdem Herr Schulrath Witt den seinigen zurückgezogen, angenommen. Die Mitglieder des Vereins blieben sodann noch zu einer vertraulichen Besprechung bezüglich der nächsten Sonntag stattfindenden Kirchenwahlen vereinigt.

= **Elbing**, 25. Okt. Unter dem Vorsitze des Herrn Superintendent Schiefferdecker hielt die Elbinger Kreissynode heute eine Sitzung ab. An die Kaiserin, welche bekanntlich während ihres letzten Aufenthalts in Cadinen ein lebhaftes Interesse für die evangelische Landeskirche bekundet hat, wurde folgendes Telegramm abgeschickt:

„Ew. Majestät der Kaiserin und Königin sagt die heute tagende Kreissynode Elbing Stadt und Land ihren allerehrfurchtsvollsten Dank für die unserer evangelischen Kirche in Tolkemit und Lenzen bewiesene allerhuldvollste und liebreiche Theilnahme. Gott segne Ew. Majestät und lasse Ew. Majestät ferner ein Segen sein."

Zum Bau eines evangelischen Vereinshauses in Elbing wurde eine Beihilfe von 150 Mk. bewilligt. Für ein evangelisches Vereinshaus in Neuheide, zu welchem schon im nächsten Jahre der Grundstein gelegt werden soll, wurden 100 Mk. Beihilfe bewilligt. — In unserer Stadt treten unter den Kindern Scharlach und Diphtheritis häufig auf. — Die Saaten auf der Höhe stehen gut, während man in der Niederung viele Klagen hört.

r. **Dirschau**, 25. Okt. Die landwirthschaftliche Maschinenfabrik von A. P. Muscate hierselbst und in Danzig hatte für heute Nachmittag zu einem Schaudreschen mit einer durch Spiritus getriebenen Lokomobile eingeladen. Die genannte Lokomobile ist von der Motorfabrik in Oberursel gefertigt worden. Von derselben Gesellschaft rührt auch der Motor des Grafen v. Potocki her, die wir jüngst erwähnt haben. Wir werden ersucht mitzutheilen, daß dieser Motor nicht 10 000 Mk., sondern nur 6075 Mk. gekostet hat. Der Spiritus wird verdampft, nachdem er mit ca. 20 Proz. Benzol vermischt worden ist. Dieses Gas treibt durch seine Explosion den Kolben. Die Maschine hat ein recht gefälliges Aussehen. Sie gebraucht bei schärfster Gangart in der Stunde 5 Liter Spiritus. Die Vortheile des Motors sind die, daß kein Wasser- und Kohlenheranfahren nöthig ist. Es ist ferner weniger Oel erforderlich und schließlich, was vielleicht die Hauptsache ist: der Landwirth verwerthet sein eigenes Produkt. Das Schaudreschen auf dem Fabrikhofe der Muskat'schen Fabrik war gut besucht. In der in dem Hotel zum Kronprinzen von Preußen fortgesetzten Sitzung hielt alsdann Herr v. Zeddelmann aus Danzig einen Vortrag über die Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches zu der Haftpflichtversicherung. — In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten wurden die Herren Stadtrath Sanitätsrath Dr. Scheffler und der frühere Stadtrath Alexander Levit zu Stadtältesten ernannt. — In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten wurden zu Kreistagsmitgliedern gewählt die Herren Kaufmann Eisenack und Bankkontrolleur Krull und zu Mitgliedern des Magistratskollegiums die Herren Gutsbesitzer Riesemann und Fabrikbesitzer Muscate. Die Versammlung genehmigte noch den Ankauf von zwei im Weichselvorlande liegenden, dem Steuerfiskus und den Preuß'schen Erben gehörigen Grundstücken.

b. **Neuenburg**, 25. Okt. Am 25. Oktober war es ein Jahr, als die über 600 Jahre alte evangelische Kirche ein Raub der Flammen wurde. Der Wiederaufbau ist soweit gefördert worden, daß am 22. mit dem Richten des Hauptdaches begonnen werden konnte. Am 5. November soll auch das Richten des Chordaches beendet sein. Es soll dann ein Richtfest stattfinden, bei welchem die Poliere, Gesellen, Lehrlinge und Handlanger Geldgeschenke erhalten werden. Ferner findet ein Festessen statt. — Vorgestern hat es wieder in der Marienwerderer Niederung gebrannt. Dem Besitzer Herrn Reichert in Stangendorf brannte die Scheune nieder, die nach dem Brande vor einem Jahre neu erbaut war.

e. **Pr. Stargard**, 25. Okt. Unter reger Betheiligung des Dekanatsklerus der hiesigen Behörden und der katholischen Gemeinde fand gestern die feierliche Grundsteinlegung zum neuen Elisabethstiftgebäude statt. Nach einem einleitenden Gesang des Cäcilienvereins hielt der bischöfliche Generalvikar Dr. Lüdtke-Pelplin die Weihrede. Dann wurde das Dokument verlesen und unter den Klängen des Ambrosianischen Lobgesanges eingemauert, worauf die üblichen Hammerschläge erfolgten.

N **Aus der Culmer Stadtniederung**, 25. Okt. Wenn das Schulhaus abbrenne, brauche sie nicht zur Schule gehen, meinte die 12 jährige Schülerin S in Roßgarten. Eines Morgens begoß sie deshalb Theile der Scheunenthür mit Petroleum und zündete es an. Das Scheunenthor stand bereits in Flammen, als der Sohn des Lehrers hinzukam, dem es mit Hilfe seines Vaters gelang, das Feuer zu löschen. Die Petroleumflasche, wie Schachtel Streichhölzer, sowie die Pantoffel der Thäterin fand man in der Nähe. Ins Verhör genommen, gestand sie auch die Brandstiftung. Die Angelegenheit ist der Staatsanwaltschaft zur Anzeige gebracht.

-dz. **Dt. Krone**, 24. Okt. Die in ärmlichen Verhältnissen lebende Wittwe Goeck war mit dem Fuhrwerke des Ackerbürgers St. von hier nach dem Walde gefahren, um Waldstrauch zu holen. Auf dem Rückwege erhielt der Wagen auf dem unebenen Wege einen solchen Stoß, daß die Bedauernswerthe vom Wagen fiel und todt liegen blieb.

e. **Schwetz**, 25. Oktober. Die Kohlennoth hat hier in Beamtenkreisen ein Ende. Mehrere Beamte haben sich direkt an die Kgl. Louisengrube in Zabrze in Oberschlesien gewendet und haben waggonweise Kohlen bekommen. Auch die Großfirma Wollheim-Berlin liefert an das hiesige Lehrerkollegium auf ein Schreiben des Rektors hin mehrere Waggon Kohlen. Der Zentner dieser vorzüglichen Kohle kommt bis ins Haus geliefert auf 1,12 Mark zu stehen. Dagegen bekommen die Kaufleute zum Wiederverkauf nur sehr schwer und nur zu bedeutend höheren Preisen das begehrte Brennmaterial, so daß die ärmere Bevölkerung gezwungen ist, außergewöhnlich hohe Preise zu zahlen.

Haus- u. Grundbesitzer-Verein zu Danzig.

(16719

Liste der Wohnungs-Anzeigen, welche ausführlicher zur unentgeltlichen Einsicht im Vereins-Bureau, Hundegasse 109, ausliegt.

ℳ
1500.— 6 Zim., Badest., reichl. Zub., 2. u. 3. Et. Jopeng. 66.
950.— 5 Z., Badeeinricht., Ver. Zb 1. Oct. Langgart.37/38,p.
800.— Herrsch. Wohn. v. 9 Zimm., Bad, Personenaufzug, Centralheizung u. Zubeh. veränderungsh. z. sof. o. später Holzm.15/Dominikswall Ecke. Näh. das. i. Lad. b. Werner.
462.— 3 Zimmer, Cabinet, Entree, Zubeh. Hübnerberg 14
600, 400, 350 u. 250.— Wohn. v. 3-2 Z. m. Zub. Mottlauerg. 9.
850.— 5 Zim. Küche, Zub. z. 1. Oct. Fleischerg. 86. Näh. 85, 1 Et.
900.— Wohn. v. 5 Z. z. 1. O. [illegible] N. Poggenpfuhl 24 25,3
1250 u. 1450.— Wohn. v. 5 u. 6 Zim., Bad, Gart. m. Laube, reichl. Zub. Langf. Brunshöfer Weg 43. Näh. 2. Etg.
1200.— 5 Zimmer, r. Zubehör, sofort Sandgrube 23.
1200.— 6 Zimm., Bad, r. Zb. sof. m. Gartenben. Sandgrube 23.
2000.— 9 " 3 Fremdenz., Pferdestall, Zub. Gr. Allee 2.
1200.— 2 Z., Entr., Kch., Zub. z. 1. Oct. Langgasse 48, Saaletage.
2000.— 9 Zimmer, 3 Fremdz., 2 Balcons, Zub. Gr. Allee 2
240.— 1 Doppelkeller, sehr trocken, pr. sof. Heil. Geistgasse 11.
650.— 3 Zimm. Cabinet, Zub. z. 1. Oktober Breitgasse 57, 1. Et.
520.— 4 Zimm. Kohlenst., Zub. 1. Oct. Näh. Holzgasse 21
1 Offizierspferd e. Pferdest. sogl. bei Aldebrandt.
1800.— 6 Z., gr. Entr., Bad, Zub. Vorst. Grab. 54. N. b. Wirth. p.
400—450 3 gr. Zimmer, r. Zub. Petershagen a. d. R. 1—2.
400.— 4—5 Zim., Bad, Zub. Langgarten 78, p. N. das. 2. Et.
2000.— [illegible] Fleischergasse 44, 4. Markt.
700.— 4 Zm., Entr., Küche, Balk., Zub. Holzschneideg. 8, 2. Et.
700.— 4 Zm., 2 Entr., Küche, Zub. p. Oct. Pfefferstadt 21, 3.
500.— 3 Zim. Zub. Langgasse 11 sofort. Näh. N. 6 im Laden.
500.— 3 Zimmer, Zub. Langfuhr, Hermannshöferweg 17.
475.— 2 gr. Zim., [illegible] Zub. Frauengasse 13. N. 1. Et
1200.— 6 Zimmer, Mädchenstube, Bad, Zubehör, sofort od. spät. Besicht. 11—1 Uhr. Holzmarkt 24, 1. Et.
1800.— 4 Zim., Kch., Balk., Zub., p. 1. Apr. Langgasse 67. N. 3. Et.
33.— 3 Zimmer, Zub., sof. Petershagen a. d. Rad. 12, 1 Etage. Näheres Große Mühlengasse 1/2, Komtoir.
480.— 2 Zim., Cab., Gart., Laube, sof. Kaninchenberg 7, 1. Et.
200.— 1 Komtoir, sof. zu verm. Hundegasse 29, parterre. Hange-Etage.
1650.— 6 Z., Bad, r. Zub., z. 1. Okt. 1901. Langenmkt. 12. 1. N. 2. Et
780.— 1000.— Wohnungen v. 4 Zim., Zub. sof. Holzmarkt 7.
900.— 1 gr. Laden sof. Langebrücke, Näh. Heil. Geistgasse 71a.
1200.— 5—6 Zim., Bad, gr. Bod., Zb., z. 1. Apr. Langgart. 97/99.
2000.— 1 Saal, 7 Z., ev. Pferdest., Zub. Weideng. Näh. Hirschg. 15, 1.
450.— 3 Zim., Zub., [illegible] Thornsch Weg 18. Näheres
2000-2600. Herrschaftl. Wohn. v. 8-10 Zim., [illegible] Steindamm 24 Gart., [illegible] Gr. Paradiesg. 28. Komtoir.
1200.— 5 Zm., Bad, Garten, Zub. sof. Schwarzes Meer 6, 1. Et.
700.— 1 Saal, 3 Zm., Zub. sof. Langgarten 73, p. Näheres das.
600.— 4 Zimmer, Zubeh. sof. Langgarten 73, 2 im Laden.
[illegible]
[illegible]
1200.— Laden, 3 Zm., reichl. Zub., sof. Langf., Hauptstr. 8.
900.— 5 Zim., Badez., Ver., r. Zub. Langf., Hauptstr. 8.
400.— 1 Zim. a. 2 Cab., r. Zub. sof. Milchkannengasse 15. N. 1.
[illegible]
Stallungen f. 3 Pferde, Burschengel. sof. Pfefferstadt 21.
[illegible]
[illegible]
6gr. Zimm., Bade-u. Mädchenst., Gart. Bei. 11-1 u. 4-6, sof. oder 1. April Schleusengasse 11. R. Rankowitz. Bitt.-Passage, 1. Th.
3 Zimmer, pass. z. Komtoir, Zub. sof. Hundegasse 26, 1. Et.
[illegible]
[illegible]
Stallungen [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
1 Geschäft mit Wohn. Langf., Johannisthal, Näh. im Geschäft.
6 Zimmer, Bad und Zubeh., z. 1. Oct. Lastadie 39b, 1. Etage.
[illegible]
[illegible]
[illegible]
Wohnungen von 3 Zimmern, [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
1 troct. Keller mit Wasserleit., bequem. Eing., Hundegasse 86.

Haus- u. Grundbesitzer-Verein von Langfuhr und Umgegend.

Sofort zu vermiethen: (16931

850 4 Zimmer, Bad, Balkon, Zubehör Hauptstraße 34.
600 5 Zimmer, Zubehör Klein-Hammerweg 11.
600 4 Zimmer, Gart., Zub. Bahnhofstr. 5. Näh. b. Frau Sauer.
[illegible] 4 Zimmer, Zubehör, Veranda, Garten Brunshöferweg 20.
525 3 Zimmer, Zubehör Bahnhofstraße 54.
480 4 Zimmer, Garten, Zubehör Bahnhofstraße 13.
[illegible] 3 Zimmer, Zubehör Hauptstraße [illegible].
[illegible] 3 Zimmer, Zubehör Klein-Hammerweg [illegible].
[illegible] 3 Zimmer, Zubehör, Laube Jäschkenthalerweg 29a, part.
[illegible] 2 Zimmer, Zubehör Elsenstraße 2.
[illegible] 2 Zimmer, Zubehör Elsenstraße 3.
[illegible] 2 Zimmer, Zubehör Hauptstraße [illegible].
280 2 Zimmer, Zubehör Mirchauerweg 83.
180 2 Zimmer, Zubehör Mirchauerweg 80.

Jopengasse 27 sind Wohnungen, vier große Zimmer und Zubehör, zu verm. Näheres daselbst 1 Treppe.

Eine kleine Wohnung von Stube und Küche zu vermiethen. Näheres [illegible]

Eine Wohnung zu vermiethen [illegible]

[illegible]

Frdl. Wohn., Stb., Kch., Kell., Bod., [illegible] v. gl. o. [illegible] Bahnstraße 1 [illegible] zu verm.

[illegible] Cabinet, [illegible]

[illegible] z. v. 11-2.

[illegible] Stolzen- [illegible] Stube, Kch. [illegible] (4909b

[illegible] gasse 26 [illegible] für 13 ℳ

[illegible] e. Wohn. [illegible] u. Boden [illegible] 8 ℳ zu vm.

[illegible] Nr. 12, [illegible] Zimmern u. Zubehör gleich [illegible] vermiethen. [illegible] rechts.

[illegible] ist v. [illegible] Gasse 14.

[illegible] kinderl. [illegible] gasse 28.

Dagobert David

Langgasse 13, 1 Treppe,

gegenüber dem Kaufhaus Nathan Sternfeld.

Herren-Garderoben

Langgasse 13

Damen-Konfektion

auf Theilzahlung

Manufakturwaaren

Langgasse 13

Möbel, Betten

auf Theilzahlung

Kinderwagen, Regulatoren

Langgasse 13, 1 Treppe.

Verkauf gegen Baar und **Theilzahlung.**

(17980

Langfuhr, Hauptstr. 138, 3 Zimmer und Zubehör, Waschküche, Garten mit Laube, per November oder später zu vm. Näheres daselbst **P. Ehm.**

Wohnung, Stube, Küche, Keller, Stall, Boden zu vrm. Emaus 32.

Große Wohnung, Stube, Küche, Keller, Stall zu vrm. Emaus 35.

Wohnung, Stube, Cab., Küche u. Zub., all. hell, im neuen Hause, sof. zu vm. Weißmannsg. 5 bei **Peth.**

Wohnung, Stube, Cabinet, hell. Küche und Zubehör für 14 Mark zu vermieth. 2. Petershag. 1219, neben der Kohlenhandlung.

Frdl. Vord.-Wohnung für 15 ℳ 1. Nov. o. später a. kl. Fam. zu vm. Am Stein 16. Zu erf. im Restaur.

Hirschgasse 8 frdl. Wohnung v. 3 Zimm. u. reichl. Zubeh. z. 1. Jan. f. 36 ℳ mtl. zu vm. N. 3 Tr. lks

Ohra, Schwarz. Weg 6, Wohnung v. 2 Zimm., Küche 2c f. 14 ℳ zu vm. Näh. das. Geschäft **Wittke.** (4234b

Eine Wohnung

von 5 Zimmern mit Zub. Altstädt. Graben 7, nahe dem Holzmarkt, 1 Treppe hoch, für 1000 ℳ zu vermiethen. (11947

Weidengasse 1c

sind zu vermieth.: e. Wohnung, bestehend aus Stube, Cabinet und Küche und eine aus Stube und Küche mit Zubehör vom 1. November ab. Zu erfragen beim Portier. (17954

Breitgasse 3, 1 Treppe, Wohnung v. 2 Vorder- u. 1 Hinterzimmer vom 15. Nov. od. 1. Dez. zu verm. Näh. das. 1 Tr. (4894b

Weidengasse 49 ist die 1. Etage von sofort event. 1. Jan. od. 1. Apr. veränderungsh. z. vrm. Näh. das.

Kassubischer Markt 1b am Hauptbahnhof. (4890b eine herrsch. Wohnung best. aus 3 Zimmer, Badest., Balk. nebst Zubehör zum 1. April 1901 zu vermiethen. Besicht. v. 11—1 Uhr. Näh. 4 Treppen. Frau **Steffen.**

Tischlergasse 35, 1, Stube, Cab., Küche, sofort zu verm. Näh. das. Barnath u. Altst. Grab. 105. (4230b

Stadtgeb., Wurstmacherg. 77-79 sind billige Wohnungen zu verm. Zu erfr. das. b. **Peters.** (4872b

Hakelw. 5, St. u. Cab., 20 ℳ, z. vm. (4876b

Holzmarkt 5, 1. Etage, 4 Zimm., bish. v. prakt. Arzt bew. auch zu Bureauräum od. Geschäftsl. pass. z. 1. April 1901 zu vm. Näh. 11 bis 1 Vorm. Näh. das. 3. Etage (16749

Mauergang 1, 1 Tr., ist eine Wohnung von Stube, Cabinet, Entree, Küche, Stall, zum 1. November für 24 ℳ mon. zu vermieth. Näheres Junkergasse 5 **Müller.** (17757

2 Stuben, Küche sofort zu verm. **Späte,** Mattenbuden 9. (16759

Kleine freundl. **Wohnungen** 25 ℳ z. vm. Langgart. 9, Hof (4712b

Einige Wohn. v. 12—16 ℳ v. gl. zu vm. Gr. Bäckergasse 7. (4163b

Hint. Lazareth Jungstädtgasse 4, ist eine Ober- und Unterwohnung v. 3 Zimmern u. Zub. sogl. zu vermiethen. (3909b

Eine frdl. Wohn. an ruh. Leute zu vrm. Ohra an d. Mottlau 10, zehn Min. vom Legethor. (4817b

Wohnhaus, enthalt. 7 Zimmer und reichl. Zubehör, mit Gartenzutritt, sofort od. später zu verm. Langfuhr, Hauptstraße 74. (17781

Hundegasse 83|84,

Ecke Berholdschegasse ist die 1. Etage, 10 Zimmer, Badestube, reichl. Zubehör zum 1. April 1901 zu vermieth. Besichtigung von 12—2 Uhr. Meldungen beim Kastellan der Ressource Concordia. (16012

Langf., Hauptstr. 67, e. Wohn. v. Stube, Cab. u. Zub. zu v. (4873b

Pension

Gute Pension in frdl. Zim. für 2 jüngere Herren Karpfenseig. 7, 2. (4807b

1 Fräul. f. Pens. bei e. Wittwe für monatl. 27 ℳ Tobiasgasse 25, 2 Tr.

Pension für 45 ℳ zu haben Vorst. Graben 31, 3 Tr. (4907b

1 oder mehr. jg. Leute find. gute Pens. im gr. Vordrz. Breitg. 83, 3.

Div. Vermiethungen

Stallungen,

mit auch ohne Remise, zu verm. Löwenapotheke, Langgasse (15749

Ein großer Laden sofort zu verm. Näh. 1. Damm 4, 1. (4878b



Keller,

passend zur **Werkstätte,** von gleich oder später zu vermiethen **2. Damm 11.** (96a

Pferdest. v. Fleischrg. 36, 1 l. (4717b

Läden

mit elektr. Beleuchtung mit und ohne Wohnung sofort zu verm. Langfuhr, Hauptstr. 120. (17731

Langfuhr, Ulmenweg Nr. 7, großes Geschäftslokal, zum Materialwaarengeschäft u. Restaurant pass., sofort zu vermiethen. Näher. das. bei Herrn **Freyer** u. Altst. Graben 105. (4232b

Brodbänkengasse 3, pt. ein Zimmer zum Komtoir zu vermiethen vom 1. November. Näheres Röpergasse 5. (17868

Komtoir mit Lagerräumen, Hopfengasse, von gleich oder später zu vermiethen. Näh. Hintergasse 10, 1. (4823b

Geschäftshaus

in bester Lage der Langgasse, nach der Parallelstraße durchgehend, bestehend aus trockenem Souterr., ca. 300 □-m gr. Ladenlokal u. ebensogroßen Geschäftsräumen in der 1. und 2. Etage vorzüglich zum (4815b

Waarenhaus

geeignet, nach dem Umbau spätestens zum Januar 1901 zu vermiethen. Offerten unter U 77 an die Expedition dieses Blattes.

Bäckerei,

mit bestem Patent-Ofen versehen, in guter Lage Langfuhrs, hat zu vermiethen oder zu verkaufen (4813b

Piltz, Müggau bei Schidlitz.

Kleiner Laden mit Wohnung von gleich auch später zu verm. Zoppot, Seestraße 53. (4896b

Alte gut gehende Häkerei mit Wohnung ist zu vermiethen Petershagen. Näh. **R. Neumann,** Fleischermstr., Gr. Berggasse 18.

Bierkeller

bestehend seit 25 Jahren, Wasserleitung u. hell, ist Umstände halb. per 1. Nov. d. J. zu vermiethen. Näheres Fleischergasse 74, 1 Tr.

Räumlichkeiten

vorzüglich geeignet zur Selterwasserfabrik, welche hierselbst Bedürfniß, vermiethet **Pruszynski,** Dirschau. (17958

E gr. Keller nebst Wohnung als Geschäftskeller, Mangel, Lagerkeller, auch zum Bier-Verlag, Klempner 2c. pass. ist Alt. Graben zu vm. Off. u. **U 266** an d. Exped.

Zimmer-Gesuche

Eine Kellnerin sucht z. 1. resp. 15. November **ein möblirtes Zimmer** mit separatem Eingang. Off. u. **U 160** an die Exp. (4848b

Gut möblirte Wohnung mit Früh- u. Abendbeköstigung eventl. ganzer Pension in ruhig. Familie oder bei alleinsteh. Dame wünscht ein etwas kränkl. Herr. Offerten unter **U 237** an die Exp.

Ein gut möbl. Zimmer mit vorz. Pens. von 1 Herrn z. 1. Nov. gesucht Off. unt. **U 188** an die Exp. d. Bl.

2 jg. Leute suchen z. 2 Novbr. anst. Logis mit Kost, Nähe Kettenhagergasse. Off. mit Preis einschl. Heizung u. **U 222** a. d. Exp. d. Bl.

Gesucht 2 möblirte Zimmer (oder Zimmer mit Cabinet) mit Burschengelaß in Nähe des Bischofsbergs oder Langgarter-Thores. Offert **Jopeng. 25, Zerbet.**

Ein ordtl. Mann sucht Schlafstelle. Z. erfr. b. **Tomisch,** Jungferng. 23.

Jung. Mädchen aus anst. Fam. sucht von sofort billiges einfaches Zim., w. mögl. m. Familienanschl. Off. mit Preis u. **U 257** a. d. E. d. Bl.

Div. Miethgesuche

Ladenlokal für Spezialgeschäft nebst Wohnung zu miethen gesucht. Offert. u. **U 246.**

Wohnungs-Gesuche

Zwei Damen suchen zum April 1901 in bester Stadtgegend eine Wohnung von 4 Zimmern, Balk., Mädchenstube u. Zub., hochpart. oder 1 Treppe. Meldung unter **U 198** an die Exped. d. Bl. (4900b

In Zoppot e. W.-Wohn. v. 2-3 Z. zu mieth. ges. Off. unt. **U 229** an d. Exp.

Ein kinderloses Ehepaar sucht eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Cabinet, Küche und Zubehör, parterre oder 1 Treppe hoch, 1. Januar 1901 zu miethen. Offerten mit Preis **Burgstraße 21** erbeten.

Wohnung,

2 Zimmer, Cabinet z. 1. Januar zu miethen ges. Nähe Hundegasse. Off. unt. **U 256** an d. Exp. d. Bl. erb.

Pensionsgesuche

Pension gesucht

vom 1. November cr. für eine 14-jährige Schülerin einer höheren Mädchenschule Danzigs. Bevorzugt, wo gleichalterige Tochter vorhanden. (17940

Offerten erbittet Frau **Weber** in Alt-Paleschken, Kreis Berent.

Jg. Mädchen aus anst. Familie sucht v. sofort billige Pens., w. mögl. m. Familienanschl. Off. m. Preisangabe u. **U 258** an d. Exp. d. Bl.

Verkäufe

Fortsetzung auf Seite 20.

Gut gehendes Biergeschäft n. Wohnung umständeh. billig zu v. Näh. Hint. Adlers-Brauhaus 23.

Pensionat 10 Zimmer möbl., 600 ℳ monatliche Einnahmen, mit all. f. 1000 ℳ z. vk. Offert. unt. **U 260** an die Exp. d. Bl.

Kl. Restaurant, Speicherinsel gel., von gleich billig abzugeben. Off. unt. **U 263** an d. Exp. d. Bl. erb.

Kardinal zu v. Gr. Gasse 16, 1, r.

Echter Teckel, gelb, 10 Woch., verk. **Sauer,** Langf., Mirch. Weg 53

Ein gutes Arbeitspferd billig zu verk. Jopengasse 21, pt.

1 starkes Arbeitspferd, Hengst, passend für schwere Lastwagen, ist umständehalber zu verkaufen **Breitgasse 111.**

Dunkelfuchsstute,

3 Beine bis zum halben Unterschenkel weiß, Schußstern, 4³/₄ Jahre, 1,74 Meter groß, sehr kräftiges schönes Wagenpferd, gute, regelm. Gänge, für den festen Preis von 1000 ℳ verkäuflich. **Graw,** Ludwigshof bei Bergenthal Ostpr. (17984

Stubenr. wachs. Stubenhündchen billig zu verk. Poggenpfuhl 33, pt.

Fettes Schwein zu verk. Langgarten 27, Th. 3. **Schwach.**

Ein brauner, brauchbarer

Hühnerhund,

4 Jahre alt, der gleichzeitig schneidiger Hofhund, ist sehr billig zu verkaufen in der **Försterei Sagorsch** bei Rahmel. (18005

5 starke Arbeitspferde zu verkaufen Altstädt. Graben 63.

Kanarienhähne Harzer Roller, gr. Auswahl, à 4, 5, 6 ℳ, 6 Tage Probezeit Schüsseldamm 17, 1 Tr.

Hundegasse 128, 3 Treppen sind aus einem Nachlaß einige gute Winterröcke zu verkaufen. Vormittags. (4912b

Winterüberzieher, fast neu, für einen starken Herrn zu verkaufen Heil. Geistgasse 64, 1 Tr.

Tragmant., Matr. u. Keilk. z. Kdr.-Bett, g. erh. Pelz u. Hut, Kontr.-U. Ziehsägebill. z. vk. Straußg. 3, 2, l.

Gute alte Herren- u. Damenkleider billig zu verkaufen. Zoppot, Schwedenhofstraße 6, 2.

Sehr gut. Winter-Ueberzieh. wie neu zu vk. Altstädt. Graben 56 pt.

Gut erh. Winter-Jaquet ist billig zu verk. Frauengasse 22, 3 Tr.

Wintrübrz. f. 7 ℳ z. v. Himrg. 14, 2.

Zither mit Notenblättern billig zu verk. Johannisgasse 8, part.

Sopha 22, Tisch 3, Eckt., Schließk. 1,50 ℳ zu verk. Poggenpfuhl 26.

1 Satz gute Betten sofort billig zu verk. Schönfelderweg 104g.

Junker & Ruh-Ofen No. 68, fast neu, tadellos, für gr. Lokale, da übrig, sofort für ½ des Kostenpreises zu verkaufen bei 4929b) **Paul Kreft, Brankt.**

Alle Sorten neue u. gebrauchte

Elfenbein-Bälle

hat noch billig abzugeben **Carl Volkmann,** Poggenpfuhl 47, 1.

1 noch gute Schuhmacher-Säulen-Masch. bill. z. vrk. Gr. Wollwbrg. 7.

Fahrrad, fast neu, stellt billig zum Verkauf Milchkannengasse 13.

Waschkessel, zum Einmauern billig zu verkaufen Milchkannengasse 13.

Acetylen-Laterne, neu, billig zu verkaufen Näthlergasse 10.

Gute Esskartoffeln (Dabersche) hat zu verkaufen Mühlengut **Schadrau** bei Gladau Westpr. Offerten mit Preisangabe erbeten. (4911b

Tafel-Federwagen billig zu verkauf. Langgarten 31, Meierei. (4921b

1 Spazierwagen,

auch als Selbstfahrer umstellbar ist billig zu vrk., dgl. 2 gebrauchte

Kutschgeschirre

Zu erfragen Langfuhr, Jäschkenthalerweg 27, 1 Treppe.

Ein Schaufenster 242×147 cm. dazu passende Vorsatzfenster zu verkauf. Vorst. Graben 31.

Eichene Bohlen, starke Eichenstämme u. trock. Speichen hat abzugeben **A. Engler,** Löblau.

Danziger Hochflieger!

Einige Paare Danziger Hochflieger zu kaufen gesucht. Off. unter 017997 an die Exped. (17997

Ein g. bl. Pelerinenmantel f. ein 12jähr. Mädchen f. 4 ℳ zu verk. Tobiasgasse, Hospital 5, 2 Tr.

Vom Abbruch

Burgstraße Nr. 19, dicht am Fischmarkt, sind Latten, Sparr., Fußböden, Thüren, Fenster, Oefen, Sparherde, Ziegelsteine billig abzugeben.

Klobenholz zu verkauf. **Schulz,** Schidlitz 69, 1 Tr. links. (4882b

Ein gut erhaltener eiserner Ofen ist billig zu hab. **Leopold Cohn,** Hundegasse 109. (4866b

Französisches Billard, sehr gut erhalten, mit vollständ. Zubehör, billig zu verk. Holzgasse 3, im Restaurant. (4742b

Große Restaurationslampen sind billig zu verkaufen **Nehrunger Weg Nr. 3.**

E. Petr.-Ofen, Spieg., B. u. Kdr.-Badew. f. b. z. v. A. d. Aschb. **Briehn.**

Pfandschein zu verk. Off. unt. U 228

Tafelwaage, Kommode, Kassette, Div. zu verk. Ankerschmiedeg. 4, pt.

Eine Wiege billig zu verkaufen Altst. Graben 90, 2.

Mehr. Sorten feine Tafelbirnen billig abzugeben Bastion Wolf 2.

Zirka 50 neue Liebig-Serien f. zu verk. Baumgartscheg. 34, 2, r.

Verloren u. Gefunden

Arbeitsbuch verl. a. d. N. **Franz Look,** abzug. Tischlerg. 15. (4868b

Arbeitsbuch verl. a. d. N. **Heinrich Franz.** Abzugeb. Rothe Brücke 5.

Ein Drachen gef. Abzuholen. Olivaer Thor 9.

1 w. Blousenhemd m. roth. Stick. am 25. Okt. Nchm. verl. v. Langg. b. Paradiesg. Abz. Paradiesg. 18, i. L.

Künstlich. Ober-Gebiß gefunden. Abzuholen Allmodengasse 6, Th. 2.

Hund,

m. Lederhalsb., schwarz-braun, Kreuzung zwisch. Bernhardiner u. Vorstehhund entlauf. Zimmerplatz **Koerner,** Langfuhr.

Stadt-Theater

Sonnabend, den 27. Oktober 1900, Abends 7 Uhr:
Abonnements-Vorstellung. Passepartout C.
Klassiker-Vorstellung.
Bei ermäßigten Preisen.

Des Meeres und der Liebe Wellen.

Trauerspiel in fünf Aufzügen von Grillparzer.
Regie: Fritz Jaenicke.

Personen:

Hero	Diana Dietrich
Der Oberpriester, ihr Oheim	Heinrich Marlow
Leander	Alexander Eckert
Naukleros	Paul Knaak
Janthe	Paula Rieger
Der Hüter des Tempels	Willy Heinemann
Der Vater } Heros Eltern	Josef Kraft
Die Mutter } Heros Eltern	Johanna Proft

Diener, Volk, Fischer.
Größere Pause nach dem 3. Akt.
Eine Stunde nach Beginn der Vorstellung Schnittbillets für Stehparterre à 50 ₰. — Ende gegen 10 Uhr.

Sonntag, den 28. Oktober 1900, Nachmittags 3½ Uhr:
Bei ermäßigten Preisen.
Jeder Erwachsene hat das Recht, ein Kind frei einzuführen.

Der Mann im Monde.

Posse mit Gesang in drei Akten (fünf Bildern) von Ed. Jacobson.
Musik von Gustav Michaelis.

Sonntag, den 28. Oktober 1900, Abends 7½ Uhr:
Außer Abonnement. Passepartout D.

Der Waffenschmied.

Komische Oper in drei Akten von Albert Lortzing.
Regie: Direktor Eduard Sowade. Dirigent: Otto Krause.

Personen:

Hans Stadinger, berühmter Waffenschmied	Adolf Henckels
Marie, seine Tochter	Joh. Hellmann
Graf von Liebenau	Felix Dahn
Georg, sein Knappe	Fritz Birrenkoven
Adelhof, Ritter aus Schwaben	Dir. Ed. Sowade
Irmentraut, Mariens Erzieherin	Marie Widemann
Brenner, Gastwirth	Emil Davidsohn
Ein Geselle bei Stadinger	Bruno Galleiske

Schmiedegesellen, Bürger, Bürgerinnen, Ritter, Herolde, Knappen Pagen, Volk. — Ort der Handlung: Worms.
Im 2. Akt: **Walzer.**
Arrangirt von der Balletmeisterin Leopoldine Gittersberg, ausgeführt von derselben, Emma Bailleul u. dem Corps de Ballet.
Schnittbillets werden nicht ausgegeben.
Ende nach 10 Uhr.

Spielplan:
Montag. Abonnements-Vorstellung. P. P, E. **Die Journalisten.** Lustspiel.
Dienstag. Abonnements-Vorstellung. P. P. A. **Der Troubadour.** Oper.
In Vorbereitung: Novität. **Die Tochter des Erasmus.** Schauspiel.

Regenschirme,

beste haltbare Qualitäten, (17441
von 1,50—36 Mk. — Bezüge und Reparaturen.

Adalbert Karau,

Danzig. Schirm-Fabrik. Langgasse 35.

Feste Preise!

Der Ministerbesuch!*)

Das war ein Leben froh und frisch,
Als der Minister, wie geschehn,
Sich nicht blos nur vom grünen Tisch,
Nein selber Danzig hat besehn.
Die Mottlau nahm in Augenschein
Er und die Schuitenlake hier,
Ging in Fabrik und Werft hinein
Und Alles machte ihm Plaisir.
Was Danzigs Handel, Industrie
Beengt noch, hörte er gern an,
Auf manch' Projekt ging wie noch nie
Er ein mit Interesse dann.
Er freute sich bei jedem Fall,
Wo einen Fortschritt er gesehn
Und daß die Wintersachen all'
Spottbillig in der „Gold'nen Zehn".

Winter-Paletots in allen Farben und Qualitäten von **10, 15, 18, 24, 27, 33—40 M., Pelerinen- und Hohenzollern-Mäntel** von **15, 18, 24—50 M., Jacket-Anzüge** bei uns, wie bekannt, reell und gut von **12, 14½, 17, 22, 24—40 M., Gehrock-Anzüge,** hochfein, von **20, 24, 28—48 M., Winter-Joppen,** warm gefüttert, von **6 M.** an. **Knaben-Anzüge und Mäntel** für jedes Alter in riesiger Auswahl auffallend billig; ebenso

Jünglings-Anzüge und Mäntel.

Anzüge und Paletots.

für die stärksten Herren fertig am Lager.

Grösste Auswahl von Stoffen

zur Anfertigung nach Maaß, (17976

Goldene 10

10 Breitgasse 10. Ecke Kohlengasse, parterre und 1. Etage. **10**

Feste Preise!

*) Nachdruck verboten.

Walter & Fleck

Langgasse 62. Langgasse 62.

Abtheilung für Mäntel-Confection:

Neuheiten in Winter-Jacketts und Winter-Capes

sind in grosser Auswahl wieder eingetroffen.

(17978



Petroleum-Heizöfen

mit sehr grossem Heizeffekt
vollständig geruchlos brennend
empfiehlt in großer Auswahl

Johannes Husen,

Häkerthor am Fischmarkt.

Die

Sparkasse des Raiffeisen-Vereins zu St. Albrecht

zahlt für Spareinlagen an Jedermann schon von 5 Mark ab

4½ Prozent

bei jederzeitiger Rückzahlung.

Bureau: Praust Nr. 27.

18002) Der Vorstand.



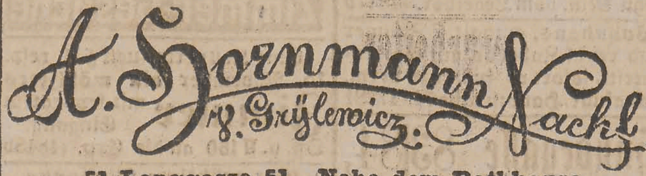
Am **1. November** beginnt der

Ausverkauf

zurückgesetzter

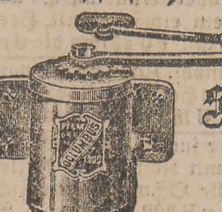
Handschuhe

jeder Art,
Kravatten, Hosenträger etc., Herren-Wäsche, Lederwaaren.



51 Langgasse 51. Nahe dem Rathhause.

Sächsische Thürschließerfabrik



Pfitzner & Müller
Leipzig — Volkmarsdorf
Kirchstraße Nr. 4.

Schließt Euer Haus mit Columbus.

Einfachste Konstruktion, daher billig und doch dauerhaft.
Solv. Vertreter an allen Plätzen gesucht.
D. R. G. M. Man verlange Preislisten. (18000m

Nervöse Schmerzen, Kopf-, Magen-, Nervenleiden, wo alle Hilfe vergeb., doch ausheilbar. Verlangen Sie Prospekt gratis.
17961) **F. M. Schneider, Meißen.**

Stahllager.

Ein angesehenes Stahlwerk sucht für den Vertrieb seiner Werkzeugstahle eine Firma, die die Vertretung oder den Alleinverkauf seiner Fabrikate übernimmt. Eventuell wird Consignationslager gegeben. Angebote unter Offert. Z 519 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Berlin W. 8. (17881



Sensationelle Neuheit!

„Hip-Spring"-Korset

gesetzlich geschützt, 139 602,
durch seinen eigenartigen Schnitt.

Die Vorzüge des „Hip-Spring"-Korsets sind **Verlängerung der Taille und Beseitigung zu grossen Leibes- und Hüften-Umfanges.**

Vermöge seiner eigenartigen Konstruktion ist das „Hip-Spring"-Korset dazu bestimmt, die Figur einer jeden Dame derart zu verbessern, wie dies wohl bisher durch kein anderes Korset möglich war.

Dieses Korset ist nur bei mir allein zu haben.

Alle anderen modernen Façons in **Seide, Battist, Drell und modernen geblümten Stoffen** sind in unvergleichlich grosser Auswahl am Lager.

Spezialität: Ref- und Gesundheits-Korsets.

Anna Goertz,

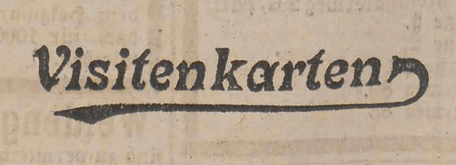
Inh.: **Carl Michel,**
Grosse Scharmachergasse No. 7,
neben der Reichsbank. (17981

Störet die Kinder nicht



wenn sie spielen. Im heiteren, anregenden Spiel nimmt ihr Gemüth tausendfache Eindrücke der günstigsten Art auf. Gebt ihnen aber **gediegene** Spielsachen. Mein reich illustrirtes Preisbuch, das ich gratis und franko versende, enthält eine **enorme** Auswahl der schönsten und nützlichsten Spielwaaren. — Dasselbe Preisbuch enthält auch Abbildungen meiner praktischen Haus- und Küchengeräthe, von Luxus- Leder- und Musikwaaren, Schmucksachen und vielen anderen Artikeln. (17988m

Carl Biskamp, Hildesheim 104.



in den verschiedensten Ausführungen.

A. Müller vorm. Wedel'sche Hofbuchdruckerei
(Intelligenz-Comtoir)
Danzig, Jopengasse No. 8.
Fernsprecher No. 382.

Der Einfluß des Wetters auf die Nerven.

Von Walther Domansky-Danzig.

(Nachdruck verboten.)

Es sollte eigentlich kaum etwas natürlicher erscheinen als der Umstand, daß die Beschaffenheit des Wetters auf unser Nervensystem einen großen Einfluß hat, indem die uns umgebende Atmosphäre doch dasjenige Medium ist, mit dem wir unaufhörlich in Berührung kommen. Aber man pflegt im Allgemeinen nur zu dem Zugeständniß bereit zu sein, daß die Beschaffenheit des Wetters bei vielen Personen auf die Gemüthsstimmung einwirkt, sofern ein lachender Frühlingsmorgen das Herz fröhlich macht, während bei einem stürmischen Novemberabend der entgegengesetzte Fall eintreten kann. Auch das wird übrigens nicht immer und von Jedermann zugegeben, denn es giebt Personen, die sich in ihrer behaglichen Häuslichkeit bei Regenwetter am Fenster stehend und in die trübe Welt da draußen hinausschauend, gerade sehr wohl befinden. So heißt es in einem Gedicht aus dem achtzehnten Jahrhundert, nachdem der Verfasser einen Herbsttag mit „neblichtem und schlackrigem Wetter" geschildert hat, weiter:

„Bey dieser widrigen Gestalt der Welt
Empfindet man jedoch ein Etwas, das uns eben
Nicht mißgefällt,
Und das uns durch die Haut sanft an die Nerven geht. (!)
Wir finden etwas um uns schweben,
Zumahl wenn man im trocknen steht,
Das uns, wenn wir drauf Achtung geben,
Ein schaudrigtes Vergnügen bringet.
Auch selber in so trüber Zeit
Bringt uns die feuchte Luft ein' Art von Lust.
Ein Etwas voll Vergnüglichkeit
Durchdringt zuweilen unsre Brust.
An Manchem sieht man offenbar,
Zumal wenn etwa er ein Pfeifchen angezündet,
Daß er was Liebliches empfindet.
Ein öfters wiederholt und sanftes Achselzücken
Scheint die empfund'ne Lust recht deutlich auszudrücken".

Am glücklichsten herrscht diese Wetter-Unempfindlichkeit in den Kinderjahren vor, wie es Bogumil Goltz in seinem „Buch der Kindheit" folgendermaßen schildert: „Außerdem war ich immer orientirt und mit dem Wetter auf dieselbe Ton- und Taktart gestimmt, so daß ich die Leute nicht begriff, warum die großen Leute so viel lamentable Redensarten und so viel verdrießliche Gesichter um einem Wetter machten und warum sie auch dann noch nicht zufrieden waren, wenn sie sich vom Kopf bis zum Fuß gegen Regen, Schnee und Wind gerüstet, verschanzt und verpopanzt hatten, so daß nur höchstens die Nasenspitze aus der Bilage heraus sah. Im Kinde ist dagegen ein wahrhaft elementarischer Humor. Ein Wetter, das den großen Leuten ein Elend, eine Fatalität, eine Sorge und Noth bedünkt, darin leben und weben die Kinder wie in ihrem angestammten Element. In meiner Kindheit gab es, wie schon gesagt, für meine unverwüstliche Lebenslust kein schlecht Wetter und keine häßliche Jahreszeit, überhaupt aber weder einen objektiven noch subjektiven Grund in der Stube zu sein". Gewiß ist das der natürliche Zustand. Aber das kann nur von Gesunden gelten. Im Gegensatz dazu besteht der Zweck dieser Zeilen darin, daß wir darthun wollen, wie die Beschaffenheit des Wetters, und zwar die nach unserer Anschauung ungünstige Beschaffenheit, geradezu eine Verstimmung des ganzen, geist-leiblichen Organismus bei nervenkranken Personen hervorruft.

Unsere Ansicht geht kurzgefaßt dahin, daß der verschiedene Luftdruck und der Wechsel der elektrischen Strömungen in der Atmosphäre auf die Herzthätigkeit und das ganze Nervensystem einen Einfluß ausüben, den nervenkranke Personen eben zu ihrem eigenen großen und größten Mißbehagen empfinden.

Wird es doch sonst schon nicht bestritten, daß z. B. die Frühjahrsluft kränkliche Menschen sehr angreift und elend macht, weil diese be so „streng" ist. Aber auch sonst zu jeder Jahreszeit wird sich das ganze Heer der nervösen Erscheinungen, als da sind Herzklopfen, Ohrensausen, Schwindel, Angstgefühle, Zwangsvorstellungen sicherlich eher und stärker einstellen, wenn die Witterungs-Bedingungen ungünstige sind. Da wir nun in den letzten Jahren meistens ein sehr wechselvolles, so zu sagen exzentrisches Wetter gehabt haben, und zwar durch alle Jahreszeiten hindurch, so ergiebt sich, daß solche Nervenkranke, die darunter leiden, besonders übel daran gewesen sind. Denn sie spüren es eben, bewußt oder unbewußt, daß jede Kältewelle, die in ihrem Gefolge Regen oder Frost mit sich bringt, jedes Gewitter, jeder Sturm, ja sogar jede heraufziehende, dichtgeballte Wolke schon beim Herannahen oder beim Entladen in einiger Entfernung ihnen Angstanfälle und sonstige nervöse Zustände verursachen.

Diese Ansicht begegnet wahrscheinlich einem Lächeln. Es sei deshalb zunächst auf eine Erscheinung hingewiesen, die bisher noch nicht bestritten worden ist. Das ist die Thatsache, daß viele Thiere ein sehr feines Empfinden für die Witterungsveränderungen haben, und bei herannahendem Unwetter vielfach Mißbehagen zeigen, weshalb sie ja auch geradezu als Wetterpropheten angesehen werden. Deshalb heißt es bei einem in weiteren Kreisen bekannten Volksschriftsteller: „Die Spinne und manche andere Thierlein haben gleichsam einen Barometer und hundertjährigen Kalender im eigenen Leib drin, an dem sie es verspüren, wenn es über der Erde oder in der Luft etwas geben will, was der kleinen Kreatur Ungelegenheiten machen könnte." Bekannt ist die Erzählung von dem berühmten Physiker Isaac Newton, dem ein Schäferknabe, als der Gelehrte auf einem Spaziergange begriffen war, zurief: „Eilen Sie, Herr, sonst werden Sie tüchtig naß." Da Newton, der sich viel mit Wetterbeobachtungen beschäftigte, am Horizont nirgends ein Wölkchen entdecken konnte, ging er langsam weiter und wurde, als es nach einer Stunde wirklich gewaltig zu regnen begann, völlig durchnäßt. Das erschien ihm so merkwürdig, daß er zurückeilte und zu dem Schäferknaben sagte: „Ich gebe Dir ein Goldstück, wenn Du mir mittheilst, woher Du es wußtest, daß es regnen würde." Der Schäferknabe steckte vergnügt das Goldstück ein und erwiderte: „Sehen Sie, wenn mein schwarzer Hammel dort dem Wind den Rücken kehrt, so giebt es innerhalb einer Stunde Regen!" Jedermann kennt die Erscheinung, daß die Hunde Gras zu fressen pflegen, wenn es bald regnen wird. Ebenso bekannt ist das Krähen der Hähne vor einem Witterungsumschlag. Eine andere viel beobachtete Erscheinung ist die, daß die Schwalben bei herannahendem Regenwetter niedrig über der Erde fliegen. Das geschieht aus dem Grunde, weil alle Insekten, denen sie nachstellen, von dem Druck der Luft gegen die Erde getrieben werden. An den Ameisen und Bienen kann man ebenfalls die Beobachtung machen, daß sie herannahendes Regenwetter vorher fühlen. Besonders empfindlich organisirt oder sagen wir geradezu nervös gereizt scheinen die Stechfliegen zu sein, die bekanntlich vor dem Regen am meisten stechen. Diese Beispiele könnten leicht vermehrt werden.

Daß also die Thiere eine Vorempfindung des Unwetters haben und dabei vielfach Unruhe und Mißbehagen zeigen, wird allgemein anerkannt. Warum sollte es nun bei den Menschen nicht ebenso sein, wie man denn ja bei den Rheumatischen die Vorempfindung des Wetterumschlags in Schmerzen ohne Weiteres zugiebt? Warum sollte es, wiederholen wir, nicht wenigstens bei solchen Menschen ebenso sein, deren Nervensystem dafür besonders empfindlich ist? Diese Einschränkung müssen wir machen, da unzählige Menschen, darunter sogar Nervöse, eben einfach behaupten, daß sie einen Einfluß des Witterungswechsels und nun noch gar im Voraus durchaus nicht an sich verspüren.

Gehen wir einmal historisch zu Werke. Sehen wir, ob schon in früheren Zeiten unsere Ansicht getheilt wurde. Ob nicht schon jene Inschrift an einer alten Sonnenuhr im Kloster Maulbronn eine ähnliche Empfindung ausspricht, wenn es da heißt: „Cum sol non lucet, patientia opus est — Wenn die Sonne nicht scheint, ist Geduld von Nöthen"? Doch das kann immerhin nur von der oben erwähnten Gemüthsstimmung gemeint sein. Anders aber ist schon die Sache, wenn wir Dr. Luther von seinen Krankheitserfahrungen reden hören. Im Jahre 1542 schrieb er: „Gestern war ich fein, heut ist's ganz umgewendet. Es ist die mutatio aëris, die Veränderung der Luft. Wir Menschen sind die natürlichsten und besten Mathematici. Sie fühlen es an ihrem Leibe und Gliedern bald, wenn am Himmel und an Sternen (!) eine Conjunctio, Oppositio oder Veränderung des Wetters vorhanden." Doch Luther gehörte eben noch einer Zeit an, in der man sogar dem Einfluß der Gestirne sehr viel zuschrieb. Gehen wir also nicht so weit in die Vergangenheit zurück. Da giebt es einen Aufsatz: „Ueber die böse Laune", ein psychologischer Versuch von K. F. Pockels, irren wir nicht, einem Zeitgenossen Schiller's. In diesem Aufsatz redet der Verfasser unter Anderem auch von einzelnen in besonderer Weise nervös veranlagten Personen und sagt, „sie fühlen oft mit einer unbeschreiblichen Angst jeden Wechsel der Witterung und Atmosphäre. Sehr oft liegen diese Unglücklichen nur an einer verzärtelten Einbildung krank, aber nicht selten leiden sie an einer wirklichen Nervenschwäche, und dann verdienen sie unser ganzes Mitleiden."

Diesen letzten Satz wird man noch heute nicht umstoßen können. Aber, so wird ein Einwand erhoben, wenn auch der Einfluß der atmosphärischen Vorgänge auf manche Nervenleidende eine Thatsache sein sollte, was wird mit dieser Erkenntniß den Kranken geboten? Vielleicht ein zweischneidig Schwert, indem sie nun erst recht sich darein verlieren, auf die jedesmalige Witterung und ihren Zustand zu achten und beides zu bejammern? Dieser Fall kann sicher eintreten, das ist nicht zu läugnen. Jedoch auch der entgegengesetzte Fall, daß jene Erkenntniß den Kranken zur Beruhigung dient. Wenn dieselben sich sogar unter den anhaltendsten und heftigsten Nervenzufällen bei einem Blick nach dem Himmel mit dem alten Sprüchlein trösten können: Nubicula est, transibit! es ist nur ein Wölkchen, es wird vorübergehen, und wenn dieses immer wieder zur erprobten Erfahrung wird, dann ist damit unseres Erachtens schon viel gewonnen. Dann hebt sich doch wieder das, wenn auch noch so sehr gesunkene Selbstvertrauen und der Lebensmuth, und das dürfte sogar bei einer eventuellen Heilung zunächst die Hauptsache sein.

Aber es ergeben sich hier auch neue Gesichtspunkte für die Behandlung der Kranken von Seiten derjenigen Personen, die mit ihnen zu thun haben. Die Umgebung macht es ja gewöhnlich so, daß sie einfach von dem Kranken verlangt: „Denke nicht soviel daran, beschäftige dich mit deiner gewohnten Arbeit, dann wirst du nicht soviel davon spüren." Nun, es giebt ja, wie wir in einer originellen Reisebeschreibung gelesen haben, Charaktere, die sich folgenden Ausspruch gestatten können: „Es fing an zu regnen, sodaß die Nacht kohlrabenschwarz blieb, und der Morgen ganz langweilig tagte und äußerst grämlich dreinsah, als wie ein Hausknecht in der Frühe; ich wurde aber wenig davon angefochten, weil ich gerade nicht dazu aufgelegt war, grämlich zu sein und mein Gemüth eben sehr eigensinnig ist." Dabei ist der Verfasser, wie aus andern Stellen hervorgeht, offenbar nervös, auch äußerst sensibel und gerade in Bezug auf das Wetter, indem er sich bei trockener Wärme stets am wohlsten fühlt. Aber er ist jetzt nun einmal nicht dazu aufgelegt, grämlich zu sein! Gut, andere Personen haben aber längst nicht mehr diese Freiheit der Wahl. Seltsamer Weise hat Kant, der an sich selber von den Nerven wohl wenig oder nichts verspürte, den Zustand der Leidenden ganz richtig beurtheilt und zwar in seinem Schriftchen: „Von der Macht des Gemüths". Dort heißt es in dem Abschnitt von der Hypochondrie folgendermaßen: Von dem, der mit dieser Krankheit behaftet, und so lange er es ist, kann man nicht verlangen, er solle seiner krankhaften Gefühle durch den bloßen Vorsatz Meister werden." Wenn man es also mit einem Nervenkranken zu thun hat, der unter den Witterungseinflüssen schwer leidet, und wenn man auch nur annimmt, daß er zu leiden sich einbildet und von ihm verlangt, er solle einfach nur nicht soviel daran denken, so ist das — grausam.

An diesem Punkt angesetzt, giebt es für die Heilung solcher Nervenleiden noch sehr viel zu erforschen. Vielleicht läßt sich da gegenwärtig überhaupt noch nicht viel machen. Naiv waren die Mittel, die man in alten Zeiten anwandte. Luther, dessen Nervenleiden durch Nachtwachen und angestrengte Geistesthätigkeit hervorgerufen war, und der eine empfindliche Steigerung desselben ebenfalls bei jeder mutatio aëris oder Veränderung der Luft, wie wir oben gesehen haben, zu bemerken glaubte, wandte folgende Mittel an. Als er einstmals in der Nacht in Folge von Sinnestäuschungen Fackeln gesehen hatte und danach von großen Kopfschmerzen und Ohnmachtsanwandlungen geplagt wurde, ließ er sich von seinem Diener Mandelöl und Muskatnußöl ins Ohr träufeln, die Füße mit warmen Tüchern reiben und — — den Galaterbrief vorlesen. Auch kurirte er das Herzklopfen mit Granatapfelschalen. Hans Sachs lernte in seinen Gesellenjahren auf dem Dorfe einen Quacksalber kennen, der hoch und theuer schwur, er könnte Einem die Grillen aus dem Kopf und die Melancholie aus dem Magen schneiden, und solche Kur gewiß an manchem armen Nervenkranken auch wenigstens zum Schein vornahm. Ein Gegenstück dazu, das aber auf reellerer Grundlage beruht, ist die Erscheinung, daß körperliche Verletzungen, Verlust von einzelnen Gliedmaßen und dergleichen die nervösen Zustände seltsamerweise verschwinden lassen. Dieses kann z. B. durch einen Beinbruch und dadurch nothwendig gewordene Amputation des Fußes eintreten. Solch' ein Schicksal widerfuhr einem alten Geistlichen, der nachher seinen Besuchern sagen konnte: „In gesunden (?) Tagen war ich oft von Melancholie geplagt, seit dem Beinbruch bin ich von diesem bösen Geiste frei. Ihr lieben Leute, ein Beinbruch ist auch eine Arznei." Aber welcher Nervenkranke wollte nicht schließlich vor dieser Gewaltkur zurückschrecken! Das ärztliche Bestreben kann natürlich einzig nur darauf gerichtet sein, die Ursachen zu beseitigen, aus denen die große Reizbarkeit und Empfindlichkeit der Nerven entstanden ist. Gelingt dieses, dann wird der Kranke auch widerstandsfähiger gegen den Wechsel der atmosphärischen Verhältnisse werden und denselben nicht mehr in so schrecklicher Weise wie bisher empfinden.

Briefkasten.

Anfragen ohne volle Angabe der Adresse und ohne Abonnements-Nachweis werden nicht berücksichtigt. Briefliche Auskünfte ertheilen wir nicht.

R. S. 100. Von der Rückzahlung des Handgeldes kann keine Rede sein, im Gegentheil haben Sie noch für den ganzen Monat die Miethe zu bezahlen und müssen vorschriftsmäßig kündigen, wenn Sie von dem Vertrag entbunden sein wollen. Der Grund, den Sie anführen, zieht nicht.

275. Danzig. Die Kündigung, die Ihnen der Wirth jetzt zukommen ließ, ist wirkungslos, da der Vertrag stillschweigend auf die ursprüngliche Dauer, nämlich bis zum 1. Oktober 1901 verlängert worden ist.

M. Wenn Sie die Beleuchtung des Treppenflurs kontraktlich übernommen haben, müssen Sie auch während der Zeit Ihrer Abwesenheit für die Erfüllung der übernommenen Verpflichtung sorgen.

W. St., Heubude. Nur wenn Sie das Fleisch in den Verkehr bringen wollen, müssen Sie es untersuchen lassen. Verbrauchen Sie es für sich allein, so ist eine Untersuchung zwar nicht nöthig, im Interesse Ihrer eigenen Sicherheit und Ihrer Angehörigen rathen wir aber dringend dazu. Auf die kleine Ausgabe kann es doch nicht ankommen.

Alter Abonnent 500. Nein, nur Milch und Backwaaren.

K. M. A. Ihre Frage klingt etwas merkwürdig. Selbstverständlich muß Ihr Verwandter die rückständigen Pachtraten bezahlen, soweit nicht Verjährung eingetreten ist.

E. D. Vielleicht gewährt die Ortskrankenkasse der vereinigten Fabrik- und Gewerbebetriebe Danzig (Bureau Altes Roß Nr. 5) die Aufnahme. Wenden Sie sich mit einem Gesuch an diese Kasse.

Heinrich — Danzig. Es ist zwar nicht erforderlich, den Brief zu beantworten, wir wüßten aber nicht, welche Nachtheile Ihnen aus der Beantwortung erwachsen könnten. Der Betreffende ist abgefunden, er hat neben Ihren Kindern auch keine gesetzmäßigen Ansprüche mehr. Wer weiß, zu welchem Zwecke er die Antworten haben will, vielleicht ist es nur das Interesse an seiner Herkunft, das ihn bewog, an Sie zu schreiben.

Ein alter Abonnent B. Es giebt ein unfehlbares Mittel, dem Schnarcher seine störende Unmanier abzugewöhnen, aber das Mittel erfordert einige Opferfreudigkeit — man muß sich nämlich selbst einige Male die Nachtruhe versagen. Jeder Mensch hat, — das werden Sie aus Erfahrung wissen, — auch während des festen Schlafes bis zu einem gewissen Grade das Bewußtsein von Recht und Unrecht. Das Kind weiß, daß es das Bett nicht nässen darf, sonst bekommt es Schläge, darum hält es sich selbst im festen Schlaf trocken, mitunter sogar mit Anstrengung. Der Erwachsene nimmt auch in den Traum das Bewußtsein mit, daß rechts oder links von ihm die Bettstatt zu eng ist und es kommt selbst im wildesten Traum höchst selten vor, daß Jemand aus dem Bette fällt. Der Briefkastenonkel hat in der Beziehung ganz besonders genaue Beobachtungen gemacht, namentlich auch in Bezug auf das Schnarchen. Es ist ihm ein korpulenter alter Herr bekannt, der die sehr üble Angewohnheit hat, jeden Abend im Bett noch eine Zigarre zu rauchen. Passirt es ihm einmal, daß er dabei einschläft (und er schläft sehr fest), so liegt er die ganze Nacht auf dem Rücken, den Mund mit der erkalteten Zigarre aus den Kissen herausgestreckt. In dieser Lage findet ihn oft der Morgen und wenn man ihn fragt, wie er geschlafen habe, so behauptet er: ausgezeichnet. Neben seinem Bette kann man das lauteste Geräusch verüben, es stört ihn nicht. So wie man aber versucht, ihm die Zigarre aus dem Munde zu nehmen, sitzt er sofort aufrecht und ist erwacht. Der Mann hat eben die ganze Nacht, die ja dem Schlafenden schnell vergeht, das Bewußtsein, mit einer brennenden Zigarre im Bette zu liegen, er erwacht, weil er eine Feuersgefahr vermuthet. Aehnlich geht es den Schnarchern. Briefkastenonkel hat einem sehr hartnäckigen Schnarcher seine Unmanier verhältnißmäßig leicht abgewöhnt und zwar dadurch, daß er den Betreffenden jedes Mal, wenn er zu schnarchen begann, in recht unsanfter Weise weckte. Es geschah wohl 30 Mal die Nacht, aber es half und Onkel hatte Ruhe. Zwar versicherte der Schnarcher am Morgen stets, daß er von nichts wisse; während des Schlafes war er sich aber sehr wohl bewußt, was vorging. Das fortwährende Gewecktwerden war ihm so unangenehm, daß er sich des sanftesten Schlummers befleißigte. Die Sache ging so weit, daß der Mann, wenn Onkel sich mit vernehmbarem, schlürfenden Schritt seinem Bett näherte, um ihn zu rütteln, rasch von selbst verstummte, aus Furcht, er könne wegen des Schnarchens aus seiner molligen Behaglichkeit aufgeschreckt werden. Bald gewöhnte er sich daher das Schnarchen ab und hat im wachen Zustande nicht einmal etwas davon gemerkt, so daß man also nicht sagen kann, Onkel hat ihn rücksichtslos behandelt. — Versuche es nur auch einmal so, lieber Neffe, Du wirst den Erfolg sehen. Oder bist Du selbst der Schnarcher? Nun, dann laß Dich wecken!

Kirchliche Nachrichten

für Sonntag den 28. Oktober.

St. Marien. 10 Uhr Herr Diakonus Brausewetter. (Motette: „Gott ist mein Lied" von L. von Beethoven.) 5 Uhr Herr Konsistorialrath Reinhard. (Dieselbe Motette wie Vormittags.) Beichte Morgens 9½ Uhr. Mittags 12 Uhr Kindergottesdienst in der St. Marienkirche Herr Archidiakonus Dr. Weinlig. Donnerstag Vormittags 9 Uhr Wochengottesdienst Herr Archidiakonus Dr. Weinlig.

St. Johann. Vormittags 10 Uhr Herr Pastor Hoppe. Nachmittags 2 Uhr Herr Prediger Auernhammer. Beichte Vormittags 9½ Uhr. Mittags 12 Uhr Kindergottesdienst Herr Prediger Auernhammer.

St. Catharinen. 8 Uhr Herr Archidiakonus Blech. 10 Uhr Herr Pastor Ostermeyer. Beichte Morgens 9½ Uhr. Nach dem Hauptgottesdienst findet die Wahl von 4 Kirchen-Aeltesten und 14 Gemeinde-Vertretern in der großen Sakristei der Kirche statt.

Kinder-Gottesdienst der Sonntagsschule Spendhaus Nachmittags 2 Uhr.

Ev. Jünglingsverein. Heil. Geistgasse 43, 2 Tr. Am Sonntag Abend fällt die Versammlung aus wegen Betheiligung am Stiftungsfest des Evang. Arbeitervereins und an der Nachfeier des Danziger Missions-Vereins im St. Barbara-Gemeindehause. Montag Abends 8½ Uhr Vorstandssitzung. Mittwoch Abends 8½ Uhr Uebung des Gesangschors. Donnerstag Abends 8½ Uhr Bibelbesprechung. Jakobusbrief I, 19 ff. Herr Konsistorialrath Lic. Dr. Gröbler. Die Vereinsräume sind an allen Wochentagen von 7 bis 10 Uhr Abends und am Sonntag von 2 bis 10 Uhr geöffnet. Auch solche Jünglinge, welche nicht Mitglieder sind, werden herzlich eingeladen.

St. Trinitatis. Vormittags 10 Uhr Herr Prediger Schmidt. Beichte um 9½ Uhr früh. Um 12 Uhr Wahl von 4 Kirchenältesten und 12 Gemeindevertretern. Der Nachmittagsgottesdienst fällt aus.

St. Barbara. Vormittags 10 Uhr Herr Prediger Hevelke. Beichte um 9½ Uhr. Abends 5 Uhr 74. Jahresfest des Danziger Heiden-Missions-Vereins. Festpredigt Herr Missionar Maaß, Bericht Herr Prediger Fuhst. Nach dem Gottesdienst Mitgliederversammlung und Wahl der Vorstandsmitglieder in der großen Sakristei. 7½ Uhr Nachfeier im St. Barbara-Gemeindehause. Ansprachen der Herren Prediger Stengel, Gruhl und Scheffen. St. Barbara-Kirchenverein. Montag Abends 8 Uhr Versammlung Herr Prediger Fuhst. Freitag Abends 8 Uhr Gesangsstunde, Herr Organist Kriesche. Jünglings-Verein. Mittwoch Abends 8 Uhr Gesangsstunde Herr Diakon Müller. Mittwoch Abends 7 Uhr Gottesdienst in der großen Sakristei Herr Prediger Fuhst.

St. Petri und Pauli. (Reformirte Gemeinde.) Vormittags 10 Uhr Missionsgottesdienst, Herr Missionar Maaß. Der Kindergottesdienst fällt aus. 11½ Uhr Unterredung mit

Berliner Börse vom 26. Oktober 1900.

Deutsche Fonds.

Reichs-Schatz-Anleihe	4	100.70
Deutsche Reichs-Anleihe unk. 1905	3½	95.60
" "	3½	95.50
" "	3	87.25
Preuß. consol'd Anleihe unk. 1905	3½	96.50
" " "	3½	95.70
" " "	3	87.10
Berliner Stadt-Obl. 86.76.	3½	96.75
1892	3½	93.60
Westpr. Prov.-Anleihe	3½	—
Landsch. Central. Pfdbr.	3½	97.30
" "	3	82.30
Ostpreußische	3½	99.50
Pommersche	3½	93.10
Posensche, 6—10	4	100.10
"	3½	91.70
Westpreußische rittsch. 1.	3½	92.60
" 1. B.	3½	92.10
" neuländisch.	3½	91.60
Westpreußische rittsch. 1. 2.	3	83.50
Westpreußische neuländisch. 2.	3	—
Preußische Rentenbriefe	4	99.90
"	3½	91.70

Ausländische Fonds.

Argentinische Gold-Anleihe	5	—
do. kleine	5	79.50
do. innere	4½	67.70
do. äußere 500 L.	4½	68.60
do. 20 L.	4½	70.—
Barlett. L. M. p. St.	fr.	8.—
Chinesische Anleihe 1896	5	83.90
" 1898	4½	75.—
Egypter garantirt	3	—
do. priv.	3½	—
Griech. 1881 und 84	1.6	37.80
do. Goldrente L. 500.	1.3	37.80
do. L. 100	1.3	3[illegible].60
Griech. Goldrente L. 20	1.3	30.60
do. Monopol	1⅔	41.60
Holländ. Anleihe	3	—
Ital. steuerfr. Hypothek	fr.	—
do. steuerfr. Nat.-Bank	4	96.40
do. do. do.	4½	76.75
Italienische Rente	4	94.50
" kleine	4	94.50
" amortisirte Rente 3. 4	4	
Mexikaner 500 L.	5	97.60
Mexikaner 100 L.	5	98.70
Mexikaner 20 L.	5	98.70
Norw. Hypoth.-Oblig.	3½	—
Oesterr. Gold-Rente	4	96.90
do. Papier-Rente 100 G.	4⅕	96.60
do. do. 1000 G.	4⅕	
do. Silber-Rente 100 G.	4⅕	96.25
do. do. 1000 G.	4⅕	96.25
do. 54er Loose	3.2	—
do. 60er L.	—	133.70
do. 64er L. p. St.	4	—
Pest. Comm.-Bank Pfandbrf.	—	92.50
Poln. Pfandbr.	4	—
do. Liqu.-Pfandbr.	4½	98.—
Röm. Stadt-Anleihe 1.	4	95.50
do. 2—8	4	95.50
Rum. amort. Rente	5	86.50
do. do. 400 Mark	5	85.70
Rum. amort. de 1892/93	5	86.—
do. do. de 1889	5	72.30
do. do. de 1890	4	72.50
do. do. de 1891	4	72.20
do. do. de 1894	4	72.40
do. do. de 1896	4	72.30
do. do. de 1898	4	72.20
Russ. Bodencr.	4	—
Türk. Anl. D.	5	2[illegible].75
Türk. Adm. 1888	1	[illegible]8.80
" consol. A. 1890	5	81.—
do. 400 Fr.-L. p. St.	4	107.20
Ung. Gold-Rente	4	95.8[illegible]
do. Kronen-Rente	4	90.80
do. St. invest. Anl.	4½	100.90
do. Loose p. St.	—	—

Inländ. Hypoth.-Pfandbr.

Dtsch. Grundsch.-Bank	4	91.—
do. unkündbar bis 1904	4	91.—
do. 7. 8. unk. 1906	3½	83.—
Hamb. Hypoth.-Bk.-Pfdbr. unk. 1900	4	98.—
" " " unk. 1905	4	99.60
" " alte u. conv.	3½	90.—
" " 46—190 unk. 1905	3½	90.50
" " 391—360 unk. 1908	3½	92.—
Meininger Hyp.-Pfandbr. unk. 1900	4	98.50
Nordd. Grundcr.-Pfandbr. 3.	4	97.50
" 4. 5. unk. bis 1903	4	97.50
Pom. Hyp. 5. 6. unk. bis 1900	4	97.50
" 7. 8. unk. bis 1904	4	98.25
" 9. 10. unk. b. 1900	4	99.—
Pr. Bodencr.-Pfandbr. 1907	3½	90.10
" " 10. unk.	4½	110.—
" " 13. unk. 1900	4	98.75
" " 14. unk. 1905	4	98.75
" " 11.	3½	90.75
Pr. Centralbd. 1886/89	3½	90.10
Pr. Hypoth.-Actien-Bank 8—13.	4	93.20
" 15—18.	4	93.20
" 19. 20. unk. b. 1905	4	93.20
" [illegible]	3½	85.20
Pr. Pfandbr.-Bk.-Pfdbr. unk. 1905	3½	90.30
" " " " 1908	3½	90.50
" " " " 1908	4%	[illegible]
" " " " 1909	4%	99.50
" " " " 1910	4%	100.—
Pr. Pfdb.-Bk.-Kleinb.-Obl. u. 1904	3½	92.75
" " " 1908	4%	100.—
Pr. Pfdbr.-Bk.-Comm.-Obl. u. 1907	3½	92.75
" " " 1910	4%	100.—
Rhein.-Westfäl. Bod. 1. 3. 5. u. 1906	4	98.—
" 2. 4. u. 1904	3½	89.80
" 6. unk. 1908	3½	90.40
" 7. u. 1908	4	99.60
Stettiner Nat.-Hypothekenb.	4½	—
" "	4	—
" " unk. b. 1905	3½	—

Eisenbahn-Prioritäts-Actien und Obligationen.

Ostpreuß. Südbahn 1—4.	4	98.40
"	3½	—
Oesterr. Ung.-Stb., alte	3	87.90
" 1874	3	—
" Ergänzungsnetz	3	84.10
" " St. 3.	5	107.60
" " Gold	4	97.75
Ital. Eisenbahn-Oblig. kl.	2.4	57.10
Kronpr. Rudolf	4	95.40
Moskau-Kjäsan	4	96.30
" Smolensk	4	94.60
Raab Oedenb.	3	71.
North. Pac. Lien.	3	65.70
Northern Pacific 1.	4	103.10
Ung. Eisenb. Gold	4½	101.20
do. do. 500 fl.	4½	101.20
do. Staatseis. Gld.	4½	98.50

In- und ausländische Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div.	
Aachen Mastricht	6	126.—
Gotthardbahn	6	139.—
Königsberg-Cranz	8	133.50
Lübeck-Büchen	6¾	—
Marienburg-Mlawka	2¾	69.—
North.-Pac. Vorzg.	4	73.60
Oestr. Ung.-Staatsb.	5,7	—
Ostpr. Südbahn	3	87.50
Warschau-Wien	26¼	—

Stamm-Prioritäts-Actien.

Marienburg-Mlawka	5	—
Ostpr. Südbahn	5	—

Bank- und Industrie-Papiere.

	Div.	
Berl. Kassen-Ver.	8⅔	—
Berliner Handelsgesellschaft	9½	144.25
Berl. Bd. Hdl. M.	—	—
Braunschweiger Bank	6⅙	115.75
Bresl. Disconto	7½	104.—
Danziger Privatbank	7	123.—
Darmstädter Bank	7	131.—
Deutsche Bank	11	188.60
Deutsche Genossenschaftsb.	6	107.—
Deutsche Effectenb.	8¾	115.25
Deutsche Grundschuld-B.	7	—
Disconto-Gesellschaft	10	172.10
Dresdener Bank	9	142.75
Gothaer Grundcred.	7	122.60
Hamb. Hypoth.-B.	8	146.75
Hannoversche Bank	6	122.30
Königsberger Vereinsb.	6¼	113.50
Lübeck. Commb.	8	—
Magdeb. Privatb.	6	103.10
Meining. Hypoth.-B.	7	125.—
Nationalbank für Deutschland	8½	129.50
Nordd. Creditanstalt	8½	119.—
Nordd. Grundcr.-B.	5	89.75
Oestr. Creditanstalt	11¼	—
Pommersche Hypoth.-Bk.	7	139.30
Preuß. Bodencr.-Bk.	7	136.75
" Centralbodencred.-Bk.	9	168.—
Pr. Hypoth. A. B.	6½	—
Reichsbankantheile 3½%	10.45	147.90
Rhein. Westf. Bodencr.	6	115.75
Russ. Bank für ausw. Hdl.	8	—
Danziger Oelmühle	0	46.25
do. 5% St.-Prior.	0	69.25
Hibernia	12	192.50
Große Berl. Straßenbahn	10½	223.—
Hamb.-Amerik. Packetf.	8	122.20
Harpener	9	176.20
Königsb. Pferdeb. Brzg.	10	61.—
Laurahütte	15	197.40
Norddeutscher Lloyd	7½	111.10
Stett. Cham. Didier	30	379.50

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	138.95
Bayerische Prämienanleihe	4	155.10
Braunsch. 20-Thlr.-L.	—	130.90
Köln Mind. Pr. A.-Sch.	3½	131.25
Hamburg. Staats-Anl.	3	128.25
Lübeck. Präm. Anl.	3½	137.10
Meininger Loose	—	23.90
Oldenburg. 40 Thlr.-L.	3	123.50

Gold, Silber und Banknoten.

Dukaten p. St.	9.73	Am. Coup. zb.	
Sovereigns	20.43	New-York	4.325
Napoleons	16.29	Engl. Bankn.	20.43
Dollars	4.20	Franz. "	81.40
Imperials	—	Italien. "	76.80
" p. 500 Gr.	—	Nordische "	112.10
" neue	16.83	Oesterr. "	84.95
Am. Not. kl.	4.2125	Russ. Bankn.	216.60
		" Zollcoup.	324.—

Wechsel.

Amsterdam und Rotterdam	8T.	169.15
Brüssel und Antwerpen	8T.	81.25
Skandinav. Plätze	10T.	—
Kopenhagen	8T.	112.10
London	8T.	20.42[illegible]
London	3M.	20.265
New-York	vist	4.2175
Paris	8T.	81.40
Wien östr. W.	8T.	84.80
Italien. Plätze	10T.	76.80
Petersburg	8T.	215.80
Petersburg	3M.	213.80
Warschau	8T.	216.05

Discont d. Reichsbank [illegible] %.

den konfirmirten Jungfrauen im Pfarrhause, Herr Pfarrer Hoffmann. Nachm. 5 Uhr derselbe.

Garnisonkirche zu St. Elisabeth. Vormittags 10 Uhr Gottesdienst, Herr Militäroberpfarrer Konsistorialrath Witting Um 11½ Uhr Kindergottesdienst derselbe.

St. Bartholomäi. Vorm. 10 Uhr Herr Pastor Stengel. Beichte um 9½ Uhr. Kindergottesdienst um 11½ Uhr. Donnerstag Abends 6 Uhr Bibelstunde in der Aula der Aula der Knabenschule in der Baumgartschengasse.

Heiligen Leichnam. Vorm. 9½ Uhr Herr Superintendent Boie. Die Beichte Morgens 9 Uhr.

St. Salvator. Vormittags 10 Uhr Herr Pfarrer Woth. Die Beichte 9½ Uhr in der Sakristei. Um 11½ Uhr nach dem Gottesdienst Erneuerungswahl für die Gemeindeorgane. Es sind 2 Kirchenälteste und 8 Gemeindevertreter zu wählen.

Mennoniten-Kirche. Vormittags 10 Uhr Herr Prediger Mannhardt.

Diakonissenhaus-Kirche. Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst, Herr Prediger Hinz. Vorm. 11½ Kindergottesdienst, Herr Vikar Schulze. Freitag Nachm. 5 Uhr Bibelstunde derselbe.

Bethaus der Brüdergemeinde, Johannisgasse Nr. 18. Abends 6 Uhr in Rücksicht auf das Missionsfest in St. Barbara kein Gottesdienst. Freitag Abend fällt die Bibelstunde aus.

Evangel.-luther. Kirche, Heilige Geistgasse 94. 10 Uhr Hauptgottesdienst und hl. Abendmahl, Beichte 9½ Uhr, Herr Prediger Duncker. 5 Uhr Abendgottesdienst derselbe.

Heil. Geistkirche. (Evangelisch - Lutherische Gemeinde.) Vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst, Herr Pastor Wichmann. Nachmittags ½3 Uhr Christenlehre derselbe. Freitag Abends 7 Uhr Missionsstunde derselbe.

Saal der Abegg-Stiftung, Mauergang 3. Abends 7 Uhr Christliche Vereinigung, Herr Generalsuperintendent D. Döblin. Dienstag Abends 8½ Uhr Gesangstunde.

Freie religiöse Gemeinde. Scherler'sche Aula, Poggenpfuhl 16. Nachm. 5 Uhr Herr Prediger Prengel: Die Vorbedingungen richtigen Urtheilens (zu 1 Theff. 5, 21). Freitag Abends 8 Uhr ebenda: Vortrag und Diskussionsabend. Die Theilnahme steht Jedermann frei.

Baptisten-Kirche, Schießstange 13/14. Vormittags 9½ Uhr Predigt. 11 Uhr Sonntagsschule. Nachmittags 4 Uhr Predigt. 6 Uhr Jünglings- und Jungfrauenverein. — Mittwoch Abends 8 Uhr Vortrag und Gebet, Herr Prediger Haupt.

Missionssaal, Paradiesgasse Nr. 33. 9 Uhr Morgens Gebetsstunde. 2 Uhr Nachm. Kindergottesdienst. 4 Uhr Nachm. Heiligungsversammlung. 6 Uhr Abends Weihefest des Jugendbundes für entschiedenes Christenthum. Montag 8 Uhr Abends auswärtige Versammlungen. Dienstag 8 Uhr Abends Bibelstunde. Mittwoch 8 Uhr Abends Bibelstunde des Jugendbundes und Gesangstunde. Donnerstag 8 Uhr Abends Gebets- und Posaunenstunde. Freitag 8 Uhr Abends Gebetsstunde des Jugendbundes und Gesangstunde. Sonnabend 8 Uhr Abends Posaunenstunde. Jedermann ist herzlich eingeladen.

Methodisten-Gemeinde, Jopengasse Nr. 15. Vormittags 9½ Uhr Predigt und Feier des heil. Abendmahls. 11¼ Uhr Sonntagsschule. Nachm. 2½ Uhr Zeugnißstunde. Abends 6 Uhr Predigt. 7½ Uhr Jünglings- und Männerverein, geleitet von Herrn Prediger Schell-Berlin. Von Montag bis Freitag jeden Abend um 8 Uhr Evangelisationsversammlungen von Herrn Prediger Haake-Graudenz. Jedermann ist freundlich eingeladen. R. Ramdohr, Prediger.

The English Church. 80 Heilige Geistgasse, Divine Service Sundays 11. a. m. — The Seamen's Institute. 17 Weichselstrasse, Neufahrwasser. Mission Service Sundays 8. p. m. Frank. S. N. Dunsby, Reader in Charge and Missioner.

Schidlitz. Turnhalle der Bezirks-Mädchenschule. Vormittags 10 Uhr Gottesdienst Herr Prediger Hoffmann. Beichte und hl. Abendmahl nach dem Gottesdienst. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.

Langfuhr. Lutherkirche. Vormittags 9 Uhr Militärgottesdienst und Feier des hl. Abendmahls, Herr Divisionspfarrer Gruhl. Beichte um ½9 Uhr. 10½ Uhr Herr Prediger Dannebaum. Mittags 12 Uhr Kindergottesdienst derselbe. Abends 6 Uhr Herr Pfarrer Lutze. Mittwoch Abends 8 Uhr Bibelstunde im Konfirmandensaal derselbe.

Neufahrwasser. Himmelfahrts-Kirche. Vormittags ½10 Uhr Herr Pfarrer Kubert. Beichte 9 Uhr. 11¼ Uhr Kindergottesdienst. Donnerstag Abends 6 Uhr Abends Missionsstunde.

St. Hedwigs-Kirche. Vorm. 9½ Uhr Hochamt und Predigt, Herr Pfarrer Reimann.

Weichselmünde. Vormittags 9½ Uhr Gottesdienst, Herr Pfarrer Döring.

Praust. Vorm. 9½ Uhr Missionsfest. Festpredigt des Herrn Missionsinspektor Pastor Lic. theol. Trittelvitz aus Berlin. Nach dem Gottesdienst Wahl der kirchlichen Gemeinde-Organe. Nachmittags 2 Uhr Kindergottesdienst. Abends 7 Uhr Nachfeier des Missionsfestes im Saale des Herrn [illegible]. Ansprache: Herr Missionsinspektor Pastor Lic. theol. Trittelvitz; Vorführung von [illegible] Lichtbildern aus der Mission in Deutsch-Ostafrika. Mittwoch Abends 8 Uhr Bibelbesprechung im Vereinszimmer, Ecke Bahnhofstraße [illegible].

Rostau. Dienstag Abends 7 Uhr Andacht in der Schule.

St. Albrecht. Evang. Kapelle. Donnerstag Abends 7½ Uhr Missionsstunde.

Zoppot. Marienkapelle, Nordstr. 5. Katholischer Gottesdienst. 8 Uhr Hochamt.

Dirschau. St. Georgen-Gemeinde. Gottesdienst mit heil. Abendmahl. Beichte um 9½ Uhr Vorm. Nach dem Gottesdienst Wahlen zum Gemeindekirchenrath und zur Gemeindevertretung. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst. Herr Pfarrer Morgenroth. 5 Uhr Abendgottesdienst. Mittwoch 8 Uhr Männer- und Jünglingsverein. Herr Pfarrer Friedrich.

Baptisten-Gemeinde. Vormittags 9½ Uhr und Nachmittags 4 Uhr Predigt, Herr Prediger [illegible].

Marienburg. Vorm. 10 Uhr Herr Pfarrer Gürtler. Beichte um 9½ Uhr Vormittags. 5 Uhr Herr Pfarrer [illegible]. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst. Abends 8 Uhr im ev. Vereinshause.

Elbing. Evangelische Hauptkirche zu St. Marien. Vorm. 10 Uhr Herr Pfarrer Weber. Vorm. 9½ Uhr Beichte, Herr Pfarrer Bury. 11½ Uhr Kindergottesdienst. Abends 5 Uhr Herr Pfarrer Bury. [illegible] in der Sakristei der St. Marienkirche. Herr Pfarrer [illegible].

Heil. Geist-Kirche. Vorm. 10 Uhr Herr Pfarrer [illegible].

Neust. Evang. Pfarrkirche zu den heil. Drei Königen. Vorm. 10 Uhr Herr Pfarrer Hahn. [illegible] Nach dem Gottesdienst Erneuerungswahl der kirchlichen Gemeindeorgane. Der Kindergottesdienst fällt aus. Nachm. 5 Uhr Festgottesdienst zum Jahresfest des Jungfrauen-Vereins. Festpredigt Herr Pfarrer Gürtler-Marienburg. [illegible] Versammlung der konfirmirten Jugend, Herr Pfarrer Hahn.

St. Annen-Gemeinde. (Gottesdienst in der Heil. Geist-Kirche). Vorm. 10 Uhr Herr Pfarrer Selke. [illegible]

Heil. Leichnam-Kirche. Vorm. 10 Uhr Herr Prediger [illegible]. Beichte. Vorm. 11½ Kindergottesdienst. [illegible] Abends 6 Uhr [illegible].

St. Paulus-Kirche. Vormittags 10 Uhr Herr Pfarrer [illegible]. Nachm. 4 Uhr [illegible] Versammlung der Jungfrauen.

Reformirte Kirche. Vorm. 10 Uhr Herr Pfarrer [illegible]. Nach dem Gottesdienst findet die Erneuerungswahl für die Gemeindekörperschaften statt.

Mennoniten-Gemeinde. Vorm 10½ Uhr.

Baptisten-Gemeinde, Johannisgasse. Vorm. 9½ Uhr, Herr Prediger R. Rehring. 11 Uhr Sonntagsschule. Nachm. 4½ Uhr Herr Prediger R. Rehring. Donnerstag Abends 8 Uhr Gebetsversammlung.

Baptisten-Gemeinde. [illegible] Vorm. 9½ Uhr Herr Prediger Horn. Nachm. 4½ Uhr Herr Prediger Horn. Mittwoch Abends 8 Uhr Gebetsversammlung. Donnerstag Abend 8 Uhr Herr Prediger Horn.

Ev. lutherische Gemeinde in der St. Georgs-Hospital-Kirche. Vormittags 10 Uhr.

Ev. Vereinshaus, Sonnenstraße Nr. 6. Vormittags 7½ Uhr Gebetsversammlung. Nachm. 4½ Uhr Kindergottesdienst. [illegible] Mittwoch und Freitag Abends 8 Uhr Erbauungsstunde.

Eingesandt.

Elektrische Bahn „Danzig—Neufahrwasser—Brösen".

Dies große Werk an dessen Fertigstellung nun schon so Mancher nicht mehr glaubte, weil unendliche Schwierigkeiten, die sich dem Unternehmen immer wieder entgegen stellten, jahrelange Verzögerung herbeiführten, naht nun seiner Vollendung, d. h. die Bahn fährt jetzt nicht nur bis zum Schichau-Werft, zwar auch noch nicht bis zur Endstation, Krahnthor, so fährt sie bereits ins Innere der Stadt (Kohl. Markt) und damit wäre denn ja schon sehr viel gewonnen, wenn sich nicht ein großes Fragezeichen hier einschleichen würde, nämlich die Fahrtpreise! Soll diese Bahn die Erwartung so Vieler voll und ganz befriedigen, so muß die Direktion bedenken, die, wie Jeder weiß, in äußerst bewährten Händen liegt, vor allen Dingen mit dem der elektrischen Bahn benutzenden Publikum in bestem Einvernehmen bestrebt sein, diesem weitmöglichst entgegenzukommen, denn jedes Verkehrsmittel ist des Publikums halber da, nicht umgekehrt und dasselbe soll dazu beitragen, die Strecken, welche es berührt, zu heben, d. h. mehr zu bevölkern. Die Vororte daselbst Ansässigen, an die Beförderung und Eisenbahn gewöhnten und durch Billigkeit (weil Ausgabe von Nebenkarten) Verwöhnten, werden schwerlich wenn sie nun in ihrer Hoffnung koulantesten Entgegenkommens getäuscht sein sollen, dieser Bahn, so vortrefflich und so wenig halt, wärmeres Interesse entgegen bringen, nur im theurer und langsamer ans Ziel zu gelangen.

Da die Wagen auf der sehr langen Strecke unmöglichen Halten vermeiden müssen, ist Zeitverlust und persönlichen Gekränktheit Einzelner, deren Anschauung unberücksichtigt bleibt, kommt hierbei nicht in Betracht; wenn aber Passagiere genöthigt sind so weit mitzufahren, daß der Rückweg die Hälfte der zurückgelegten Strecke beträgt, oder so frühzeitig absteigen müssen, daß sie für ihr Geld nur die halbe Gegenleistung empfangen, so ist das nicht nur unangenehm, sondern auch ungerecht. Grade in den kurzen Theilstrecken liegt der Verdienst eines solchen Unternehmens, denn 10 Pfg. spielen heute selbst beim Ärmsten keine Rolle mehr und bei dem ehrlich auch eigenes Interesse am elektrischen Bahn diese Theilstrecken besonders liebenswürdige Beachtung zu schenken und ganz speziell: zwischen Neufahrwasser und Brösen dort Haltestellen einzurichten, wo sie für das Publikum von Werth sein können; denn wer von der Villenanlage Brösen ein zum Kurhause reisp. zum Freibaden laufen muß, der verzichtet wohl lieber auf Benutzung der Bahn.

Wir wohl hoffentlich nur dieser Bitte an dem Publikum befürchten, an die geschätzte Direktion zur freundlichen Abänderung zu unterbreiten, was von Vielen mit Dank begrüßt werden würde.

Mehrere Interessenten.

Handel und Industrie.

Bericht über Preise im Kleinhandel in den städtischen Markthalle für die Woche vom 31. Oktober bis 27. Oktober. Kartoffeln 100 Klg. höchster Preis 4,40 Mk., niedrigster Preis 4,00 Mk., Rinder-Filet 1 Klg. 2,00 Mk., 1,60 Mk., Rinder-Keule, Oberschale, Schwanzstück 1,20 Mk., — Mk., Rinder-Brust 1,20 Mk., 1,20 Mk., Rinder-Bauchfleisch 1,20 Mk., Kalbskeule 1,40 Mk., 1,40 Mk., Kalbs-Schulterblatt und Bauch 1,20 Mk., 1,00 Mk., Hammelkeule und Rücken 1,30 Mk., 1,20 Mk., Hammelbrust und Bauch 1,20 Mk., 1,00 Mk., Schweinefleisch und Rippenspeer 1,40 Mk., — Mk., Schweineschulter 1,40 Mk., 1,10 Mk., Schweineschinken und Bauch 1,20 Mk., — Mk., Schweineschmalz [illegible] Mk., — Mk., Speck, geräuchert 1,60 Mk., 1,60 Mk., Schinken, geräuchert 1,60 Mk., — Mk., Schinken, ausgeschnitten 2,00 Mk., — Mk., Butter 1 Kilo 2,40 Mk., 2,20 Mk., Margarine 1,40 Mk., 0,80 Mk., Eier 1 Mandel 1,00 Mk., 0,90 Mk., Weizenmehl 1 Klg. 0,40 Mk., 0,30 Mk., Roggenmehl 0,20 Mk., — Mk., Hafer 3,80 Mk., — Mk., Rebhuhn 1,00 Mk., 0,90 Mk., Truthahn — Mk., — Mk., Kapaun 2,25 Mk., 2,00 Mk., Suppenhuhn 1,20 Mk., 0,90 Mk., Brathuhn 0,70 Mk., 0,60 Mk., Gans 4,50 Mk., 3,00 Mk., Ente 2,50 Mk., 2,00 Mk., 2 Tauben 0,60 Mk., — Mk., Hirse — Pfg., — Pfg., Hafermehl — Pfg., Karpfen 1 Kilo 1,80 Mk., — Mk., Aale 2,00 Mk., — Mk., Zander 1,80 Mk., 1,00 Mk., Hechte 1,40 Mk., 1,10 Mk., große Aaruschen 1,20 Mk., — Mk., Schleie 2,00 Mk., — Mk., Barsche — Mk., — Mk., Krebse 1 Schock 10,00 Mk., 1,50 Mk., Mohrrüben 1 Bund 5 Pfg., — Pfg., Kohlrabi 5 Pfg., — Pfg., Weißkohl 5 Pfg., — Pfg., Rothkohl 10 Pfg., — Pfg., Wirsingkohl — Pfg., — Pfg., Blumenkohl — Pfg., — Pfg., Zwiebeln, gelbe zum Kochen, Liter — Pfg., Sauerkohl 1 Stück 10 Pfg., Bohnen, weiße lange — Pfg., Linsen — Pfg., — Pfg., Weizenmehl, feines — Pfg., — Pfg., grobes — Pfg., Weizengries — Pfg., — Pfg., Roggenmehl — Pfg., — Pfg., Graupen von Buchweizen — Pfg., — Pfg., Graupen feine — Pfg., grobe — Pfg., Buchweizengrütze — Pfg., — Pfg., Hafergrütze — Pfg., — Pfg., Reis — Pfg., — Pfg., Fadennudeln — Pfg., — Pfg., Citronen Stück 10 Pfg., — Pfg., Roggenbrod 1 Kilogr. 20 Pfg.

Bremen, 26. Okt. Raffinirtes Petroleum (Offizielle Notirung der Bremer Petroleumbörse) loco 6.35 Br.

Hamburg, 26. Okt. Kaffee good average Santos per Oktober 39½, per Dezember 39½, per März 39¾, per Mai 40. Behauptet.

Hamburg, 26. Okt. Petroleum ruhig, Standard white loco 6.85.

Paris 26. Okt. Getreide-Markt. (Schluß) Weizen fest, per Oktober 19,80, per November 20,20, per November-Februar 20,70, per Januar-April 21,25. Roggen ruhig, per Oktober 15,35, per Januar-April 15,50. Mehl fest, per Oktober 25,75, per November 26,15, per November-Februar 26,60, per Januar-April 27,40. Rüböl ruhig, per Oktober 81½, per November 81¾, per November-Dezember 81¾, per Januar-April 82. Spiritus ruhig, per Oktober 33,00, per November 33½, per Januar-April 32½, per Mai-August 33. — Wetter: Regen.

Paris. 26. Okt. (Schluß.) Rohzucker ruhig, 88% loco 27½ a 28. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 für 100 Kilogr. per Oktober 29¾, per November 30, per Januar-April 29¼, per März-Juni 29⅞.

Antwerpen. 26. Okt. Petroleum. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco 18⅞ bz. und Br., per Oktober 18⅞ Br., per November 18¼ Br., per Dezember 19⅛ Br. — Ruhig. — Schmalz per Oktober 97.

Pest, 26. Okt. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig, per Oktober 7,30 Gd., 7,31 Br., per April 7,84 Gd., 7,85 Br. Roggen per Oktober 7,00 Gd., 7,11 Br., per April 7,32 Gd., 7,34 Br. Hafer per Oktober 5,80 Gd., 5,56 Br., per April 5,64 Gd., 5,65 Br. Mais per Oktober — Gd., — Br., per Mai 1901 5,07 Gd., 5,08 Br. — Wetter: Trübe.

Havre, 26. Okt. Kaffee in New-York schloß mit 10 Points Hausse. Rio 7000 Sack, Santos 47000 Sack Recettes für gestern.

Havre. 26. Okt. Kaffee good average Santos per Oktober 46,25, per Dezbr. 46,25, per März 46,75. Ruhig.

New York, 25. Okt. Weizen eröffnete stetig auf gute auswärtige und lokale Nachfrage, dann führten Realisirungen einen Rückgang herbei. Im weiteren Verlaufe steigerten sich die Preise wieder auf Berichte von Ernteschaden im Westen und Deckungen sowie in Folge fester Kabelberichte. Schluß stetig. — Mais anfangs behauptet auf Festigkeit des Weizens, Deckungen der Baissiers und bedeutende Abnahme der Vorräthe an den Seeplätzen Später trat auf Gerüchte von einer bevorstehenden Erhöhung der Eisenbahntarife eine Abschwächung ein. Schluß steitg.

Chicago, 25. Okt. Weizen konnte sich auf Berichte über Ernteschaden im Westen und gute Nachfrage für Locowaare sowie auf Deckungen und erhöhte Nachfrage für den Platz durchweg gut behaupten und schloß stetig. — Mais anfangs im Einklang mit dem Weizen höher; später ging die Steigerung theilweise auf günstiges Wetter verloren. Schluß stetig.

6. Ziehung d. 4. Klasse 203. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 26. Oktober 1900, vormittags.
Nur die Gewinne über 220 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

273 332 468 531 648 64 705 27 821 977 [300] **1**070 193 406 67 98 114 90 836 954 [3000] **2**129 66 288 314 [1000] 421 41 47 534 [1000] 78 602 [300] 41 709 98 854 55 60 972 [500] 3079 [1000] 146 85 224 489 90 [300] 678 [300] 701 873 911 33 4056 371 92 95 459 589 93 690 **5**126 [3000] 451 520 25 676 87 714 895 927 **6**017 [500] 60 63 65 152 [1000] 211 81 338 58 424 [500] 505 31 [1000] 35 63 998 **7**009 192 552 72 911 29 63 97 **8**015 40 240 463 98 599 920 30 74 **9**218 50 78 [300] 308 18 81 [3000] 426 48 531 36 716 84

10057 84 114 69 282 95 473 503 803 52 69 **11**068 87 306 68 **12**215 498 613 814 [300] 60 927 **13**054 201 56 336 55 423 36 584 694 771 855 987 **14**074 345 478 786 903 98 **15**129 30 [500] 214 393 410 704 **16**066 194 497 [300] 568 75 93 700 917 21 25 [1000] **17**008 [300] 508 977 89 **18**257 473 916 **19**004 328 59 402 587 [3000] 653 774 943

20062 [3000] 306 14 59 409 646 52 [3000] 73 862 946 51 90 **21**011 66 224 84 348 413 92 520 23 79 660 704 52 **22**026 24 75 350 414 [1000] 873 82 **23**485 827 **24**024 109 274 304 470 583 684 [300] 751 821 **25**017 82 [1000] 151 413 552 [500] 68 644 706 61 833 46 86 **26**189 299 [3000] 397 425 [300] 539 59 [3000] 788 814 **27**053 313 425 500 64 72 984 **28**008 21 413 [300] 40 513 50 98 806 [300] 34 41 46 [300] **29**074 131 [300] 348 50 427 577 800 59 63 902 25

30096 107 [500] 243 [500] 67 366 421 532 84 627 740 **31**030 142 362 406 517 645 706 23 33 930 **32**027 110 20 449 64 605 732 40 828 77 935 53 89 **33**075 367 402 86 535 847 **34**104 488 659 821 73 995 **35**330 654 711 876 915 47 **36**000 121 65 256 356 406 8 59 527 65 [3000] 88 838 962 **37**016 [500] 221 95 629 820 49 **38**072 90 102 13 87 427 96 510 22 [5000] 36 694 725 81 895 932 63 84 **39**571 624 [500] 43 44 64 [300] 91 788 890 93

40152 60 74 75 289 528 604 21 [1000] 947 **41**002 57 236 75 300 5 16 71 [500] 469 745 972 **42**152 [500] 53 92 300 66 79 460 542 91 813 **43**336 91 469 876 **44**062 86 205 313 781 **45**115 62 68 317 629 753 901 21 **46**180 353 454 513 741 68 887 925 [300] 46 **47**024 151 78 271 451 510 695 862 930 **48**128 263 89 575 652 710 45 85 94 923 **49**244 318 417 518 [3000] 601 706 940 60 68 [1000]

50058 124 385 787 823 75 929 **51**063 377 577 767 919 **52**040 523 660 64 937 **53**178 241 91 664 741 **54**305 400 1 601 84 771 863 906 **55**103 22 309 428 68 502 754 882 **56**102 50 245 368 502 43 80 81 94 650 703 86 **57**205 32 77 310 467 80 84 [300] 729 876 910 **58**054 114 44 64 245 [1000] 97 328 562 637 827 **59**253 316 945 [300] 59 94

60165 [500] 207 [3000] 455 595 654 859 **61**188 242 358 417 576 605 6 16 724 883 960 **62**192 [500] 269 520 694 836 957 59 87 **63**275 479 [1000] 611 80 731 **64**263 323 25 643 53 117 80 869 88 963 67 83 **65**017 88 117 48 59 368 78 **66**042 154 200 21 [500] 61 82 310 439 70 513 827 88 963 **67**044 165 491 645 70 800 2 916 [300] 28 [3000] **68**027 120 63 78 244 613 **69**134 248 318 50 [1000] 612 754 [1000] 816 61 78

70000 123 398 412 80 580 883 87 [300] 932 **71**040 65 217 308 16 72 605 99 714 36 61 957 92 **72**005 343 514 621 65 [10 000] 702 870 **73**071 192 491 676 99 779 86 [300] **74**171 250 519 31 99 622 742 97 **75**382 [3000] 464 545 691 760 83 [500] 878 **76**039 206 408 37 614 725 [1000] 71 93 810 **77**030 79 308 60 75 425 95 556 659 705 828 47 62 79 960 65 **78**020 56 [500] 412 [500] 501 13 **79**153 217 360 75 [500] 433 700 46 807 904

80019 186 485 97 834 939 97 [500] **81**023 59 81 156 99 310 42 81 502 22 666 91 724 831 953 **82**066 67 83 151 87 255 [300] 75 390 [500] 501 56 883 984 **83**026 55 122 301 51 413 588 97 717 [500] 834 978 **84**070 [1000] 82 265 433 712 38 944 **85**015 116 31 282 301 48 597 750 **86**031 64 150 310 47 469 834 84 90 973 **87**017 77 94 261 489 673 946 97 **88**168 443 545 55 702 28 850 964 90 **89**117 372 440 [3000] 78 526 658 781 82

90008 62 275 312 650 58 68 [500] 706 852 [1000] 95 **91**021 51 124 338 431 780 [1000] 932 39 **92**036 39 190 221 75 424 507 20 61 [1000] 762 **93**112 95 [300] 242 301 468 88 [3000] 553 606 64 66 828 51 **94**050 60 201 333 734 930 90 **95**003 20 158 78 270 820 720 22 831 38 78 [1000] 82 **96**231 59 61 327 497 640 50 71 **97**031 103 65 [300] 222 [500] 69 548 626 46 [1000] 715 **98**008 [15 000] 24 148 605 74 847 98 985 [300] **99**124 277 637 781

100170 [3000] 207 88 358 474 619 91 924 [500] **101**064 101 17 74 397 972 79 **102**026 65 164 262 355 435 531 625 830 **103**083 86 147 63 216 362 496 505 12 91 618 805 **104**009 222 455 585 614 28 73 **105**363 80 533 668 712 74 969 **106**008 151 436 528 805 11 941 87 **107**135 216 64 539 52 68 [300] 600 732 [500] 34 906 **108**018 279 359 530 52 [300] 685 734 [1000] 885 **109**048 88 521 785 809 20 956

110085 173 268 91 408 53 555 637 44 766 843 60 72 81 [10 000] 911 23 **111**156 [300] 346 582 [3000] 759 999 **112**172 99 225 404 604 12 746 **113**096 480 524 [500] 685 855 [illegible] **114**[illegible] **115**[illegible] [illegible]

[illegible] **150**079 139 340 529 34 48 705 27 830 **151**426 88 684 779 91 818 **152**026 111 365 450 560 740 60 [3000] 953 **153**159 616 [300] 801 34 988 **154**239 311 463 72 77 [300] 537 641 60 726 91 808 88 903 47 **155**019 69 144 77 327 482 670 734 844 **156**032 247 99 322 66 86 [3000] 545 721 876 **157**073 272 304 [1000] 409 72 516 60 66 82 657 78 748 834 [3000] 913 **158**075 331 65 591 716 [300] 29 **159**339 723 991

160035 [3000] 158 300 35 62 [1000] 77 762 818 53 949 [3000] 88 **161**149 271 355 709 70 [300] 926 27 68 **162**369 401 3 618 [500] 51 77 [300] 815 **163**057 127 343 423 522 621 30 95 765 814 **164**149 50 [1000] 64 466 729 887 93 933 **165**303 80 428 65 588 607 97 98 703 821 50 986 **166**110 [300] 257 80 456 560 609 798 [3000] **167**028 148 58 254 [3000] 66 357 459 75 98 502 94 618 723 [300] 45 801 **168**259 396 547 67 894 **169**240 54 458 532 [500] 74 630 55 710

170043 229 335 49 478 531 **171**232 49 91 314 49 508 619 86 752 961 **172**004 260 65 331 72 408 701 807 85 **173**071 82 148 237 450 587 662 715 825 69 **174**190 399 561 662 703 95 853 76 926 45 76 [1000] **175**137 71 279 99 363 66 458 500 18 612 35 81 751 [3000] 889 948 [3000] 63 **176**055 [1000] 215 61 338 435 828 953 **177**068 490 118 206 15 72 409 542 739 [300] 934 **178**339 436 51 592 623 31 826 **179**103 256 67 323 48 437 698 851 914 29

180042 43 166 269 637 57 792 802 936 87 **181**011 41 53 117 207 15 [3000] 533 669 900 **182**064 94 196 232 339 556 67 603 9 48 88 748 **183**088 [300] 166 356 427 38 75 640 996 **184**058 260 [500] 317 45 449 505 49 85 860 **185**160 303 460 772 **186**010 [300] 190 434 43 67 75 502 27 67 706 10 84 885 [500] 996 **187**019 [500] 125 52 80 317 23 77 90 484 [300] 535 53 671 752 [500] 985 **188**010 120 211 85 350 416 653 85 [3000] 854 61 985 **189**123 282 323 75 560 67 691 898 [1000] 921

190064 70 90 [500] 161 316 34 408 11 40 45 66 514 744 74 963 97 **191**166 222 361 [500] 581 602 767 97 817 913 33 **192**007 115 38 379 84 534 705 966 **193**034 121 295 325 489 [300] 40 66 584 694 711 45 [5000] 853 **194**338 467 534 634 974 **195**064 273 389 425 93 608 15 47 879 978 **196**026 71 138 73 367 460 [500] 531 90 **197**250 549 [500] 901 3 **198**002 158 205 61 354 489 572 674 79 729 818 31 51 80 915 [3000] **199**089 319 59 753 75 948

200012 176 204 40 586 [300] 689 **201**466 77 603 991 **202**097 186 229 47 91 397 [300] 477 [1000] 566 649 58 **203**134 41 98 [3000] 348 516 65 614 54 [300] 55 702 826 59 66 906 **204**110 17 284 [300] 96 777 803 42 74 **205**107 888 961 **206**196 313 532 [500] 633 911 **207**065 168 352 556 68 [500] **208**086 93 97 160 99 221 326 628 844 **209**069 110 234 [1000] 782 818 [300] 85 975

210105 26 247 301 492 544 70 82 685 711 [1000] 53 858 904 72 **211**062 68 264 90 626 97 [300] 776 95 805 36 **212**143 73 [3000] 85 263 90 588 620 50 70 840 979 **213**108 67 222 366 90 98 561 634 47 819 954 **214**162 255 365 421 81 568 745 90 887 **215**022 36 320 57 431 63 691 853 948 **216**159 671 735 856 **217**235 418 638 45 **218**005 60 130 38 70 274 371 [300] 667 79 763 909 **219**156 94 441 573 641 822 [3000]

220070 88 168 71 88 201 16 468 515 97 639 93 99 **221**324 [300] 405 29 524 66 89 672 906 63 **222**203 337 41 530 [500] 36 [300] **223**124 [1000] 238 450 785 866 81 **224**027 129 246 [500] 364 88 434 937 **225**276 379 466 71 551

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn zu 500 000 Mk., 1 zu 200 000 Mk., 2 zu 150 000 Mk., 1 zu 100 000 Mk., 2 zu 50 000 Mk., 1 zu 40 000 Mk., 7 zu 30 000 Mk., 18 zu 15 000 Mk., 38 zu 10 000 Mk., 71 zu 5000 Mk., 1000 zu 3000 Mk., 1117 zu 1000 Mk., 1309 zu 500 Mk.

Berichtigung. In der Liste vom 24. Oktober nachmittags lies 58 751 mit 1000 statt mit 3000 Mark.

6. Ziehung d. 4. Klasse 203. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 26. Oktober 1900, nachmittags.
Nur die Gewinne über 220 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

[illegible] **29**071 276 [300] 368 461 581 689 717 887 960

30270 76 328 446 86 89 506 618 90 799 808 905 76 **31**085 [500] 104 503 15 16 79 81 [500] 87 731 37 89 836 **32**032 53 113 26 358 70 475 741 43 867 **33**063 595 681 746 **34**000 107 324 **35**037 [300] 129 22 303 455 65 582 841 926 **36**070 291 383 432 79 525 [1000] 70 93 617 31 85 769 927 **37**084 132 34 40 312 32 651 74 77 99 701 31 971 **38**466 [300] 605 796 881 911 24 **39**012 79 90 251 431 [300] 547 641

40088 202 459 [300] 653 85 801 76 [3000] 903 **41**070 278 393 94 411 583 98 683 713 [500] 879 969 84 **42**055 72 166 75 221 [1000] 321 402 69 605 833 71 90 981 **43**175 [1000] 263 82 576 81 624 796 862 **44**063 262 81 301 509 689 979 **45**013 36 143 316 34 603 739 44 97 843 58 993 [500] **46**006 87 218 517 793 892 98 99 960 61 **47**006 44 [3000] 54 117 26 205 333 64 523 700 854 **48**033 184 214 49 407 72 644 [500] 739 58 894 967 85 **49**078 200 89 495 598 [5000] 813

50039 71 392 [3000] 431 67 545 83 742 82 805 83 96 **51**134 [300] 303 401 604 745 58 817 39 92 961 **52**207 423 57 [3000] 630 853 **53**058 338 417 38 688 754 **54**229 368 [500] 81 [300] 528 687 809 **55**223 306 14 518 30 95 665 745 886 92 976 88 **56**289 485 [300] 660 716 97 852 921 **57**175 96 474 78 707 852 69 **58**115 244 79 [1000] 309 482 518 46 611 61 80 928 50 **59**358 480 [3000] 524 724 92 [300] 844 975 [300]

60138 759 [300] **61**152 243 929 [1000] 92 [300] **62**250 438 41 52 513 44 [1000] 663 710 14 24 50 67 832 980 **63**081 168 267 321 591 724 **64**457 769 76 856 923 [300] **65**361 460 671 710 16 63 [300] **66**053 413 509 611 [3000] 747 863 73 919 77 [300] **67**016 [300] 79 120 25 301 25 490 513 [500] 69 92 729 [500] 851 904 14 43 **68**087 113 255 **69**031 140 201 889 402 66 588 687 894 978

70009 13 44 58 65 152 69 [1000] 207 379 415 67 651 **71**005 19 167 215 57 90 312 [300] 466 779 [3000] 823 46 50 [1000] **72**008 96 185 221 70 94 310 569 740 [5000] 85 868 910 **73**104 73 91 [1000] 97 305 654 **74**021 422 516 618 901 96 **75**275 383 415 582 89 678 731 916 57 [1000] **76**055 185 284 447 536 664 75 93 [300] 857 99 993 **77**017 130 225 37 340 748 51 812 966 **78**009 84 241 593 687 91 706 59 83 859 [300] 910 11 [1000] 12 **79**106 290 793 830

80017 45 484 832 40 64 **81**107 39 [1000] 202 369 580 628 [500] 33 703 [300] 32 969 **82**026 34 274 317 52 509 97 611 77 **83**099 102 242 [300] 610 20 764 66 907 [300] 28 38 **84**052 129 251 76 644 730 97 980 **85**066 84 102 49 57 236 307 88 477 84 520 58 93 [500] 606 87 746 73 91 **86**038 266 456 67 526 952 **87**025 269 88 302 56 60 64 85 458 [1000] 886 924 59 84 **88**272 324 [300] 25 422 61 **89**106 28 31 308 49 88 91 98 342 842 50 751 845 88 942 94

90176 [500] 234 62 436 61 508 60 79 612 **91**005 [1000] 147 66 228 626 827 909 [500] **92**051 87 195 485 615 21 713 81 910 50 [1000] **93**205 309 404 608 76 717 842 919 35 53 **94**025 101 26 371 449 68 767 94 923 **95**097 146 390 440 550 956 **96**064 127 61 64 201 [1000] 37 75 312 411 [300] 505 35 664 66 842 **97**027 128 295 578 602 59 730 825 55 979 [3000] **98**074 88 136 71 246 59 347 [300] 94 519 783 841 989 **99**022 95 298 341 411 72 746

100078 309 63 558 73 635 787 852 967 **101**042 [300] 89 161 338 489 589 663 702 32 43 851 **102**122 364 73 97 352 [3000] 451 611 715 94 833 **103**077 116 56 501 [1000] 90 607 43 807 **104**017 116 86 371 801 29 **105**071 161 776 900 72 80 **106**032 164 457 591 [1000] 766 67 93 996 [500] **107**090 98 515 869 975 **108**039 261 [1000] 93 352 520 62 701 14 37 53 79 827 36 **109**035 157 229 40 325 26 620 52 727 40 [3000] 47 99 912 50

110151 467 545 783 982 **111**188 224 550 611 [500] 795 **112**086 [3000] 99 122 [3000] 222 339 68 629 51 794 846 95 **113**085 175 62 251 72 421 570 659 731 815 941 **114**263 362 77 457 59 [1000] 574 650 759 833 918 39 **115**056 182 86 328 53 [500] 83 422 [1000] 40 52 522 829 926 **116**020 77 140 200 505 23 607 32 739 46 800 51 **117**205 317 [1000] 415 65 [300] 615 20 843 **118**037 88 225 453 71 77 642 [3000] 63 755 71 [500] 85 800 903 71 99 **119**049 139 228 32 372 437 45 631 776 862 65 968

120165 240 [500] 55 353 [500] 59 433 96 548 53 848 950 92 **121**028 129 297 [3000] 358 412 71 74 595 728 54 98 928 **122**154 411 501 [3000] 860 [3000] **123**092 422 734 833 **124**022 53 [300] 174 554 679 80 89 772 877 79 996 **125**076 107 70 286 411 614 25 26 731 83 866 943 **126**331 749 865 926 **127**518 643 [5000] 716 942 [500] **128**027 79 92 261 95 392 507 [500] 690 751 83 937 57 82 **129**079 83 [500] 115 543 734 51 826 969

130057 93 186 214 372 79 400 84 722 925 33 71 **131**165 244 317 448 92 587 627 744 971 73 **132**007 56 77 251 430 555 704 **133**002 27 197 294 406 554 80 89 651 55 [1000] 94 [300] 805 29 **134**004 31 85 98 124 31 245 57 374 461 63 582 960 **135**226 32 66 694 810 **136**042 73 159 64 421 77 550 54 76 621 [300] 83 [1000] 802 6 7 85 906 **137**076 93 199 247 79 538 683 879 900 73 77 80 **138**005 165 [500] 256 622 60 857 85 [500] 89 **139**098 [300] 532 631 63 821 30

140191 359 98 404 [500] 569 82 697 714 35 **141**115 [500] 292 348 [300] 618 815 932 45 **142**064 128 241 504 626 883 89 952 88 **143**023 225 [1000] 423 45 653 97 **144**011 373 77 418 27 59 713 [300] 858 943 **145**053 [3000] 152 208 312 405 39 559 82 693 790 874 963 79 **146**100 52 347 61 497 **147**282 338 449 523 43 840 932 53 **148**001 71 83 224 44 74 361 66 404 87 88 664 770 842 935 **149**051 375 [3000] 702 801 [illegible]

[illegible] **174**059 [300] 81 191 337 421 459 753 [3000] 936 46 [300] 85 **175**214 [500] 340 424 91 644 99 [500] 998 90 529 59 617 72 **176**090 159 320 679 931 50 **177**048 59 180 [1000] 295 305 788 815 95 927 **178**148 262 335 475 99 506 43 604 79 784 [3000] **179**055 210 [1000] 352 56 63 476 624 74 [300] 860 65

180010 [3000] 35 37 377 469 73 529 605 56 86 93 795 **181**093 [1000] 658 [500] 72 964 **182**051 [1000] 123 28 364 411 620 745 65 72 944 **183**296 338 93 403 8 89 604 703 91 823 **184**020 36 49 78 205 300 446 62 722 865 85 **185**017 38 98 195 474 559 717 915 42 [500] **186**132 92 203 7 380 604 705 41 [3000] **187**103 602 32 87 715 900 12 13 78 **188**331 34 90 469 612 47 68 852 81 96 **189**311 401 [300] 580 94 [3000] 870 72

190020 150 221 356 98 421 529 35 46 679 948 **191**107 431 [300] 89 564 66 816 916 89 **192**019 161 374 463 607 44 [3000] 96 784 [3000] **193**055 231 90 300 513 18 [3000] 86 657 **194**324 985 **195**086 123 57 318 20 543 69 89 664 98 750 62 976 **196**011 265 344 511 617 715 **197**291 410 510 18 951 **198**014 39 59 125 422 [300] 549 [300] 714 52 **199**606 774

200019 306 431 **201**058 133 448 665 708 86 978 **202**036 95 [300] 327 [3000] 73 612 13 85 [500] 719 868 901 70 **203**023 219 367 487 [500] 757 895 942 51 64 **204**080 317 720 41 86 [1000] **205**152 209 322 439 698 703 **206**057 90 166 70 341 663 767 841 **207**086 121 366 767 **208**585 654 82 710 74 [3000] 96 871 **209**042 97 99 244 486 601 79 806

210017 64 127 228 35 [500] 332 [300] 404 98 513 42 642 720 892 956 **211**313 90 429 87 532 623 727 46 83 872 952 **212**076 105 303 5 35 505 56 743 843 915 **213**267 92 388 518 [500] 743 62 87 859 71 944 **214**188 93 362 418 686 978 **215**073 217 397 568 640 67 725 929 **216**561 847 **217**056 130 89 [3000] 324 37 97 520 707 46 [1000] 52 910 19 21 **218**140 [3000] 285 319 92 [300] 521 55 56 612 42 52 905 [300] 58 **219**051 244 75 341 535 94 603 55 787

220160 202 368 [1000] 502 657 70 768 [3000] **221**026 165 200 [1000] 74 367 452 769 823 900 72 **222**096 110 44 241 73 433 [1000] 53 [300] 62 94 563 639 80 729 99 803 [300] 10 78 **223**093 148 [500] 52 553 696 [300] 712 57 [300] **224**054 65 132 87 378 493 663 798 819 **225**070 [300] 123 64 [1000] 214 313 529 602

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn zu 500 000 Mk., 1 zu 200 000 Mk., 2 zu 150 000 Mk., 1 zu 100 000 Mk., 2 zu 50 000 Mk., 1 zu 40 000 Mk., 7 zu 30 000 Mk., 15 zu 15 000 Mk., 36 zu 10 000 Mk., 68 zu 5000 Mk., 968 zu 3000 Mk., 1078 zu 1000 Mk., 1260 zu 500 Mk.



Für Porto einzelner Waaren, je nach Schwere, 20 bis 50 Pf. extra. Bei Sendungen von 10 Mk. an franco. Bei grösseren Bezügen Rabatt.

Walter Jüngel Solingen

Fabrik feiner Stahlwaaren und Versandhaus.

Reizende Neuheit! **Kaiser-Scheere** mit der fein ausgearb. Büste Sr. Majestät des Kaisers, hochfein gearbeitet aus bestem Stahl, 6 Zoll lang, Griff vergoldet, Kaiserbüste versilbert, pr. Stück M. 1.30

Ferner empfehle:

Rasirmesser, Garantie für jedes Stück, M. 1.50 an.
Taschenmesser, *neueste Muster* m. verdeckt. Korkzieher, Hornheft, dreitheilig, elegante Arbeit, M. 1.20 an.
Tischmesser und Gabeln pr. Dtz. M. 3 25 bis M. 54.—.
Brotmesser, aus bestem Stahl geschmiedet, von 50 ₰ an.
Schlachtmesser, aus bestem Stahl geschm., v. 60 ₰ an.

Alle nicht convenirenden Gegenstände tausche ich um.

Man verlange meinen reichhaltig illustrirten neuen Preis-Katalog, welcher überallhin gratis und franco zugesandt wird.

Tranchirmesser und Gabeln zus. M. 2.50 an.
Küchenmesser, aus bestem Stahl geschm., 12 bis 25 ₰.
Haarschneidemaschine 8 bis 10 M.
Jagdmesser, Hirschhorngriff, in Scheide M. 1 60 bis M. 5.
Gärtnermesser 80 ₰ bis 2 M.
Garten- und Rebenscheere 40 ₰ bis 4 M.
Baumsägen M. 1.25.
Gärtnersägen M. 1 20 bis 2 M.
Feilen, nur bestes Fabrikat, 50 ₰, 60 ₰ und höher.
Werkzeugkästen für d. Haushalt M. 3.— bis M. 18.—.
Laubsägekästen M. 1.60 bis 10.
Geschmiedete Glanzbügeleisen mit Stahlboden M. 3.70 b. 8. Bolzen pr. Stück M. 1.—.
Küchengeräthe in colossaler Auswahl und hervorragend billig.
Caffeeservice in Nickel plattirt M. 25 50.
Bierkrüge in reicher Auswahl M. 2.20 bis M. 6.—.

Garantie für tadellose Waare. Kein Risico.

(13353

Plasmon-Chocolade,
Plasmon-Cacao,
Plasmon-Zwiebacke,
Plasmon-Cakes,
Plasmon-Biscuits,
Plasmon-Speisenmehl,
Plasmon-Hafercacao,
Plasmon-Puddingpulver

verbind. den höchsten Nährwerth mit feinstem Geschmack.

Erhältlich in den Special-Geschäften der betreffend. Branchen. (15166

Vor Ankauf eines Ofens

fordere man von einer besseren Ofenhandlung **Preisliste** über die für alle Zwecke vorzüglichen **Winter's Dauerbrandöfen „Patent-Germanen".**

Bester Beweis für Leistungsfähigkeit: Seit 7 Jahren über 150 000 Oefen verkauft.

Oscar Winter, Hannover, gegr. 1796.

(1?285

Güter-Parzellirung

durch die

Landbank zu Berlin

Die Landbank verkauft von ihren großen Besitzungen

Hauptgüter, Vorwerke, Bauernstellen, Ziegelei-, Wald-, Mühlen- und Seegrundstücke

in jeder Größe und Preislage zu äußerst günstigen Bedingungen. Jede Auskunft mit Beschreibung ertheilt kostenlos (9974

Bureau der Landbank.
Berlin W. 64, Behrenstraße 14—16

G. R. Meinel, Klingenthal Sa. 106



versendet gegen Nachnahme seine unübertroffenen prachtvollen Concert-Ziehharmonikas.

10 Tast.,	2 Reg.,	doppelt.	Mk. 5,—
10 „	3 „	„	„ 7,50
10 „	6 „	3chörig	„ 9,50
21 „	4 „	doppelt.	„ 15,—
21 „	4 „	„	„ 21,—
21 „	6 „	3chörig	„ 27,—

Großartig illustr. Preisliste über alle Musikinstrumente gratis und franco.

(5594m

Günstiger Gelegenheitskauf.

Wegen andauernder Krankheit beabsichtige ich zu verkaufen: (15078

1. Mein seit 17 Jahren bestehendes Gummi- und Technisches Geschäft mit Hausgrundstück sowie
2. meine Maschinen-Zweiggeschäfte mit auch ohne Grundstück, auch für Holz- und Kohlenhandel oder Fuhrhalterei passend, da Bedürfniß dafür.

Es bietet sich für strebsame junge Leute, möglichst polnisch und russisch sprechend, eine günstige Gelegenheit zur Etablirung mit wenig Kapital, da altes Personal vorhanden und Fachkenntnisse in 3 Monaten garantirt werden. Referenzen erbeten.

Erich Müller, Elbing. Zweiggeschäfte: Tilsit, Strasburg.



Hochzeits-Geschenke

in großer Auswahl empfiehlt (17243

H. Liedtke,
26 Langgasse 26.

Zu den

Herbst- u. Winter-Einkäufen

in

Herren- und Knaben-Bekleidung

bietet mein großes Lager verbunden mit billigen Preisen die größten Vortheile und bitte ich, bei Anschaffungen zunächst erst mein Geschäft zu besuchen.





Winter-Paletots von 10—40 Mk.

Hohenzollern-Mäntel von 15-45 Mk.

Jacket-Anzüge, 1- und 2-reihig, von 12-30 Mk.

Trau- u. Gesellschafts-Anzüge von 20—36 Mk.

Promenaden-Rock-Anzüge von 18—30 Mk.

Winter-Jackets von 7—15 Mk.

Loden-Joppen von 6—18 Mk.

Schlafröcke von 6—30 Mk.

Beinkleider in reicher Auswahl von 1,50—12 Mk.

Jünglings-Anzüge von 5—18 Mk.

Knaben-Anzüge von 2—12 Mk.

Knaben-Mäntel von 4—15 Mk.

Rabatt-Marken werden auf jeden Gegenstand zugegeben.

Spezial-Abtheilung für **Maass-Bestellungen** unter Leitung eines bekannt tüchtigen Zuschneiders.

Grosse Auswahl in deutschen, englischen und französischen Stoffen zu Paletots, Anzügen, Hosen 2c.

Rabatt-Marken werden auf jeden Gegenstand zugegeben.

Nur hervorragend elegant sitzende und chic gearbeitete Garderoben kommen zur Ablieferung, worüber zahlreiche Anerkennungen vorliegen.

Aufsehen erregend billige aber **strong feste Preise** bei reeller u. gewissenhafter Bedienung.

J. Jacobson,

22 Holzmarkt 22.

(17969

Dank!

Durch vielfache Empfehlung veranlaßt, schöpfte auch ich Hoffnung, von meinem langjährigen Kopfleiden noch befreit zu werden. Ganz frei von Schmerz war ich nie, doch wiederholten sich die heftigsten Anfälle alle paar Tage. Sie fingen an mit **Gähnen, Genickschmerz, Kreuzschmerzen Ziehen** im ganzen Körper, stiegen dann über den ganzen Kopf in **Stirn, Schläfe, Augen, Nasenbein** und **Backenknochen, Athemnoth, Angstgefühl, Brustschmerz, Uebelkeit** und qualvolles **Erbrechen** folgte und machten mich zu jeder Arbeit unfähig, was für mich, da ich in Stellung, am schlimmsten war. **Herr G. Fuchs, Berlin, Kronenstr. 64, 1,** an den ich mich schriftlich wandte, heilte auch mich in kurzer Zeit völlig unter sehr mäßigen Bedingungen wofür ich meinen innigsten Dank sage. **Marie Schönfeld,** Frankfurt a. Od., Hohenzollernstraße 3, 1. (17959

Deutsche Frauen.

Auch diesen Winter bitten wir wieder um Abnahme von: Tischtücher, Servietten, Hand- u. Küchentücher, Taschentücher, Leinewand, Hemdentuch, Bettzeug, Schürzen usw. Muster auf Wunsch. Adresse: Vereinigte Handweber **(Schoelzke u. Genossen),** Geschäftsstelle in Linderode. (Lausitz.) (44906

Für Raucher.

Empf. meine anerkannt hochf.

Vorstenlanden-Weltmarke

10 St. 0,80 M., 100 St. 7,50 M.

Wer diese Zigarre geschmeckt hat, raucht keine andere. (48016

Franz Kastaun,
Töpfergasse 14.

— Bartentwickler —

Blitzolin

wirkt staunenswert auf den Wuchs des Schnurrbartes. Wo kleine Häärchen sind, ist bald ein kräftiger Bart entwickelt. Wer keinen Erfolg erzielt erhält sein Geld wieder. Die vielfach angepriesenen Stärken III, zu recht hohen Preisen, sind nicht besser. Nur echt zu beziehen in Tuben zu Mk. 1, Mk. 2 u. Mk. 3. (Porto extra) gegen Nachnahme von Eisner & Koch, Gelsenkirchen 32 (17431

J. H. Seeliger's Nachf. Ludwig Schadwill

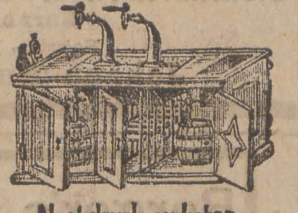
empfiehlt sich als (17688 **staatlich geprüfter und konzessionirter**

Fuss-Hühneraugenoperateur

Langermarkt 39 Eg. Kürschnergasse im Hause d. Raths-Apotheke

Neueste verbesserte eleganteste

Bierapparate



Nachdruck verboten

mit **Tuten** oder **Majolika-Säulen** fertigt die **älteste Bierapparat-Fabrik**

Gebr. Franz,
Königsberg i./Pr. (16690

PATENT- und technisches BUREAU
d. Grafen von Grueber & Co. Ingenieure
BERLIN, Friedrich-Str. 122.
HAMBURG, Graskeller 13.
DRESDEN, Waisenhaus-Str. 22.
Rat und Auskunft kostenlos.
13251m)

Beinleiden,

Krampfader-Geschwüre, Salzfluß, Flechten, Lupus, Fisteln, Skrofeln, Drüsen- Knochen- und Gelenkld., Hautkrankh. 2c., auch veralt., Heilung ohne Operat. u. Berufsstör. Ausw. briefl. **Carl Müller's Chirurg. Institut,** Berlin 47, Alexandrinenstr. 114. Prämiirt Berlin 1896. (17373

Nur für Kenner!

Garantirt neue gerissene

Gänsefedern

mit den Daunen zart gerissen versende ich in

halbweiss . . M. 2,45 per Pfd.
reinweiss . . „ 2,90 „ „
Ausserdem empfehle ich p. Pfd.
Gänsedaunen halbweiss M. 3,50
„ weiss „ 4,25

Der Versandt geschieht per Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. Was nicht gefällt, nehme ich zurück. Muster gratis und franco.

Rudolf Müller,
Stolp in Pommern.

(17242



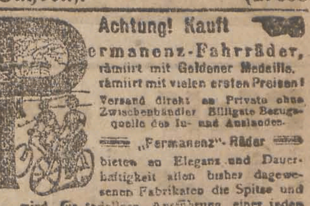
in künstl. Ausführung, **Vereins- u. Gebäudefahnen, alle Dekorationsartikel** liefert vortheilhaft

Wilhelm Hammann,
Rheinische Fahnenfabrik,
Düsseldorf. (14872

Pianinos, kreuzs., von 380 Mark an. Franko 4wöch. Probes. Ohne Anzahl. 15 Mk. mon. **M. Horwitz** Berlin, Neanderstr. 16. (16116



Wer diese Zierde des Mannes wirklich erlangen u. kein Geld umsonst ausgeben will, verlange mein. Prospekt (gratis u. franko). Massenhafte Dankschreiben, mehrfach prämiirt. **Ferd. Kögler, Kirchenlamitz 6** (Bayern). (17699



Achtung! Kauft **Permanenz-Fahrräder,** prämiirt mit Goldener Medaille, prämiirt mit vielen ersten Preisen!

Versand direkt an Private ohne Zwischenhändler. Billigste Bezugsquelle des In- und Auslandes.

„Permanenz"-Räder bieten an Eleganz und Dauerhaftigkeit allen bisher dagewesenen Fabrikaten die Spitze und wird für tadellose Ausführung einer jeden Maschine Garantie geleistet.

Bei Nichtkonvenienz Rückgabe innerhalb 8 Tagen nach Empfang gestattet.

Prachtkatalog an Jedermann gratis u. franko.

„Permanenz"-Fahrradwerke
Ernst Damasch & Co., Dresden-A. 16.
Ohne Concurrenz! Ohne Concurrenz!

(15908

Beste Speisekartoffeln.

Daber und magnum bonum à Ctr. 2,20 M. liefert auf Bestellung frei Keller Danzig für den Winterbedarf. (17853

Gustav Hinz, Gischkau.

Neu!

Importhaus Friedrich van Nispen
Danzig.
Spezialhaus für Zigarren und Zigaretten
Schmiedegasse 19, am Holzmarkt.
Detail-Verkauf zu Engros-Preisen.
Zur Probe lassen Sie sich sofort holen:

	10 Zigarren	Nr. 28	10 Stück	28	Pfennig.
oder	10 „	Nr. 38	10 „	38	„
oder	10 „	Nr. 45	10 „	45	„
oder	10 „	Nr. 60	10 „	60	„
oder	10 „	Nr. 75	10 „	75	„
oder	10 „	Nr. 100	10 „	100	„

Versand nach auswärts von der Zentrale aus nur gegen Voreinsendung des Betrages — Porto extra — und nicht unter 100 Stück. (49026

Täglicher Massenumsatz.

Qualitäten unübertrefflich. — Preise staunend billig.

Stoffe

zu Stickereien
und vorgezeichnete Decken
in grosser Auswahl
zu bedeutend zurückgesetzten Preisen
empfiehlt
August Momber.
(17676

K. K. privil.

Pester Victoria-Dampfmühle

in Budapest (Ungarn).
Gegründet 1868.

Jahresproduktion 2 000 000 Ctr.

Feines ungarisches Weizenmehl No. 0
(Kaiser Auszug).
Spezialität für Haushaltungen:
Säckchen 5 kg in **Original-Packung** und mit **Original-Plomben.**
Zu haben bei:

A. Kirchner, Brodbänkeng. 42.
A. Endrucks, Schilfgasse 3.
A. Fast, Langenmarkt 33/34.
A. Fast, Langgasse 4.
C. Köhn, Vorstädt. Graben 45.
Cl. Leistner, Hundegasse 119.
O. Pegel, Weidengasse 34a.
K. Sommer, Thornscher Weg 12.
M. Lindenblatt, Heil. Geistg. 131.
H. Müller & Co., Kohlenmarkt 22.
C. Neumann, Sandgrube 36.
F. Groth, II. Damm 15.
H. Morr, Kaninchenberg.
A. Herrmann, Ketterhagerg. 8.
V. v. Borzestowski, Pfefferst. 39.

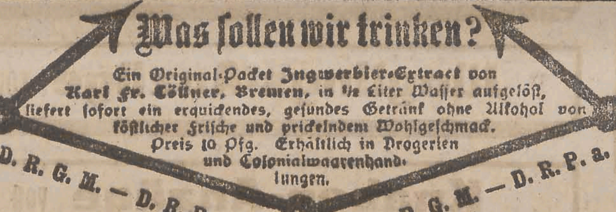
In **Langfuhr:**
O. Fröhlich, am Markt.
G. Leitreiter, Brunshöferweg 42.
H. Knuth, Hauptstrasse 54/55.

In **Zoppot:**
A. Fast, am Markt.
O. Fröhlich, Seestrasse 12.
G. Lütke, Südstrasse.
J. Neumann, am Markt.

Folgende Bäckereien und Konditoreien verarbeiten Victoria-Mehl.

Albert Gensch, Neugarten 36.
A. Bansemer, Langf., Hauptstr. 32
F. Krieger, Jopengasse 30.
Aug. Ehmke, Sandgrube 52.
O. Haueisen (JahrNf.) Jopeng. 34.
Jul. Gensch, Gr. Berggasse 17.
Gustav Karow, Röpergasse 5.
A. Kluth, Zoppot. (17811

General-Vertreter für Ost- und Westpreussen:
Felix Kawalki, Danzig, Langenmarkt 32.



(17321

Norddeutsche Creditanstalt

(Actiencapital 10 Millionen Mark)

Danzig, Langenmarkt 17.

Wechselstuben und Depositenkassen

Langfuhr, Hauptstrasse No. 106.
Zoppot, Seestrasse No. 7.

Wir verzinsen vom Einzahlungstage ab bis auf Weiteres provisionsfreie Einzahlungen mit

3½ % p. a. ohne Kündigung,
4 % p. a. bei 1 monatlicher Kündigung,
4½ % p. a. bei 3 monatlicher Kündigung.

Vermiethung von Schrankfächern **(Safes)** in unserer feuer- und diebessicheren

Stahlkammer

unter eigenem Verschluß des Miethers. **Preis pro Fach Mk. 10,—.**

An- und Verkauf, Aufbewahrung und Verwaltung von Werthpapieren zu billigsten Provisionssätzen.
Beleihung von Effecten und Waaren.
Provisionsfreie Einlösung von Coupons und gekündigten Effecten.
Eröffnung laufender Rechnungen, Checkverkehr.
Discontirung und Einziehung von Wechseln.
Ausstellung von Wechseln und Checks auf sämmtliche Plätze des In- und Auslandes. (17782

Norddeutsche Creditanstalt.



Blusen

und

Blusenhemden

in **neuen aparten Façons und kleidsamen Farben**
für Theater u. Gesellschaft.
Spezialität: Wiener Moden!

Moderne

Kostüm-Röcke

aus nur **dekatirten Stoffen in schwarz** und
allen gangbaren Farben.

Spezialität:
Praktische Homespun-Röcke.

Ernst Crohn,

32 Langgasse 32.
(17454

Moskauer Internationale Handelsbank

Gegründet im Jahre 1873.

Langenmarkt No. 11.

Voll eingezahltes Grund-Capital . . . . 10 000 000 Rubel,
Reserven . . . . 3 700 000 „
gleich ca. 30 Millionen Mark.

Wir verzinsen **vom Tage der Einzahlung ab** (7558

Baareinlagen

zu 4½ % p. a. die ohne Kündigung zu beheben sind,
zu 5 % p. a. mit einmonatlicher Kündigung.

Moskauer Internationale Handelsbank
Filiale Danzig.

Concessionirt in Preussen durch Ministerialrescript vom 11. Juli 1894.



(8512

Reissmann-Oefen

Neuheiten:
Eigene Emailliranstalt auf's Modernste eingerichtet.

Emaillirte Oefen
ein- und mehrfarbig
in tadelloser, eleganter Ausführung.

Transportable
Majolika - Oefen
mit Reissmann-Dauerbrand-Einsätzen,
in stylgerechten Formen und jeder gewünschten Farbe.
Spezialkataloge darüber.
Nur einmalige Anfeuerung bei Beginn des Winters.

Ofenfabrik A.-G. vorm. Paul Reissmann,
Nürnberg-Doos.
Fabrik - Niederlage: (17104
Johann Husen, Danzig.

Zum Besten
des Westpr. Diakonissenhauses in Danzig

findet am 11. und 12. November d. J. ein

Bazar

im Franziskaner-Kloster statt.

An alle Freunde dieser Stätte der Barmherzigkeit, deren helfende Hand sich schon oft bewährt, an neue Freunde, deren helfende Theilnahme wir gewinnen möchten, richten wir die herzliche Bitte, den Bazar durch Geld und Gaben aller Art zu unterstützen und dadurch das Werk an den Armen und Kranken selbst zu fördern.

Das Haus wächst nach innen und außen, in der Zahl seiner Schwestern und Kranken, in seiner räumlichen Ausdehnung, — dadurch auch in seinem Bedarf an Mitteln, die die Krankengelder nicht zu decken vermögen. So bitten wir — wie vor 2 Jahren — Geld, Lebensmittel (Hülsenfrüchte, Geflügel, Wild, Obst, Konserven, Fleischwaaren) Wäsche, Küchen- und Hausgeräth, wie Handarbeiten aller Art an Frau Oberin **von Stülpnagel**, Diakonissenhaus zu Danzig bis **zum 6. November** schicken zu wollen, die dem Verderben ausgesetzten Lebensmittel erst **zum 8. und 9. November.** (1269

Loose à 50 ₰ sind im Diakonissenhause zu haben.
Die Mitglieder des Komités sind auch gern bereit, Gaben mit Dank in Empfang zu nehmen.

Danzig im Oktober 1900.

Frau **von Gossler**, Vorsitzende.
C. von Stülpnagel, Oberin.

Pfeife der Znkunft

hat folg. **werthvolle, unübertreffliche** Eigenschaften: Das Entstehender **übelriechenden**, aus dem Tabakekommenden Flüssigkeit (Pfeifenschmier) ist **vollständig ausgeschlossen.** Abguss (Wassersack) nicht vorhanden. — Die Pfeife bleibt **fast trocken** und **geruchlos.** Tabak **brennt vorzüglich. — Leichter Zug.** Das **unangenehme** Anrauchen des Kopfes fällt **ohne** Anwendung eines Hilfsmittels **gänzlich fort. — Einfache** Construction und Handhabung **ohne** jede complicirte Einrichtung, **ohne** Patronen. — Pfeife **„Non plus ultra“** (D. R.-G.-M. No. 52617) kann spielend leicht **mehrere Stunden ununterbrochen** in Brand erhalten werden, da Tabak **mehrere** Male nachgestopft werden kann, ohne dass man nöthig hat, das Feuer verlöschen zu lassen, oder die Asche zu entfernen. — Garantie: Zurücknahme auf meine Kosten, wenn angegebene Eigenschaften nicht vorhanden. — Viele Tausende nachbestellt. — **„Non plus ultra“** mit gut bemaltem Porzellankopfe Preis pr. Stück in kurz, ca. 27 cm lang, 3 Mk., Porto 20 Pfg., in halblang, ca. 55 cm lang, 3,75 Mk., Porto 50 Pfg., mit meinem neu construirten, **unzerbrechlichen u. unverbrennlichen** Kopfe „Ideal“ (D. R.-G.-M. No. 134157) pr. Stück in kurz 3,30 Mk., Porto 20 Pfg., in halblang 4 Mk., Porto 50 Pfg. 4 Stück franco. Mehrabnahme Rabatt. — Illustrirte Preisliste mit vielen Prima-Zeugnissen gratis und frei von **C. H. Schroeder, Erfurt,** Pfeifenfabrik, Export und Versandt.

Trockenrauch Pfeife „Non plus ultra“ (deutsche die Unübertreffliche)

No. 41. (17771

Berger's
Germania-
Cacao.

Fabrik:
Robert Berger,
Pössneck i. Th.
(6243

Neuheiten

in
Handarbeiten,
angefangenen und fertigen
Leinenwaaren, Decken,
Tändel- und Wirthschafts-Schürzen,
Röcken
empfiehlt in reicher Auswahl
Albert Zimmermann,
Langgasse 14.
(17308

Winter-Ueberz.,
auch vorräthig!
Winter-Ueberz.,
auch vorräthig!
Winter-Ueberz.,
auch vorräthig! (48826

Prachtexemplare
in Krimmer und glatten Stoffen
zu 25, 30 bis 40 Mk.
Portechaisengasse 1.

Meinen geehrten Kunden zur gefälligen Nachricht, daß die

Kartoffellieferung

jetzt begonnen hat. — Preis **2** ℳ per Zentner frei ins Haus. Proben zu haben Hotel Marienburg, Langgasse 36 und Portechaisengasse 2. (17640
H. Böttner, Stawisken.

Dank.

Innigsten Dank muß ich der **Verwaltung** der „**Emma-Heilquelle**“ in **Boppard** sagen. Sieben Jahre litt meine Frau an Brust- und Magenbeschwerden, Krampfanfällen und Schwindelgefühl. Durch den **vorzüglichen Brunnen** der „**Emma-Heilquelle**“ wurde sie in kürzester Frist vollständig geheilt
Peter Schneider, Landwirth in Ueberherrn. (16955

Wer blutarm ist

bleichsüchtig, schwächl., gebrauche **H. Schröders trockenes** Malzextrakt mit Eisen. Wirkt wunderbar bei Blutstockung, Kopfweh, Mattigkeit, macht Appetit, reinigt und regelt das Blut. In Gläsern à 80 ₰. Ganze Kur 6 Gl. 4,50 ℳ. Fabrikant für Apothekerwaaren **H. Schröder, Berlin,** Klopstockstraße 34. (15844

Für Zimmerleute:

Sammtmanch.-Hosen i. all. Farb.
Moritz Berghold, Langgasse 73.
(16578

Zigarre No. 18.

10 Stück 60 Pfg.
habe ich neu eingeführt und kann ich dieselbe der feinen Qualität wegen ganz besonders empfehlen. (17561
R. Martens Danzig,
Zigarren-Import-Geschäft
Hundegasse 60.

Special-Gummiwaarenhaus
Sämmtlicher Gummiwaaren.
Preislisten grat. u. franco.
O. Lietzmann Nachf.,
Berlin C., Rosenthalerstr. 44.*
(4141

Weibl. Schönheiten!

30 Visitbilder geg. ℳ 1 Brfm.
Verlag Priedel Berlin C 19.
(14074

An der Neige des heiligen Jahres.

Von unserem römischen r-Korrespondenten.

Das heilige Jahr — in der That ein „heiliges“ „gebenedeites“ vom Standpunkte der Römer und der römischen Interessen, neigt sich zu Ende und spärlicher fließt die Menge der Pilgerschaaren, die zumal von April bis Juli und von September ab bis Mitte Oktober die ewige Stadt aufgesucht; das hat Rom, welches durch Bank-, Bau- und zahllose andere Krachs so heruntergekommen war, gut gethan, indem es wieder Geld unter die Leute gebracht und allenthalben vergnügte und zufriedene Gesichter hervorgerufen hat, dieses Jahr der Segnungen! Der Segnungen, die man, — was die Antiklerikalen allerdings todtzuschweigen suchen — einzig und allein dem alten Herrn auf Petri Stuhle zu verdanken hat, gegen den sonst die römische Presse überfloß von mehr oder minder scharfen Kritiken oder gar noch Schlimmerem. Genug: es steht außer Frage, daß nicht allein die ewige Stadt, sondern das ganze Land Italien durch Leos XIII. gänzlich unerwartete Verfügung, das Jubeljahr, wirthschaftlich und finanziell ganz enorm gewonnen haben und daß das Resultat der sonst üblichen Fremdeneinwanderung um mindestens das Drei- oder Vierfache überschritten ist. Bringt schon im normalen Jahre die Fremdenbewegung den Italienern etwa 350—400 Millionen Franken Gold ins Land, so läßt sich annehmen, wie viel Wohlstand aus dem Füllhorn dieses Ausnahmejahres geflossen sein mag. Und wenn auch das Gold in Gestalt von schmutzigem Papier unter die Leute kommt — wir, d. h. die Römer, können doch mit dem Erreichten zufrieden sein und dem guten heiligen Vater, wenn nicht den Pantoffel küssen, so doch aus Dankbarkeit noch recht viele Lebensjahre und — so Gott will — noch ein zweites „Heiliges Jahr“ wünschen.

Ist der Papst mit dem Verlaufe der Pilgerfahrten und dem Kirchenfeste in St. Peter mehr als zufrieden, so ist doch in anderer Beziehung mancherlei Anlaß zur Verstimmung da. Der famose Kassendiebstahl im Vatikan ist noch immer nicht aufgeklärt, d. h. im Vatikan und leitenden Kreisen wird man schon wissen, „wie der Hase läuft“, oder wer der oder die Langfinger waren: aber es handelt sich hier nun um eine überaus heikle Prinzipienfrage und der Appell an das italienische Gericht, die italienische Polizei, wäre ein Präzedenzfall von höchster Bedeutung. So hat man sich denn darauf beschränkt, selbst eine allerdings sehr platonische — Untersuchung einzuleiten und im übrigen dem italienischen Richter „vertraulich und unoffiziell“ sein Leid zu klagen. Der letzte darf indessen den Vatikan selbst nicht betreten, die Stelle des Einbruchs nicht besichtigen und ist ganz und gar aufs Hörensagen angewiesen; deshalb blieb ihm kaum etwas anderes übrig, als einige beliebige Individien untersten Kalibers — die vielleicht im Laufe der letzten zehn Jahre ein oder zweimal den Fuß in den Vatikan gesetzt — zu verhaften. Die wahren Schuldigen — das ist in Rom öffentliches Geheimniß oder mindestens öffentliche Vermuthung — befinden sich in ganz anderen Sphären und schon deshalb hat die Kurie ein Interesse daran, zur Verhütung allen Aergernisses den Mantel christlicher Liebe über das Vorgefallene zu decken. Uebrigens gilt nunmehr als erwiesen, daß der Kasseneinbruch nur fingirt war; die verschwundenen Papiere scheinen bereits im vergangenen Frühling aus dem Kassenschranke ausgewandert zu sein, denn man hat Kenntniß davon, daß einige von ihnen damals in Paris — und zwar auf angebliche Ordre des Vatikans — verkauft wurden. Höchst sonderbar, daß den Herren Kassenrevisoren dies alles entgangen ist und sie nicht durch das plötzlich entdeckte Loch im Kasten daran erinnert wurden, daß dort einmal 350 000 Francs lagen, die . . . . . der Kirche gehörten und aus freiwilligen Opferspenden der Christenheit herrührten. Freilich genirt so etwas keinen großen Geist, und seit Monsignore Folchi — derselbe, dessen Neffe nachher mit der Tochter des Don Carlos durchging — einen so tiefen Millionenriß in den Peterspfennig gemacht, darf man sich über nichts mehr wundern.

Landwirthschaft.

Ueber Viehfütterung.

Bei Beginn der Winterfütterung muß der Landwirth mit annähernder Genauigkeit zu ermitteln suchen, wieviel Heu, Stroh, Rüben und andere auf dem Felde geerntete Produkte vorhanden sind, wie lange Zeit er damit auskommen muß und wieviel er von dem Futtervorrath, nach Abzug des Futters für das andere Vieh, für die Milchkühe verwenden kann. Die durch eine möglichst genaue Schätzung gefundenen Futtermengen werden durch die Zahl der Fütterungstage dividirt, das Lebendgewicht der Kühe ebenfalls durch Schätzung oder besser durch die Viehwaage festgestellt und nun berechnet, wieviel Futter auf 1000 Pfund Lebendgewicht vorhanden ist. Man hat jedoch dabei zu beachten, daß das Futter durch Eintrocknen und Verstauben Verluste erleidet, welche sich bei Heu von Futterkräutern auf etwa 5—15, bei Wiesenheu auf 10—15 und bei Grummet auf 15—20 Prozent belaufen; Rüben und Kartoffeln verlieren beim Aufbewahren in Mieten und Kellern, es sind dies etwa 10—15 Prozent.

Nehmen wir beispielsweise an, es wären 15 Kühe, welche ein Gesammtgewicht von 127 Zentnern besäßen, für die Zeit von Ende Oktober bis Anfang Mai, etwa 200 Tage lang zu ernähren, und es ständen zur Verfügung 230 Zentner Wiesenheu mittlerer Güte, 110 Zentner Kleeheu, 80 Zentner Haferstroh, 1840 Zentner Futterrüben, so entfallen auf den Tag und 1000 Pfund Lebendgewicht etwa: 9 Pfund Heu, 4,3 Pfund Kleeheu, 3 Pfund Haferstroh und 50 Pfund Futterrüben. Es ist nun zu berechnen, wieviel Nährstoffe und Trockensubstanz in dem täglichen Futter enthalten sind. Nach den Futtertabellen, welche sich in allen landwirthschaftlichen Kalendern vorfinden, enthält Heu mittlerer Güte etwa 85,7% Trockensubstanz, 4% stickstoffhaltige Substanz, 1½% Fett und 35% stickstofffreie Extraktstoffe, mithin enthalten 9 Pfund Heu etwa 7,7 Pfund Trockensubstanz, 0,36 Pfund Nh., 0,09 Pfund Fett und 3,15 Pfund N. freie Stoffe; wird die Berechnung mit Kleeheu, Hafer und den Futterrüben in gleicher Weise ausgeführt, so findet man folgendes:

	Trockensubstanz	Verdauliche Nährstoffe Nh.	Fett	N.-freie
	Pfd.	Pfd.	Pfd.	Pfd.
9 Pfd. Heu mittlerer Güte enthält	7,7	0,36	0,09	3,15
4,3 Pfd. Kleeheu	3,6	0,34	0,05	1,50
3 Pfd. Haferstroh	2,6	0,03	0,02	0,83
50 Pfd. Futterrunkeln	7,0	0,15	0,05	6,25
	20,9	0,88	0,21	12,73

Diese Futtermischung enthält 16,3 Pfd. Rauhfutter (9 + 4,3 + 3 Pfd.) also eine genügende Menge, da die wiederkauenden Thiere im Mittel sich bei Schwankungen von 16—20 Pfd. etwa 16 beträgt; an Trockensubstanz, sowie Nh. und N.-freien Stoffen, sowie Fett ist dagegen in den Futtermitteln zu wenig enthalten, da es empfehlenswerth ist, den Milchkühen auf 1000 Pfd. Lebendgewicht durchschnittlich etwa 24 Pfd. Trockensubstanz, 2,5 Pfd. Nh., 13 Pfd. N.-freie Stoffe und 0,8 Pfd. Fett zu geben. Durch Zukauf von Kraftfuttermitteln muß nun diese Futtermischung richtig gestellt werden, da nur alsdann die beste Ausnutzung des Futters erfolgen wird.

Vielfache Verwendung findet nun die Kleie, wovon die Weizenkleie vorzugsweise an Milchvieh und die Roggenkleie an Mastthiere gegeben werden sollte. Leider unterliegen die Kleien von allen Handelsfuttermitteln am häufigsten einer Fälschung. Infolge der Beimengung von Unkrautsamen (Getreideausputz) wird dieselbe auch dadurch minderwerthig, daß derartige kleine Sämereien den Verdauungsapparat des Viehes unversehrt passiren, in den Mist gelangen und auf diese Weise in erheblichem Maße zur Verunkrautung der Felder beitragen. Ferner ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß die im Getreideausputz und dem sogenannten Hinterkorn etwa vorhandenen Sporen von Brand-, Rost- und Schimmelpilzen Erkrankungen des Viehs herbeiführen. Eine Verwendung der Unkrautsamen für Mastzwecke ist nur statthaft, sofern die Samen zunächst gedämpft und dadurch ihrer Keimfähigkeit beraubt werden. Außer durch Weizenkleie wird, empfiehlt es sich bei täglichen Gaben von 3 Pfund und mehr, größere Mengen von Stroh, Rübenschnitzel und Baumwollsaatmehl zu verfüttern, welche die entgegengesetzte Wirkung auf die Butter ausüben. Die Oelkuchen eignen sich vorzüglich für Milchkühe und sollten vorzugsweise den Schweinen gegeben werden. Das Reisfuttermehl ist zur Fütterung von Milchvieh sehr empfehlenswerth; leider wird dasselbe oft und zwar meist mit wenig werthvollen Reisspelzen verfälscht; ferner wird es sehr leicht ranzig und ist dann von ungünstigem Einfluß auf den Geschmack von Milch und Butter.

In immer steigendem Maße werden die Abfälle der Oelindustrie, die Oelkuchen, gekauft, die neben Fett in hervorragender Weise stickstoffhaltige Substanzen enthalten, welche ihnen vorzugsweise die Eigenschaft eines Kraftfutters verleihen. Manche Oelkuchen enthalten harte Schalen oder andere dem Vieh nicht zuträgliche Nebenbestandtheile und ist es wie beim Erdnußmehl und Baumwollsaatmehl üblich, diese im gereinigten und gemahlenen Zustande zu kaufen. Man bezeichnet die Waare dann als Oelkuchenmehle oder kurzweg als Mehl z. B. Erdnußmehl. Bei der Verfütterung von Oelkuchen ist es rathsam, von keiner Sorte mehr als 2 Pfd. den Milchkühen zu geben, weil sonst die besonderen Eigenschaften des betreffenden Futtermittels in der Beschaffenheit der Milch und Butter zu Tage treten. Dieses tritt nicht ein, wenn man zur Deckung größerer Mengen von Protein verschiedene Oelkuchensorten den Thieren reicht. (Fortsetzung folgt.)

Fragekasten.

A. K. Ohra. 1. In welchem Monat kann man Birnenreisige schneiden zum Pfropfen? 2. Wie wird am besten Grützwurst gemacht?

1. Birnenreiser schneidet man während der Saftruhe, welche etwa im November beginnt. Am besten im Januar oder Februar, wobei die Reiser sofort einzuschlagen oder zwecks Aufbewahrung in einen Keller zu bringen sind, um ein Vertrocknen derselben zu verhüten.

2. Etwa 5 Liter Hafergrütze werden eingeweicht in Wurstsuppe (Brühe, in der nach dem Schlachten das Wurstfleisch gekocht wurde) und einige Stunden stehen gelassen. Alsdann giebt man ½ Pfd. Rosinen, Zucker, verschiedene Gewürze, sowie ½ Liter Blut und Speckwürfel nach Belieben zu, mengt die Masse gut durch und verarbeitet sie weiter wie andere Wurst; es muß jedoch dabei beachtet werden, daß sie weich gestopft wird, da die Grütze leicht quillt.

W. Schulz, Stolp. Ich habe ein 6 Morgen großes Moor, welches ich zur Wiese anlegen möchte. Bitte mir die Frage baldigst zu beantworten.

In Nr. 241 unserer Zeitung (13. Oktober) finden Sie einen Artikel über die „Ausnutzung der Torfmoore“, aus welchem Sie alles Wünschenswerthe ersehen können. Falls Sie die betr. Nummer verlegt haben, sind wir bereit, Ihnen dieselbe nach Angabe Ihrer näheren Adresse zuzusenden.

Locales.

* **Erlaß von Arbeitsordnungen.** Nach der neuen Gewerbeordnung sind, wie schon gemeldet, die Inhaber offener Verkaufsstellen, in welchen in der Regel mindestens 20 Gehilfen und Lehrlinge beschäftigt werden, verpflichtet, eine Arbeitsordnung zu erlassen und der unteren Verwaltungsbehörde in zweifacher Ausfertigung zur Genehmigung vorzulegen. Bei später zu eröffnenden Betrieben ist die Arbeitsordnung innerhalb vier Wochen nach Eröffnung des Betriebes zu erlassen. — Andere als die in der Arbeitsordnung oder in dem Handelsgesetzbuch vorgesehenen Gründe der Entlassung und des Austritts aus der Arbeit dürfen im Arbeitsvertrage nicht vereinbart werden. — Die verhängten Geldstrafen sind in ein Verzeichniß einzutragen, welches den Namen des Bestraften, den Tag der Bestrafung, sowie den Grund und die Höhe der Strafe ergeben und auf Erfordern der Ortspolizeibehörde jederzeit zur Einsicht vorgelegt werden muß. — Auf Arbeitsordnungen, welche vor dem Inkrafttreten des Eingangs bezeichneten Gesetzes erlassen worden sind, finden die Bestimmungen der neuen Gewerbeordnung entsprechende Anwendung. Dieselben sind binnen vier Wochen der unteren Verwaltungsbehörde in zwei Ausfertigungen einzureichen. Beim Erlaß der Arbeitsordnung ist insbesondere Folgendes zu beachten:

Die Verpflichtung zum Erlaß einer Arbeitsordnung besteht nur hinsichtlich der Handlungsgehülfen und Handlungslehrlinge. Die seitens der Inhaber offener Verkaufsstellen beschäftigten Arbeiter kommen also nicht in Betracht. Die Arbeitsordnung muß den Zeitpunkt, mit welchem sie in Wirksamkeit treten soll, angeben und von demjenigen, welcher sie erläßt, unter Angabe des Datums unterschrieben sein. Abänderungen ihres Inhalts können nur durch den Erlaß von Nachträgen oder in der Weise erfolgen, daß an Stelle der bestehenden eine neue Arbeitsordnung erlassen wird. Die Arbeitsordnungen und Nachträge zu denselben treten spätestens zwei Wochen nach ihrem Erlasse in Geltung. — Die Arbeitsordnung muß Bestimmungen enthalten: über Anfang und Ende der regelmäßigen täglichen Arbeitszeit, sowie der für die erwachsenen Angestellten vorgesehenen Pausen; über Zeit und Art der Abrechnung und Lohnzahlung; sofern es nicht bei den gesetzlichen Bestimmungen bewenden soll, über die Frist der zulässigen Aufkündigung, sowie über die Gründe, aus welchen die Entlassung und der Austritt aus der Arbeit ohne Aufkündigung erfolgen darf; sofern Strafen vorgesehen werden, über die Art und Höhe derselben, über die Art ihrer Festsetzung und, wenn sie in Geld bestehen, über deren Einziehung und über den Zweck, für welchen sie verwendet werden sollen. Strafbestimmungen, welche das Ehrgefühl oder die guten Sitten verletzen, dürfen in die Arbeitsordnung nicht aufgenommen werden. Der Inhalt der Arbeitsordnung ist, soweit er den Gesetzen nicht zuwiderläuft, für die Arbeitgeber und Angestellten rechtsverbindlich. Vor dem Erlaß der Arbeitsordnung oder eines Nachtrages zu derselben ist den in der betreffenden Verkaufsstelle beschäftigten großjährigen Angestellten Gelegenheit zu geben, sich über den Inhalt derselben zu äußern. Die Arbeitsordnung, sowie jeder Nachtrag zu derselben ist unter Mittheilung der seitens der Angestellten pp. geäußerten Bedenken, soweit die Aeußerungen schriftlich oder zu Protokoll erfolgt sind, dem Herrn Polizei-Präsidenten binnen 3 Tagen nach dem Erlaß in 2 Ausfertigungen unter Beifügung der Erklärung, daß und in welcher Weise den großjährigen Angestellten Gelegenheit gegeben ist, sich über den Inhalt der Arbeitsordnung zu äußern, einzureichen. — Die Arbeitsordnung ist an geeigneter, allen betheiligten Angestellten zugänglicher Stelle auszuhängen. Der Aushang muß stets in lesbarem Zustande erhalten werden. Die Arbeitsordnung ist endlich jedem Angestellten bei seinem Eintritt in die Beschäftigung zu behändigen. — Die gemäß der Eingangs bezeichneten Gesetzesvorschrift zu erlassende Arbeitsordnung ist, soweit der Stadtbezirk Danzig — einschließlich Vororte — in Frage kommt, dem Herrn Polizei-Präsidenten innerhalb 14 Tagen einzureichen.

* **Flaggengruß der deutschen Schiffe auf See.** Nach Vereinbarung zwischen der Hamburg-Amerika-Linie und dem Norddeutschen Lloyd, denen sich dann die große Mehrzahl der deutschen Rhedereien bereits angeschlossen hat, sind folgende Vorschriften über den Flaggengruß auf See ergangen, die in Zukunft von fast allen deutschen Schiffen befolgt werden dürften:

1. Sobald ein in Sicht kommendes Schiff als solches erkannt wird, mit dem Flaggengruß zu wechseln ist, ist sofort die Heckflagge zu setzen, ohne Rücksicht darauf, ob das andere Schiff dieselbe bereits führt oder welchem Schiff die Pflicht des ersten Grusses obliegt. — Die Flagge ist zu setzen, so lange die Positionslaternen nicht angezündet sind.

2. Die Pflicht des ersten Grusses hat: a. wenn ein Schiff vom andern überholt wird, das überholende Schiff, b. wenn eines der Schiffe still liegt, das in Fahrt befindliche Schiff, c. auf den von Europa ausgehenden Linien das auf der Ausreise befindliche Schiff, d. in allen übrigen Fällen dasjenige Schiff, das das andere an seiner Steuerbordseite hat.

Das hiernach zum Gruß verpflichtete Schiff hat seine Flagge zu dippen, sobald das andere Schiff in der Peilung zwei Strich vorderlicher als dwars steht, jedenfalls aber nicht später; die Flagge bleibt dann solange gedippt, bis von dem anderen Schiff der Gegengruß erfolgt ist, und ist alsdann wieder vorzuheißen. Haben die Schiffe einander passirt, so hat das zum ersten Gruß verpflichtet gewesene Schiff die Flagge zuerst wieder niederzuholen, sofern die Flagge nicht aus besonderen Gründen gesetzt bleiben muß.

* **Herr Ludwig Lindikoff,** unser ehemaliger beliebter Heldendarsteller, ist, wie er uns von jenseits des Ozeans schreibt, glücklich in Newyork gelandet, hat in 30stündiger, rasender Expreßzugfahrt die Stätte seiner zukünftigen Wirksamkeit, Milwaukee, erreicht und dort bereits einen schönen künstlerischen Erfolg errungen. Ueber sein erstes Auftreten als Marquis Posa äußern sich sämmtliche dortige Zeitungen in günstigster Weise. Der „Evening Wiscousin“ schreibt: „Herr Lindikoff als Marquis Posa wurde glänzend aufgenommen; er war bewunderungswerth, ernst und überzeugend, und in seiner Szene mit dem Könige hielt er das Publikum in Spannung vom ersten bis zum letzten Augenblick.“ Der „Santinol“ urtheilt: „Der Marquis Posa des Herrn Lindikoff war schwungvoll; der schwarze Mantel des Maltesers bedeckte eine große Summe von Kraft, überzeugender Treue und Ritterlichkeit.“ Der deutsche Milwaukeer „Herold“ endlich schreibt: „Herr Lindikoff hatte seiner Rolle tiefes und eingehendes Studium gewidmet; seine Auffassung war eine dem Charakter der Partie angemessene. Seine Deklamation war frei von theatralischer Uebertreibung und doch, so besonders in der großen Szene mit dem Könige, von feuriger Begeisterung gehoben. In der Erscheinung war er vornehm und elegant, sein Organ ist kräftig und doch modulationsfähig.“ — Den zahlreichen Freunden des Künstlers werden diese Mittheilungen gewiß von großem Interesse sein.

* **Ein ärgerliches Versehen,** das von dem Verlage eines Berliner Fachblattes entdeckt worden ist, verursacht der Postverwaltung viel Arbeit. Der betreffende Verlag verbraucht alljährlich für etwa 100 000 Mark Briefmarken, für 50 000 Mark 3-Pfennig-, für 30 000 Mark 5-Pfennig und für 20 000 Mark andere Marken. Er kauft sie daher immer in großen Mengen und bezog heute vom Postamt 19 fünf Packete zu je 10 000 Stück. Nun fanden sich in einem Packet, das nur 5-Pfennigmarken enthalten sollte, 2000 Stück 10-Pfennigmarken. Das Postamt ist für den Irrthum nicht verantwortlich, das Versehen ist vielmehr in der Reichsdruckerei gemacht worden, in der die Marken verpackt werden. Es muß nun ein anderes Packet, das nur 10-Pfennigmarken enthalten sollte, infolge der Verwechselung 2000 Stück 5-Pfennigmarken aufgenommen haben. Um den Verbleib aufzuklären, bevor das zweite Packet unter das Publikum gelangt, müssen jetzt sämmtliche Postämter ihre Bestände einer genauen Prüfung unterziehen.

* **Abgabe von Zuchtgeflügel.** Die Landwirthschaftskammer für die Provinz Westpreußen giebt auch in diesem Herbst Zuchtgeflügel (zwei weibliche Thiere und ein männliches) kostenlos an Kleingrundbesitzer ab und zwar unter folgenden Bedingungen:

Das Zuchtgeflügel muß gut gehalten und rein weitergezüchtet werden. Alle anderen männlichen Thiere der betreffenden Gattung sind abzuschaffen. (Nöthigenfalls werden auf Verlangen zwei männliche und ein weibliches Thier geliefert.) Im nächsten Herbst ist ein junger Stamm des jetzt gelieferten der Landwirthschaftskammer kostenfrei abzulassen; auch behält sich diese in Bezug auf die Nachzucht und die Bruteier das Verkaufsrecht vor.

In den Anträgen muß angegeben sein, welche Rasse und ob Hühner, Enten, Gänse oder Puten gewünscht werden.

Unterhaltungs-Beilage der „Danziger Neueste Nachrichten“.

> Wenn du Gott wolltest Dank für jede Lust erst sagen,
> Du fändest gar nicht Zeit, noch über Weh zu klagen.
> **Rückert.**

Irrsterne.

Roman von H. v. Götzendorff-Grabowski

4) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Der nächste Tag war ein Sonntag. Herrenstein fühlte sich nach erquickendem Nachtschlaf dazu fähig, am Vormittage einen Theil des Gutspersonals, zunächst den Verwalter, zu empfangen. Geldern und der Maler benutzten diese Zeit zu einem gemeinschaftlichen Spaziergange. Sie waren neugierig, das Eiland des Friedens in seinen Einzelheiten kennen zu lernen. Der Maler fand bald wieder Vieles, was seinem Künstlerblick werthvoll erschien, und selbst der nüchterne Soldat konnte nicht umhin, den eigenartigen, melancholischen Reiz der Natur, welche sich ihnen hier auf dieser stillen, entlegenen, polnischen Landstrecke offenbarte, zu empfinden und zu bewundern. Imhoff strebte vor Allem danach, die kleine Dorfkirche und ihre uralten Malereien in Augenschein zu nehmen. Geldern dachte anders darüber. Er war kein großer Fußgänger und zog es vor, sich mit seinem französischen Roman in ein hübsches Gartenhäuschen zurückzuziehen. Geldern brauchte seine Weltmänner und Weltdamen; konnte er sie nicht in natura haben, so mußte der Roman ihn darüber hinwegtäuschen. Tief las er sich ein; es verging nahezu eine Stunde, da tönten des Malers leichte, elastische Schritte wieder in der Nähe der Laube auf. Imhoff sah erhitzt und erregt aus.

„Endlich!“ sagte v. Geldern, sich langsam erhebend. „Lohnte der Besuch in dem alten Bethause?“

„Verzeihung, daß ich so lange ausblieb, lieber Freund. Wüßten Sie den Grund, ich wette, Sie bereuten es, mich nicht in die Kirche zur Prüfung der alten Heiligenbilder begleitet zu haben.“

„Ma foi! Was will das sagen? Ist eine der Vorzeitheiligen unter Ihrem Feuerblick zum Leben erwacht? Ward unser trefflicher Rafael an einem jener züchtigen Gebilde zum Pygmalion?“

„In der That, dessen bedurfte es nicht. Ich sage Ihnen, Rittmeister, heute hat mich einmal — was seither noch niemals geschehen — die Schönheit eines Weibes Raum und Zeit vergessen gemacht!“

„Eines Weibes von Fleisch und Blut? Und das ist alles?! Das thut mir leid. Ich war auf Interessanteres gefaßt.“

„Nicht voreilig, verehrter Freund, wenn ich bitten darf! Sie sollen erst schauen und werden es mir danach danken, daß ich nicht selbstsüchtig genug war, dieser sehr seltenen Genuß für mich allein zu behalten.“

„Schauen? Was sollte ich davon haben?“

„Nichts, wenn der Anblick eines vollkommen rein und schön aus der Hand der Natur hervorgegangenen Menschenbildes Sie nicht zu erwärmen und zu begeistern vermöchte! Zum Glück weiß ich, wie sehr das der Fall ist!“

„Sie thun mir zu viel Ehre an, Imhoff. Begeistern kann ich mich längst für Nichts und Niemanden mehr. Mit Ihnen ist das etwas Anderes. Ihnen giebt diese Begegnung vielleicht ein neues Motiv; vielleicht sogar das längst gesuchte Original für Ihre „Passionsblume“. In diesem Sinn ist Ihre Schwärmerei berechtigt.“

„Mein Wort darauf, daß ich noch nicht daran dachte, das Mädchen als Modell zu benutzen. Es wäre auch wohl zu viel gewagt. Das Beste und Schönste in dem Gesicht vermöchte meine Hand kaum zu treffen. Außerdem erscheint mir ein derartiger Gedanke diesem Kinde gegenüber fast wie ein — Kirchenraub!“

„Thorheit . . . Ist das Mädchen in der That so schön, kommt sein Gesicht gewiß nicht ungemalt davon. Es fragt sich nur, wer der Erste ist, der all den Zauber in seinen Pinsel zu bannen weiß. Also — nicht kindisch sein, Imhoff! Bei näherer Betrachtung erscheint die Schöne auch möglicher Weise weniger unschuldig und engelhaft; ich hoffe das, sonst wäre mir die Geschichte sträflich langweilig. Meinen Sie, daß wir noch Zeit haben, Ihre Heilige in Augenschein zu nehmen?“

„Ich denke, wenn Sie mir sogleich folgen wollen. Dort links liegen die ersten, an die Ahornallee stoßenden Häuser von Jendrewo, wie Sie wissen. Das alleinstehende, welches ganz in Grün gebettet erscheint und einen wohlhabenderen Eindruck macht als alle anderen, ist das Gärtnerhaus. Wir wollen unseren Weg quer über die Wiese und durch das Wäldchen nehmen, um unbemerkt an den Zaun des kleinen Gartens zu gelangen, der vor einer halben Stunde noch meine „Heilige“ umschloß.“ —

Neben dem Wohnhäuschen des Obergärtners lag ein kleiner, besonders schattiger Gartenfleck: ein Karree alter, seltsam verschnittener Bäume, dazwischen üppig wucherndes Gras und eine steinerne Bank. Dieses Fleckchen Erde war von jeher Maja's Lieblingsaufenthalt. In ihrer natürlich anmuthigen Haltung saß sie auch heute auf dem altgewohnten Platze, leicht gegen einen Baumstamm zurückgelehnt, ein großes Buch mit schweren, silbernen Klammern auf den Knieen. Das lichtbraune Sommerkleid mit dem weißen Batistansatz an Hals und Armen stand prächtig zu dem zarten Charakter ihrer Schönheit. Klar und plastisch hob sich das jugendliche Haupt von dem dunklen Grunde des Baumstammes ab. Mit Zügen von der Regelmäßigkeit einer griechischen Camee, mit einem Teint blaßrosig, fast ohne Tonvertiefung auf den Wangen, mit glatten, matt wie Mondlicht schimmernden Scheiteln zu beiden Seiten der schmalen, weißen Stirn — hätte dieses Antlitz trotz seiner Schönheit etwas Monotones, Statuenhaftes für den Beschauer haben können; aber da waren Augen, deren mächtiges Schwarz, deren sanftes Feuer das kalte Bild wunderbar beseelten, da waren scharfgezeichnete, dunkle Brauen, warmrothe Lippen — fein und voll zugleich — und an dem runden Kinn ein von der Natur aufgelegtes, dunkles Schönpflästerchen, eine pikante, kleine Mouche; das alles kontrastirte überaus reizvoll mit der zarten Blässe des ruhigen, jungen Gesichts.

Ganz so genau, Zug um Zug prüfte Geldern des Malers neuentdecktes Heiligenbild. Und als er herabgekommen war bis zu den Händen, diesen runden, bräunlichen, spitzfingerigen Kinderhänden, die auf den gelben Buchseiten wie Blumenblätter lagen, da wandte er mit tiefem Athemzuge die Augen ab auf den neben ihm stehenden Gefährten. Zugleich streckte er, als dieser die Lippen öffnete, abwehrend die Hand aus, denn in diesem Augenblick lehnte das Mädchen den Kopf weiter zurück, verschränkte die Arme über dem weißen Brusttuch und begann, sich leise hin und her wiegend, mit halblauter, träumerischer Stimme zu singen. Die Worte konnten die Beiden nicht verstehen, die Melodie war einfach, volksliedartig — doch lag ein eigener Zauber in dieser ungeschulten, weichen, jungen Stimme.

Das wettergebräunte Antlitz des Rittmeisters röthete sich. Nicht der Mann, wohl aber der „Entdecker“ hatte in ihm Feuer gefangen!

„Das ist eine kostbare Acquisition!“ sagte er im Flüstertone. „Es wäre wirklich eine Sünde, wollte man dieses blendend schöne, eigenartige Geschöpf bis an sein Ende den Dorfroman der Bauern von Jendrewo mitleben lassen!“

Imhoff legte seinen Arm in den des Sprechers und zog ihn hastig vorwärts, über Wald und Wiese zurück in den herrschaftlichen Garten. Dann erst fragte er: „Was wollen Ihre Worte besagen, lieber Freund?“

„Ich weiß es wirklich nicht genau, lieber Imhoff. Ich weiß nur Eines: daß sie hier nicht bleiben darf!“

„Wer ist nun der Begeisterte?“ fragte der Maler lächelnd. „Im Uebrigen, wir wissen ja noch nicht das Mindeste von dem Mädchen. Und wenn es so

* **Mit der diesjährigen Volkszählung** wird bekanntlich auch eine Erhebung über die **Muttersprache** verbunden, und zwar werden in den Zählkarten behufs eventueller Unterstreichung deutsch, holländisch, friesisch, dänisch, wallonisch, polnisch, masurisch, kassubisch, wendisch, mährisch, tschechisch, littauisch besonders aufgeführt und für die Bezeichnung einer anderen Sprache freier Platz gelassen werden. In den deutschen Grenzlanden wird nun gegenwärtig vielfach die Form dieser Erhebung öffentlich erörtert und namentlich betont, daß für diejenigen Personen, welche zwei Sprachen als ihre Muttersprachen bezeichnen müssen, Schwierigkeiten bei der Zählung entstehen könnten. Dem ist durchaus nicht so. Allen diesen Personen ist es gestattet, zwei in den Zählkarten aufgeführte Sprachen zu unterstreichen oder eine zu unterstreichen und eine andere einzufügen oder schließlich, was wohl kaum vorkommen dürfte, zwei in die Karte einzutragen. Solche Einzeichnungen sind durchaus erlaubt. Die Personen mit zwei Muttersprachen, deren es übrigens doch nur verhältnißmäßig wenige geben dürfte, werden beim Abschluß der Erhebung besonders gezählt werden. Im Uebrigen aber wird darauf aufmerksam zu machen sein, daß selbstverständlich **nicht die Kenntniß zweier Sprachen dem Besitz zweier Muttersprachen** gleich zu erachten ist. Als Muttersprache wird die Sprache anzusehen sein, welche der gezählten Person am geläufigsten ist und in welcher sie denkt. Nur in dem Falle, wo an diesen Kriterien durchaus nicht entschieden werden kann, welche Sprache für ihren Besitzer die werthvollere ist, wo beide sich also die Waage halten, ist der Besitz von zwei Muttersprachen anzunehmen und demgemäß bei der Ausfüllung der Zählkarte zu verfahren. Im Allgemeinen werden Fälle dieser Art nur bei Personen vorkommen, die von Eltern verschiedener Muttersprachen abstammen.

* **Schlägerei.** Gestern Abend veranlaßte in Schidlitz eine Schlägerei einen größeren Menschenauflauf. Als der Polizeibeamte einen der Excedenten den 16jährigen Otto Schulz festnehmen wollte, widersetzte sich dieser seiner Arretirung und versuchte die Zuschauer gegen den Beamten aufzuhetzen. Als er schließlich in die Haft eingeliefert wurde, fand man bei dem hoffnungsvollen Früchtchen ein gefährliches Dolchmesser. (Wiederholt, weil nur in einem Theile der gestrigen Auflage.)

* **Der Stenographen-Verein „Velocitas"** beschloß in seiner gestrigen Sitzung im „Luftdichten", sein 4. Stiftungsfest am 19. Januar 1901 zu begehen. In den vorbereitenden Ausschuß dazu wurden gewählt die Damen **Buchardt** und **Heinrichsdorff**, sowie die Herren **Scheibler**, **Huettchen** und **Krug**.

* **Der Männergesangverein Ohra** feierte vorgestern sein 1. Wintervergnügen in O. Richter's Etablissement. Nach einem einleitenden Konzert, von Mitgliedern der Kapelle des Grenadier-Regiments Nr. 5 ausgeführt, trugen die aktiven Sänger unter der bewährten Leitung ihres Dirigenten Herrn **Lenz** verschiedene Lieder stimmungsvoll vor. In der Begrüßungsansprache des Vorsitzenden, Herrn Dr. **Hennig**, gab derselbe eine Uebersicht über die Entwickelung des Vereins. Den Schluß bildeten humoristische Vorträge und ein gemüthliches Tänzchen.

* **Schiffsschleuse Danziger Haupt.** Wegen nothwendiger Arbeiten wird die Schiffsschleuse Danziger Haupt an der Abzweigung der Elbinger Weichsel von der Weichsel von Montag, den 5. November d. Js. bis auf Weiteres für jeden Schiffs- und Flußverkehr gesperrt sein. Während der Zeit der Sperrung kann als Wasserweg zwischen der unteren Weichsel und dem Frischen Haff der Weichsel-Haff-Kanal benutzt werden, dessen Schleusenkammern rund 40 Meter Länge und 6,28 Meter Breite haben.

* **Kirchenwahlen in Schidlitz.** In den Wahlen der Kirchengemeinde Schidlitz wurden zum Gemeindekirchenrath von den drei ausscheidenden Herren die Herrn Fritz **Talk**, Rentier und Karl **Seeger**, Restaurateur, einstimmig wiedergewählt. Als drittes Mitglied wurde Herr Georg **Wohlgemuth** neu gewählt. Zur Gemeindevertretung wurden von den neun ausscheidenden Mitgliedern die Herren Robert **Schreiber**, Vize-Meister, Paul **Weith jun.**, Malermeister, einstimmig und Albert **Heinrich**, Schiffszimmergeselle mit bedeutender Majorität wiedergewählt. Ferner wurden die Herren Wilhelm **Knopke**, Eisenbahn-Kanzlist, Mathias **Wiemer**, Eigenthümer, Alfred **Sellke**, Kaufmann, Heinrich **Albrecht**, Schlossermeister, Johann **Geske**, Eigenthümer, Robert **Böhnke**, Klempnermeister, neu gewählt.

* **Feldpostverbindungen mit China.** Eine weitere Feldpost mit Briefen und Postkarten nach China geht am Montag, den 29. d. Mts., über Neapel mit deutschen Dampfern ab und trifft in Shanghai etwa am 2. Dezember, in Tsingtau vier Tage später ein. Briefe und Postkarten an Angehörige der mobilen Truppentheile in Ostasien, welche mit dieser Verbindung befördert werden sollen, sind hier am besten Sonntag, den 28. d. Mts., bis 10 Uhr Vormittags aufzuliefern, damit sie noch mit dem Tageskourierzuge, Abgang 11 Uhr Vormittags, Beförderung erhalten. Die letzte Beförderungsgelegenheit ist der Nachtkourierzug nach Berlin, welchem die Postsendungen mit dem um 9 Uhr 58 Min. Abends hier abgehenden Zuge in Dirschau zugeführt werden. Die Sendungen von diesem Zuge werden dem Marine-Postbureau am Montag früh zugeführt und noch in den abgehenden Transport aufgenommen.

* **Nachsendung von Telegrammen.** Das von der Reichspost- und Telegraphenverwaltung versuchsweise angeordnete Verfahren, Privattelegramme im deutschen Verkehr nur dann nachzusenden, wenn dies entweder vom Aufgeber vorgeschrieben oder vom Empfänger beantragt worden ist, ist jetzt endgültig eingeführt worden. Dasselbe Verfahren findet auch auf Telegramme des außerdeutschen Verkehrs Anwendung, sofern deren Aufgabeort in Europa liegt. Dagegen werden Telegramme, deren Aufgabeort außerhalb Europa liegt, auch ohne besonderen Antrag nachgesandt, wenn der neue Aufenthaltsort des Empfängers in Deutschland liegt und der Empfänger die Nachsendung von Telegrammen nicht ausgeschlossen hat. Staats- und Diensttelegramme werden wie bisher ohne besonderen Antrag nachgesandt, wenn der neue Aufenthaltsort des Empfängers unzweifelhaft bekannt ist.

Provinz.

* **Zoppot**, 25. Okt. Die **Gemeindevertretung** hielt heute eine Sitzung ab, welche Herr Dr. v. Wurmb leitete. Der Vorsitzende theilte zunächst mit, daß, wie schon gemeldet, die staatliche Genehmigung zum Bau der **elektrischen Bahn** zwischen **Oliva** und **Zoppot** ertheilt sei. Der von den Herren Haueisen und Genossen gemachte Einspruch gegen Durchführung der elektrischen Bahn durch den unteren Theil der Seestraße habe seine Erledigung dahin, daß die Gesellschaft die Bahn von Marien'schen Grundstück an zu führen gedenkt. Herr Dr. v. Wurmb giebt dann bekannt, daß der Gemeindevorstand sich mit den **Beschwerden** über die mangelhafte Stromausführung **des elektrischen Lichtes** beschäftigt und daß der Vorstand auf Grund des § 9 des Vertrages der Gesellschaft „Helios" aufgegeben habe, die gesammte Anlage in Zoppot durch einen Revisor untersuchen zu lassen. Im Uebrigen schlägt der Vorsitzende vor, aus Opportunitätsgründen die Besprechung über die Störungen auf 3 Monate zu vertagen. Die Gemeindevertretung tritt einmüthig diesem Vorschlage bei. Es wurde dann eine Kassen-Kommission, welche die Vorbereitung in Geldsachen besorgen soll, gebildet und in dieselbe die Herren Dr. v. Wurmb, **Thiele**, **Wollermann**, Dr. **Lindemann** und **Bielefeldt** gewählt. Bei Punkt 4 der Tagesordnung: Bewilligung von zwei neuen Beamtenstellen giebt Herr Dr. v. Wurmb eine ausführliche Zusammenstellung über die Zunahme der hiesigen Verwaltungsgeschäfte. Dieselbe beträgt in einzelnen Bureaus bis gegen 200 Prozent. Es werden eine **Kassenassistentenstelle** und ein **Registraturgehülfe** bewilligt. Für den ersten werden 1200 Mk. Gehalt und 300 Mk. Wohnungsgeldzuschuß, für den zweiten Beamten 900 Mk. in den Ausgabeetat zu setzen sein. Nach den Ausführungen, die in überzeugender Weise gemacht wurden, wurde die Anstellung der gewünschten zwei neuen Beamtenstellen einstimmig genehmigt. Ohne Debatte bewilligt die Gemeindevertretung die Vertretungskosten in Höhe von 25 Mk. für den erkrankten Lehrer Golowski für die Dauer von drei Monaten. Ebenfalls ohne Debatte werden die durch Neuanstellung von Lehrkräften an der hiesigen Gemeindeschule zu erhöhenden Beiträge zur Alters- und Ruhegehaltskasse in Höhe von 286,83 Mk. in den Etat gesetzt. Seitens des Schulvorstandes liegt der Antrag vor, 250 Mk. Miethe für Benutzung des Weidlich'schen Saales als Turnsaal für die hiesige Gemeindeschule zu bewilligen. Herr Dr. v. Wurmb theilt mit, daß der Gemeindevorstand den Bau einer **eigenen Turnhalle** ins Auge gefaßt habe. Der Antrag wird einstimmig genehmigt. Eine sehr angeregte Debatte entspinnt sich bei der Vorlage betreffend Abänderung der Polizeiverordnung vom 14. März 1870. Nach dieser Polizeiverordnung sind die Hausbesitzer verpflichtet, in der Zeit vom 1. Juni bis 1. Oktober jeden Jahres die Straßen wöchentlich 2 Mal und zwar Mittwoch und Sonnabend bis spätestens 8 Uhr Morgens zu reinigen. Da hiernach während des Winterhalbjahres und auch während der ganzen Zeit des Frühjahres den Hausbesitzern eine Verpflichtung zur Reinhaltung der Straßen nicht obliegt, bieten letztere in der genannten Zeit oft ein recht unschönes Bild. Der Gemeindevorstand hat sich daher veranlaßt gesehen, die Polizeiverordnung dahin zu ändern, daß die Hausbesitzer zur Reinigung der Straßen das ganze Jahr hindurch verpflichtet sind. Herr Wagner giebt in der Debatte seinem Erstaunen über diese Lösung der Reinigungsfrage Ausdruck. Er und gewiß auch die Mehrzahl der Bürger seien der Meinung gewesen, es werde die lästige Verpflichtung den Bürgern abgenommen und die Kommune generaliter die Reinigung ausführen lassen. Daß die für die Reinigung der Straßen aufzubringenden Kosten von den Adjazenten zum größten Theile zu decken seien, ist selbstverständlich. Ueber das „Wie" erübrige sich heute eine Beschlußfassung, weil nach Annahme seines (Redners) Antrages, welcher die Verpflichtung zur Reinigung der Straßen der Kommune im Prinzip auferlegt, vom Gemeindevorstande eine neue Vorlage an die Gemeindevertretung kommen werde. Demgegenüber erklärt Herr Dr. v. **Wurmb**, daß die vom Herrn Vorredner gegebenen Anregungen bereits früher aus eigener Initiative der Gemeindevorstand in den Rahmen seiner Berathungen gezogen habe. Um aber dem jetzigen unhaltbaren Zustande des Straßenbildes sobald wie möglich ein Ende zu machen, sei diese Polizeiverordnung dem Plenum gewissermaßen als Palliativmittel zugegangen. Das eine könne er aber zu den schwebenden Berathungen bezüglich der Uebernahme der Straßenreinigung auf die Kommune heute schon erklären, daß solches selbstverständlich nur auf Kosten der Hausbesitzer erfolgen werde. Es sprechen hierzu sodann noch die Herren **Bielefeldt**, **Wollermann**, **Werminghoff**, **Sully** und Dr. **Lindemann**, welch letzterer erklärt, daß nach Durchführung der vorliegenden Polizeiverordnung es kein Vergnügen mehr sein würde, in Zoppot zu wohnen. Herr Dr. Lindemann stellt dann folgenden Antrag: „Die Straßenreinigung übernimmt die Gemeinde, die Kosten tragen die Hausbesitzer entsprechend der Länge der Gebäudefront, die nach der Straße zu liegt." Der Antrag wurde mit 10 gegen 6 Stimmen angenommen. — Wie wir bereits früher mitgetheilt, haben die Fischer im Interesse der Ausübung ihres Gewerbes eine Petition des Inhalts an den Herrn Oberpräsidenten der Provinz Westpreußen gerichtet, daß der Kaisersteg nicht weiter hinaus in die See geführt, derselbe nicht mehr erhöht und so angelegt werde, daß er im Winter abgebrochen werden könne. Außerdem wünschen sie eine Beleuchtung des Ostendes des Steges. Die Gemeindevertretung hat die Forderung der Beleuchtung des Ostendes des Steges für berechtigt erklärt. Dieselbe sollte mit elektrischem Lichte erfolgen. Da aber die Kosten hierfür zu hoch sind, ist vom Bauamt der Vorschlag gemacht, eine Gasglühlichtlampe dort zur Aufstellung zu bringen. Für Einrichtung der Lampe werden 60—75 Mk. und an laufenden Jahreskosten 40 Mk. einstimmig genehmigt. Ohne Debatte werden die Kosten für die Ausstattung des Rathhauses in der Schulstraße mit Beleuchtungsgegenständen in Höhe von 700 Mk. bewilligt; ebenso die Mittel zur Anbringung dreier Bogenlampen — zwei am Rathhause, eine in der Nähe der Post — Einstimmig spricht sich sodann die Vertretung für den Anschluß des Rathhauses an die öffentliche Fernsprechleitung aus und bewilligt die Jahreskosten hierfür. Eine größere und ausgedehnte Debatte entspinnt sich beim folgenden Punkt der Tagesordnung: **Bewilligung der Mittel zum Ausbau des Taubenwasserweges.** Die Vorlage vertritt Herr Gemeindebaumeister **Schultze**. Derselbe führt aus, daß aus rein praktischen Gründen die Festlegung des Weges jetzt schon erfolgen müsse, weil die Firma Reitz u. Co. nach nunmehr erfolgter Konzessionsertheilung den Bau der elektrischen Bahn nach dem Walde vornehmen dürfte. Da die Gemeinde auf die Erschließung dieses Ortstheils eine große Hoffnung und sonach ein großes Gewicht legt, müsse die Planierung dieses Weges recht bald vorgenommen werden. Die Straße soll einen Fahrdamm von 10 Metern Breite, daran anschließend einen **Fahrradweg** zu beiden Seiten von je 1 bis 1,5 Meter Breite und einen Fußgängerweg mit doppelter Baumreihe von je 3,5 Metern Breite erhalten. Es soll jetzt erst der Weg bis hinter das neue Schützenhaus regulirt werden, wobei etwa 10 000 Kubikmeter Boden zu bewegen sind. Der Kostenanschlag für diese Arbeiten beläuft sich auf 4000 Mk. Herr **Wollermann** giebt seinem großen Erstaunen Ausdruck, daß man den Straßen an der Peripherie des Ortes, die meisthin unbebaut sind, solche große Sorgfalt widme, während die Straßen im Innern des Orts in einem Zustande seien, der jeder Beschreibung spotte. Herr Dr. v. **Wurmb** erwidert darauf, daß man von der Erschließung dieses Stadttheils einen bedeutenden Zufluß von steuerkräftigen Bauten erwarte. Diese Bereicherung Zoppots werde dann den Ausbau der anderen Straßen in beschleunigterem Tempo gestatten. Die Anfrage des Herrn **Wollermann**, ob nicht zu den Unkosten des Ausbaues der Straßen die Adjazenten heranzuziehen seien, findet ihre Beantwortung dahin, daß letztere bereits 20 000 Quadratmeter Land der Gemeinde kostenlos überlassen haben. In namentlicher Abstimmung wird schließlich mit allen gegen drei Stimmen der Ausbau des Taubenwasserweges bewilligt. Nachdem dann noch einstimmig der Vertrag mit der Firma A. W. Müller-Danzig über die Erweiterung der Wasserleitung genehmigt und die Baufluchtlinie für den Verbindungsweg zwischen der See- und Benzlerstraße nach den Vorschlägen der Wegekommission festgesetzt war, trat das Plenum zu einer geheimen Sitzung zusammen.

Königsberg, 25. Okt. Heute früh um 6 Uhr, ist, wie die „Königsb. Htg. Ztg." meldet, der bei der ostpreußischen Generallandschaftsdirektion als Heizer für die Niederdruckdampfheizungsanlage eines Neubaues beschäftigte Maschinist **Pehl** im Maschinenraum dadurch verunglückt, daß er sich wahrscheinlich zu lange **Kohlenoxyddämpfen** aussetzte, welche sich dadurch gebildet hatten, daß in Folge starken Druckes Wasser durch das Abflußrohr abgelaufen war. Er hatte noch soviel Besinnung und Kraft, um in den Kellergang zu eilen, wo er aber zur Erde stürzte. Während ihn die inzwischen herbeigelaufenen Wächter in seine Wohnung trugen, verschied er, so daß der sofort hinzugezogene Arzt nur noch den Tod feststellen konnte. (Wiederholt, weil nur in einem Theile der gestrigen Auflage.)

☒ **Lauenburg**, 23. Okt. **Zu groben Ausschreitungen** kam es am 21. d Mts auf einem im hiesigen Kreise belegenen Rittergute. Zwei Knechte skandalirten in betrunkener Weise auf dem Gutshofe und gingen, als der Gutsherr sie aufforderte, den Hof zu verlassen, auf diesen los. Nachdem sie gewaltsam entfernt waren kamen sie am Nachmittag wieder und verlangten den Gutsherrn zu sprechen. Beide nahmen sogleich gegen diesen eine drohende Haltung ein, der eine ergriff sogar einen Besenstiel. Nun kam der Inspektor seinem Gutsherrn zu Hülfe. Die Beiden Knechte erhoben jetzt ein furchtbares Geschrei, und plötzlich, wie auf ein gegebenes Zeichen, stürzten mehrere Personen auf den Inspektor und den Gutsherrn los. Ersterer erhielt einen Hieb mit einem Knüppel, letzterer wurde zu Boden gerissen, raffte sich aber auf und hielt mit einem geladenen Revolver die Leute in Furcht. Es gelang ihm sich und seinen Inspektor ins Haus zurückzuziehen. Die verschlossene Thür versuchten die Tumultuanten zu sprengen. Dies gelang ihnen aber nicht. Ein Knecht schlug noch die Fensterscheiben ein und dann entfernte sich die saubere Gesellschaft.

---

wäre, wenn diese Schönheit hier erblüht und hier zu bleiben bestimmt wäre, wer möchte sich unterfangen, ihren Kinderfrieden zu stören, welchen ich nicht einmal mit der armseligen Bitte, sie malen zu dürfen, zu durchbrechen wage? Ich fürchte, ich that unbewußt ein Unrecht, in dem ich den Schleier der Verborgenheit voreilig lüftete!"

„Ein Unrecht? Vielleicht an dem kleinen Hause, an dem wilden Garten, der diese goldene Stimme nicht mehr lange hören wird! . . . . Schämen Sie sich, Imhoff! Ich erkenne Sie nicht mehr wieder! Sie sind in der That zum Schulknaben, zum unreifen Schwärmer geworden! Ich sage Ihnen, dieses Mädchen muß zur Bühne, am besten sogleich nach Berlin!"

Von drüben klangen, gleichsam als Bekräftigung, die süßen, klaren Liedertöne schwach herüber. Beide lauschten wieder. Dann sagte der Maler:

„Uebereilen Sie wenigstens nichts, Rittmeister. Bedenken Sie, was Sie eigentlich wollen. Diese einfachen Leute kennen wohl kaum dem Namen nach die Ehren, welche Sie im Geiste bereits zu den Füßen des Mädchens niederlegen, und würden diese nicht zu schätzen wissen. So graziös sich das schöne Kind inmitten seiner Heimathswelt bewegt, draußen auf fremdem Boden müßte jeder Schritt unbeholfen und bäuerlich erscheinen; rauben Sie ihm nicht, was niemals zurückgegeben werden könnte: seine Herzenseinfalt und wunschlose Zufriedenheit."

„Nun hören Sie aber einmal auf, Imhoff, mit ihrer albernen Moralsimpelei!" rief der Rittmeister ungeduldig. „Dergleichen gehört in eine Töchterschule, aber nicht ins reale Leben. Sind denn unsere großen Künstler sämmtlich in Seide und Sammet, mit dem Lorbeerkranz auf dem Haupte geboren worden? Hat nicht die Mehrzahl derselben ihr Dasein in irgend einem obscuren Erdenwinkel begonnen, um urplötzlich von einer glücklichen Hand ans Licht gezogen zu werden? Und würde Einer von ihnen allen jetzt wohl freiwillig in jene licht- und ruhmlose Vergangenheit zurückkehren? Beklagen Sie sie einmal um ihrer für ewig verlorenen „Herzenseinfalt und wunschlosen Zufriedenheit" willen, mein guter Junge, und man wird Ihnen ins Gesicht lachen und als einem Narren den Rücken kehren! Selbstverständlich bedürfte der Geist des Mädchens einer ebenso durchgreifenden Ausbildung als die Stimme. Ich könnte es unmöglich heute diesem polnischen Neste entreißen, morgen nach Berlin senden und übermorgen im Opernhause auftreten lassen. Es ist überhaupt nicht vorher zu sagen, ob die Stimme unserer Schönheit zu Großem ausreichen und ihre Hauptattraktion bilden wird. Soviel aber steht fest: Furore wird das Mädchen machen! Lassen Sie uns zusammenwirken, Imhoff, ihm die Bahn dazu freizulegen! Seien Sie kein Duckmäuser!"

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Chronik.

Einen sehr geschmacklosen Spaß hat sich der Erbauer der Ruhmeshallen in Barmen geleistet. Ein kommunaler Vorfall hat dem Erbauer den Anlaß zu einem „Architektenscherz" gegeben, den eine Seitenthür der Halle aufweist. Am 13. März hatte eine Stadtverordneten-Sitzung stattgefunden, in welcher Beschluß gefaßt wurde über den Abbruch des alten Amtsgerichtsgebäudes, das die auf dem Karlsplatz erbaute Ruhmeshalle nach der Wertherstraße hin verdeckte und den Prachtbau selbst einengte. Nicht alle Stadtväter waren bereit, der Kunst das immerhin erhebliche Opfer zu bringen und bekundeten ihren Standpunkt auch in der Debatte. Dieser Vorgang nun ist auf der erwähnten Thür bildlich dargestellt. Das Thürkreuz zeigt die Inschrift: „S. S. 13. 3" (Stadtverordneten-Sitzung am 13. März). Darüber erhebt sich ein Löwe, der eine halb gebrochene Säule umklammert. Auf dem gebrochenen Schaft ist das Amtsgerichtsgebäude abgebildet. Die Verewigung dieser Sitzung wird aber erst dadurch erklärt, daß das Publikum liest „S. S. 13. 3." „Sprüche Salomonis 13 Vers 3." Dort heißt es aber: „Wer seinen Mund bewahret, der bewahret sein Leben; wer aber mit seinem Maul herausfährt, der kommt in Schrecken." Hoffentlich aber wird dieser „Witz" keinen der Barmer Stadtväter abhalten, auch in Zukunft den Mund aufzuthun, wann und so oft es ihm paßt.

Die vertauschten Stücke. Schürmann, der in Paris ein Buch über seine Erlebnisse als Impresario herausgegeben hat, schildert, nach der „Voss. Ztg.", dabei ein drolliges Vorkommniß, das gelegentlich seiner Reise mit Sarah Bernhardt passirte. Es ist in Amerika üblich, daß die Zuschauer mit dem Billet eine gedruckte Broschüre mit dem Inhalt des Stückes erhalten, und da kam nun in einer der größeren Städte, wo „Adrienne Lecouvreur" aufgeführt werden sollte, irrthümlich die Inhaltsangabe von Racines „Phädra" zur Vertheilung. Die Vorstellung begann, und die Zuschauer folgten dem Gang der Handlung mit Hilfe der Beschreibung des Racine'schen Stückes, ohne daß sie jedoch den Irrthum bemerkten. Selbst der Umstand, daß die Gemahlin des Theseus im Kostüm des 18. Jahrhunderts auftrat, kam ihnen nicht verdächtig vor — ein rührender Beweis für den Kunstsinn dieser Zuschauerschaft.

Einen nächtlichen Kampf mit einem Wilddieb hatte am Freitag um Mitternacht der Förster Hoos von der freiherrlich Erlanger'schen Gutsverwaltung Rheingrafenstein zu bestehen. Er stieß auf einen mit einem Gewehr bewaffneten Mann, der alsbald die Waffe auf den Förster anlegte, worauf dieser den Lauf bei Seite schlug und den Wilddieb packte. Es entstand nun ein heißes Ringen zwischen beiden Männern, das sich wohl eine Viertelstunde lang in dem Straßengraben, in den sie gerollt waren, fortsetzte. Dem Wilddieb gelang es schließlich, mit einer Hand das Dolchmesser zu ergreifen, dieses dem Förster durch die Hand zu stechen und ihn durch einen Stich in den rechten Arm kampfunfähig zu machen. Darauf rannte er unter Mitnahme beider Flinten davon. Trotz des falschen Bartes, den der Wilderer trug, hatte ihn der Förster an der Stimme erkannt, und auf seine Veranlassung wurde bei dem Gastwirth Schäfer am Kuhberge Haussuchung gehalten, bei der man zwei frischgeschossene Stück Wild, die beiden Gewehre und den falschen Bart vorfand. Auf Grund dieser Beweismittel wurde Schäfer verhaftet.

Der treueste Ehemann. Den Ruhm, der treueste Ehemann auf dem weiten Erdenrunde zu sein, darf ein Bürger der Stadt Brooklyn in Nordamerika in Anspruch nehmen. Mr. Jonathan Reed hat seiner vor fünf Jahren heimgegangenen Gattin auf dem Sterbebette den Schwur geleistet, daß er sich auch nach ihrem Tode nicht von ihr trennen würde. Und dieses Gelöbniß hat er gehalten. Die irdischen Ueberreste der Frau ruhen in einem prächtigen Metallsarge, in dessen Deckel eine Krystallscheibe eingefügt ist, durch die der Wittwer jederzeit einen Blick auf das mumienhaft gewordene Gesicht der geliebten Todten werfen kann. Auf dem Evergreen-Cemetery in Brooklyn wurde nun nach einem von Reed selbst gezeichneten Plane ein Gewölbe erbaut, das nur einen großen Raum enthält. In einer Ecke desselben sind auf einer reich verzierten Stellage zwei Metallsärge placirt. Der eine birgt die sterbliche Hülle der Mrs. Reed, den andern hat der zurückgebliebene Gatte für sich selbst anfertigen lassen. Ueber beide Särge ist eine mit Silberstickereien verzierte bunte Sammetdecke gebreitet. Dicht daneben steht ein Schränkchen, in welchem die Briefe, die das Paar während seiner Brautzeit gewechselt hat, zusammen mit allerlei Andenken und den liebsten Schmucksachen der Verstorbenen aufbewahrt sind. Im Uebrigen ist das seltsame Kirchhofsgemach äußerst gemüthlich und sogar mit einer gewissen Eleganz eingerichtet. Ein bequemes Bett, ein Divan nebst Tisch, Stühle und einige andere Möbel sind vorhanden; an den Wänden hängen Bilder, von denen die meisten ihre Entstehung dem Talent der verstorbenen Frau verdanken. Diese durchaus keinen unheimlichen Eindruck machende Stätte des Todes verläßt Mr. Reed nur selten und dann immer nur auf wenige Stunden. Anfänglich hatte der Sonderling viele Schwierigkeiten mit der Polizei, die ihm nicht gestatten wollte, auf dem Friedhofe sein Domizil aufzuschlagen. Schließlich aber ließ man ihn gewähren.

200 Walfische gefangen. Am 30. September wurde eine „Schule" von Walfischen bei Whiteneß in Shetland Islands gefangen. Die Walfische kamen am Freitag Morgen auf die Küste zu, und sofort wurden alle verfügbaren Boote ausgesandt. Nach harter Arbeit gelang es den Leuten gegen Abend endlich, die Walfisch-Schule in seichtes Wasser in die Bucht zu jagen. Die Zahl der Walfische betrug über 200 und die Szenen, die sich bei der Abschlachtung der Kolosse abspielten, sind geradezu unbeschreiblich. Männer und Knaben wateten ins Wasser und schlugen mit Messern, Sensen oder irgend einer Waffe auf die Thiere ein und bald war die ganze Bai vom Blute der Walfische geröthet. Ganz Whiteneß war natürlich an dem Fang betheiligt. Der Gewinn beträgt ca. 1 Million.

Lustige Ecke.

Platonisch. **Minna**: „Wo dienst Du denn jetzt, Anna?" — **Anna**: „Na, seitdem mir mein Unteroffizier untreu jeworden is, bin ick bein'n Militärschneider in Dienst jejangen; da kann ick mir doch wenigstens an die **Uniformen** sattsehen!"

Definition. „Sagen Se, Herr Meyer, was ist denn Dalles?" — „Nu, Dalles ist e jüdisches Wort, was auch bei Christen vorkommt!"

„Au". Der kleine Paul, Sohn reicher Eltern, hat ein Zehnmarkstück verschluckt, das ihm in der Kehle stecken geblieben ist. Die geängstigte Mutter schickt ihn in Begleitung des Dieners Johann sofort zum Arzt. Dem Arzt gelingt es auch, das Goldstück zu entfernen. Auf dem Weg nach Hause denkt Johann bei sich: „Donnerwetter, bei der Geschichte muß mindestens eine Mark für mich abfallen, das ist leicht gemacht." Er wechselt das Zehnmarkstück und, zu Hause angekommen, zahlt er nur neun Mark auf den Tisch mit den Worten: „Hier sind neun Mark, gnädige Frau, mehr hat der Doktor nicht heraus kriegen können."

Sein Geschäft. **Herr**: „Schämen Sie sich nicht, um neun Uhr Abends noch zu betteln?" — **Bettler**: „Bitte, gnädiger Herr, ich schließe mein Geschäft **erst um zehn Uhr**." („Lustige Welt".)

Bechamel-Sauce. 8—10 mittelgroße Zwiebeln werden nebst einer Petersilienwurzel in Scheiben geschnitten und in 100 Gramm Butter weich gedünstet. Dann rührt man 40 Gramm Mehl mit 5 Gramm Salz, sowie einer Prise weißen Pfeffer in ein halb Liter süßer Sahne klar, gießt dies unter Rühren zu einer Zwiebelschwitze und verkocht das Ganze zu einer seimigen Sauce. Die fertige Sauce streicht man durch ein Sieb und reibt etwas Parmesankäse an.

Weißen Käse, resp. Handkäse bereitet man aus saurer Milch auf folgende Weise. Man stellt die saure Milch im Steintopf zum Zwecke raschen Ausscheidens der Molke an eine Stelle des Herdes, läßt sie so lange unter öfterem Rühren stehen, bis die Molke klar und hellgrau sich von dem Käse gesondert hat, schöpft diesen dann mit Hilfe einer Schaumkelle in einen Seiher oder Sack, preßt alle Molke rein aus und fängt, wenn dieses geschehen ist, das Bearbeiten des Käses an. Am Besten bedient man sich dazu einer Backmulde oder Holzschüssel. Nun wird der Käse mit der Keule bearbeitet und so fein gerieben, daß er glatt wie Butter wird, dann gesalzen und gut vermischt handgroße Käschen geformt, die man auf Gerstenstroh legt und täglich wendet. Sind dieselben gut abgetrocknet, so schichtet man sie in Steintöpfe, streut Kümmel darüber und schützt sie vor Fliegen. Will man die Reife beschleunigen, so kann man täglich ein in kochendes Wasser getauchtes Tuch darüber legen, doch ist das langsame Reifen vorzuziehen. Das Reifen beansprucht bei kühlem Wetter acht bis zehn Wochen. In manchen Gegenden graben die Bauern die gut zugebundenen Töpfe in die Erde und lassen sie dort acht bis zehn Wochen. Auch können die Käschen einzeln in ein Krautblatt oder Tüchelchen gewickelt werden. Das ist noch vorzuziehen.

Straßburger Kartoffeln. 2 Pfd. Kartoffeln werden in der Schale gar gekocht, heiß geschält und in Scheiben geschnitten. Inzwischen hat man zwei gut gewässerte, entgrätete Heringe in Würfel geschnitten, läßt dann in einem Topf 100 Gramm Butter zergehen, schwitzt zwei würfelig geschnittene Zwiebel darin weich, thut 40 Gramm Mehl ein, läßt gelblich schwitzen, füllt einhalb Liter kochende Milch der Sahne nach, würzt mit der durchstrichenen Heringsmilch, sowie einer Messerspitze weißen Pfeffer und kocht seimig. Dann mischt man die Sauce mit den Heringen und Kartoffeln gut durcheinander, schmeckt mit Salz ab und thut alles in eine mit Butter ausgestrichene Schüssel oder Blechform. Die Oberfläche bestreut man mit geriebener Semmel und Parmesankäse, befüllt sie mit 1 Eßlöffel zerlassener Butter und bäckt das Ganze im Ofen in einhalb bis dreiviertel Stunden gelbbraun.

Gesundheitspflege.

Kleienthee. Ein sehr wohlfeiles und nützliches Getränk bei Erkältungen, Fieber und ziehenden Schmerzen in den Gliedern ist der Kleienthee. Derselbe wird hergestellt, indem man 1,5 Liter Wasser und eine handvoll Weizenkleie auf's Feuer bringt und diese Mischung eine halbe Stunde kochen läßt. Alsdann seiht man sie durch ein leinenes Tuch und trinkt sie entweder ohne allen Zusatz oder versüßt sie zuvor mit Zucker oder Honig. Dieser Thee ist auch allen denen zu empfehlen, die an Verstopfung leiden.

Ein bewährtes Mittel zur Stärkung schwacher Augen ist folgendes: 100 Gramm graue Kornblumen, die immer aus der Apotheke zu beziehen sind, werden mit den Kelchen zerrieben und in ein Liter Regenwasser eingeweicht, nach 24 Stunden mit dem Wasser in eine Flasche gefüllt, welche man während drei Wochen so viel wie möglich der Sonne aussetzt, vor dem Gebrauch seiht man die Flüssigkeit durch ein Leinenläppchen und wäscht allabendlich vor dem Einschlafen die Augen damit.

Mittel gegen wundes Zahnfleisch. Man gießt in ein Glas lauwarmes Wasser einen Theelöffel voll Myrrhentinktur und spült sich damit anfangs dreimal des Tages den Mund aus. Dies lindert sowohl Schmerzen des Zahnes wie des Zahnfleisches. Bei anhaltendem Gebrauch am Morgen wird der Schmerz nie wiederkehren.

Am Familientisch.

(Nachdruck verboten.)

Bilderräthsel.

Füllräthsel.

*	o		a	*	Europäischer Strom,
*	a		b	*	Ort im Sudan,
*	i		e	*	Gebirge in Deutschland,
*	a		o	*	Bezirk in Ungarn,
*	e		m	*	Mündung in Preußen,
*	i		e	*	Gipfel in den Alpen,
*	a		o	*	indischer Reicher.

Die leeren Felder obenstehenden Rechtecks sind so auszufüllen, daß die wagerechten Reihen Wörter von der nebenstehenden Bedeutung ergeben. Die erste und die letzte senkrechte Reihe bezeichnen zwei deutsche Großstädte.

Auflösungen folgen in Nr. 44.

Auflösungen aus Nummer 42:

Auflösung des Bilderräthsels:
Taufregister.

Auflösung des Entwickelungsräthsels:
Bild, Wild, Wind, Rind, Rund, Rune, Ruhe, Ruhm.

Auflösuung des Magischen Quadrats:

B L A U
L A U F
A U G E
U F E R

Namen der Einsender.

Drei Räthsel lösten: Walter Käswurm, Wirweltzki und Kottenstein-Pietzkendorf, Luise Müller-Schidlitz, Fritz Nötzel, George Nachtigall, F. Achterberg, Carl Ehrhardt, Schumann, Ella Hanau und Clara Reinicke, Walter Lattke, W. Kolbe, Sergeant 2. 36., P. Kreisel, Else Rohde, Arthur Schirrmacher, Grabowski, Sergeant, Hans Ziehm, Olga Lewandowsky, A. Urlaub, Julius Teichner, Helene Nütterbusch, Walter Stellmacher-Danzig, S. und Paul Herrmann-Zabrze (Oberschl.) August Trautmann-Elbing, Anna Rathke-Praust, Eduard und Anna Lienau-Pollenschin, Olga und Bruno Ewert, Dultz-Zoppot

Zwei Räthsel lösten: Kling und Feldt, Hermann Voigt, F. Dreher, Minna Dreher, Otto Habermann, Anton Pulina, Elvira Wolff, Vally Popcke, Karl Glaser, Conrad Nogatzki, Ella Harmuß, Arthur Wimmer und Kurt Tilsner, Charlotte Stegermann, Ballerstaedt, Agnes Radtke, Helmuth und H. Rohde, Otto Bergmann, Martha Benner, Kuhr, Unteroffz., E. Czarlinski, Erna Reimann Arthur Blomke.

Ein Räthsel lösten: Grete Grabowski, Malwine Peters, Käthe Vogel, Elisabeth Winter, Ida Peters, Louise Dau, Roßmann, Alfred und Bruno Kuklewski, Mathilde Feller, Jenny Klaepen, Benno Majewski, Georg Bonket Gertrud Kuhne, Georg Homann, Hedwig und Walter Seeloff, Geschw. Andree Karl Jost, Elfriede Kühl, Gertrud Kork, Erich Buschatzki, Josef Derda, Arthur und Olga Pieper, Carl Kruck, Emma Liegmann, Emma Spiegelberg, Walter Pahnke, Richard Buhrandt, Arthrr Dombrowski, Familie Ellerwald, Hermann Burnus, Willy Foerster, Anna Wundermacher, W. Hellwig, Elisabeth und Anna, Samerski, Emil Lange, Fritz Broßart, Franz Lange, Martha Stutzke, Benno Majewski, Geschw. Horn, Hedwig Wrubbel, Paula Klann, Olga Lukeit, Justine Kohn, Ida Noetzel, Gertrud Baar, Paul Landel, Paula Kliever, Frieda Kamke, Lucia Behrendt, Anna Michalski, Margarete Müller, Arthur Schlawinski, Klärchen Kowalski, Margarethe Bade, Leop. Fett, Hans Pommerenke, Lieschen Heske, Margarete Wensurski, Martha Schröder, Hans und Wilhelm Liedtke, Hedwig Dombrowski, Geschw. Klein, Kurt Führer, Franziska Schulz, Paul Schulze, Emmy Sörnßen, Auguste Wensurski, Julius Homann, Anna Löppke, Charlotte und Robert Piost, Amalie und Betty Stange, Johanna Hinz, Walter Mertens, Hubert Luedtke, Herbert Buschkowski, Otto Neubauer, Gustav Hägner, Luise und Heinrich Meyer, Paul Sosnowski, Grete Herrmann, Bruno Stanislaus, Arthur Krüger, Felix Fabian, Paul Böhm (?), Bruno Fett, Alice Köstner, Hedwig Homann, Frieda Dieti, Marie Armbrust, Bruno Czerwinski, Frieda Klaus, Auguste Tausendfreund, Ella Hopp, Magdalene Podgurski, Paul Teschke, Ella Stepke, Vally Kenz, Malwine und Klara Peters (?), Gustav Wiemer, Alfred Dröse, Max Arndt, Geschw. Schmude, Carl Pätsch, Martha Walter, Fritz Engelbert, Walter und Arthur Franz, Alma Dzansalowski-Danzig, Julchen und Alexander Majewski-Nikolaiken, Bruno Wolff-Strasburg (Wpr.), Unteroff. Klatt, und Winderger-Neufahrw., Helene Meyer-Schönecke, J. Poplocki-Schwekatowo, Erich und Getrud Körlin-Stolp i. Pom., Erich und Kaethe Gell-Neufahrw., Franz Balzer-Ohra.

Friedhofsstimmung.

Einsam ist's am Gottesacker,
Herbstlich kühle Winde säuseln,
Dürres Gras und welke Blätter,
Matt zu meinen Füßen kräuseln.

Aufgelöst die langen Haare
Steh'n die Friedhofs-Trauerweiden.
Ueber Gräber hingebeugt,
Wie in trostlos tiefen Leiden.

„Arme Herzen, arme Herzen,"
Flüstern leise die Cypressen,
„Kaum seid ihr von uns beschattet,
So seid ihr auch schon vergessen."

L. Sternau.

Die Namen derjenigen Einsender, welche richtige Lösungen obiger Räthsel bis nächsten **Mittwoch** unter der Adresse: Redaction des Sonntags-Blatt der Danziger Neueste Nachrichten einsenden, werden im nächsten Sonntags-Blatt veröffentlich.

Verantwortlich: Alfons de Resée.
Druck u. Verlag der Danziger Neueste Nachrichten, Fuchs & Cie.



Nr. 43. Danzig, Sonntag, 28. Oktober. Jahrgang 1900.

Unter den Zweigen.

Unter den Zweigen in tiefer Nacht
Dacht' ich an Deine Küsse,
Siedete mir das Blut mit Macht
Von all der brennenden Süße!

Kocht im Kessel ein Wässerlein,
Bleibt der Deckel nicht liegen:
Ei! Wie hoch in die Luft hinein
Ließ ich mein Hütchen fliegen!

Wo es sich im Gezweig verlor,
Mögen die Vöglein wissen:
Da ich lange den Kopf verlor,
Kann ich den Hut wohl missen!

Paul Heyse.

Stumme Liebe.

Novellette von Alfons de Resée. (Nachdruck verboten).

Wohl war es Herbst da draußen, wohl stöhnten die Föhren vom Sturm gezaust, wohl wirbelten die gestorbenen Blätter der Ulmen am Haus einen wilden Tanz um die beschlagenen Fenster, — aber drinnen in ihrem Stübchen war es traut, und tief, tief in ihrem Herzen da wohnte ein sonniger Frühling.

„Magdalen", nun wird es einsam hier." Die Frau Forstmeister sagte es und sah halb mitleidig nach ihr hin. „Du wirst die Freundinnen vermissen von der Klosterschule."

„Nicht doch, Mutterchen, — es ist am schönsten daheim!" Sie strich liebkosend die Wange der Stiefmutter, und ihr feines Gesicht strahlte Zufriedenheit und Zuversicht.

Nein, sie würde die Gespielinnen der Jugend trotz der Einsamkeit hier nicht vermissen, das wußte sie und — noch mehr, — sie wußte auch warum. Ueber Nacht war es eingekehrt in ihrem Busen, über Nacht hatte es sich eingestellt, zaubermächtig, groß und schön, selig sie erfüllend, bestimmend ihr ganzes Denken, all ihr Thun. Niemand ahnte es, niemand brauchte es zu wissen. — Wenn die Stille ihres Stübchens sie umgab, wenn der Lampe mildes Licht Dämmerfrieden um sie ausbreitete und die Schatten der Nacht in den Ecken lagerten, wenn Alle, Alle schliefen und auch sie im Schlummer wähnten, dann stieg es lebendig vor ihr auf, das Bild, das ihr die sonst so freudenleere Heimath verschönte, das ihr das Gefühl der Vereinsamung scheuchte. Das Fenster nach dem Wiesengrund sah sie deutlich und dahinter ein bleiches Männerangesicht. Zwei tiefdunkle, sprechende Augen sahen sie so fremd, so fragend an, als sprächen sie: „Wer bist Du und was willst Du hier?" — Nie war sie ihm begegnet, nie hatte sie seine Stimme gehört, aber sie war es zufrieden, — sie begehrte nichts mehr. Was ging sie der Forstschreiber an, was hätte sie wohl mit ihm zusammenführen sollen? — Vater war ein strenger Mann, Vater durfte es nicht wissen, durfte es nicht ahnen, daß sie von der Existenz jenes untergeordneten Lebewesens wußte. Die Verbannung aus der Heimath, die Klosterschule hätte ihr gewinkt in einem so ungeheuerlichen Falle. —

„Mai ist weit, liebes Kind, und die Zerstreuung auch. Richte Dich ein, so gut Du kannst. Ich hab's Dir ja gesagt, — aber Du wolltest nun einmal durchaus her, in unseren alten Fuchsbau!"

„Lieber Vater!"

„Na, es ist schon gut!"

So polterte er, als ob sie sich beklagt hätte. Er wußte nicht, wie sehr es ihr daheim gefiel, er sah nur ihre schmäler und bleicher werdenden Wangen und — polterte — — —

Der Wiesengrund war nun wieder schön, — beinahe so schön wie im Maien. In einer Nacht hatte er sich verwandelt, hatte er sich geschmückt mit einem blendend weißen, glitzernden Kleid. Der erste Schnee! Drüben am jenseitigen Wald, auf einer kleinen Erderhöhung stand eine uralte Riesentanne. Die war schwer beladen mit der im Morgenroth schimmernden Pracht. Wie ihr das Herz aufjubelte bei dem Anblick. Es zog sie hin zu jener Freundin ihrer Kindertage Von dort aus sah das alte Forstamt so malerisch, so unsagbar lieb aus. — Am Fenster der Amtsstube ging ihr Weg vorbei. Da sah sie wieder ungewollt die Gestalt am Schreibtisch, da blickte sie wieder in das fremde, liebe Angesicht. Kein Gruß, kein Zeichen, keine Bewegung! Keines von beiden dachte daran. — — Am anderen Morgen war es ebenso und an jedem folgenden. Frischer Schnee kam wieder auf den Wiesengrund. Und als sie eines Morgens hinüber wollte, da sah sie eine fremde Spur auf ihrem Weg, die Spur von einem Männerschritt. Wer hatte wohl denselben Weg zur Tanne drüben? — Und was ließ sie so jäh erschrecken an ihrem Ziel, was machte ihren Pulsschlag so ungestüm? Ein frisches Herz war eingeschnitten in den Baum, über Nacht, ein großes tiefgekerbtes Herz! —

Sie ging wie im Traume, den ganzen Tag. Es wollte garnicht Abend werden heute! — Nun endlich war es still im Haus, nun endlich war sie allein mit sich und ihren Träumen. Sinnend blickte sie in das Licht der Lampe, versunken im Anschauen einer fernen Welt, und die Phantasie wob ihren Schleier um sie und zeigte ihr ein unerreichbar fernes Bild. — Da! — Täuschte sie ihr Ohr? Nein, nein, — deutlich klang es herüber zu ihr von der jenseitigen Forst, von der Tanne am Grund. Ein Waldhorn wars mit weichem Klang:

„Kein Ort, der Schutz gewähren kann,
Wo meine Büchse zielt!
Und dennoch hab' ich harter Mann
Die Liebe einst gefühlt!"

Und so klang es fast jeden Abend fortab, — und wenn es einmal nicht klang, wenn sie vergebens harrte, dann füllten sich ihre Augen mit Thränen und ihr Entschlummern war freudlos, — war traurig!

* * *

Frühling im Thal! Blüthen trieb der Wiesengrund in tausendfacher Zahl! Wie war das nur gekommen so schnell? — So schnell!! — —

„Vater hat mit Dir zu reden, mein Kind!"

„Mit mir?" Sie sah die Mutter fragend an.

„Mit Dir! Geh' hinüber in sein Zimmer!"

Die Ehren-Zigarre.

Eine lustige Geschichte von Fritz Ernst.

(Nachdruck verboten.)

Der Rentier Herr Tobias Kork war von seinem Frühschoppen wüthend nach Hause gekommen, und wüthend stand er jetzt vor dem Spiegelschränkchen in der „guten Stube“, wo unter einer Glasglocke auf blauem, ziemlich verblaßten Sammetpolster ein braunes, längliches Etwas lag. Heftig gestikulirend und hastige, abgerissene Worte herausstoßend, starrte Herr Tobias Kork auf die Glasglocke, schritt dann im Zimmer auf und nieder, um immer wieder vor dem Spiegelschränkchen stehen zu bleiben und seine Reden fortzusetzen, in denen einzelne Worte wie: „Se. Majestät — Feld der Ehre — fürs Vaterland gekämpft — ehrenvolle Auszeichnung — mein Schatz — mein Kleinod — ruchlose Menschen — mir mein Heiligstes rauben — in den Schmutz ziehen“ — u. s. w. ständig wiederkehrten. Es war klar, all' diese Bemerkungen bezogen sich auf den braunen Gegenstand unter der Glasglocke, der sich beim näheren Zusehen als eine Zigarre entpuppte. —

Ja, es war eine Zigarre, aber kein gewöhnlicher Glimmstengel, den man für mehr oder weniger Pfennige in jedem Laden kaufen konnte, nein, es war eine Ehrenzigarre. — Tobias Kork hatte den deutsch-französischen Krieg mitgemacht und bei irgend einer Gelegenheit diese Zigarre vom damaligen Kronprinzen Friedrich Wilhelm, dem nachmaligen Kaiser Friedrich III., erhalten. Wie die Sache eigentlich zusammenhing, ist mir entfallen, obgleich ich die Geschichte wohl hundertmal gehört habe, denn Jeder, der die Kork'sche Schwelle übertrat, mußte pflichtschuldigst die Erzählung von der „Verleihung“ — anders drückte Kork sich nicht aus — der Ehrenzigarre anhören, und kam er täglich zweimal, so genoß er die Geschichte eben doppelt — Tobias Kork ließ nicht locker.

Und dieses Heiligthum war heute angezweifelt, in den Staub gezogen worden — unerhört! —

Sitzt Herr Tobias Kork da im Vollgefühle seiner eminenten Wichtigkeit für Staat und Gemeinde in der Neumann'schen Weißbierstube, seinem Stammlokal, um das gewohnte Vormittagsquantum, drei „große Weißen“ mit der gleichen Anzahl „Strippen“ sich einzuverleiben, um nebenher am Stammtische das große Wort zu führen. Kork's Leben ist nun aber im Allgemeinen unheimlich glatt und ruhig verlaufen, über Politik ärgert man sich blos, Kunst und Wissenschaft waren ihm baare Albernheiten, und so blieb für ihn als einzig interessanter Gesprächsstoff der Krieg, zumal er dabei am Stammtische die Hauptrolle spielen konnte, denn außer zwei ehemaligen Festungsartilleristen, die nie ins Feld gekommen waren, hatte keiner der Stammtischrunde des Königs Rock getragen. Diese Chance nützte er denn auch weidlich aus und erzählte die größten Heldenthaten, die er entweder allein oder doch als Hauptperson ausgeführt hatte. Was lag da näher, als daß er auch täglich mindestens einmal die Geschichte von der „Verleihung der Ehrenzigarre“ mit einfließen ließ, und seine Zuhörer waren daran so gewöhnt, daß sie täglich dieselben Bemerkungen dazu machten.

Heute war das aber auf einmal anders geworden. Korks Freund Leineweber, der am Abend vorher an Kork im Skat verloren hatte, war darüber auch heute noch ärgerlich, und ihm fehlte daher das Verständniß für Kork's Prahlereien.

„Na, Kork,“ unterbrach er diesen, „nun höre doch mal endlich auf mit deinem ewigen Renommiren von wegen der Zigarre. Du täuschst Dich ja doch, wenn Du denkst, da bei Dir zu Hause unter der Käseglocke liegt eine Kaiserzigarre; wer weiß, von welchem Vierradener Tabaksbauern das Kraut stammt.“ —

Kork war ganz starr ob dieses Widerspruches. Dann aber brach er los und hielt dem Gegner eine so wüthende Standrede, daß die ganze Stammtischrunde in tosendes Gelächter ausbrach. Das Ende vom Liede war, daß Kork Allen Grobheiten sagte und schließlich davonstürmte. — —

„Ruchlose Menschen!“ knurrte Kork gerade wieder zwischen den Zähnen hervor, als er, seine Tochter mit einem grimmigen Blicke ansehend, an ihr vorbeischritt.

„Ruchlose Menschen? Aber Papa, es giebt ja Dein Leibgericht — Erbsen, Pökelfleisch mit Sauerkohl!“

„Ich werd' Euch schon lehren, mich zu verhöhnen!“ schrie Kork wüthend.

„Um Gottes willen, Papa, es verhöhnt Dich doch niemand! Es giebt wirklich Erbsen, Pökelfleisch und Sauerkohl.“

„Mir meine Ideale rauben — ha!“

„Du hast es doch aber selbst das Ideal aller Gerichte genannt.“

„Zum Donnerwetter, was redest Du denn immer dazwischen, Mädel, was willst Du denn eigentlich?!“

„Ich wollte Dich ja nur zum Essen rufen, freue mich, daß es Dein Leibgericht giebt und nun zankst Du mich aus und dichtest mir allerlei Schlechtigkeiten an,“ klang es unter Thränen zurück.

„Aber Mieze, ich meinte Dich ja gar nicht, ich meinte ja die Andern. Also mein Leibgericht, sagst Du? Wohl Erbsen mit Pökelfleisch und Sauerkohl? Na, denn komm' man.“ —

Man setzte sich zu Tisch, aber es wollte keine rechte Stimmung aufkommen. Während sonst muntere Rede hin und her flog, und alle sich der Kochkunst der Hausfrau und ihrer Assistentin Mieze freuten, lag es heute wie Gewitterschwüle über der Familie. Herr Tobias brütete vor sich hin, stocherte in seinem Teller herum, gab dem zwölfjährigen Stammhalter Georg, der statt seiner Schwester, dem Vater unter dem Tisch auf den Fuß trat, eine schallende Ohrfeige, so daß

B. Sprockhoff & Co.

empfehlen

Kapotten für Damen u. Kinder in Wolle, Chenille u. Sammt,

eigenes Fabrikat.

Kopfshawls und Fichus

in Wolle, Chenille und Seide, (17864

Damen- und Herren-Westen, Zuavenjacken,

Trikotagen für Damen, Herren und Kinder,

Handschuhe, Strümpfe u. Socken aus haltbarem Material,

Pantoffel, **Filzschuhe,** Einlegesohlen,

in anerkannt guter Qualität.

Größte Auswahl in **Strickwolle**

zu vorjährigen billigen Preisen.

En gros. En detail.

CHOCOLAT SUCHARD

Weltausstellung Paris 1900

GRAND PRIX

Höchste Auszeichnung.

(16547

Fast 60 Jahre bewährt! Ein Beweis für Güte, Solidität und ungewöhnliche Eigenschaften! — In Tausenden von Familien eingeführt! — Sollte in keinem Haushalt fehlen! — Das Beste, Mildeste, Unschädlichste und Bekömmlichste seiner Art! — Freiwillig ertheilte, unaufgefordert eingehende glänzende Anerkennungen, massenhafte Dankschreiben! — Beständig wachsende Nachfrage! Ueberall bei Vornehm und Gering, in Palast und Hütte bekannt! — Die echten Lück'schen Kräuter-Präparate der alten, bekannten und bewährten Firma C. Lück, Colberg, sind anerkannt gute, sehr beliebte und volksthümliche Hausmittel! Sie erobern sich infolge ihrer Reellität und segensreichen Erfolge alle Länder! Name, Etiquette und Verpackung genießen den weitestgehenden Schutz des kaiserlichen Patentamts!

empfohlen bei hartnäckiger Stuhlverstopfung, Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit, Magenbeschwerden, Blähungen, saurem Aufstoßen, Sodbrennen.

Dr. Fernest'sche Lebensessenz nur ächt von C. Lück Colberg

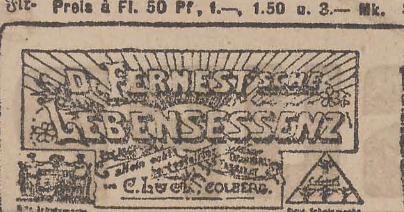
Echt nur in den Apotheken erhältlich.

Preis à Fl. 50 Pf., 1.—, 1.50 u. 3.— Mk.

Ein ausgezeichnetes Mittel bei schlechter Verdauung, Schwäche des Magens. Bestwirkendes, mildes, blutreinigendes Abführmittel. Wirkt selbst bei jahrelangem Gebrauch stets wohlthätig. Man verlange umsonst Gebrauchsanweisung von C. Lück, Colberg.

Vorzügliche Erfolge.

Packungen von anderem Aussehen wie untenstehende verkleinerte Abbildung der rothen Umhüllung weise man als unecht zurück. — Es giebt keinen Ersatz für die echten Lück'schen Kräuter-Präparate! — Es darf nur die Dr. Fernest'sche Lebens-Essenz von C. Lück, Colberg, als echt verkauft werden!



Verkleinerte Abbildung der geschützten rothen Umhüllung.

Bestandtheile: 100 Liter Sprec Spiritus mit 2,5 kg. Rhabarber, 1,5 kg. Zittwerwurzel, 2,8 kg. Enzian, 250 gr. Ammoniakgummi, 750 gr. Eberschwamm, 1,350 kg. Sagradarinde, 2,5 kg. Theriac ohne Opium, 1 kg. Aloe.

Nachahmungen werden bestraft.

(6655

van Houtens Cacao

1/2 Kilo genügt für 100 Tassen

Ein einmaliger Versuch überzeugt, dass van Houtens Cacao für den täglichen Gebrauch allen anderen Getränken vorzuziehen ist. Er ist nahrhaft, nervenstärkend und stets wohlschmeckend. Weitere Vorzüge sind die leichte Verdaulichkeit und schnelle Bereitungsweise. Van Houtens Cacao wird niemals lose verkauft, sondern ausschliesslich in den bekannten Blechbüchsen. Bei lose ausgewogenem Cacao bürgt nichts für die gute Qualität.

(3685

Thürbekleidungen, trockene Tischlerhölzer, fertige Fussböden, Balken und Kantholz

offerirt preiswerth

H. Sass,

17295) Langfuhr, Dampfsägewerk u. Leistenfabrik.

Herzenswunsch!

all Dam. ist ein zart. rein. Gesicht, rosig. jugendfr. Aussehen, weiße sammetw. Haut u. blend. schöner Teint. Man wasche sich dah. mit **Radebeuler Lilienmilch-Seife** von Bergmann & Co., Radebeul-Dresd. Schutzm.: Steckenpferd. à St. 50 ₰ bei: (5603
Apoth. Görs, Langgarten 106.
Apoth. Lewinson, Neug.-Apoth.
Apoth Kornstaedt, Langenmkt. 39
Apoth Fleischer, Löwen-Apoth.,
Arth. Willmann, Neufahrwasser

Frauenleiden

Blutstockungen, schnelle sichere Hilfe. Auswärts brieflich und verschwiegen. 4631b

Ganzert, Berlin, Neue Königstraße 56.



Strickwolle, Rockwolle, Handschuhe, Strümpfe und Socken

Trikotagen

17659

empfiehlt in allerbesten Fabrikaten noch zu alten Preisen.

W. J. Hallauer,

Langgasse 36. Fischmarkt 29.

VOGELEY

Puddingpulver, Backpulver, Frucht-Grütze, Vanillin-Zucker

sind unübertroffen. (14495

Hannov. Puddingpulver-Fabrik ADOLF VOGELEY HANNOVER.

Photographisches Atelier I. Ranges

von **Lorenz Basilius**

empfiehlt sich zur Anfertigung jeder Art von Photographien in nur vollendeter moderner künstlerischer Ausführung.

Vorstädtischer Graben 58. (15377

Königsberger Geld-Lotterie

zur Freilegung des Königlichen Schlosses zu Königsberg i. Pr.

6240 Geldgewinne im Betrage von **190000 Mk.** | Die Hauptgewinne sind **50000, 20000 M. etc.**

Original-Loose à 3 Mark (Porto u. Liste 30 Pf.) empfehlen und versenden prompt

Oscar Bräuer & Co. Nachf., Bank-Geschäft

Berlin W., Friedrich-Strasse 181.

Ziehung unwiderruflich 29. October bis 1. November.

(17732



Ganz umsonst und portofrei kann sich Jeder von uns für entsprechenden Werth Waaren verschaffen. Man verlange Prachtcatalog 1900 nebst naherer Angabe ebenfalls **gratis und franco.** Derselbe enthält große Auswahl in Rasirmessern und Rasirutensilien, Taschen- Tafelmessern und Gabeln, Scheeren Brot-, Schlacht-, Gemüse-, Hack- und Wiegemessern, Uhren, Uhren- und Halsketten, Broschen, Ringen, Portemonnaies, Pfeifen, Spazierstöcken, Fernrohren, Feldstechern, Schuß- und Stichwaffen, Waagen und sonstigen Schmuck- und Haushaltungs-Artikeln 2c.

Gleichzeitig offeriren wir, damit sich jeder von der Güte und Qualität unserer Waaren (ohne Risico) überzeugen kann

Rasirmesser No. 64 für nur Mk. 2.—, 14 Tage zur Probe, mit 5 Jahren Garantie,

aus Silberstahl, genau wie Zeichnung, fein hohlgeschliffen, fertig zum Gebrauch, echt Hornheft, mit haltbarer imitirter Goldeinlage, mit hochfeinem Etui.

Besteller verpflichtet sich, obigen Betrag einzusenden oder das Messer zu retourniren.

Im gleichen Verhältniß gewöhnliche Sorte zu Mk. 1.40.

Mit beliebigem Namen in Goldschrift verziert 10 Pfennige mehr.

Mehr wie ein Stück nur gegen Nachnahme. Bitten genau auf unsere Firma zu achten.

Gebrüder Bell, Stahlwaaren-Fabrik. Gegründet 1876. **Gräfrath** bei Solingen No. 106.

(13735



„Für jedes nur bekannte Weh,"
„Hilft immer Sieber's Aepfelthee!"

Wer leidet, findet Hilfe durch

Sieber's

berühmten, bestbewährten, blutreinigenden, eisenhaltigen

Aepfel-Thee.

Ein unübertreffliches Haus- und Heilmittel gegen alle Arten von Krankheiten, Magen-, Nerven-, Brust- Lungen-, Nieren- und Blasenleiden, Schlaflosigkeit, Migräne, Bleichsucht, Verstopfung, Hautkrankheiten 2c. 2c. Er macht einen blüthenweißen Teint, giebt der geschwächten Lebenskraft frischen Impuls und schafft dem Kranken neue Lebenslust. (15930

Großartige Erfolge! Viele Dankschreiben!

2000 Verkaufsstellen in Deutschland!

Packete à 50 ₰ und 1 ℳ für 30 bezw. 70 Tassen reichend. Man lasse sich nichts als „Ersatz" oder „eben so gut" aufreden, sondern achte auf den Namen **Sieber.**

Zu haben in den Apotheken und Drogerien.

Haupt-Depot: Minerva-Drogerie, Danzig, 4. Damm 6.

Fabrikant: Gustav A. Sieber, Dresden 10.

Eiserne Oefen

für jedes Brennmaterial

empfiehlt

Carl Steinbrück,

Spezial-Geschäft für Ofenbauartikel

Altstädt. Graben 92.

Zur Ansicht stehen in meinen Geschäftsräumen an kalten Tagen drei Oefen diverser Systeme im Betriebe. (17779



(F693



(6604

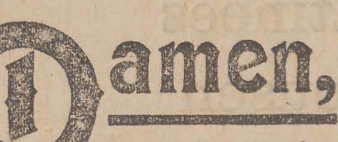
Verein der Deutschen Kaufleute durch Ortsvereine über ganz Deutschland verbreitet. **Stellenvermittelung** für Mitglieder und Chefs kostenfrei. Berlin S. 14, Dresdenerstr. 80.

Der Verein gewährt: Unterstützung b. Stellenlosigkeit, freien Rechtsschutz und hat außerdem Pension kasse, Kranken u. Begräbnißkasse sowie eigenes Fachorgan.

(11698

Fort mit den Warzen!

Mein Warzenstift beseitigt in kurzer Zeit sämmtliche Warzen, wie unzählige Danksagungen bekunden. Fr. Auguste Modenhaupt in Mudersbach schreibt am 11. Septbr. 1900: „Ich danke Ihnen sehr für den berühmten Warzenstift; denn meine häßlichen Warzen, die ich hatte, sind wunderbar verschwunden." Der Stift ist giftfrei und beizt und schmerzt nicht. Pro Stück 60 Pfg., Porto 20 Pfg. (bei Nachnahme noch 20 Pfg. Porto extra) zu beziehen v. **Paul Koch, Gelsenkirchen 111**



Damen, welche auf solide und praktische Kleider-Zuthaten Werth legen, werden auf die vorzüglich bewährten, von der Firma Vorwerk erfundenen Special-Artikel aufmerksam gemacht, von welchen neuerdings besonders die durchaus wasserdichten Vorwerkschen Schweissblätter zu erwähnen sind. Jedes bessere Geschäft führt die nachstehenden Vorwerkschen Fabrikate:

VORWERKS Velourborde gestempelt „Vorwerk" unverwüstlich.

VORWERKS Mohairborde gestempelt mit „Vorwerk Primissima" in hochfeiner, eleganter und solidester Ausführung.

VORWERKS Gardinenband, welches das lästige Lostrennen und Annähen der Ringe bei der Wäsche erübrigt.

VORWERKS nahtlose Schweissblätter „Exquisita", „Perfecta" und „Matador" lassen keinen Schweiss durch u. bleiben stets elastisch.

VORWERKS Krageneinlage Practica mit an den Kanten eingewebten weichen Bändchen zum leichten Aufnähen des Kleiderstoffes u. des Kragenfutters.

(17613)

Glücks-Anzeige.

Ueber 14 Millionen M. kommen in den nächsten Gewinn-Ziehungen zur Auslosung. Einladung zur Betheiligung an der von Banken und Staaten garantirten **Grossen Serie-Geld-Lotterie**

Diese Geldverlosung, bei der jedes Los bestimmt mit einem grossen, mittleren, kleinen oder kleinsten Geldtreffer herauskommen muss, enthält in 8 Gewinnziehungen 28245 Serie-Lose mit ebenfalls 28245 Geldtreffern im Gesammtbetrage von über **14 Millionen Mark.**

Nächste 1. Ziehung am 2. Novemb., vor Notar und Zeugen.

Jedes Los muss bei dieser Ziehung entweder mit einem grösseren, mittleren, kleinen oder kleinsten Treffer von wenigstens 1000 M. herauskommen.

	Haupttreffer:		Kleinster Treffer:
1. Klasse	520000 M.	b. abwärts	1000 M.
2. Klasse	105000 M.	„	300 M.
3. Klasse	135000 M.	„	330 M.
4. Klasse	200000 M.	„	600 M.
5. Klasse	120000 M.	„	300 M.
6. Klasse	300000 M.	„	300 M.
7. Klasse	60000 M.	„	600 M.
8. Klasse	75000 M.	„	300 M.

Lose gültig für die 1. Klasse M. 4.— M. 5.— M. 10.— 1/500 1/400 1/200 Abschnitt. Porto und Gewinnliste 30 Pfg.

Die Einsätze für die folgenden Ziehungen sind bedeutend billiger, die Los-Preise, sowie das Gewinn-Verzeichniss sind aus dem Verlosungsplan ersichtlich, der jeder Bestellung beigelegt wird. Auszahlung selbst der höchsten Treffer auf Wunsch sofort. Bestellungen baldigst per Post-Anweisung oder Nachnahme erbeten.

Haupttreffer:

1 à 520000 M.

1 à	300000 M. =	300000 M.
1 à	200000 M. =	200000 M.
1 à	135000 M. =	135000 M.
1 à	120000 M. =	120000 M.
1 à	105000 M. =	105000 M.
1 à	85000 M. =	85000 M.
1 à	75000 M. =	75000 M.
1 à	60000 M. =	60000 M.
2 à	48000 M. =	96000 M.
1 à	42000 M. =	42000 M.
1 à	30000 M. =	30000 M.
1 à	20000 M. =	20000 M.
2 à	18000 M. =	36000 M.
1 à	17000 M. =	17000 M.
1 à	15000 M. =	15000 M.
1 à	10000 M. =	10000 M.

u. s. w., u. s. w.

Total 28245 Treffer im Betrage von über

14000000 M.

M. Prietz & Co., Bankgeschäft, Fürstenberg (Mklbg.), Villa 260.

(16789



Echt silberne 4191

Remontoir-Uhren, garantirt gutes Werk, 6 Rubis, schönes starkes Gehäuse, deutsch. Reichsstempel, 2 echte Goldränder Emaille-Zifferblatt, Mk. 10.50. Dieselbe mit 2 echt silbernen Kapseln, 10 Rubis Mk. 13,—.

Schlechte Waare führe ich nicht

Meine sämmtl. Uhren sind wirklich gut abgezogen u. genau regulirt, ich gebe daher reelle 2jähr. schriftl. Garantie. Versand gegen Nachn. oder Posteinzahlung. Umtausch gestattet oder Geld sofort zurück, somit Bestellungen bei mir ohne jedes Risiko. Reich illustrirte Preisliste über alle Sorten Uhren, Ketten und Goldwaaren gratis und franco.

S. Kretschmer. Uhren, Ketten u. Goldw.-Engros.

Berlin 207, Neue Königstr. 4.

Reelle und wirklich billige Bezugsquelle für Uhrmacher und Wiederverkäufer.

Das Buch über die Ehe

von Dr. O. Retau (39 Abbildungen) gegen Einsendung Mk. 1,60 in Briefmarken franco

G. Engel, Berlin 190 Potsdamerstraße 131

(15147

100 seltene Briefmarken! v. Afr., Austr. 2c. gar. echt alle versch. 2 ℳ Port. extr. Prl. grt. Katal. 11000 Pr. 50 ₰ **E. Hayn,** Naumburg a. S. (4247m

Gesichtspickel,

Finnen, Pusteln, Mitesser, Hautröthe einzig und allein schnell, sicher und radikal zu beseitigen franco geg. Mk. 2,50 Briefm. oder Nachn., nebst lehrreichem Buche:

„Die Schönheitspflege"

als Rathgeber. Garantie für Erfolg und Unschädlichkeit. Glänzende Dank- u. Anerkennungsschr. liegen bei. Nur direct d. **Otto Reichel, Berlin, Eisenbahnstr. 4.**

16376

Schönheit

zartes, reines Gesicht, blendend schöner Teint, rosiges, jugendfrisches Aussehen, sammetweiche Haut, weisse Hände in kurzer Zeit nur durch **Crême Benzoë** ges. geschützt. Unübertroffen bei rother und spröder Haut, Sommersprossen und Hauptunreinigkeiten. Unter Garantie franko gegen Mk. 2,50 Briefm. oder Nachn. nebst lehrreichem Buche: **„Die Schönheitspflege"** a. Rathgeber. Glänzende Dank- u. Anerkennungsschr. liegen bei. Nur direkt d. **Otto Reichel, Berlin, Eisenbahnstr. 4.**

(16366

64. Auflage.

Die Selbsthilfe.

Rathgeber bei Krankheiten des Nerven- und Sexualsystemes, populär gehalten, mit Angabe der nöthigen Diätvorschriften u. eines Säfte verbessernden und kräftigenden Heilverfahrens. Diesem Werke verdanken jährlich Tausende ihre volle Herstellung. Preis 2 Mark. Zu beziehen von **Dr. Ernst's Homöopatische Anstalt, Wien,** Giselastrasse 6.

(16831m

Das denkbar Beste in Fahrrädern u. Schußwaffen zu concurrenzlos billigen Preisen. Illustr. Catalog gratis u. franco.

Waffenfabrik Kreiensen (Harz).

(15006

Hilfe geg. Blutst., Hagen, Hamb., Pinneb.-Weg 15. (15711

Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1
62-002 Suchy Las
www.digital-center.pl
biuro@digital-center.pl
tel./fax (0-61) 665 82 72
tel./fax (0-61) 665 82 82